

PERSPEKTIVEN

Geschäftsbericht 2004



Konzern-Zahlen im Visier

in Mio €	2004 US-GAAP	2003 US-GAAP	2002 US-GAAP	2001 US-GAAP	2000 HGB
Ergebnis					
Umsatz	7.271	7.064	7.507	7.307	6.099
EBIT ¹⁾	845	781	837	762	756
Jahresüberschuss ²⁾	168	115	134	93	266
Abschreibungen	315	325	341	494	389
Operativer Cashflow ²⁾	851	776	697	509	463
Operativer Cashflow in % vom Umsatz	11,7 %	11,0 %	9,3 %	7,0 %	7,6 %
Ergebnis je Stammaktie in € ¹⁾²⁾	4,08	2,79	3,25	2,27	3,03
Ergebnis je Vorzugsaktie in € ¹⁾²⁾	4,11	2,82	3,28	2,30	3,06
Bilanz					
Bilanzsumme	8.188	8.347	8.915	9.867	6.473
Langfristige Vermögensgegenstände	5.433	5.603	6.172	6.837	3.999
Eigenkapital ³⁾	3.347	3.214	3.369	3.689	2.810
Eigenkapitalquote ³⁾	41 %	39 %	38 %	37 %	43 %
Investitionen ⁴⁾	421	430	507	1.233	769
Rentabilität					
EBIT-Marge ¹⁾	11,6 %	11,1 %	11,1 %	10,4 %	12,4 %
Eigenkapitalrendite nach Steuern (ROE)	10,5 %	7,5 %	8,3 %	5,3 %	9,5 %
Rendite des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA)	11,1 %	9,8 %	9,7 %	9,0 %	12,7 %
Rendite des investierten Kapitals (ROIC)	7,4 %	6,3 %	6,5 %	7,5 %	10,9 %
Dividende je Stammaktie in €	1,35⁵⁾	1,23	1,14	1,03	0,93
Dividende je Vorzugsaktie in €	1,38⁵⁾	1,26	1,17	1,06	0,96
Mitarbeiter (31.12.)	68.494	66.264	63.638	60.667	49.974

¹⁾ 2001: vor Sonderaufwendungen für US-Rechtsangelegenheiten der Fresenius Medical Care

²⁾ HGB-Bilanzierung: Jahresüberschuss vor Gewinnanteilen anderer Gesellschafter

³⁾ US-GAAP-Bilanzierung: Eigenkapital inklusive Anteilen anderer Gesellschafter am Eigenkapital

⁴⁾ Investitionen in Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Akquisitionen

⁵⁾ Vorschlag

Eine Zehnjahresübersicht finden Sie im Internet unter [www.fresenius.de/Investor Relations](http://www.fresenius.de/Investor_Relations).


Fresenius Medical Care

Dialyseprodukte,
Dialyседienstleistungen,
extrakorporale Therapien



in Mio US\$	2004	2003	Veränd.
Umsatz	6.228	5.528	13 %
EBIT	852	757	13 %
Jahresüberschuss	402	331	21 %
Operativer Cashflow	828	754	10 %
Investitionen/Akquisitionen	399	392	2 %
F+E-Aufwand	51	50	2 %
Mitarbeiter (31.12.)	46.949	43.445	8 %

 **Fresenius Kabi**

Infusionstherapie,
Klinische Ernährung,
Transfusionstechnologie



in Mio €	2004	2003	Veränd.
Umsatz	1.491	1.463	2 %
EBIT	176	147	20 %
Jahresüberschuss	79	65	22 %
Operativer Cashflow	170	133	28 %
Investitionen/Akquisitionen	68	59	15 %
F+E-Aufwand	56	49	14 %
Mitarbeiter (31.12.)	11.577	11.470	1 %

fresenius  proServe

Krankenhausmanagement, Planung
und Errichtung von Krankenhäusern
sowie von pharmazeutischen und medi-
zintechischen Produktionsanlagen



in Mio €	2004	2003	Veränd.
Umsatz	813	742	10 %
EBIT	9	-19	147 %
Jahresüberschuss	-10	-34	71 %
Operativer Cashflow	23	-3	-
Investitionen/Akquisitionen	29	35	-17 %
Auftragseingang	244	278	-12 %
Mitarbeiter (31.12.)	9.398	10.815	-13 %

Kennzahlen der Unternehmensbereiche

Fresenius ist ein Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die medizinische Versorgung von Patienten zu Hause. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering und Dienstleistungen für Krankenhäuser und für die pharmazeutische Industrie. Mehr als 68.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten in rund 100 Ländern engagiert im Dienste der Gesundheit.

PERSPEKTIVEN

Leben bewahren, ihm eine Zukunft schenken, Lebensqualität verbessern – daran arbeiten wir.

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen geben wir schwer kranken Menschen Perspektiven: Sei es durch die lebensrettende Dialysebehandlung, durch Produkte, die als Blutvolumenersatz in Notfallsituationen eingesetzt werden, und Ernährungstherapien für Patienten, die auf natürlichem Wege keine Nahrung mehr zu sich nehmen können. Schließlich auch durch spezialisierte Behandlungen, die wir in unseren Krankenhäusern anbieten.

Perspektiven schaffen wir auch durch medizinischen Fortschritt – durch stetige Innovation, kontinuierliche Produktverbesserungen und patientenindividuelle Lösungen. Hierauf konzentriert sich all unser Handeln.

Damit schaffen wir auch für Fresenius Perspektiven – für unsere Mitarbeiter ebenso wie für unsere Aktionäre – und sichern nachhaltiges Wachstum.

Einige Beispiele zeigen wir in diesem Geschäftsbericht.

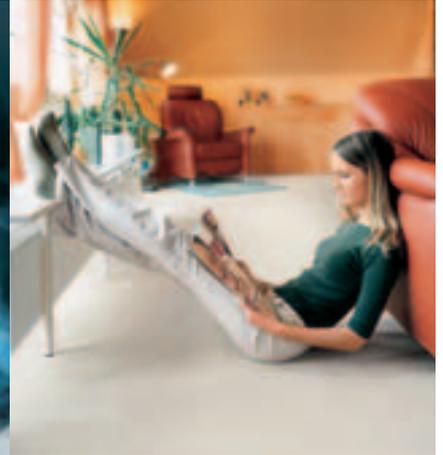


1

-
- 1 Perspektiven
 - 4 An unsere Aktionäre
 - 6 Perspektive Leben
 - 10 Fresenius-Aktien und Corporate Governance
 - 19 Das Geschäftsjahr im wirtschaftlichen Überblick

22

-
- 22 Perspektive Lebensqualität
 - 26 Die Unternehmensbereiche
 - 26 Fresenius Medical Care
 - 32 Fresenius Kabi
 - 38 Fresenius ProServe
 - 42 Weitere Informationen zum Geschäftsjahr
 - 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 44 Forschung und Entwicklung
 - 50 Umwelt- und Qualitätsmanagement
 - 52 Gesellschaftliches Engagement



54

- 54 Perspektive Lebensfreude
- 58 Lagebericht
 - 59 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
 - 61 Branchenkonjunktur
 - 63 Umsatz
 - 64 Ergebnis
 - 66 Wertschöpfung
 - 66 Dividende
 - 67 Investitionen
 - 68 Vermögens- und Finanzlage
 - 71 Devisen- und Zinsmanagement
 - 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
 - 73 Forschung und Entwicklung
 - 74 Beschaffung
 - 74 Risikobericht
 - 78 Nachtragsbericht
 - 79 Prognosebericht

86

- 86 Aufstellung verbundener Unternehmen
- 88 Jahresabschluss
- 96 Anhang
- 168 Bericht des Aufsichtsrats
- 171 Aufsichtsrat
- 173 Vorstand
- 174 Glossar
- 176 Stichwortverzeichnis



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben unsere ehrgeizigen Ziele im Jahr 2004 erreicht. Mit einem währungsbereinigten Umsatzwachstum von 8 Prozent auf 7,3 Milliarden Euro und einem deutlich stärkeren Anstieg des Jahresüberschusses von 46 Prozent auf 168 Millionen Euro konnten wir das Geschäftsjahr sehr erfolgreich abschließen. Die beiden großen Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi haben ihre Erträge deutlich erhöht, Fresenius ProServe hat sich strategisch neu ausgerichtet und weitere Schritte unternommen, um die Ertragskraft zu steigern. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spreche ich hierfür meinen Dank und meine Anerkennung aus; mit unermüdlichem Einsatz und mit ihrer ganzen Energie haben sie diese Leistung erbracht. Auch den Belegschaftsvertretern in den Gremien gilt mein Dank für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Nach vorne schauend sind die Perspektiven, über die ein Unternehmen verfügt, entscheidend für seinen Erfolg. Für Fresenius ergeben sich Perspektiven insbesondere aus der konsequenten Innovationsorientierung und der voranschreitenden Globalisierung in Verbindung mit unternehmerischen Führungsstrukturen und kaufmännischer Umsicht. Sie schaffen die Voraussetzung für nachhaltig profitables Wachstum. Lassen Sie mich einige unserer Perspektiven näher erläutern:

Fresenius Medical Care hat es von jeher verstanden, Marktentwicklungen zu antizipieren und davon zu profitieren – sei es die Konsolidierung im Dialysedienstleistungssektor Mitte der 90er Jahre oder die Einführung von Einmal-Dialysatoren in den USA, um nur zwei Beispiele zu nennen. Perspektiven für profitables Wachstum bieten sich für Fresenius Medical Care zukünftig auch durch die internationale Expansion im Bereich der Dialysedienstleistungen. Hier wird Osteuropa ein wichtiger Wachstumsmarkt sein: Die Privatisierung von Dialysekliniken schreitet in diesen Ländern rasch voran, der Bedarf nach Versorgung nimmt stetig zu, die Gesundheitssysteme entwickeln sich. Wir sind auch dort frühzeitig aktiv geworden und haben unser Engagement im Berichtsjahr, u. a. in Polen und Rumänien, weiter ausgebaut.

Fresenius Kabi ist erfolgreich auf Expansionskurs. Nachdem wir uns in den Vorjahren auf organisches Wachstum konzentriert hatten, haben wir 2004 unsere internationale Marktpräsenz und unser Produktportfolio mit Zukäufen gestärkt. Perspektiven eröffnen sich insbesondere durch die kontinuierliche regionale Expansion wie auch durch ein verstärktes Engagement im Bereich intravenös verabreichter Arzneimittel. Gleichzeitig können wir die Ertragskraft weiter steigern, vor allem im Bereich der Produktion, aber auch, indem wir unsere Vertriebsstrukturen intensiver nutzen und Kostendisziplin üben.

Bei Fresenius ProServe haben wir die Organisationsstrukturen vereinfacht und die Gesellschaft strategisch fokussiert: Krankenhausmanagement in Deutschland, Engineering und Dienstleistungen auf internationaler Ebene für Krankenhäuser und die pharmazeutische Industrie sind die Kernarbeitsgebiete. Diese werden wir gezielt weiterentwickeln. Unsere Position als Spezialist für Engineering und Dienstleistungen im Gesundheitswesen wollen wir ausbauen. Und wir wollen einer der führenden privaten Klinikbetreiber in Deutschland sein mit dem Anspruch an eine herausragende medizinische Versorgung unserer Patienten bei gleichzeitig guten wirtschaftlichen Ergebnissen.

Perspektiven schaffen wir auch, indem wir Neues anstoßen. Fresenius Biotech arbeitet an Antikörper- und Immuntherapien mit dem Ziel, Patienten mit lebensbedrohlichen Erkrankungen zu helfen; dazu zählt als wichtiges Arbeitsgebiet die Behandlung von Krebs. Wir haben bereits ermutigende Resultate erreicht und weitere klinische Studien in Europa und den USA begonnen. Daher sind wir zuversichtlich, erste Produkte Ende 2007 zur Markteinführung zu bringen.

Unsere unternehmerischen Perspektiven führen zu anspruchsvollen mittelfristigen Finanzzielen. Neben organischem Umsatzwachstum in Höhe von 5 bis 6 Prozent streben wir weiteres Wachstum durch selektive Akquisitionen an. Der Jahresüberschuss soll deutlich stärker zunehmen. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow erweitert unseren Spielraum für Investitionen und führt zu verbesserten Bilanzrelationen.

Mit unternehmerischem Engagement werden unsere Perspektiven Schritt für Schritt zur Realität. Wir werden unseren Kurs konsequent fortsetzen und Fresenius zu einem global führenden Anbieter von Produkten und Therapien für schwer kranke Menschen ausbauen. Ich danke Ihnen sehr dafür, dass Sie uns im Jahr 2004 Ihr Vertrauen geschenkt haben und würde mich freuen, wenn Sie Fresenius auch in Zukunft auf diesem Weg begleiten.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ulf M. Schneider
Vorsitzender des Vorstands

PERSPEKTIVE LEBEN

Es sind nur zwei Liter. Doch wenn sie plötzlich fehlen, kann der Organismus nicht mehr richtig arbeiten. Fünf bis sechs Liter, das ist die durchschnittliche Blutmenge eines erwachsenen Menschen. Bereits bei einem Blutverlust von mehr als 30% der Gesamtblutmenge sinkt der Blutdruck, die Sauerstoffversorgung verschlechtert sich, die Organe können versagen. Ein plötzlicher Verlust von mehr als 50% ist ohne schnelle therapeutische Hilfe tödlich.

Alltag in der Notfallmedizin: Eine Autofahrerin verliert bei einem Unfall viel Blut. Da der Körper hohen Blutverlust selbst nicht ausgleichen kann, muss sofort Ersatz von außen zugeführt werden. Noch am Unfallort infundiert der Rettungsarzt eine sogenannte kolloide Lösung, die das fehlende Blutvolumen ersetzt. Kolloide sind ein Plasmaersatz und können unabhängig von der Blutgruppe eingesetzt werden. Sie füllen das Blutvolumen im Blutgefäß wieder auf, dadurch verbessert sich die Sauerstoff- und Nährstoffversorgung im Organismus, der Zustand des Unfallopfers stabilisiert sich. Dank optimaler Erstversorgung hat die Patientin einen schweren Unfall überlebt.

Der Einsatz von Kolloiden hat sich in der Chirurgie und in der Notfallmedizin durchgesetzt. Früher wurde zum Volumenausgleich Vollblut gegeben. Heute ist man damit zurückhaltender geworden, da bei Blutprodukten das Risiko besteht, dass die Blutgruppen verwechselt oder bakterielle Infektionen übertragen werden können.

UNSERE PRODUKTE ...



... GEBEN SICHERHEIT UND SPENDEN LEBEN



PRODUKTVORTEILE ÜBERZEUGEN ...

Seit Jahrzehnten ist Fresenius Kabi auf dem Arbeitsgebiet des Blutvolumenersatzes aktiv. Sicherheit für den Patienten sowie schneller und stabiler Volumenaufbau stehen bei der Produktentwicklung im Vordergrund. Unsere Volumenersatzmittel enthalten daher Hydroxyethylstärke (HES) auf der Basis von Wachsmaisstärke. HES-Moleküle binden das Wasser im Blutgefäß und sorgen so dafür, dass das Volumen im Gefäß verbleibt und nicht schnell wieder in die umgebenden Zellen und das Gewebe übertritt. Mit unseren HES-Produkten haben wir eine Alternative zu Vollblut etabliert. HES-Produkte sind künstliche Kolloide: Daher ist bei HES-Produkten im Vergleich zu allen anderen Kolloiden das Risiko möglicher allergischer Reaktionen beim Patienten reduziert, da im Vergleich zu Albumin und Gelatine keine aus dem menschlichen Blut oder aus tierischem Gewebe verarbeiteten Stoffe infundiert werden.

Mit Voluven® haben wir eine neue Generation von Kolloiden geschaffen. Voluven® zählt heute international zu den Referenzprodukten im Bereich des Blutvolumenersatzes. Es kumuliert im Vergleich zu älteren Kolloid-Generationen nicht im Plasma, auch nicht bei wiederholter Anwendung. Das Sicherheitsprofil ist damit deutlich höher. Voluven® wurde weltweit als erste Hydroxyethylstärke für den Hochdosisbereich von 50 ml/kg Körpergewicht pro Tag in Europa zugelassen und ist das einzige Hydroxyethylstärke-Präparat mit einer Zulassung für die Anwendung bei Kindern.

Die Vorteile der künstlichen Kolloide überzeugen weltweit. Allein in Europa ist der Markt für künstliche Kolloide im Jahr 2003 um rund 8 % gewachsen. Auch im asiatisch-pazifischen und latein-amerikanischen Raum setzen sich künstliche Kolloide immer mehr durch.

Wissenschaftliche Expertise und Kompetenz. Fresenius Kabi hat im Markt der künstlichen Kolloide eine führende Rolle inne und ist die Nummer 1 in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika. Allein in China haben wir 1,9 Millionen Einheiten im Jahr 2004 verkauft. Eigene GMP-zertifizierte Produktionsstätten in diesen Regionen ermöglichen eine zeitnahe Versorgung der Krankenhäuser.

Die medizinische Überlegenheit und die hohe Patientensicherheit unserer HES-Produkte bieten uns hervorragende Wachstumschancen. Vor allem in den Märkten Lateinamerikas und der Region Asien-Pazifik steigt mit dem Ausbau der Gesundheitsversorgung die Nachfrage nach immer besseren Behandlungsmethoden. Durch unsere starke lokale Präsenz können wir dort einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Versorgung schwer kranker Menschen leisten.

... UND TREFFEN DEN WELTWEITEN BEDARF



FRESENIUS-AKTIE UND CORPORATE GOVERNANCE

- ▶ Nach dem Kriterium der Marktkapitalisierung zählt Fresenius zu den 50 größten börsennotierten Unternehmen Deutschlands.
- ▶ Die Kaufempfehlungen der Aktienanalysten überwiegen bei der Bewertung der Fresenius-Aktien.
- ▶ Die Kurse der Fresenius-Aktien stiegen auch im Jahr 2004 kräftig.
- ▶ Die Dividende wollen wir erneut erhöhen.

VORZUGS- UND STAMMAKTIE RELATIV ZUM DAX UND MDAX



Die gute Geschäftsentwicklung von Fresenius führte im Jahr 2004 erneut zu einem kräftigen Anstieg unserer Aktienkurse. Die Stammaktie erzielte einen Kursgewinn von 16 % und die Vorzugsaktie von 24 %. Die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr wollen wir erhöhen – zum zwölften Mal in Folge.

AKTIENMARKT

Nach den kräftigen Kurssteigerungen des Jahres 2003 verzeichneten die Indizes im Jahr 2004 insgesamt eher moderate Entwicklungen: Der DAX legte über das Jahr um 7,3 % zu, der Dow Jones STOXX 50 um 4,3 % und der Dow Jones Industrial Average um 3,2 %. Outperformer bei den deutschen Indizes waren vor allem die mittleren und kleinen Werte: So zeigten MDAX und SDAX eine Steigerung von 20,3 % bzw. 21,6 %. Der DAX erreichte seinen Tiefstand im August mit 3.647 Punkten und setzte dann mit einem relativ kontinuierlichen Aufwärtstrend zum Jahresschluss an, der ihn am 28.12.2004 zu seinem Jahreshoch von 4.262 Punkten führte. Der MDAX überwand seinen Tiefstand von 4.524 Punkten im März und erklomm nach einigen Hindernissen am letzten Handelstag des Jahres 2004 sein Jahreshoch mit 5.376 Punkten. Damit nahm das Börsenjahr 2004 trotz diverser Rückschläge noch einen positiven Ausklang.

Größte Gewinner unter den europäischen Sektoren im Dow Jones STOXX 600 waren Versorger (+24,8 %), Bauindustrie (+22,3 %) und Finanzdienstleister (+22,0 %). Der Technologiesektor war die einzige Branche, die das Jahr 2004 mit Verlusten (-1,7 %) beendete.

Bremsfaktoren für eine positivere Aktienentwicklung in Europa waren vor allem der starke Euro (+7,9 %) und der hohe Ölpreis (+32 %). Der Euro erreichte in den letzten Tagen des Jahres 2004 historische Höchstmarken und notierte in der Spitze bei über 1,36 US-Dollar.

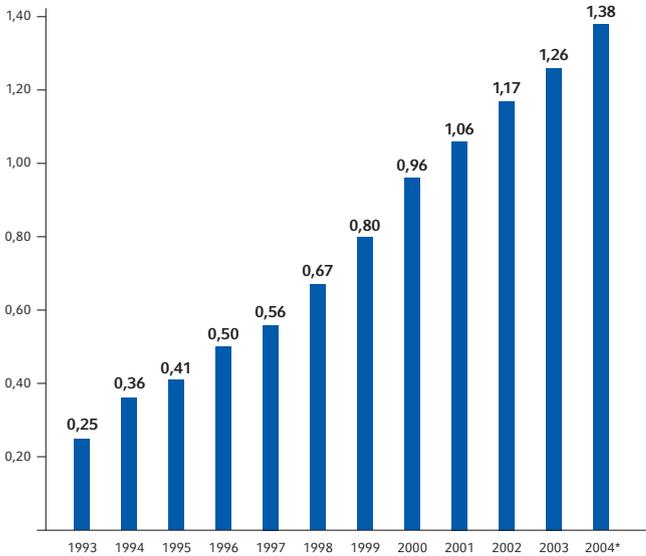
Die Aktienmärkte haben durchaus gute Chancen, auch im Jahr 2005 mit Kurssteigerungen aufzuwarten. Damit würden die von der Baisse der Jahrtausendwende gebeutelten Märkte das dritte positive Jahr in Folge erleben. Die weitere positive Performance der Aktienmärkte wird u. a. jedoch stark von der weltweiten Konjunkturdynamik, dem Ölpreis, der Entwicklung des US-Dollars und geopolitischen Risiken abhängen.

FRESENIUS-AKTIE

Die Entwicklung der Fresenius-Aktien war 2004 von den guten Ergebnissen der beiden größten Unternehmensbereiche, Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi, getragen. Die Stammaktie legte im Jahresverlauf um 16 % zu, die Vorzugsaktie erzielte einen Kursgewinn von 24 %. Damit haben beide Aktiengattungen die Entwicklung des DAX deutlich übertroffen. Die Vorzugsaktie konnte im Jahr 2004 auch den Vergleichsindex MDAX schlagen. Den europäischen Index Dow Jones STOXX Healthcare (+1,9 %) haben wir deutlich übertroffen ebenso wie den Prime Pharma & Healthcare (+19,5 %), den die Vorzugsaktie schlagen konnte.

Die Stammaktie verzeichnete ihr Jahreshoch am 30.11.2004 bei 83,49 € und die Vorzugsaktie am 10.11.2004 bei 72,27 €. Das Jahrestief erreichten beide Aktiengattungen am 22.3.2004, wobei die Stammaktie bei 60,29 € und die Vorzugsaktie bei

DIVIDENDENENTWICKLUNG DER VORZUGSAKTIE IN €



* Vorschlag

50,87 € notierte. Die Stammaktie beendete das Jahr 2004 mit einem Kurs von 74,65 € und die Vorzugsaktie mit einem Kurs von 68,83 €. Über das Gesamtjahr betrachtet, steigerte der Fresenius-Konzern seine Marktkapitalisierung um rund eine halbe Milliarde Euro auf 2,94 Mrd € per 31.12.2004.

Das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der Stammaktie betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 4.400 Aktien. Bei den Vorzugsaktien lag das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen bei rund 48.500 Aktien.

DIVIDENDE

Zum zwölften Mal in Folge schlagen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären vor, die Dividende zu erhöhen. Die gute Ergebnisentwicklung im Jahr 2004 rechtfertigt diese

Erhöhung und unterstreicht unser Bekenntnis zu einer ertragsorientierten Ausschüttungspolitik. Für das Geschäftsjahr 2004 soll die Dividende je Stammaktie von 1,23 € auf 1,35 € und je Vorzugsaktie von 1,26 € auf 1,38 € erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 10 % gegenüber der Ausschüttung für das Geschäftsjahr 2003. Die Ausschüttungssumme würde sich demzufolge auf 55,9 Mio € belaufen. Dies ergibt eine Ausschüttungsquote von 33,3 % des Konzern-Jahresüberschusses.

Auf Basis der vorgeschlagenen Dividenden und der aufgeführten Schlusskurse der Fresenius-Aktien zum Jahresende 2004 ergäbe sich damit eine Dividendenrendite von 1,8 % je Stammaktie und 2,0 % je Vorzugsaktie.

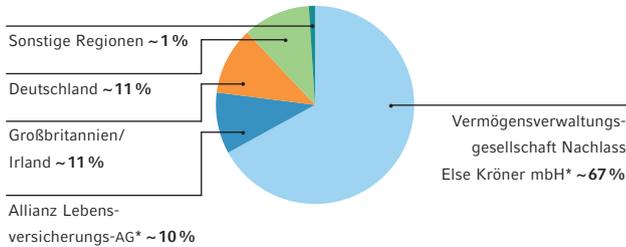
AKTIENRENDITE

Im langfristigen Renditevergleich konnten die Fresenius-Aktien erneut den Vergleichsindex schlagen: Ein Investor, der bei Börseneinführung im Jahr 1986 einen Betrag von 10.000 € in Fresenius-Vorzugsaktien anlegte, hält Ende 2004 ein Depot im Wert von 110.532,46 €. Diese Rechnung basiert auf der Annahme, dass die ausgezahlten Dividenden (ohne Steuergutschrift) und Bezugsrechte auf Fresenius-Vorzugsaktien reinvestiert wurden. Die durchschnittliche jährliche Rendite beläuft sich danach auf 14,3 %. Der historisch zurückgerechnete MDAX erzielte im Vergleich eine jährliche Rendite von rund 10,4 %.

KAPITALSTRUKTUR

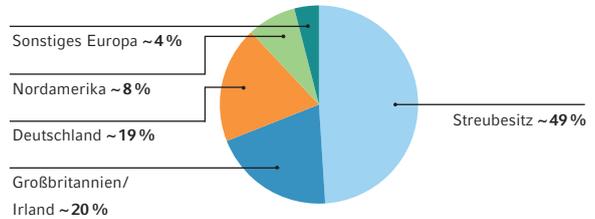
Im Geschäftsjahr 2004 wurden in geringem Umfang Aktienoptionen auf Stamm- und Vorzugsaktien nach Maßgabe des Aktienoptionsplans 1998 ausgeübt. Insgesamt ist dadurch die Anzahl der Aktien um 677 Stück Inhaber-Stammaktien und 677 Stück Inhaber-Vorzugsaktien gestiegen. Die An-

AKTIONÄRSSTRUKTUR STAMMAKTIE



* gemäß letzter Meldung nach Wertpapierhandelsgesetz

AKTIONÄRSSTRUKTUR VORZUGSAKTIE



Zahl der Aktien zum Jahresende beträgt somit 20.485.519 Stück Inhaber-Stammaktien und 20.485.519 Stück Inhaber-Vorzugsaktien. Das Grundkapital der Fresenius AG betrug 104.885.857,28 € zum 31.12.2004.

Weitere Informationen zum Aktienoptionsprogramm finden Sie unter Textziffer 19 im Anhang.

Die identifizierten Stammaktien werden hauptsächlich von Investoren in Deutschland bzw. Großbritannien/Irland gehalten. Von den identifizierten Vorzugsaktien befinden sich rund 19 % im Besitz inländischer Anleger. Die stärkste Gruppe der ausländischen Eigner stellt Großbritannien/Irland mit einem Anteil von ca. 20 % des identifizierten Vorzugskapitals. Rund 8 % der Vorzugsaktien werden in Nordamerika und rund 4 % im restlichen Europa gehalten.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die größten Anteilseigner am stimmberechtigten Kapital von Fresenius sind:

- ▶ Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH, Frankfurt am Main: 67,35 % (Stand: 19.11.2002)
- ▶ Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart: 9,74 % (Stand: 23.12.2002).

Zu Beginn des Jahres 2005 haben wir eine Erhebung unserer Aktionärsstruktur durchführen lassen. Dabei konnten rund 37 % des Grundkapitals erfasst werden. Die identifizierten Aktien werden von insgesamt 94 institutionellen Investoren gehalten. Die Top-10-Investoren beider Aktiengattungen halten ca. 28 % des Grundkapitals.

RATING DER FRESENIUS AG

	Rating	Ausblick
Standard & Poors	BB+	stabil
Moody's	Ba1	stabil

ERGEBNIS JE AKTIE

Im Geschäftsjahr 2004 erwirtschaftete der Fresenius-Konzern ein Ergebnis je Stammaktie von 4,08 € und ein Ergebnis je Vorzugsaktie von 4,11 € (2003: Stammaktie 2,79 € und Vorzugsaktie 2,82 €). Die Erläuterungen zur Ergebnisentwicklung sowie Informationen zum Ergebnis je Aktie finden Sie auf Seite 66 im Lagebericht sowie im Anhang zum Konzernabschluss auf Seite 136.

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Sowohl für institutionelle Investoren als auch für Privatanleger sind die Empfehlungen der Finanzanalysten eine wichtige Entscheidungsgrundlage einer Aktienanlage. Statistiken des Branchendienstes I/B/E/S sowie eigene Erhebungen bis zum 22. Februar 2005 zeigen, dass die Kaufempfehlungen für die Fresenius-Aktien überwiegen, und zwar mit 12 Kauf-, 5 Halte- und einer Verkaufsempfehlung. Dies dokumentiert die positiven Erwartungen in die langfristige Ertragskraft des Fresenius-Konzerns und das Potenzial unserer Aktien.

ERGEBNIS JE AKTIE

	2004	2003
Jahresüberschuss (Mio €)	168	115
Ergebnis je Stammaktie (€)	4,08	2,79
Ergebnis je Vorzugsaktie (€)	4,11	2,82
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung (€)	4,07	2,79
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung (€)	4,10	2,82
Durchschnittliche Anzahl Aktien	40.969.910	40.969.684
Durchschnittliche Anzahl Aktien bei voller Verwässerung	41.093.404	41.034.344

BASISINFORMATIONEN DER FRESENIUS-AKTIEN

	Stammaktie	Vorzugsaktie
WKN	578 560	578 563
Börsenkürzel	FRE	FRE3
ISIN	DE0005785604	DE0005785638
Bloomberg-Symbol	FRE GR	FRE3 GR
Reuters-Symbol	FREG.de	FREG_p.de
Haupthandelsplatz	Frankfurt/Xetra	Frankfurt/Xetra

ANALYSTENEMPFEHLUNGEN

Bankhaus Metzler	Dezember 2004	Kaufen
BHF-Bank	Januar 2005	Kaufen
Cazenove	Januar 2005	Outperform
Commerzbank	Februar 2005	Halten
Deutsche Bank	Februar 2005	Kaufen
DZ Bank	Februar 2005	Kaufen
equinet	Februar 2005	Akkumulieren
Goldman Sachs	Januar 2005	Outperform
Helaba Trust	November 2004	Halten
HypoVereinsbank	Januar 2005	Underperform
Landesbank Baden-Württemberg	November 2004	Halten
Landesbank Rheinland-Pfalz	Januar 2005	Outperform
Main First Bank	Dezember 2004	Kaufen
Merrill Lynch	Februar 2005	Neutral
M. M. Warburg	Januar 2005	Kaufen
Sal. Oppenheim	Januar 2005	Kaufen
SEB	Mai 2004	Halten
WestLB	Februar 2005	Outperform

INVESTOR RELATIONS

Die umfassende, offene und zeitnahe Kommunikation mit Privataktionären, institutionellen Investoren und Finanzanalysten steht seit jeher im Mittelpunkt unserer Investor-Relations-Arbeit. Wir bieten umfangreiche Informationen, die eine angemessene Einschätzung der Unternehmenssituation und des Marktumfeldes der Fresenius-Gruppe ermöglichen sollen.

So zeichnen sich unsere Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichte durch eine detaillierte Segmentberichterstattung und einen umfangreichen Anhang aus. Die Veröffentlichung der Finanzberichte ist zeitnah im Sinne der Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Unser Informationsangebot im Internet haben wir im Jahr 2004 erneut erweitert: Wir übertragen unsere dreimal jährlich stattfindenden Analystenkonferenzen live über das Internet und stellen anschließend die Videoaufzeichnungen dauerhaft online zur Verfügung. Ebenso können unsere Anleger Telefonkonferenzen im Internet mitverfolgen. Diese sind als Audiokonserve auf unserer Internetseite abrufbar.

Neben den Analystenkonferenzen haben wir im Jahr 2004 zwei ganztägige Analysten- bzw. Investorenveranstaltungen in unserer Konzernzentrale in Bad Homburg abgehalten. Vorrangiges Ziel dieser Capital Market Days war es, die beiden Unternehmensbereiche Fresenius Biotech und Fresenius Kabi näher vorzustellen. Wir informierten dabei über die Geschäfts-

aktivitäten, über aktuelle Projekte, Produkte und Märkte sowie über Strategie und Zukunftsperspektiven dieser Unternehmensbereiche. Auch diese Veranstaltungen wurden live im Internet übertragen und stehen als Videomitschnitt zur Verfügung.

Im Rahmen des Dialogs mit dem Kapitalmarkt haben wir im Jahr 2004 an vier internationalen Investorenkonferenzen teilgenommen und das Unternehmen auf insgesamt fünf Roadshows in verschiedenen europäischen Ländern präsentiert.

Teil unserer Investor-Relations-Arbeit ist es, neben den Konferenzen den Dialog mit Finanzanalysten und institutionellen Investoren fortlaufend zu pflegen. Im Berichtsjahr haben wir zusätzlich zahlreiche Einzelgespräche mit Analysten und institutionellen Investoren geführt.

Neben Informationsaktivitäten für institutionelle Investoren, hat die Betreuung von Privatanlegern einen hohen Stellenwert. An der Hauptversammlung am 28. Mai 2004 in Frankfurt/Main nahmen rund 400 Aktionärinnen und Aktionäre teil. Damit waren rund 85 % des Stammkapitals und rund 9 % des Vorzugskapitals vertreten. Wie schon im Vorjahr haben wir die Hauptversammlungsrede unseres Vorstandsvorsitzenden für Aktionärinnen und Aktionäre, die bei der Hauptversammlung nicht anwesend sein konnten, live über das Internet übertragen.

Unser Internet-Info-Service wurde auch im Jahr 2004 intensiv genutzt. Dieser Service bietet u. a. die Möglichkeit, Unternehmensnachrichten zeitnah abzurufen, Anfragen an uns zu richten oder Informationsmaterial anzufordern. Unseren Online-Dialog wollen wir in Zukunft noch weiter ausbauen. Anregungen, wie wir Ihrem Informationsbedarf noch besser entsprechen können, nehmen wir gerne auf.

Auch im Jahr 2004 erhielt Fresenius für Leistungen im Rahmen der Finanzkommunikation eine Auszeichnung. Im Wettbewerb für den besten Geschäftsbericht des „manager magazin“, bei dem rund 120 Berichte deutscher und europäischer Aktiengesellschaften analysiert wurden, belegten wir in der Kategorie MDAX den dritten Platz.

CORPORATE GOVERNANCE

Nach § 161 Aktiengesetz (AktG) müssen Vorstand und Aufsichtsrat eines börsennotierten Aktienunternehmens jährlich erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird bzw. in welchen Punkten den Empfehlungen nicht gefolgt wird. Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex sollen die Regeln für gute Unternehmensleitung und -überwachung für die Investoren transparenter werden. Darüber hinaus will man auch das Vertrauen der Kunden, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Unternehmensführung börsennotierter Aktiengesellschaften stärken.

Bei Fresenius ist der überwiegende Teil der im Kodex enthaltenen Vorgaben, Empfehlungen und Anregungen für eine verantwortungsbewusste Unternehmensführung seit Jahren gelebter Bestandteil des Unternehmensalltags.

Am 2. Dezember 2004 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Fresenius AG die dritte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Darin wird festgestellt, dass das Unternehmen den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 entspricht und in der Vergangenheit entsprochen hat. Vorstand und Aufsichtsrat beabsichtigen, auch in Zukunft die Empfehlungen zu beachten.

Lediglich die folgenden Empfehlungen wurden und werden nicht angewendet:

- ▶ Eine individualisierte Angabe der Vergütung der Mitglieder des Vorstands gemäß Kodex Ziffer 4.2.4, Satz 2 erfolgt nicht, da aus unserer Sicht bei einer individualisierten Offenlegung die Differenzierungsmöglichkeit der Vergütung innerhalb des Vorstands basierend auf Leistung und unternehmerischer Verantwortung eingeschränkt wird.
- ▶ Kodex Ziffer 4.2.3, Absatz 2, Satz 2 sieht vor, dass Aktienoptionen und vergleichbare Gestaltungen auf anspruchsvolle, relevante Vergleichsparameter bezogen sein sollen. Ein solches Erfolgsziel ist im internationalen Vergleich unüblich. Da Fresenius als international operierendes Unternehmen im globalen Wettbewerb um qualifizierte Mitarbeiter steht, wurde im derzeit gültigen Aktienoptionsplan die Möglichkeit geschaffen, auf ein Erfolgsziel zu verzichten.

In den USA formuliert der im Juli 2002 in Kraft getretene Sarbanes-Oxley-Act (SOA) zahlreiche neue Vorgaben zur Corporate Governance der Unternehmen. Die Vorschriften des SOAs gelten in weiten Teilen auch für ausländische Unternehmen, deren Aktien an den US-Börsen notiert sind und somit amerikanischen Rechtsvorschriften unterliegen. Das Gesetz verschärft u. a. die Anforderungen an die internen Kontrollsysteme und an die Angaben der Finanzberichterstattung. Fresenius Medical Care, unser auch an der New York Stock Exchange notiertes Tochterunternehmen, gehört zu dem Kreis der internationalen Unternehmen, die sich frühzeitig zu der Anerkennung und Umsetzung des SOA bekannt haben. Den sich wandelnden Anforderungen der internationalen Kapitalmärkte stehen wir offen gegenüber und sind bestrebt, diesen gerecht zu werden.

KENNDATEN DER FRESENIUS-AKTIEN

	2004	2003	2002	2001	2000
Anzahl der Aktien	40.971.038	40.969.684	40.969.684	40.969.548	20.015.048
Stammaktien	20.485.519	20.484.842	20.484.842	20.484.774	10.007.524
Vorzugsaktien	20.485.519	20.484.842	20.484.842	20.484.774	10.007.524
Börsenkurs der Stammaktie ¹⁾ (€)					
Hoch	83,49	68,50	80,50	113,75	125,50
Tief	60,29	32,50	20,45	76,98	67,00
Jahresschlusskurs	74,65	64,50	36,05	81,00	109,50
Börsenkurs der Vorzugsaktie ¹⁾ (€)					
Hoch	72,27	57,55	91,25	143,00	160,00
Tief	50,87	36,01	21,48	86,70	88,50
Jahresschlusskurs	68,83	54,55	36,45	91,30	141,50
Marktkapitalisierung ²⁾ (Mio €)					
	2.939	2.437	1.485	3.530	5.024
Ausschüttungssumme (Mio €)					
	55,9⁴⁾	51,0	47,3	42,8	43,8 ³⁾
Je Aktie in €					
Dividende Stammaktie	1,35⁴⁾	1,23	1,14	1,03	0,93
Dividende Vorzugsaktie	1,38⁴⁾	1,26	1,17	1,06	0,96
Ergebnis je Stammaktie ⁵⁾	4,08	2,79	3,25	2,27	3,03
Ergebnis je Vorzugsaktie ⁵⁾	4,11	2,82	3,28	2,30	3,06

¹⁾ Xetra-Schlusskurse an der Frankfurter Wertpapierbörse²⁾ Gesamtzahl der Stamm- und Vorzugsaktien multipliziert mit dem jeweiligen Xetra-Jahresschlusskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse³⁾ Inklusive Sonderdividende i.H.v. 0,15 € je Stamm- und Vorzugsaktie⁴⁾ Vorschlag⁵⁾ 2000: HGB-Werte

DAS GESCHÄFTSJAHR IM WIRTSCHAFTLICHEN ÜBERBLICK

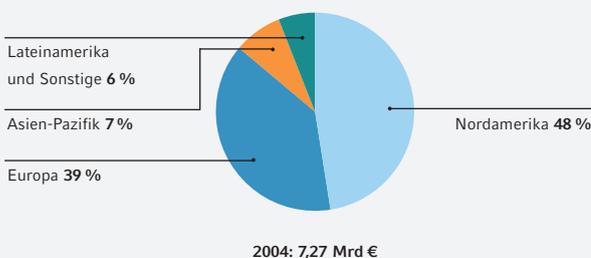
- ▶ Fresenius hat das Geschäftsjahr 2004 sehr erfolgreich abgeschlossen: Der Umsatz stieg währungsbereinigt um 8 %, der Jahresüberschuss um 46 %.
- ▶ Erneut wurden hervorragende Werte beim Cashflow erzielt.
- ▶ Die Bilanz zeigt eine solide Struktur. Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter beträgt 40,9 %.
- ▶ Der Konzernabschluss war durch die veränderten Relationen in der Währungsumrechnung, besonders von US-Dollar in Euro, beeinflusst.

UMSATZ

Der Konzernumsatz stieg auf 7.271 Mio € und erreichte einen Zuwachs von 3 % (währungsbereinigt: 8 %).

Der Anstieg des Euro, vor allem gegenüber dem US-Dollar, schlug in der Währungsumrechnung mit -5 %-Punkten zu Buche, Akquisitionen hatten einen Einfluss von 2 %-Punkten. Organisch ist Fresenius um 6 % gewachsen.

UMSATZ NACH REGIONEN



- ▶ In unseren größten Märkten Nordamerika und Europa haben wir unser Geschäft mit währungsbereinigt 9 % bzw. 4 % weiter gestärkt.
- ▶ In Lateinamerika erreichten wir eine ausgezeichnete Wachstumsrate von 19 % auf währungsbereinigter Basis.
- ▶ In der Region Asien-Pazifik stieg der Umsatz währungsbereinigt um 12 %.

ERGEBNIS

Die Ergebnisentwicklung wurde im Jahr 2004 durch die sehr gute Entwicklung bei Fresenius Medical Care und bei Fresenius Kabi getragen. Ferner hatten geringere Einmal-aufwendungen bei der Fresenius ProServe sowie niedrigere Zinsaufwendungen eine positive Wirkung.

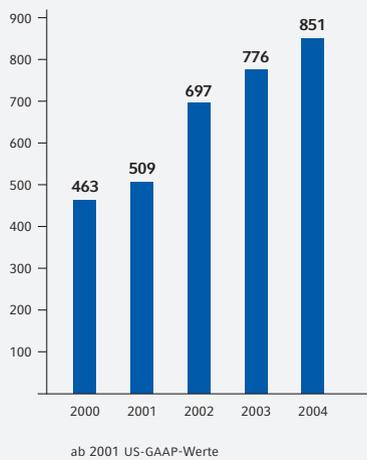
in Mio €	2004	2003	Veränd.	Veränd. währungsbereinigt
EBIT	845	781	8 %	15 %
Zinsergebnis	-209	-249	16 %	12 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-253	-223	-13 %	-20 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-215	-194	-11 %	-20 %
Jahresüberschuss	168	115	46 %	55 %

- ▶ Das operative Ergebnis (EBIT) ist währungsbereinigt um 15 % gewachsen.
- ▶ Das Zinsergebnis konnte weiter verbessert werden: Während wir noch 249 Mio € im Jahr 2003 aufwenden mussten, konnten wir diesen Betrag im Berichtsjahr auf 209 Mio € reduzieren.
- ▶ Der Jahresüberschuss erreichte 168 Mio € und stieg um 46 % und währungsbereinigt um 55 %.

CASHFLOW

Der Fresenius-Konzern hat im Berichtsjahr Bestwerte beim operativen Cashflow und Free Cashflow erreichen können.

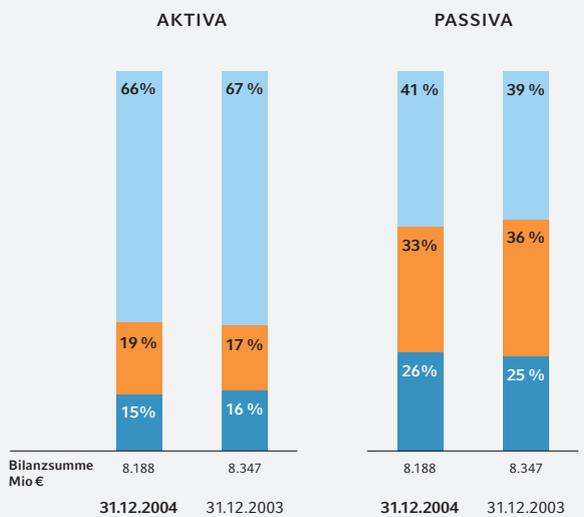
OPERATIVER CASHFLOW IN MIO €



- ▶ Der operative Cashflow stieg um 10 % auf 851 Mio €, primär bedingt durch die sehr gute Entwicklung des Konzernergebnisses und Verbesserungen im Working Capital.
- ▶ Der Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden konnte trotz des höheren Mittelabflusses für Akquisitionen (-90 Mio €) und Dividenden (-122 Mio €) um 31 % auf 353 Mio € erhöht werden.

BILANZ

Die Bilanz zeigt eine solide Struktur: Die Eigenkapitalquote einschließlich Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital beträgt 40,9 %.



- Langfristige Vermögensgegenstände
- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen
- Sonstiges Umlaufvermögen
- Eigenkapital + Anteile anderer Gesellschafter
- Finanzverbindlichkeiten
- Sonstige Verbindlichkeiten

- ▶ Die Bilanzsumme ist um 2 % auf 8.188 Mio € gesunken. Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 2 % ergeben.
- ▶ Das Eigenkapital einschließlich Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 62 % (2003: 57 %).
- ▶ Die Finanzverbindlichkeiten konnten um 413 Mio € auf 2.735 Mio € reduziert werden (2003 inkl. Forderungsverkaufsprogramm: 3.148 Mio €).

PERSPEKTIVE LEBENSQUALITÄT

„Das Wort Privatisierung hat allgemein keinen guten Klang in Ungarn“, sagt Dr. Klára Berta, medizinische Direktorin im Dialysezentrum der Semmelweis-Universität in Budapest. „Wenn man aber Dialysepatienten und Ärzte fragt, dann ist die Privatisierung eine Erfolgsgeschichte.“ Das Zentrum ist eines von insgesamt 22, die Fresenius Medical Care in Ungarn betreibt. Die Nieren-Fachärztin spricht die meisten ihrer 140 Patienten mit Vornamen an, kennt ihre privaten Lebensumstände und Probleme, denn Nierenkranke sind Stammgäste: Alle kommen drei- bis viermal pro Woche für einige Stunden zur Blutwäsche.

Dazu gehören auch die 45-jährige Hausfrau und Mutter Éva Jánosa und der 42-jährige Meteorologe Attila Nadrai. Sie sind seit mehr als zehn Jahren Dialysepatienten. Chronisches Nierenversagen ist eine Diagnose, nach der sich das Leben für immer verändert, doch beiden sieht man die Erkrankung nicht an. Attila Nadrais Stimme und sein Gesicht sind bekannt in Ungarn: Vor einigen Jahren präsentierte er das Wetter bei einem staatlichen Fernsehsender, heute ist er mit seinen Vorhersagen bei verschiedenen Radiosendern zu hören. Ruhig blickt er auf seinen Unterarm, während ihm die Schwester eine Nadel in die Vene sticht, um ihn mit der Maschine zu verbinden. „Nach zehn Jahren Dialyse macht mir das nichts mehr aus“, sagt er. In dieser Zeit hat sich viel getan.

INDIVIDUELLE THERAPIEN ...



... STEIGERN DIE LEBENSQUALITÄT



INNOVATIVE PRODUKTE ...

Moderne Technologien haben die Lebensqualität der Patienten in den letzten Jahren deutlich erhöht. Dass Attila Nadrai und Éva Jánosa heute kaum noch unter Nebenwirkungen leiden, liegt u. a. an der modernen Hämodiafiltrations-Behandlung, die Fresenius Medical Care eingeführt hat. Darüber hinaus hat Fresenius Medical Care kräftig investiert: moderne Technik installiert, eine neue Wasseraufbereitungsanlage eingebaut und die Einrichtung der Behandlungsräume erneuert. Dr. Berta ist stolz auf ihre Station. Die Behandlungsergebnisse liegen auf westeuropäischem Niveau und das Zentrum hält höchste Sicherheitsstandards ein. An der Wand hängt eine Urkunde des deutschen TÜV.

„Wenn meine körperliche Verfassung früher schon so gut gewesen wäre wie heute, hätte ich meine Arbeit wahrscheinlich nicht aufgeben müssen“, glaubt Éva Jánosa. Weil sie mit der Behandlung in ihrer alten Klinik unzufrieden war, wechselte sie vor vier Jahren auf Empfehlung ihres Arztes zu Fresenius Medical Care. Über die staatliche Krankenversicherung haben alle Patienten Zugang zu den Zentren privater Dialyseanbieter. Das Zentrum in der Semmelweis-Uniklinik ist so beliebt, dass es inzwischen kaum noch Patienten annehmen kann. Fresenius Medical Care wird daher in Kürze eine neue Außenstelle mit weiteren Plätzen einrichten. Als Marktführer betreut Fresenius Medical Care in Ungarn mehr als 1.800 Hämodialysepatienten in ihren Kliniken, mit steigender Tendenz. Vor dem Hintergrund der schwierigen Haushaltslage in Ungarn wird eine Erhöhung der Kostenersatzung regelmäßig mit den Behörden diskutiert. Diese Diskussionen sind gekennzeichnet durch beiderseitiges Verständnis und erlauben Anbietern qualitativ hochwertiger Dialysebehandlung, ihre Belange anzusprechen. Ungarn gehörte zu den ersten Ländern in Osteuropa, die sich Anfang der 90er-Jahre für private Dialyseanbieter öffneten.

Weiteres Wachstum. Inzwischen behandelt Fresenius Medical Care in Polen, Ungarn, Slowenien, Tschechien, Estland, Rumänien, der Slowakei und der Türkei mehr als 7.000 Menschen und verzeichnet hier die höchsten Wachstumsraten auf dem Kontinent. In den Ländern Ost- und Südosteuropas steigt die Zahl der Dialysepatienten aufgrund veränderter Lebensgewohnheiten und besserer medizinischer Leistungen überdurchschnittlich. Deshalb werden private Anbieter dort auch weiterhin wachsen können – große Länder wie Russland und die Ukraine, deren Marktöffnung noch bevorsteht, nicht mitgerechnet. Mit unserem weltweiten Netzwerk von Produktions- und Vertriebsgesellschaften können wir hohe Behandlungsqualität nach internationalen Standards anbieten und sind daher in Ost- und Südosteuropa ein gefragter Partner, der Dialysepatienten eine Perspektive auf mehr Lebensqualität bietet.

... BIETEN MEHR FREIHEIT IM ALLTAG



FRESENIUS MEDICAL CARE

- ▶ Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen.
- ▶ In 1.610 Dialysekliniken behandelt das Unternehmen rund 124.400 Patienten.
- ▶ Die Zahl der Behandlungen ist im Jahr 2004 um 5 % auf 18,8 Millionen gestiegen (2003: 17,8 Millionen).

DIALYSEKLINIKEN UND ZAHL BETREUTER PATIENTEN



Stand: 31.12.2004

Fresenius Medical Care konnte im Geschäftsjahr 2004 sowohl beim Umsatz als auch beim Ertrag stark wachsen. In den USA ist besonders die sehr gute Entwicklung im Bereich der Dialyседienstleistungen hervorzuheben. International konnten wir unser Geschäft mit Dialyseprodukten erfolgreich fortsetzen und unsere Aktivitäten im Bereich der Dialyседienstleistungen weiter verstärken.

Fresenius Medical Care erreichte im Geschäftsjahr 2004 eine deutliche Umsatzsteigerung von 13 % auf 6.228 Mio US\$ (2003: 5.528 Mio US\$). Die Schwäche des US-Dollars hatte für Fresenius Medical Care in der Währungsumrechnung einen positiven Effekt. Währungsbereinigt betrug die Umsatzsteigerung 10 %.

Mit Dialyседienstleistungen erzielte Fresenius Medical Care ein Umsatzwachstum von 13 % auf 4.501 Mio US\$ (2003: 3.978 Mio US\$). Der Umsatz mit Dialyseprodukten stieg um 11 % auf 1.727 Mio US\$ (2003: 1.549 Mio US\$). Hier zeigte vor allem das Geschäft außerhalb Nordamerikas sehr gute Steigerungsraten, obwohl in Japan aufgrund der alle zwei Jahre stattfindenden Senkung der Erstattungssätze ein Preisdruck entstand.

Den EBIT steigerte Fresenius Medical Care um 13 % auf 852 Mio US\$ (2003: 757 Mio US\$). Den Jahresüberschuss konnte die Gesellschaft auf 402 Mio US\$ erhöhen (2003: 331 Mio US\$) und das Jahr mit einem Plus von 21 % abschließen.

NORDAMERIKA

Eine sehr gute Umsatzsteigerung von 9 % auf 4.216 Mio US\$ (2003: 3.855 Mio US\$) erzielte Fresenius Medical Care in ihrem größten Markt Nordamerika. Hier generiert das Unternehmen 68 % ihres Umsatzes. 85.500 Patienten behandelt Fresenius Medical Care in Nordamerika, in einem Netzwerk von 1.130 Dialysekliniken (2003: 1.110). Damit ist im Jahr 2004 die Zahl der Patienten, die in Fresenius-Medical-Care-Kliniken versorgt werden, stärker gestiegen als die des Gesamtmarktes. Rund 12,9 Millionen Dialysebehandlungen haben wir im Jahr 2004 durchgeführt, 4 % mehr als noch im Jahr zuvor. Damit versorgt Fresenius Medical Care rund 27 % aller Patienten in Nordamerika. Der Umsatz mit

Dialyседienstleistungen ist im Berichtsjahr um 11 % auf 3.795 Mio US\$ gestiegen (2003: 3.429 Mio US\$). Diese positive Entwicklung zeigt, dass wir im Bereich der Dialyседienstleistungen im Jahr 2002 mit der Einführung der *UltraCare*TM-Therapie den richtigen Weg gewählt hatten.

Dieses Behandlungskonzept ist eine Kombination aus innovativen Technologien und beispielhaftem Service. Dabei steht der Einmal-Dialysator *Optiflux*TM im Mittelpunkt des Therapieverfahrens. Die bei der Umstellung unserer Patienten von Mehrfach- auf Einmalverwendung von Dialysatoren gewonnenen Daten wurden durch eine Gruppe von Wissenschaftlern der Fresenius Medical Care einer umfangreichen Analyse unterzogen. Diese ergab, dass die Einmalverwendung von Dialysatoren mittel- bis langfristig zu einer Verringerung der Behandlungsrisiken führen kann und damit zu einer niedrigeren Sterblichkeitsrate der Patienten, die sich der *UltraCare*TM-Therapie unterziehen. Die sogenannten „peer-reviewed“, d. h. von unabhängigen Fachleuten überprüften, Auswertungsergebnisse wurden im November 2004 in der renommierten Zeitschrift „Nephrology Dialysis Transplantation“ veröffentlicht. Im Berichtsjahr stellten wir ein steigendes Interesse von Patienten fest, sich einer Dialysebehandlung in unseren Kliniken zu unterziehen. So ist die Zahl der Behandlungen im Jahr 2004 stärker gestiegen als unsere Kapazität durch neu errichtete Kliniken. Die Auslastung der Kliniken hat sich somit weiter verbessert.

Unser fortwährender Anspruch ist es, beste klinische Ergebnisse zu erzielen und die Lebensqualität der Patienten zu erhöhen. Es ist uns im Berichtsjahr gelungen, nahezu alle unsere Dialysekliniken in den USA einem Schulungsprogramm zu unterziehen, das mit dem *UltraCare*TM-Zertifikat abschließt. Dieses interne Prüfsiegel soll eine gleichbleibend hohe Behandlungsqualität sicherstellen und damit

wesentlichen Einfluss auf die Lebensqualität unserer Patienten nehmen. Gleichzeitig wurde eine Marketingkampagne „UltraCare. Experience Excellence“ gestartet, um die Therapie in der medizinischen Fachwelt bekannt zu machen und deren Vorteile aufzuzeigen.

Im Bereich der Dialyseprodukte stieg der Umsatz um 1 % auf 793 Mio US\$ (einschließlich Umsätzen mit eigenen Dialysekliniken). Fresenius Medical Care konnte die Führungsrolle bei den wichtigsten Produkten für die Hämodialyse, wie z. B. Dialysegeräten und Dialysatoren, behaupten und zum Teil ausbauen. Hier halten wir nunmehr einen Marktanteil im externen Markt von mehr als 60 %.

So ist unser Dialysegerät 2008K auch weiterhin das dominierende System; etwa 70 % aller im Jahr 2004 verkauften Geräte in den USA sind von diesem Typ. Sehr erfolgreich haben sich auch der DiaSafe™-Filter, der On-line Clearance Monitor, der zur Überwachung des Gefäßzugangs eingesetzt wird, und der Twister™ entwickelt. DiaSafe™ wird zur Herstellung hochreiner Dialysierflüssigkeit während der Hämodialyse eingesetzt und minimiert das durch die Dialyse entstehende Entzündungsrisiko. Der Twister™ dient der vereinfachten und zeitsparenden Überwachung des Blutflusses während der Behandlung.

Der Trend zu Einmal-Dialysatoren der Serie Optiflux™ ist ungebrochen. Entsprechend haben wir unsere Produktion in den USA angepasst. Mehr als 85 % aller von uns produzierten Dialysatoren gehören zur Optiflux™-Reihe. Dabei steigt die Nachfrage nicht nur aus unseren eigenen Kliniken, sondern auch von anderen Dialyseanbietern. Etwa die Hälfte aller Hämodialysepatienten in den USA wird mit diesen Einmal-Dialysatoren behandelt.

Im Bereich der Peritonealdialyse konnten wir unseren Marktanteil von 26 % auf rund 27 % im Jahr 2004 steigern. Maßgeblich dazu beigetragen hat die Markteinführung unseres Peritonealdialysesystems stay•safe, eines besonders benutzerfreundlichen und biokompatiblen Produkts, das bereits sehr erfolgreich in Europa vermarktet wird. Ebenfalls von entscheidender Bedeutung waren Initiativen wie Kidney

Options, die den Patienten eine Entscheidung hinsichtlich der gewünschten Behandlungstherapie erleichtern.

Der bislang noch recht kleine Markt für die Heimhämodialyse hat außerordentlich positiv auf unser System 2008K@Home Hemodialysis reagiert, das speziell auf diese Anwendung zugeschnitten wurde. Es verbindet die für die Behandlung zu Hause notwendigen Komponenten: das Dialysegerät 2008K@Home mit einer vereinfachten Bedienoberfläche, das internetbasierte Überwachungssystem iCare Monitoring und ein modernes Wasseraufbereitungssystem. Um unsere Marktführung im Bereich der Heimhämodialyse auszubauen, haben wir im Berichtsjahr außerdem das Behandlungskonzept Fresenius WellCome etabliert. Dieses Konzept geht deutlich über die reine Bereitstellung von Dialyseprodukten hinaus; es verknüpft Produkte und Dienstleistungen zur ganzheitlichen Betreuung der Patienten zu Hause. Zu den Dienstleistungen zählt beispielsweise das iCare Monitoring System. Bei der nächtlichen Dialysebehandlung werden von einer zentralen Stelle bei Fresenius Medical Care die tatsächlichen Patientendaten mit den vorgeschriebenen Daten verglichen. Bei Abweichungen wird der Patient unverzüglich durch das System informiert und mit den gespeicherten Notfallinformationen versorgt.

Fresenius Medical Care ist seit Jahren aktiv in der Entwicklung innovativer Modelle, die beste Behandlungsqualität mit den Anforderungen neuer Vergütungssysteme verbinden. Die Gesellschaft betreibt mit zwei Partnern – Optimal Renal Care und Renaissance Health Care – das sogenannte Disease State Management (DSM). Bei diesem Modell rechnen Dialyseunternehmen nicht mehr jede erbrachte Leistung einzeln ab, sondern erhalten einen Pauschalbetrag pro Patient, der alle mit der Erkrankung in Verbindung stehenden Kosten enthält – auch die für Krankenhausaufenthalte. Entscheidende Parameter in diesem Modell sind die Vorsorge und Qualität der Dialysebehandlung, denn sie tragen maßgeblich dazu bei, die medizinischen Resultate zu verbessern und kosten-

intensive Aufenthalte im Krankenhaus zu vermeiden. Insgesamt wurden im Rahmen des DSM bis zum Ende des Jahres 2004 nahezu 4.000 Patienten betreut.

Labortests sind entscheidend dafür, welche individuelle Dialysetherapie jeweils angewandt wird. Die Testergebnisse tragen somit wesentlich zur Behandlungs- und damit Lebensqualität der Patienten bei. Unsere Tochtergesellschaft Spectra Renal Management erbringt diese Labordienstleistungen für etwa 125.000 Dialysepatienten. Mit einem Marktanteil von etwa 40 % und 41 Millionen Tests im Jahr 2004 (2003: 37 Millionen) ist die Gesellschaft das größte klinische Labor für dialysebezogene Dienstleistungen in Nordamerika.

EUROPA

In Europa verlief unser Geschäft sehr erfolgreich. In vielen Ländern konnten wir stärker wachsen als der Markt, wie die Umsatzentwicklung zeigt: Im Jahr 2004 verzeichneten wir ein Wachstum von 22 % auf 1.458 Mio US\$ (währungsbereinigt: 11 %). Der Bereich Dialyседienstleistungen hat dabei um 30 % auf 477 Mio US\$ zugelegt. Zum Ende des Jahres 2004 behandelten wir rund 20.250 Patienten in 285 Dialysekliniken; dies sind 8 % mehr als noch im Jahr zuvor. Den Umsatz mit Dialyseprodukten konnten wir um 19 % auf 981 Mio US\$ steigern.

Europa ist ein sehr heterogener Markt. Hier sind wir in mehr als 35 individuellen Einzelmärkten aktiv, die sich im Wesentlichen in ihrer Vergütungsstruktur und im Marktzugang unterscheiden. So ist es privatwirtschaftlichen Unternehmen in einigen Ländern – darunter Deutschland – derzeit nicht gestattet, Dialysekliniken zu betreiben, wohingegen z. B. in Osteuropa starke Privatisierungstendenzen bestehen, die für Fresenius Medical Care zusätzliche Wachstumschancen eröffnen. Vor diesem Hintergrund passen wir unsere Geschäftsaktivitäten den jeweiligen Bedürfnissen und Gegebenheiten der Märkte an und setzen unsere globale Strategie lokal erfolgreich um.

In Zentraleuropa sind wir primär im Produktgeschäft tätig. Trotz anhaltenden Preisdrucks konnten wir unsere Markt-

anteile weiter ausbauen. Dazu hat u. a. ein Liefervertrag für Dialysatoren mit unserem größten Kunden in Deutschland beigetragen, dessen Volumen sich im einstelligen Millionenbereich p. a. bewegt. Damit kommen mehr als die Hälfte aller in Deutschland benötigten Dialysatoren von Fresenius Medical Care.

Auch unser Geschäft in der Akutdialyse machte deutliche Fortschritte: Besonders unser Genius-System findet in diesem Therapiebereich zunehmende Verbreitung. Im Bereich der Peritonealdialyse haben wir unsere Position nicht nur durch die bereits sehr gut im Markt etablierten Peritonealdialyselösungen *bicaVera™* und *balance* verbessert, sondern auch durch unser Software-Programm PatientOnline. Mit ihm werden Patientendaten verwaltet und Therapiedaten ausgewertet, um die bestmögliche Therapieform für den Patienten ermitteln zu können.

In West- und Südwesteuropa agiert Fresenius Medical Care sowohl mit Dialyseprodukten als auch mit Dialyседienstleistungen. Wir haben unsere Marktanteile bei den Produkten weiter ausgebaut und die Zahl der betreuten Patienten erhöht. So behandelten wir in Portugal rund 3.700 Patienten – ein Plus von 8 %. In Frankreich (1.350 Patienten, + 30 %) ist die Zahl deutlich gestiegen. In Spanien ist Fresenius Medical Care in den letzten Jahren stark gewachsen. Hier sind wir mit 22 % deutlicher Marktführer bei Dialyседienstleistungen.

Im Produktgeschäft ist Fresenius Medical Care traditionell stark; in Spanien haben wir beispielsweise bei Dialysatoren bereits einen Marktanteil von 40 %. Ähnlich wie in Zentraleuropa konnten wir im Produktgeschäft vor allem im Bereich der Akut- sowie Peritonealdialyse zulegen. So ist die Zahl der Patienten, die in Frankreich unsere Peritonealdialyseprodukte verwenden, um 10 % auf nahezu 600 gestiegen.

Auch in Großbritannien setzte sich die positive Entwicklung fort: Die Zahl der von uns behandelten Patienten stieg um rund 20 % auf 1.850. Hier sehen wir noch weitere Wachstumschancen. Im Produktgeschäft haben wir unsere Markt-

anteile im Bereich der Hämodialyse auf 50 % ausgebaut und sind damit zum wichtigsten Partner des nationalen Gesundheitssystems NHS für diese Therapie geworden.

In Ost- und Südosteuropa erzielten wir im Jahr 2004 die höchsten Zuwachsraten, da uns die Privatisierung von Gesundheitsdienstleistungen in diesen Ländern besonders gute Wachstumschancen bietet. Fresenius Medical Care ist hier seit vielen Jahren aktiv. In Ungarn betreiben wir 22 Dialysekliniken und versorgen rund 40 % aller Hämodialysepatienten. Mehr als die Hälfte der ungarischen Peritonealdialysepatienten bezieht ihre Produkte von uns. Auch in Estland, Slowenien, der Slowakei, Rumänien und Polen haben wir durch frühzeitiges Engagement eine führende Stellung erreicht. Im laufenden Jahr wollen wir in den russischen Markt eintreten. Die Türkei ist einer der wichtigsten Märkte. Erneut konnten wir dort ein Wachstum über dem Markt erzielen. Als führendes Unternehmen betreuen wir in der Türkei nahezu 3.750 Patienten. Im Produktgeschäft sind wir in diesem Markt ebenfalls die Nummer eins.

ASIEN-PAZIFIK

Die Geschäftsentwicklung stellte sich in der Region Asien-Pazifik unterschiedlich dar: Obwohl wir das Jahr 2004 in den meisten Regionen mit einem Wachstum abschlossen, konnten wir den Preisdruck in unserem größten Markt Japan nicht vollständig kompensieren. So erreichten wir in der Region einen Umsatzanstieg von 6 % auf 314 Mio US\$ (währungsbereinigt: 1 %). Bei Dialyseprodukten erreichten wir einen Zuwachs von 5 % auf 237 Mio US\$, während der Umsatz mit Dialysedienstleistungen um 9 % auf 77 Mio US\$ stieg.

In Japan werden rund 250.000 Dialysepatienten behandelt. Dies entspricht ca. einem Fünftel der Patienten weltweit. Fresenius Medical Care ist in diesem Land primär im Bereich der Dialyseprodukte aktiv, da es privatwirtschaftlichen Unternehmen derzeit nicht gestattet ist, Dialysedienstleistungen anzubieten. Unsere Geschäftsentwicklung in Japan blieb hinter den Erwartungen zurück. Erheblicher

Preisdruck, ausgelöst durch die Senkung der Erstattungsätze, und starker Wettbewerb internationaler sowie japanischer Anbieter waren die Ursachen dafür. Wir haben uns dieser Situation angepasst und Unternehmensabläufe und Vertriebsprozesse im Berichtsjahr optimiert. Davon versprechen wir uns zukünftig eine Verbesserung der Umsatz- und Ergebnisentwicklung. Ein wesentlicher Schritt im Jahr 2004 war der Abschluss eines neuen Kooperations- und Liefervertrags mit unserem japanischen Partner Kawasumi Laboratories. Dieser Vertrag sichert Fresenius Medical Care die Auslastung des Werkes in Inukai und ermöglicht weiteres Wachstum im Bereich der Hämodialyse. Die Nachfrage nach unseren Polysulfon-Dialysatoren war weiterhin stark: Den Marktanteil für unsere wichtigste Produktgruppe konnten wir von 15 % auf 16 % im Jahr 2004 erhöhen. Auch bei Peritonealdialyseprodukten haben wir unsere Marktanteile weiter ausbauen können. Ende 2004 sind wir mit Fujisawa Pharmaceuticals, einem der führenden japanischen Arzneimittelhersteller, eine Vertriebs- und Marketing-Vereinbarung eingegangen. Damit haben wir gute Chancen unsere Marktposition in der Peritonealdialyse weiter zu stärken.

In China, Taiwan und Hongkong war die Umsatzentwicklung insbesondere im Bereich der Dialysedienstleistungen erfreulich. In China haben wir im Berichtsjahr eine erste Dialyseklinik eröffnet, in der wir 120 Patienten unsere Dienstleistungen anbieten. Derzeit liegt die Prävalenz für terminales Nierenversagen in China noch bei einem unterdurchschnittlichen Wert von rund 40 Patienten pro Million Einwohner. Aufgrund der hohen Bevölkerungszahl wird China allerdings langfristig ein Schlüsselmarkt Asiens sein. Darauf stellen wir uns bereits heute ein. In Hongkong betreuen wir schon mehr als 1.000 Peritonealdialysepatienten.

Durch die Akquisition des Hämodialysegeschäfts eines lokalen Anbieters konnten wir unsere Präsenz in Taiwan erweitern. Dort behandeln wir nun über 1.300 Patienten, 3 % mehr noch als im Jahr 2003. Auch im laufenden Jahr erwarten wir sowohl bei der Peritonealdialyse als auch bei der Hämodialyse starke Wachstumsraten. Neben Dialysedienstleistungen werden wir unser Angebot auch um Produkte für die Akutdialyse erweitern.

In Südkorea hat sich die positive Entwicklung fortgesetzt: Hier betreuten wir Ende 2004 mehr als 1.900 Peritonealdialysepatienten, zwölf Monate zuvor waren es noch 1.500. Wir haben damit das Marktwachstum übertreffen können. Auch im Produktgeschäft der Hämodialyse konnten wir dank unserer FX-class Dialysatoren unsere führende Marktposition weiter ausbauen.

In unserer Geschäftsregion Südasiens-Pazifik mit den Ländern Australien, Neuseeland, Malaysia, Indonesien, Singapur und Ozeanien sind wir ebenfalls deutlich stärker als der Markt gewachsen. Außer bei unserem starken Hämodialysegeschäft konnten wir auch einen deutlichen Anstieg bei Produkten für die Peritonealdialyse verzeichnen. Dies zeigt sich eindrucksvoll in der wachsenden Zahl der Patienten, die unsere Peritonealdialyseprodukte anwenden. Diese ist in der Region im zweiten Jahr in Folge mit zweistelligen Raten gestiegen. Als vertikaler Anbieter von Produkten und Dienstleistungen haben wir bei der Bearbeitung dieser Märkte erhebliche Chancen. Ein Beispiel: Wir haben eine Ausschreibung gewonnen für die Gesamtversorgung aller Dialysepatienten im Einzugsgebiet der australischen Hauptstadt Canberra.

LATEINAMERIKA

In Lateinamerika konnten wir unser Geschäft sowohl bei Dialyseprodukten als auch bei Dialysedienstleistungen weiter ausbauen und unsere Marktanteile in den einzelnen Ländern erhöhen. So wuchs der Umsatz in der Region um 30 % auf 240 Mio US\$ (währungsbereinigt: 27 %). Auf die Dialysedienstleistungen entfielen 153 Mio US\$, ein Anstieg von 35 %, auf Dialyseprodukte 87 Mio US\$, ein Plus von 21 %. Fresenius Medical Care versorgt in 160 Dialysekliniken 15.650 Patienten. Diese Zahl hat gegenüber dem Jahr 2003 um 3 % zugenommen.

Argentinien ist unser größter Markt. Hier behandeln wir in 80 Kliniken rund 6.600 Patienten, 6 % mehr als noch im Jahr 2003. Von der Qualität unserer Behandlung und unse-

ren ganzheitlichen Therapien konnten wir im Berichtsjahr auch zwei private Krankenversicherungen überzeugen. Mit ihnen haben wir DSM-Verträge geschlossen und uns damit als führender Anbieter für ganzheitliche Dialysedienstleistungen in Argentinien etabliert. Erweitert haben wir unsere Produktionsstätte für Blutschlauchsysteme und Trockenkonzentrate in Buenos Aires; damit können wir dem wachsenden nationalen Bedarf nachkommen und den Export in Nachbarländer verstärken.

In Brasilien blieben die Rahmenbedingungen unverändert schwierig, die Vergütung für Dialysebehandlungen verharrte auf niedrigem Niveau. Unseren Marktanteil im Bereich der Dialysedienstleistungen konnten wir im Berichtsjahr stabil halten. In Partnerkliniken betreuen wir etwa 4.000 Patienten – international tätigen Unternehmen ist der Betrieb von Dialysekliniken nicht gestattet.

In Mexiko werden Patienten primär mit der Peritonealdialyse behandelt. Wir haben daher unser Angebot auf diese Therapieform fokussiert und konnten unseren Marktanteil von 7 % im Jahr 2003 auf 12 % im Jahr 2004 steigern. 2.800 Patienten versorgen wir inzwischen in Mexiko mit unseren Produkten für die Peritonealdialyse. Auch im Bereich der Hämodialyse waren wir erfolgreich: Als führender Anbieter mit einem Marktanteil von über 40 % konnten wir im Jahr 2004 rund 30 % mehr, nämlich 800 Patienten behandeln als noch im Jahr 2003. Mexiko bleibt für Fresenius Medical Care ein wachstumsstarker Markt.

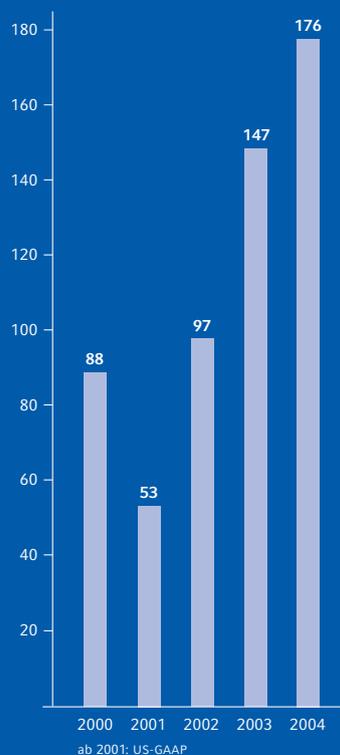
Der Erfolg unseres Engagements in Lateinamerika zeigt sich auch in weiteren Ländern: So ist die Zahl der von uns behandelten Patienten in Kolumbien um 10 % auf 2.800 gestiegen, in Venezuela konnten wir unser Geschäft vor allem im Bereich der Peritonealdialyse ausbauen, in Peru und Chile erreichten wir bei Dialyseprodukten hohe Wachstumsraten, konnten unsere Marktanteile in der Peritonealdialyse deutlich erhöhen und auch bei der Hämodialyse stärker als der Markt zulegen.

Wenn Sie mehr wissen möchten, fordern Sie bitte den Geschäftsbericht der Fresenius Medical Care an: www.fmc-ag.de oder Tel. +49 61 72 / 609-25 25.

FRESENIUS KABI

- ▶ Fresenius Kabi hat die Profitabilität deutlich gesteigert.
- ▶ In den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika ist das Unternehmen weiterhin stark gewachsen.
- ▶ Mit Akquisitionen haben wir unser internationales Geschäft gezielt ausgebaut und unser Produktportfolio erweitert.

EBIT-ENTWICKLUNG IN MIO €



Fresenius Kabi hat sich im Geschäftsjahr 2004 hervorragend entwickelt: Das Ergebnis konnte deutlich gesteigert werden. In Europa war die Umsatzentwicklung durch Rückgänge in Deutschland beeinflusst. Hohe Wachstumsraten erreichten wir in der Region Asien-Pazifik und hier besonders in China. Gleiches gilt für Lateinamerika und für Südafrika.

Mit unseren Produkten leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Therapie schwer und chronisch kranker Menschen. Unsere Produktpalette umfasst drei Bereiche:

► **Infusionstherapie**

Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, intravenös zugeführte Arzneimittel, z. B. Anästhetika für die Vollnarkose sowie medizintechnische Produkte für Infusionstherapien und für das Infusionsmanagement.

► **Klinische Ernährung**

Parenterale (intravenös) und enterale (via Trink- und Sondennahrung) Ernährung für Patienten, die keine oder nicht ausreichend normale Nahrung zu sich nehmen können oder dürfen, sowie medizintechnische Produkte zur Anwendung von Ernährungstherapien.

► **Transfusionstechnologie**

Produktsortiment für Blutbanken und Blutspendedienste zur Herstellung von Blutprodukten.

Unsere Produkte werden in Krankenhäusern sowie bei der ambulanten medizinischen Versorgung der Patienten eingesetzt. In der Infusionstherapie und in der klinischen Ernährung sind wir in Europa, in nahezu allen Ländern Lateinamerikas und in unseren Märkten in der Region Asien-Pazifik führend.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Jahr 2004 haben wir das Finanzberichtswesen der Fresenius Kabi auf die Wünsche der Investoren nach mehr Transparenz ausgerichtet: So berichten wir über die Umsatzentwicklung nach Regionen und nach Produktsegmenten.

Die EBIT-Entwicklung wird nach den Segmenten Europa und International dargestellt. Diese Berichtsstruktur gibt die Entwicklung des Unternehmens in den Regionen sowie in den Produktmärkten am besten wieder.

Der Umsatz von Fresenius Kabi stieg im Berichtsjahr auf 1.491 Mio € (2003: 1.463 Mio €). Das organische Wachstum belief sich auf 5 %, Währungsumrechnungseffekte minderten den Umsatz um 1 %, Desinvestitionen wirkten sich mit -2 % aus.

Nach Regionen ergab sich folgende Entwicklung: In Europa erzielten wir einen Umsatz von 1.113 Mio € (2003: 1.122 Mio €). Das organische Umsatzwachstum betrug 1 %. In Deutschland erzeugten die Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen einen erheblichen Preisdruck und führten dazu, dass wir unseren Produktmix verändert haben. Hier verzeichneten wir einen Umsatzrückgang auf 401 Mio € (2003: 427 Mio €). Ohne Berücksichtigung des deutschen Marktes konnten wir in Europa einen Umsatz von 712 Mio € (2003: 695 Mio €) und eine gute organische Umsatzsteigerung von 6 % gegenüber 2003 erreichen.

Außerhalb Europas, im Segment International, erzielten wir einen Umsatz von 378 Mio € (2003: 341 Mio €). Dies entspricht einem Zuwachs von 11 %. In der Region Asien-Pazifik stieg der Umsatz um 14 % auf 157 Mio € (2003: 138 Mio €), in Lateinamerika erreichten wir einen Umsatz von 79 Mio € (2003: 80 Mio €). Die sonstigen Regionen, hauptsächlich Südafrika und Kanada, erzielten einen Umsatz von 142 Mio € (2003: 123 Mio €). In unserem internationalen Geschäft konnten wir sehr gute organische Wachstumsraten realisieren. In der Region Asien-Pazifik sind wir mit 22 % gewachsen, in Lateinamerika mit 11 % und in den sonstigen Regionen betrug das Wachstum 12 %.

Der Umsatz nach Produktsegmenten hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	2004	2003	Organisches Wachstum
Infusionstherapie	759	745	6 %
Klinische Ernährung	624	620	2 %
Transfusionstechnologie	108	98	11 %

Die Entwicklung in der Klinischen Ernährung ist vor allem beeinflusst durch den Preisrückgang im deutschen Markt sowie durch Desinvestitionen, die wir im Berichtsjahr getätigt haben.

Im Geschäftsjahr 2004 konnten wir unser Ergebnis erneut deutlich steigern. Der EBIT betrug 176 Mio €; dies entspricht einer Zunahme von 20 % (2003: 147 Mio €). Die sehr gute Entwicklung des operativen Geschäfts sowie weitere Maßnahmen zur Steigerung der Profitabilität haben sich hierbei positiv ausgewirkt. Die EBIT-Marge lag im Berichtsjahr bei 11,8 %, was einer Steigerung um 180 Basispunkte gegenüber dem Vorjahreswert von 10,0 % entspricht.

In Europa erzielten wir einen EBIT von 172 Mio € (2003: 157 Mio €), im Segment International betrug der EBIT 55 Mio € (2003: 36 Mio €). Verwaltungskosten sowie Forschungs- und Entwicklungskosten beliefen sich auf 51 Mio € (2003: 46 Mio €).

AKQUISITIONEN

Fresenius Kabi hat eine Reihe von Akquisitionen durchgeführt und damit ihre Präsenz in den internationalen Märkten weiter verstärkt und ihr Produktportfolio ausgebaut:

Im Mai 2004 haben wir den Geschäftsbereich Isotec Nutrition des südafrikanischen Pharmaunternehmens Alliance Pharmaceuticals übernommen. Isotec Nutrition ist auf das Compounding und den Vertrieb von Infusionslösungen zur parenteralen Ernährung spezialisiert und arbeitet im

Bereich Vertrieb und Marketing mit unserer südafrikanischen Tochtergesellschaft bereits seit mehreren Jahren zusammen. Isotec Nutrition erzielte im Geschäftsjahr 2003 einen Umsatz von rund 10 Mio €. Mit der Übernahme stärken wir unsere führende Marktposition im Bereich parenterale Ernährung und damit als Komplettanbieter für Ernährungs- und Infusionstherapie, und zwar nicht nur in Südafrika, sondern auch im gesamten südlichen Teil des Kontinents, der mit einer Gesamtbevölkerung von rund 200 Millionen Menschen zu einem wichtigen Wachstumsmarkt für Fresenius Kabi zählt.

Im September 2004 haben wir mit dem australischen Pharmaunternehmen Pharmatel ein Joint Venture gegründet mit dem Ziel, in Australien unsere eigenen Produkte sowie Produkte von Pharmatel zu vermarkten. Fresenius Kabi hält einen Anteil von 25,1 % an dem neuen Gemeinschaftsunternehmen, der Anteil von Pharmatel beträgt 74,9 %. Bis 2006 werden wir unseren Anteil auf 50,1 % erhöhen. Pharmatel ist eines der führenden Unternehmen in Australien auf dem Gebiet des Compounding intravenös verabreichter Arzneimittel für Krebspatienten. Das Unternehmen erzielte 2003 einen Umsatz von rund 18 Mio €. Die beiden Compounding-Anlagen in Sydney und Melbourne sowie die hohe Reputation des Unternehmens bieten uns die Möglichkeit, zügig mit unseren Produkten in den australischen Compounding-Markt für parenterale Ernährung einzusteigen.

Im Januar 2005 haben wir in der Tschechischen Republik das Unternehmen Infusia gekauft. Infusia produziert eine umfassende Produktpalette zur Infusionstherapie und vertreibt diese in der Tschechischen Republik, der Slowakei und in osteuropäischen Ländern. Infusia hatte im Jahr 2003 einen Umsatz von rund 10 Mio €. Durch diese Akquisition ist Fresenius Kabi in den Marktsegmenten Infusionslösungen und Klinische Ernährung ein führender Anbieter in der Tschechischen Republik und in der Slowakei geworden.

Im Januar 2005 hat Fresenius Kabi einen Vertrag zum Erwerb des portugiesischen Unternehmens Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. abgeschlossen. Labesfal produziert und vertreibt intravenös verabreichte generische Arzneimittel auf dem nationalen Markt. Dazu gehören u. a. Antibiotika, Analgetika (Schmerzmittel), Lokalanästhetika sowie Arzneimittel zur Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen. Die Gesellschaft ist im portugiesischen Krankenhausmarkt sehr gut positioniert und erzielte im Jahr 2004 einen Umsatz von 56 Mio €. Durch den Erwerb eröffnen sich für Fresenius Kabi in diesem äußerst attraktiven Produktsegment ausgezeichnete Wachstumschancen. Ziel ist es, dieses Geschäft europaweit auszubauen. Das existierende Marketing- und Vertriebs-Netzwerk von Fresenius Kabi ermöglicht eine schnelle Markterschließung. Die Zulassung der Produkte für den europäischen Markt soll in den nächsten zwei Jahren erfolgen.

INFUSIONSTHERAPIE

Im Bereich der Infusionstherapie haben wir im Jahr 2004 unsere Marktführerschaft in Europa weiter gefestigt und unsere Marktpräsenz in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik und Lateinamerika ausgebaut. Hierzu haben auch die Markteinführungen unserer wichtigsten Produkte in weiteren Ländern beigetragen.

Voluven® zählt weltweit zu den Referenzprodukten im Bereich der Blutvolumenersatzstoffe. Dieses Produkt vertreiben wir in rund 70 Ländern. Im Berichtsjahr haben wir Voluven® in China, Malaysia und Singapur erfolgreich im Markt eingeführt.

HyperHAES®, unser Produkt für den schnellen Ausgleich hoher Blutverluste, wird vorrangig in der Notfallmedizin eingesetzt. HyperHAES® vertreiben wir derzeit in Europa. Im Berichtsjahr konnten wir mit der Einführung des Produkts in Großbritannien unsere europäische Marktpräsenz ausbauen.

Auch unser Geschäft mit Infusionslösungen im PVC-freien Beutel freeflex® verlief im Berichtsjahr positiv. Der Beutel zeichnet sich durch eine sehr gute Kompatibilität mit Medikamenten aus und lässt sich sicher und einfach anwenden. In rund 15 Ländern vertreiben wir derzeit Infusionslösungen in dieser Primärverpackung. Im Jahr 2004 sind wir mit dem Ausbau der internationalen Präsenz dieses Produkts weiter vorangekommen. Mit der Einführung von Voluven® im freeflex®-Beutel in China und in Neuseeland haben wir neue Märkte für dieses Verpackungskonzept erschließen können.

Propofol Fresenius ist ein Arzneimittel für die Narkose. Dieses Produkt wird in mehr als 80 Ländern eingesetzt; in einigen europäischen Ländern sind wir Marktführer im Produktsegment der Injektionsnarkosemittel. Im Jahr 2004 lief die Internationalisierung in Asien weiter, besonders in Hongkong und Südkorea. Wir haben im Jahr 2003 das Produktprogramm von Propofol Fresenius um eine Variante mit mittelkettigen und langkettigen Fettsäuren erweitert. Dieses Produkt verkaufen wir derzeit in Deutschland; das Zulassungsverfahren für alle EU-Länder und die Schweiz soll im Jahr 2005 abgeschlossen werden.

Im Bereich der medizintechnischen Produkte für die Infusionstherapie haben wir die Internationalisierung weiter vorangetrieben. Die im Jahr 2003 in einigen europäischen Ländern erfolgreich eingeführte Infusions-Plattform für Anästhesisten Base Primea haben wir beispielsweise in den skandinavischen Ländern und in Italien sowie in China, Indien und Südkorea platziert.

Die Vermittlung von neuen Erkenntnissen in der Infusionstherapie ist uns sehr wichtig. Unser wissenschaftliches Symposium FRACTA (Fresenius Kabi Advanced Course on Transfusion Alternatives) haben wir im Berichtsjahr in Peking und in Sevilla durchgeführt. Durch wissenschaftliche Internetseiten, beispielsweise www.haes-info.de, und interaktive

Schulungsprogramme, wie „Volumentherapie von A-Z“, tragen wir dazu bei, dass neue Erkenntnisse in der Anwendung von Infusionstherapien der medizinischen Fachwelt weitergegeben werden.

KLINISCHE ERNÄHRUNG

Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen weltweit, das parenterale und enterale Ernährung für schwer und chronisch Kranke in der Klinik sowie im ambulanten Bereich anbietet. Beide Formen der klinischen Ernährung können u. a. die immunologischen Funktionen der Patienten verbessern und somit auch die Heilungschancen erhöhen. Nicht nur schwer kranke Menschen auf Intensivstationen, auch Pflegebedürftige oder Patienten mit angeborenen Stoffwechselerkrankungen, wie beispielsweise Mukoviszidose, können an einem Mangel an wichtigen Nährstoffen leiden. Klinische Ernährung trägt dazu bei, das Immunsystem zu stärken und auch die Körperfunktionen aufrechtzuerhalten.

In Europa haben wir im Berichtsjahr unsere Marktposition im Bereich klinische Ernährung gestärkt. In den wichtigen Wachstumsregionen Asien-Pazifik und Lateinamerika konnten wir unsere starken Marktstellungen erneut ausbauen.

Im Jahr 2004 haben wir im Bereich der parenteralen Ernährung eine neue Generation von Lipidemulsionen auf den Markt gebracht. SMOFlipid® enthält Lipidkomponenten von vier verschiedenen Ölarten mit jeweils individueller Wirkung: Sojabohnenöl dient als verlässliche Quelle für essentielle Fettsäuren. Mittelkettige Triglyceride – hergestellt aus gereinigtem Kokosnussöl – sorgen für eine schnelle Energiebereitstellung. Olivenöl stellt einfach ungesättigte Fettsäuren für ein ausgewogenes Fettsäuremuster zur Verfügung und Fischöl liefert Omega-3-Fettsäuren, die entzündungshemmend wirken. Zusätzlich enthält SMOFlipid® Vitamin E als antioxidativen

Schutz. Diese Kombination ist besonders für Intensivpatienten wichtig. Studien zeigen, dass mit der Verabreichung von SMOFlipid® die Krankenhausverweildauer des Patienten verkürzt werden kann. Die Markteinführung dieses innovativen Produkts haben wir im Berichtsjahr in Deutschland, Dänemark und Schweden erfolgreich gestartet.

Unser 3-Kammerbeutel ist ein zukunftsweisendes Verpackungskonzept für die parenterale Ernährung. Er enthält den kompletten Tagesbedarf eines Patienten. Erst unmittelbar vor der Infusion werden durch einfaches Öffnen der einzelnen Kammern alle lebenswichtigen Nährstoffe im Beutel kontaminationssicher vermischt.

Der 3-Kammerbeutel StructoKabiven® enthält sowohl mittelkettige als auch langkettige Fettsäuren, Glukose sowie ein spezielles Aminosäuremuster. Das besondere Fettsäuremuster sichert die Versorgung schwer kranker Menschen mit schnell verfügbarer Energie. Im Berichtsjahr haben wir die Marktpräsenz dieses Produkts in großen Teilen Europas mit Einführungen in Frankreich, Großbritannien, Griechenland, in den Niederlanden, in Österreich, Skandinavien und Spanien erheblich ausgebaut.

Den 3-Kammerbeutel Kabiven® haben wir im Jahr 2004 in Italien, China, Taiwan und Australien eingeführt.

Im Bereich der enteralen Ernährung bieten wir Standard- und Spezialdiäten als Trink- und Sondennahrung an. Hier konnten wir unsere Marktposition in Europa erneut stärken und Marktanteile in der Region Asien-Pazifik und in Lateinamerika hinzugewinnen. Im Berichtsjahr haben wir erfolgreich das neue Produkt Fresubin® protein energy Drink im Markt eingeführt. Durch Erkrankungen kann der Proteinbedarf erheblich ansteigen, dies wiederum erhöht die Gefahr eines Eiweißmangels. Zum Ausgleich eines solchen Mangels haben wir diese neue eiweiß- und energiereiche Trinknahrung entwickelt. Die Markteinführung haben wir in Europa begonnen, u. a. in Belgien, Frankreich, Österreich und in der Schweiz.

Unser Produkt Intestamin® dient als Supplement für die frühe enterale Ernährung schwer kranker Menschen. Oft ist gerade bei kritischen Erkrankungen in den ersten Tagen die intestinale Toleranz des Patienten eingeschränkt, so dass essentielle Wirkstoffe nicht in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. Die bisherigen Therapiekonzepte der Immunonutrition können aufgrund der eingeschränkten intestinalen Toleranz ihr Wirkpotenzial nicht voll ausschöpfen. Eine frühe enterale Applikation von Nährstoffen – dies belegen zahlreiche Studien – erhält die intestinale Struktur und Funktion und reduziert das Risiko von Infektionen und Komplikationen. Mit der Ernährung durch Intestamin® wird mit einem geringen Volumen von 500 ml die komplette Dosis von Schlüsselnährstoffen zugeführt. Diese tragen zur Unterstützung des Darms und zum Schutz vor Mangelzuständen bei, die den Krankheitsverlauf ungünstig beeinflussen können. Intestamin®, das im Jahr 2002 eingeführt wurde, vertreiben wir heute bereits in mehr als 20 Ländern. Im Berichtsjahr haben wir die Internationalisierung des Produkts mit Einführungen u. a. in Dänemark, Norwegen und in der Tschechischen Republik vorangetrieben.

Im Bereich der medizintechnischen Produkte für die Applikation enteraler Ernährungsprodukte konnten wir unsere Ende 2003 eingeführte Ernährungssonde Freka® Pexact erfolgreich in weiteren Ländern etablieren. Diese Sonde wird bei einer langfristigen enteralen Ernährung eingesetzt. Freka® Pexact haben wir u. a. in Dänemark, Norwegen, Schweden und in der Schweiz eingeführt.

Die Entwicklung innovativer Applikationstechnologien hat für uns große Bedeutung. Bereits Mitte der achtziger Jahre haben wir die erste perkutane Sonde in den Markt eingeführt. Die perkutane endoskopische Gastrostomie (PEG) ist eine Methode, um eine Ernährungssonde anzulegen. Diese wird

mit Hilfe eines Endoskops durch die Bauchwand in den Magen eingeführt. Mit der Entwicklung dieses Systems wurde die ambulante Ernährungstherapie erst in größerem Umfang möglich. Besonders bei einer mittel- und langfristigen enteralen Ernährungstherapie hat sich die perkutane Sonde als Mittel der Wahl durchgesetzt. Die PEG-Sonde ist für die Patienten wenig belastend, da sie lange, ohne erneuten Wechsel im Körper belassen werden kann. Allein in Deutschland wurden im Jahr 2004 ca. 120.000 perkutane endoskopische Gastrostomie-Sonden gelegt.

Es ist für uns eine zentrale Aufgabe, stärker im Bewusstsein der medizinischen Fachwelt zu verankern, welche große Bedeutung die klinische Ernährung für den Therapieerfolg hat. Unser wissenschaftliches Symposium „Fresenius Kabi Advanced Nutrition Course“ (FRANC) haben wir im Berichtsjahr in Europa und in Asien-Pazifik durchgeführt.

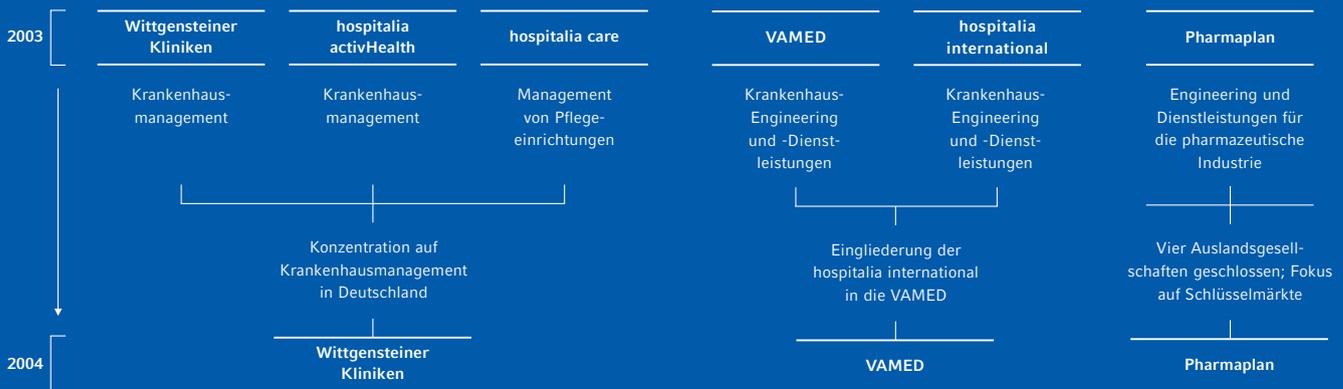
TRANSFUSIONSTECHNOLOGIE

Im Bereich der Transfusionstechnologie bieten wir Produkte zur Herstellung von Blutprodukten an. Dieser Markt ist gekennzeichnet durch anhaltende Konsolidierung der Blutspendeorganisationen und stagnierende Spenderzahlen. Im Berichtsjahr haben wir unsere Marktposition in Deutschland und in Frankreich ausgebaut. In Europa konnten wir vor allem das Produktsegment der In-Line-Filter-Blutbeutelssysteme stärken.

FRESENIUS PROSERVE

- ▶ Die strategische Neuausrichtung mit dem Fokus auf drei Kerngeschäftsbereiche wurde erfolgreich umgesetzt.
- ▶ Die Vernetzung von Akutkrankenhäusern und Fachkliniken konnte weiter vorangetrieben werden.
- ▶ Das Programm zur Kostenreduzierung und Profitabilitätssteigerung wurde fortgeführt.

VEREINFACHTE STRUKTUR MIT KLAREM FOKUS AUF DAS KERNGESCHÄFT



Mit der strategischen Neuausrichtung hat Fresenius ProServe die Weichen für eine starke Stellung im deutschen Krankenhausmarkt und internationalen Engineeringgeschäft gestellt. Die Geschäftsentwicklung war im Jahr 2004 durch die niedrige Bettenauslastung in den Kliniken sowie die Investitionszurückhaltung der Pharmaindustrie beeinflusst. Das Krankenhaus-Engineering- und -Dienstleistungsgeschäft zeigte eine positive Entwicklung.

Fresenius ProServe ist ein international operierender Anbieter von Dienstleistungen für das Gesundheitswesen. Das Leistungsspektrum umfasst das Krankenhausmanagement, die Planung und Errichtung von Krankenhäusern sowie von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen. Im Laufe des Geschäftsjahres 2004 hat Fresenius ProServe ihre strategische Neuausrichtung vorangetrieben und sich auf folgende drei Kerngeschäftsbereiche konzentriert:

- ▶ Krankenhausmanagement in Deutschland (Wittgensteiner Kliniken AG),
- ▶ Krankenhaus-Engineering und -Dienstleistungen (VAMED AG),
- ▶ Engineering und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie (Pharmaplan GmbH).

Die Neuausrichtung begann im Jahr 2003, als die Aktivitäten der hospitalia international unter dem Dach der VAMED eingliedert und vier nicht-profitable Standorte der Pharmaplan geschlossen wurden. 2004 wurde das Pflegeheimgeschäft mit dem Verkauf der hospitalia care aufgegeben und das internationale Krankenhausmanagement der hospitalia activHealth eingestellt. Fresenius ProServe stellt nunmehr ein marktgerichtetes Angebot an Dienstleistungen bereit.

Hauptaugenmerk der Fresenius ProServe wird in den kommenden Jahren auf dem Krankenhausmanagement-Geschäft in Deutschland liegen. Hier wollen wir durch die Vernetzung von Akut- und Fachkliniken die Versorgung der Patienten noch besser gestalten und gleichzeitig einzelne Häuser durch Spezialisierung wettbewerbsfähiger machen. Ziel ist es, die Wittgensteiner Kliniken AG (WKA) zu einem der führenden privaten Klinikbetreiber in Deutschland zu entwickeln. Im

internationalen Bereich wird der Schwerpunkt auf der Stärkung des Krankenhaus-Engineering- und -Dienstleistungsgeschäfts liegen.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr 2004 konnte Fresenius ProServe den Umsatz um 10 % auf 813 Mio € steigern (2003: 742 Mio €). Der Umsatzanstieg wurde allein durch organisches Wachstum erzielt und ist auf die gute Entwicklung des Krankenhaus-Engineering- und -Dienstleistungsgeschäfts zurückzuführen. Hier konnte der Umsatz um 30 % auf 352 Mio € gesteigert werden (2003: 270 Mio €). Der Umsatz des Krankenhausmanagement-Geschäfts betrug 343 Mio € und lag aufgrund einer im Jahr 2003 geschlossenen Klinik um 1 % unter dem Vorjahreswert (2003: 348 Mio €); er war ferner gekennzeichnet durch die anhaltend niedrige Bettenauslastung in den deutschen Kliniken. Der Umsatz mit Engineering und Dienstleistungen für die pharmazeutische Industrie betrug 79 Mio € und war von der allgemeinen Investitionszurückhaltung der Pharmaunternehmen beeinflusst (2003: 90 Mio €). Das Pflegeheimgeschäft und das internationale Krankenhausmanagement-Geschäft erwirtschafteten 2004 insgesamt 39 Mio €.

Der EBIT der Fresenius ProServe betrug 9 Mio € und lag deutlich über dem Vorjahreswert von -19 Mio €, der allerdings durch Einmalaufwendungen in Höhe von 34 Mio € aus dem Programm zur Kostenreduzierung und Profitabilitätssteigerung erheblich beeinflusst gewesen war. Einmalaufwendungen in Höhe von 8 Mio € belasten den EBIT des Berichtsjahres, so dass Fresenius ProServe das Geschäftsjahr 2004 operativ mit 17 Mio € abschloss (2003: 15 Mio €).

Für das Engineeringgeschäft sind die Kenngrößen Auftrags-
eingang und Auftragsbestand entscheidend. Der Auftrags-
eingang lag im Jahr 2004 bei 244 Mio € (2003: 278 Mio €).
Dieser Rückgang ist vor allem auf Verzögerungen beim
Abschluss von Projekten zurückzuführen. Ferner zeigte sich
auch hier die Investitionszurückhaltung der Pharmaindus-
trie. Der Auftragsbestand zum 31.12.2004 betrug 335 Mio €
(31.12.2003: 435 Mio €).

KRANKENHAUSMANAGEMENT

Das Krankenhausmanagement-Geschäft umfasst die Aktivi-
täten der Fresenius-ProServe-Tochtergesellschaft Wittgen-
steiner Kliniken (WKA).

Die WKA ist einer der großen bundesweit tätigen priva-
ten Klinikbetreiber. Ende 2004 betreibt und managt das
Unternehmen insgesamt 19 Fachkliniken und 13 Akutkran-
kenhäuser in Deutschland und Tschechien mit insgesamt
rund 6.100 Betten.

Im Berichtsjahr hat die WKA ihr Programm zur Kosten-
reduzierung und Profitabilitätssteigerung fortgesetzt. Die
Klinikgruppe unternahm erhebliche Anstrengungen zur Sach-
kostenreduzierung und Optimierung von Arbeitsabläufen in
den Kliniken und in der Verwaltung. Die Kostenanpassung im
Personalbereich konnte 2004 weitgehend abgeschlossen
werden.

Den veränderten Bedingungen im deutschen Klinikmarkt
hat die WKA Rechnung getragen und insbesondere neue
Möglichkeiten der disziplinen- und sektorenübergreifenden
Patientenversorgung genutzt. Mit Kostenträgern und ein-
zelnen Leistungserbringern hat die Klinikgruppe Verträge
über integrierte Versorgungsformen abgeschlossen und
nimmt mit diesem Geschäftsmodell bundesweit eine führen-
de Stellung ein.

Im Berichtszeitraum tätigte die WKA eine Reihe umfang-
reicher Investitionen in ihren Krankenhäusern, beispiele-
weise für den Bau einer neuen Intensivstation und eines neu-

en Operationstraktes im Seehospital Sahlenburg sowie einer
Intermediate-Care-Station im Stadt Krankenhaus Herbolzheim.
Auf Intermediate-Care-Stationen werden Patienten, die von
der Intensivstation kommen und noch einer intensiven Über-
wachung bedürfen, medizinisch betreut, bevor sie auf die
Normalstation verlegt werden. Im Krankenhaus Reichenbach
wurde in eine neue Notfallambulanz investiert. Im Kreis-
krankenhaus Wittgenstein wurde die Geburtsstation umge-
baut und in der Onkologischen Fachklinik Bergisch-Land
der Neubau eines modernen Bettenhauses fertiggestellt.

Die WKA hat sich 2004 neu strukturiert und vier Regional-
leitungen geschaffen. Dabei wurde die betriebswirtschaft-
liche Verantwortung auf die regionale Ebene verlagert. Die
Klinikgruppe verspricht sich von der neuen Struktur kürze-
re Entscheidungswege, mehr Marktnähe und auch mehr Syn-
ergien innerhalb des Klinikverbundes. Weiterhin soll der
Vertrieb medizinischer Leistungen effizienter werden.

KRANKENHAUS-ENGINEERING UND -DIENSTLEISTUNGEN

Das Tochterunternehmen VAMED ist auf internationale Kran-
kenhausprojekte spezialisiert. Dies umfasst die Entwicklung,
Planung, Errichtung sowie komplette Ausstattung, die Instand-
haltung und technische Betriebsführung für Gesundheitsein-
richtungen, und zwar weltweit.

Im internationalen Projektgeschäft in China hat VAMED
im abgelaufenen Geschäftsjahr die Aufträge zur Modernisie-
rung und Erneuerung der medizintechnischen Ausstattung
für insgesamt sechs Krankenhäuser gewonnen. Ein Großauf-
trag zur Modernisierung von neun Krankenhäusern mit ins-
gesamt 3.300 Betten konnte in Vietnam akquiriert werden. In
Afrika hat VAMED mit einem Folgeauftrag zur Modernisie-
rung von acht Universitätskliniken in Nigeria begonnen. Die
Projekte in Ghana für den Bau des 60-Betten Bezirkskran-
kenhauses in Begoro sowie in Gabun für den Bau einer Dialy-
sestation für das Zentralkrankenhaus in Libreville konnten
plangemäß abgeschlossen und an die Auftraggeber überge-
ben werden.

In ihrem Heimatmarkt Österreich hat VAMED im Geschäftsjahr 2004 ein Pilotprojekt für den Bau des bundesweit ersten Krankenhauses für psychosomatische Erkrankungen in Eggenburg, Niederösterreich, gewonnen. Ebenfalls in Niederösterreich konnte ein Folgeauftrag zur Erweiterung der Therme Laa an der Thaya akquiriert werden. Darüber hinaus wurde eines der modernsten Krankenhäuser Europas, das Landeskrankenhaus Vöcklabruck, innerhalb des vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmens übergeben.

Im Bereich der technischen Betriebsführung kann VAMED als ein europaweit führender Anbieter erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. In der fast 20 Jahre bestehenden Partnerschaft zwischen VAMED und der Stadt Wien hat das Unternehmen mit der Re-Zertifizierung nach ISO 9001:2000 und der Zertifizierung nach ISO 13485:2003 einen weiteren Meilenstein für das Wiener Allgemeine Krankenhaus Universitätskliniken (AKH) gesetzt, das mit rund 2.200 Betten eines der größten Krankenhäuser Europas ist. Mit der Zertifizierung nach ISO 13485:2003 ist das AKH das erste Krankenhaus in Österreich, das eine eigenständige Systemnorm für die Herstellung, Wartung und Instandhaltung von Medizintechnik implementiert und damit im Bereich Qualitätsmanagement neue Standards gesetzt hat.

In Deutschland konnte VAMED die Aufträge für die technische Betriebsführung und das Facility Management des Universitätsklinikums Eppendorf gewinnen, das mit rund 1.500 Betten zu den großen Krankenhäusern Deutschlands zählt, und ein wichtiges Referenzprojekt für die weitere Bearbeitung des deutschen Marktes darstellt.

Im Jahr 2004 hat VAMED eine Reihe von Projektakquisitionen initiiert, insbesondere in Asien. Im europäischen Raum sind es vor allem die Public Private Partnerships, die die Projektarbeit der VAMED 2005 prägen werden. Dabei handelt es sich um öffentlich-private Kooperationen. Die Kooperationspartner planen, errichten, finanzieren und betreiben ein Vorhaben im Rahmen einer gemeinsamen Gesellschaft. Bei

derartigen Projekten kann VAMED ihre komplementären Kernkompetenzen, Krankenhaus-Engineering und Krankenhaus-Dienstleistungen, einbringen und wertvolle Synergien sowie Kosten- und Qualitätsvorteile für beide Partner erzeugen. Die spezielle Ausrichtung der VAMED auf diese Kompetenzen macht das Unternehmen zum idealen strategischen Partner für Krankenhäuser, insbesondere die der öffentlichen Hand.

ENGINEERING UND DIENSTLEISTUNGEN FÜR DIE PHARMAZEUTISCHE INDUSTRIE

In diesem Geschäft ist die Tochtergesellschaft Pharmaplan aktiv. Es umfasst Planung, Errichtung und Betreuung von pharmazeutischen und medizintechnischen Produktionsanlagen.

Die wirtschaftliche Entwicklung von Pharmaplan war im abgelaufenen Geschäftsjahr beeinträchtigt von der Investitionszurückhaltung der pharmazeutischen Industrie. Neuaufträge konnte Pharmaplan im Geschäftsfeld Produktionsanlagen in Modulen akquirieren. Hier konnte ein Auftrag zum Bau einer bio-pharmazeutischen Produktionsanlage in Malaysia gewonnen werden, die im Jahr 2006 fertiggestellt werden soll. Im Geschäftsfeld Validierung hat Pharmaplan in Puerto Rico einen bedeutenden Auftrag eines großen internationalen Biotechnologie-Unternehmens akquiriert. Ein erster Auftrag in Ungarn über Engineeringleistungen im Rahmen des Neubaus einer Anlage zur Tablettenfertigung konnte im Jahr 2004 abgeschlossen werden. Der Auftrag umfasst auch GMP-Upgrades (Good Manufacturing Practice) von Produktions- und Lagerbereichen. Zwischenzeitlich konnte Pharmaplan bereits zwei Folgeaufträge gewinnen.

Die Pharmatec-Gruppe, eine Tochtergesellschaft der Pharmaplan, baut Prozess-, Wasser- sowie Sterilisationssysteme für die pharmazeutische Industrie. Um ihre Marktposition in der Schweiz zu stärken, hat Pharmatec eine Niederlassung in der Nähe von Basel gegründet. Pharmatec wird ihre Geschäftsaktivitäten im Jahr 2005 auf die Märkte in Zentral- und Osteuropa konzentrieren.

WEITERE INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

- ▶ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Erfolg für Fresenius ist auch Erfolg bei Fresenius
- ▶ Forschung und Entwicklung – Mit Innovationen schwer kranken Menschen helfen
- ▶ Umweltschutz und Qualitätsmanagement – Effizienter Einsatz von Betriebsmitteln
- ▶ Gesellschaftliches Engagement – Ganz im Dienste der Gesundheit

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Die Aufgabe unserer Personalarbeit besteht darin, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stetig zu fördern, ihre Stärken und Talente zu erkennen und weiterzuentwickeln. Engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen Verantwortung, entwickeln und realisieren Ideen, und sie identifizieren sich mit ihrem Tun. Wir bieten ihnen vielfältige Möglichkeiten, die hierfür erforderlichen Voraussetzungen zu erwerben und schaffen die notwendigen Perspektiven. Denn Erfolg für Fresenius ist auch Erfolg bei Fresenius.

Ausbildung

Rund zwei Drittel der Jugendlichen eines Altersjahrgangs in Deutschland entscheiden sich für eine Berufsausbildung im dualen System, d. h. für eine kombinierte Ausbildung in Schule und Unternehmen. Mit Ausbildungsberufen im technischen, naturwissenschaftlichen, kaufmännischen und IT-Bereich wendet sich Fresenius an engagierte, junge Menschen mit unterschiedlichen Schulabschlüssen. Dabei konzentrieren wir uns nicht nur auf die klassische duale Berufsausbildung, sondern bilden auch gemeinsam mit Institutionen wie Berufsakademien und Fachhochschulen aus. Neu im Programm ist die Kooperation mit der Fachhochschule Friedberg/Gießen im Rahmen der Ingenieur-Ausbildung. Fresenius hat im Jahr 2004 rund 450 junge Leute ausgebildet.

Durch die hohe Qualität der Ausbildung und die bedarfsgerechte Differenzierung des Angebots stellt Fresenius sicher, dass sich die jungen Menschen für anspruchsvolle Aufgaben qualifizieren. Damit schafft das Unternehmen ein solides Fundament zur Qualifizierung von Fach- und Führungskräften, die über ein Gespür für wirtschaftliche Zusammenhänge, Teamfähigkeit und über Handlungskompetenz verfügen. Nur mit solchen Mitarbeitern können wir im internationalen Wettbewerb an der Spitze bleiben.

Unserer Verpflichtung als Wirtschaftsunternehmen, neue Ausbildungsplätze bereitzustellen, sind wir entsprechend dem Ausbildungspakt und Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung“ nachgekommen.

Mitarbeiterentwicklung und Personalmarketing

Im Berichtsjahr fand eine Vielzahl von Aktivitäten speziell für die Top-Führungskräfte des Konzerns statt. Die Maßnahmen zum internationalen strategischen Meinungsaustausch, die wir mit unserem langjährigen internationalen Kooperationspartner INSEAD (Fontainebleau) durchführen, wurden um eine thematisch fokussierte Folgeveranstaltung erweitert. Um unsere Führungskräfte gezielter zu fördern, führten wir in verschiedenen Bereichen anspruchsvolle Potenzialanalysen durch. In der Folge wurden Personalentwicklungsmaßnahmen bedarfsgerecht realisiert.

Gleichzeitig haben wir das im Jahr 2003 initiierte Programm weiterverfolgt, die Personalmaßnahmen stärker zu individualisieren. Dies hat zum Ziel, unsere Führungs- und Fachkräfte zu befähigen, Marktveränderungen aktiv anzugehen und mitzugestalten. Dass sie die dafür nötige Ausstattung an fachlicher und sozialer Kompetenz erwerben, betrachten wir als Aufgabe sowohl des Unternehmens als auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst.

Auf dem Arbeitsmarkt hat Fresenius als attraktiver Arbeitgeber auch im internationalen Umfeld weiter an Profil gewonnen. Dies zeigte sich bei Stellenausschreibungen auf internationalen Online-Plattformen im Verbund mit Kooperationspartnern und Alumni-Netzwerken durch eine große Anzahl interessanter Bewerbungen, die wir aus dem europäischen Ausland erhielten. Parallel dazu haben wir unsere bewährten Online- und Hochschulaktivitäten fortgeführt mit dem Ziel, für Fresenius ein attraktives „employer branding“ zu schaffen.

Die Karriere-Seiten von Fresenius im Internet sind erneut ausgezeichnet worden. Bei einer Bewertung des Magazins „Wirtschaftswoche“ erzielten wir den zweiten Platz. Befragt wurden 1.500 Studenten, Absolventen und Berufsanfänger nach dem besten Online-Angebot für Bewerber. Insgesamt besuchten die Tester 165 verschiedene Webseiten deutscher Unternehmen.

Erweiterungsbau der Konzernzentrale in Bad Homburg

Fresenius ist in Deutschland ein interessanter Arbeitgeber, nicht zuletzt durch seine Lage in guter Infrastruktur, verbunden mit den Vorteilen der für die Mitarbeiter attraktiven Rhein-Main-Region. Der Erweiterungsbau unserer Zentrale in Bad Homburg mit 200 Büroarbeitsplätzen ist bezeichnend für die dynamische Entwicklung des Unternehmens und ein Bekenntnis zum Standort Deutschland. Damit steigt die Zahl der Büroarbeitsplätze in der Konzernzentrale von derzeit 950 auf bis zu 1.150. Das Bürogebäude soll im kommenden Jahr fertiggestellt werden.

Erfolgsbeteiligung und Aktienoptionsprogramm

Wirtschaftliche Erfolge lassen sich nur mit motivierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreichen, die sich stark mit ihrem Unternehmen identifizieren. Die Beteiligung am Unternehmenserfolg ist dafür ein wichtiger Baustein. Traditionell legt Fresenius großen Wert darauf, dass neben den Führungskräften auch nicht-leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Unternehmenserfolg beteiligt werden. Nachdem das frühere Erfolgsbeteiligungsprogramm nach fünfjähriger Laufzeit im Jahr 2002 endete, wurde der wertorientierte Leistungsanreiz mit einem neuen Programm fortgesetzt. Dieses läuft bis zum Jahr 2006. Die Höhe der Erfolgsbeteiligung ist abhängig vom Konzern-EBIT. Zwei Drittel der Erfolgsbeteiligung werden in der Form der Zuteilung von Aktien ausge-

zahlt. Die Berechtigten erhalten Vorzugsaktien der Fresenius AG bzw. der Fresenius Medical Care AG. Das Programm sieht hinsichtlich des letzten Drittels der Erfolgsbeteiligung vor, dass der Mitarbeiter wählen kann zwischen einer Barauszahlung oder weiteren Aktien. Entscheidet er sich für weitere Aktien, so wird er hierfür mit Bonusaktien belohnt. Im Berichtsjahr betrug die Erfolgsbeteiligung pro Vollzeitmitarbeiter 1.000,00 € brutto. Rund 54 % aller bezugsberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich für die Erfolgsbeteiligung ausschließlich in Form von Aktien entschieden.

Aus dem Aktienoptionsplan 2003 der Fresenius AG wurden im Berichtsjahr 262.452 Wandelschuldverschreibungen ausgegeben an die Mitglieder des Vorstands sowie an ausgewählte Fach- und Führungskräfte der Fresenius AG und der mit ihr verbundenen Gesellschaften. Aufgrund eines eigenen Aktienoptionsplans sind die Führungskräfte der Fresenius Medical Care AG und ihrer verbundenen Unternehmen von der Teilnahme ausgeschlossen.

Weitere Informationen zu Umfang und Ausgestaltung des Optionsplans finden Sie im Anhang auf Seite 137.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Forschung und Entwicklung kommt bei Fresenius hohe Bedeutung zu. Innovationen sind oft die Voraussetzung dafür, dass wir schwer kranken Menschen wirksam helfen können. Sie sind unabdingbar für einen stetigen medizinischen Fortschritt. Wir entwickeln Produkte und Therapien für die extrakorporale Blutbehandlung, für die Infusions- und Ernährungstherapie und auf dem Gebiet der Biotechnologie. Unser Ziel ist es, Patienten optimal zu versorgen und ihnen eine höhere Lebensqualität zu ermöglichen. Für Fresenius sind Innovationen die Eckpfeiler der Unternehmensstrategie – Kapital für unseren wirtschaftlichen Erfolg.

Dialyse

Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Fresenius Medical Care sind darauf ausgerichtet, den Patienten neue Produkte und Therapien auf dem Gebiet der Dialyse und weiteren extrakorporalen Therapien zu bieten, die zur Verbesserung ihrer Lebensqualität und zur Erhöhung ihrer Lebenserwartung beitragen. Daneben stehen Qualität und Sicherheit der Systeme im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Eine bedeutende Leistung im Geschäftsjahr 2004 war der Abschluss der Entwicklungsarbeiten an einer neuen Generation von Hämodialysegeräten. Diese sollen in den kommenden Jahren schrittweise den Geräten unserer Serie 4008 folgen – ein ehrgeiziges Vorhaben, da das Dialysegerät 4008 derzeit das international erfolgreichste und am weitesten verbreitete Gerät für die Hämodialysebehandlung ist. Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren nahezu 200.000 Stück gefertigt. Dazu zählt sowohl die Serie 4008 als auch die auf einer gemeinsamen Plattform beruhende, aber speziell für den nordamerikanischen Markt adaptierte Serie 2008.

Das neue Gerät enthält eine große Zahl neu entwickelter technischer Komponenten und verbesserter Verfahren. Es zeichnet sich durch ein modernes, ergonomisches Design und eine große, benutzerfreundliche Bedieneroberfläche aus. Mit Hilfe der fortschrittlichen Elektronik lassen sich hochkomplexe Vorgänge bei der Durchführung und Überwachung einer Behandlung sicher und übersichtlich durch Schnittstellen steuern. Das Gerät wurde einer extensiven Prüfung sowohl im Labor als auch im praktischen Dialysebetrieb unterzogen: 35.000 Dialysebehandlungen wurden in ausgewählten Testzentren bis zum Ende des Jahres 2004 in verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt. Dieser umfangreiche Praxistest erlaubte eine erfolgreiche Feinabstimmung aller Betriebsparameter und führte dazu, dass die Serienfreigabe erfolgen konnte. Derzeit bereiten wir die Markteinführung des neuen Gerätes vor.

In der Hämodialysebehandlung kommt dem Dialysator eine wesentliche Bedeutung zu. Mit ihm werden toxische Substanzen und überschüssiges Wasser aus dem Blut gefiltert. Forschungsschwerpunkt im Jahr 2004 war die Entwicklung einer neuen Baureihe von Dialysatoren, die höchste diffusive und konvektive Stoffentfernung aus dem Blut des Patienten ermöglichen. Sie können ferner die Therapieoptionen unserer neuen Generation von Hämodialysegeräten optimal nutzen. Der Einsatz aufeinander abgestimmter Produkte in einem System erlaubt hochqualitative Behandlungen bei gleichzeitiger Kostenoptimierung.

Die neue Dialysatorenbaureihe basiert auf einer Weiterentwicklung unserer Fertigungstechnologie der Fresenius-Polysulfon-Membran. Die Membranbestandteile, die letztlich die Leistungsfähigkeit eines Dialysators bestimmen, können mit Hilfe unserer Technologie in einer bisher unerreichten Präzision gefertigt werden. Damit lassen sie sich auf unterschiedliche Anwendungsfälle abstimmen. Ein ausgefeilter Herstellungsprozess und eine engmaschige Qualitätssicherung bieten die Gewähr dafür, dass jeder Dialysator im klinischen Einsatz das Blut des Patienten entsprechend der Spezifikation reinigt.

Fresenius Medical Care sieht diese Entwicklung als einen Schritt in Richtung auf Dialysatoren, die den Behandlungsprozess fallspezifisch beeinflussen können. Bislang arbeitet die Dialysatorenmembran wenig selektiv. Zukünftig könnte diese entweder über ein spezifisches Adsorptionsvermögen verfügen oder sogar Substanzen enthalten, die sich gezielt freisetzen lassen.

Ein weiteres Arbeitsfeld beschäftigt sich mit der Hemmung der Blutgerinnung. Sie ist eine wesentliche Voraussetzung für alle medizinischen Verfahren, die das Blut eines Patienten in einem extrakorporalen Kreislauf behandeln.

Bei der chronischen Hämodialyse ist derzeit die systematische und extrakorporale Gabe des Medikaments Heparin das Verfahren der Wahl. In der überwiegenden Zahl der Behandlungen kann es problemlos eingesetzt werden. Dass Heparin die Gerinnungsfähigkeit des Blutes auch im Körperkreislauf des Patienten für gewisse Zeit einschränkt, ist akzeptabel – von wenigen Ausnahmen abgesehen. Dazu zählen u. a. frisch operierte Patienten oder solche mit blutenden Geschwüren. So ist es speziell bei Intensivpatienten, die an akutem Nieren- oder Leberversagen leiden, von großem Vorteil, wenn die für die extrakorporale Behandlung notwendige Gerinnungshemmung des Blutes ausschließlich auf den extrakorporalen Kreislauf beschränkt bleibt. Ein solches Verfahren wird als „regionale Antikoagulation“ bezeichnet. Hier hat sich in den letzten Jahren zunehmend die Antikoagulation mit Zitrat durchgesetzt. Dabei wird das Blut des Patienten beim Eintritt in den extrakorporalen Kreislauf mit einer zitrathaltigen Lösung versetzt, die durch die Komplexbildung der im Blut enthaltenen Kalzium-Ionen die Gerinnungskaskade wirksam unterbricht. Die kontrollierte Zugabe einer Kalziumlösung am Ausgang des extrakorporalen Kreislaufs stellt dann die ursprünglichen Gerinnungsverhältnisse wieder her. Die korrekte Dosierung dieser beiden Lösungen erfordert – neben geeigneten Pumpeinheiten – computergestützte Rechenmodelle und umfangreiche praktische Erfahrungen über die Kinetik dieser Lösungen im extrakorporalen Kreislauf. Unsere Forschungs- und Entwicklungsabteilung hat im Geschäftsjahr 2004 wesentliche Arbeiten auf diesem Gebiet geleistet und entsprechende Module für unsere Systeme zur Behandlung des akuten Nierenversagens und des akuten Leberversagens zur Verfügung gestellt.

Bei der Peritonealdialyse gibt es eine Reihe von Faktoren, die entscheidend dafür sind, ob die Patienten bei dieser Behandlungsalternative bleiben können. Etliche Faktoren

sind direkt an die Produkte gebunden, die zur Behandlung eingesetzt werden. Bestimmte Konstruktionsdetails sowie die einfache und sichere Handhabung der Schlauchsysteme und Konnektoren, die die Peritonealdialyselösung in den Bauchraum überleiten, vermindern z. B. das Risiko, dass Bakterien dort hineingelangen. Damit reduziert sich auch die Gefahr von Bauchfellentzündungen, die das Peritoneum – die in der Peritonealdialyse genutzte natürliche Membran – in ihrer Funktion einschränken oder für weitere Anwendungen ungeeignet machen können. Außerdem bestimmen auch die Zusammensetzung der Lösungen selber und die verwandten Puffersysteme den langfristigen Erfolg der Behandlung mit der Peritonealdialyse. Fresenius Medical Care ist auf diesen Gebieten forschend aktiv und kann dabei auf umfangreiche technologische Erfahrungen aufbauen.

Ein weiteres Entwicklungsgebiet ist die extrakorporale Therapie von Lebererkrankungen. Die Therapie des akuten Leberversagens mittels extrakorporaler Entgiftungstechniken ermöglicht es in vielen Fällen, das Zeitfenster bis zu einer möglichen Lebertransplantation zu überbrücken oder auch der erkrankten Leber – einem Organ mit der Fähigkeit zur Selbstheilung – die Zeit für eine vielfach mögliche Regeneration zu verschaffen. Fresenius Medical Care hat für diesen wichtigen Bereich der Intensivmedizin das Prometheus®-System im Einsatz. Klinische Studien des Jahres 2004 haben gezeigt, dass Prometheus® eine signifikant höhere Entgiftungseffektivität aufweist als konkurrierende Gerätesysteme. Unsere Entwicklungsabteilung arbeitet an verschiedenen Verfahrenserweiterungen, um diese bereits beachtliche Entgiftungseffektivität für spezifische toxische Substanzen weiter zu erhöhen.

Sogenannte Bioreaktoren mit funktionsfähigen Leberzellen werden sicherlich eines Tages eine alternative Methode zur Behandlung des Leberversagens sein. Fresenius Medical Care beschäftigt sich mit der komplexen Problema-

tik solcher Bioreaktoren – der Gewinnung dafür geeigneter Zellen, der Sicherstellung ihrer Funktion und dem Design der Geräte.

Infusionstherapie und klinische Ernährung

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten von Fresenius Kabi konzentrierten sich im Berichtsjahr auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in unseren Kernarbeitsgebieten Infusionstherapie, klinische Ernährung sowie Medizintechnik.

Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen auf der Welt, das sowohl Produkte für die enterale als auch für die parenterale Ernährung schwer und chronisch kranker Menschen entwickelt. Beide Formen der klinischen Ernährung dienen u. a. dazu, Mangelernährung so früh wie möglich zu verhindern, ein Thema, dessen gesundheitliche und wirtschaftliche Folgen häufig nicht wahrgenommen oder unterschätzt werden. Eine Mangelernährung kann entstehen, wenn die Zufuhr an Nährstoffen über einen längeren Zeitraum geringer ist als der tatsächliche Bedarf eines Patienten. Dabei kann ein genereller Mangel an Nährstoffen und Energie vorliegen, es kann sich jedoch auch um einen Mangel an nur wenigen, essentiellen Nährstoffen handeln. Besonders kritisch Kranke können mangelernährt sein, da sich diese häufig in einem Stresszustand befinden. Dieser Zustand kann dazu führen, dass der Stoffwechsel sich ändert und der Verbrauch an Nährstoffen erheblich höher wird. Wird Mangelernährung nicht erkannt und behandelt, kann dies u. a. zu einer Schwächung der Immunabwehr oder zu einem erhöhten Komplikationsrisiko führen.

Um den Ernährungsstatus von Patienten schnell und einfach zu ermitteln, hat Fresenius Kabi im Berichtsjahr die Entwicklung eines Bioelektronischen Impedanz Spektrosko-

pie (BIS)-Geräts zur Messung der Körperzusammensetzung vorangetrieben. Dies erfolgt über eine elektrische Messung des Körperwiderstandes. Mit dem Gerät werden die fettthaltige- und die fettfreie Körpermasse sowie das intra- und extrazelluläre Wasser gemessen. Die Analyse erfolgt mittels 50 verschiedener Frequenzen, was eine exakte Messung der Körperzusammensetzung ermöglicht. Elektroden an Hand- und Fußgelenk leiten einen schwachen Messstrom durch den Körper. Die gemessenen Widerstandswerte (bioelektrische Impedanz) und personenbezogene Angaben, wie beispielsweise Alter oder Körpergröße, liefern in wenigen Sekunden das Ergebnis. Die Markteinführung dieses neuen Produkts ist für das Jahr 2005 geplant.

Im Berichtsjahr haben wir im Bereich der parenteralen Ernährung die innovative Lipidemulsion SMOFlipid® in Europa eingeführt. SMOFlipid® wird zur intravenösen Ernährungstherapie von Intensivpatienten eingesetzt. Dieses Produkt werden wir in verschiedenen Primärbehältnissen anbieten. Neben der bereits eingeführten Glasflasche wird das Produkt zukünftig in unserem innovativen 3-Kammerbeutel angeboten. Hieran haben wir im Berichtsjahr gearbeitet.

Wissenschaftliche Studien haben erwiesen, dass Omega-3-Fettsäuren, die in Fischöl enthalten sind, auch in der enteralen Ernährungstherapie positive Effekte zeigen. Ein neues enterales Produkt, das diese Erkenntnisse berücksichtigt, wird derzeit von uns entwickelt.

Eine der Kernkompetenzen von Fresenius Kabi ist die Entwicklung von Blutvolumenersatzstoffen, die vor allem in der Notfall- und Intensivmedizin oder in der Chirurgie angewendet werden. Hier haben wir unser Sortiment weiterentwickelt: So wurde beispielsweise im Berichtsjahr unser Produkt Voluven® für die Anwendung bei Kindern zugelassen. Basis dieser Produkterweiterung war eine multizentrische Studie. Voluven® ist damit derzeit die einzige Hydroxyethylstärkelösung, die in der Pädiatrie angewendet werden kann.

Dank intensiver Forschungsarbeiten konnte eine innovative Technologieplattform basierend auf unserer Hydroxyethylstärke (HES), die wir im Bereich der Blutvolumenersatzstoffe einsetzen, erfolgreich entwickelt werden. Diese Technologie ermöglicht eine zielgerichtete Modifikation von Arzneimitteln. Das sogenannte HESylierungs-Verfahren führt zu einer chemischen Kopplung von verschiedenen HES-Varianten an Arzneimittel. Ziel ist es, die Profile der Arzneimittel positiv zu verändern. Wichtige Parameter sind dabei die Aufnahme und der Abbau, die Halbwertszeit, ferner die Wasserlöslichkeit des Arzneimittels im Körper. So ermöglicht die HESylierung u. a., dass Arzneimittel länger im Blut verbleiben und damit eine längere Wirkungsdauer haben. Darüber hinaus kann das Sicherheitsprofil der Arzneimittel verbessert werden, beispielsweise indem Nebenwirkungen reduziert sowie allergische Reaktionen verringert werden. Im Gegensatz zu den herkömmlichen Verfahren bietet die HESylierung den Vorteil, dass die Hydroxyethylstärke aus Maisstärke gewonnen und im Körper durch körpereigene Enzyme abgebaut wird. Die Entwicklung der HESylierungs-Technologie als neue Technologieplattform befindet sich in der präklinischen Phase.

Im Bereich der Infusionstechnologie haben wir an einem neuen Produktprogramm – bestehend aus Spritzen- und volumetrischen Pumpen – gearbeitet. Unser Ziel war es, Infusionspumpen zu entwickeln, die aufgrund ihres technischen Designs und ihrer einfachen Bedienung besonders für Krankenhäuser in den Wachstumsmärkten geeignet sind. Die neuen Produkte lassen sich sowohl einzeln als auch in Kombination mit weiteren Infusionspumpen in einem speziell dafür entwickelten Racksystem einsetzen. Damit ist die Anwendung auf allgemeinen Krankenhausstationen bis hin zu Intensivstationen möglich. Die Infusionspumpen sind kompatibel mit verschiedenen Arten von Datenübertragungssystemen, beispielsweise Patientendatenmanagement-Systemen, sowie Systemen zur Vermeidung von Medikations-

fehlern. Wir werden mit der Markteinführung des ersten Produkts im Jahr 2005 beginnen.

Das neue Gerät zur Sofortdiagnostik von Blutwerten, der EasyLab MF Analysator, wurde im Berichtsjahr weiter technisch optimiert. Die Markteinführung ist für das Jahr 2005 vorgesehen. Besonders in Bereichen, die eine schnelle Therapieentscheidung erfordern, wie beispielsweise auf Intensivstationen, ist eine rasche Blutanalyse unabdingbar. Der Analysator und die dazugehörige Messkassette Easy-PackMF erlauben eine einfache und schnelle Messung, Überwachung sowie Dokumentation der Blutwerte.

Im Werk Friedberg, Deutschland, ist unser Technologiezentrum für Primärverpackungen angesiedelt. Hier wurde u. a. der innovative freeflex®-Beutel entwickelt. Im Berichtsjahr haben wir an einem neuen Portsystem für diese Primärverpackung gearbeitet mit dem Ziel, ein kosteneffizientes System zu entwickeln und gleichzeitig die Produktsicherheit noch weiter zu erhöhen. Das neue Produkt wurde zum Patent angemeldet. Die Markteinführung ist für das Jahr 2005 vorgesehen.

Enterale Sondennahrung stellen wir u. a. in unserem speziell dafür entwickelten Ernährungsbeutel EasyBag® her. Dieser Beutel ermöglicht eine einfache, sichere und vor allem hygienische Handhabung. Im Berichtsjahr haben wir an einer neuen Abfülltechnologie für dieses Primärbehältnis gearbeitet. Ein neu entwickeltes Portsystem ermöglicht eine Befüllung des Beutels direkt durch den Port; dies wird zu einer Steigerung der Produktionseffizienz führen. Neu ist auch, dass durch eine im Port eingelegte Membran ein Auslaufen des Beutels nach dem Öffnen sicher verhindert wird. Dies erhöht die Anwendersicherheit im Krankenhaus und im ambulanten Bereich. Im Jahr 2005 ist geplant, diese neuen Technologien in die Serienproduktion zu überführen.

Antikörper- und Zelltherapien

Fresenius Biotech entwickelt innovative Therapien mit trifunktionalen Antikörpern zur Behandlung von Krebs sowie Zelltherapien zur Behandlung des Immunsystems. Mit ATG-Fresenius S, einem polyklonalen Antikörper, verfügt Fresenius Biotech über ein seit Jahren erfolgreich eingesetztes Immunsuppressivum, mit dem sich die Abstoßung von transplantierten Organen vermeiden und behandeln lässt.

Auf dem Gebiet der Krebstherapie haben wir unsere Projekte mit unserem Kooperationspartner TRION Pharma im Berichtsjahr weitergeführt. Wir konnten eine Zulassungsstudie starten und mehrere Dosisfindungs- und Sicherheitsstudien mit den trifunktionalen Antikörpern removab® und rexomun® abschließen.

In der Indikation symptomatischer Aszites als Folge von Tumorerkrankungen wurde eine europaweite Phase II/III Studie mit removab® begonnen, die die Grundlagen für die europäische Zulassung dieses Antikörpers Ende 2007 legen soll. Der Abschlussbericht zu dieser Studie wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 erwartet.

Eine Dosisfindungsstudie bei malignem Pleuraerguss wurde ebenfalls Mitte 2004 gestartet.

Patientinnen mit fortgeschrittenem Eierstockkrebs wurden seit Mitte 2004 in eine Phase IIa Studie aufgenommen. Gleichzeitig hat die Europäische Kommission im Berichtsjahr den Orphan Drug Status für den trifunktionalen Antikörper removab® zur Behandlung von Eierstockkrebs erteilt. Dieser Status sichert Fresenius das exklusive Vermarktungsrecht von removab® für die Behandlung dieser Indikation innerhalb der Europäischen Union für die Dauer von bis zu zehn Jahren nach Erhalt der Zulassung. Bei Orphan Drugs handelt es sich um Arzneimittel zur Behandlung von Patienten mit seltenen, lebensbedrohlichen oder chronischen Erkrankungen, für die es keine oder keine ausreichende Therapie gibt.

Die Phase I Studie für die intravenöse Anwendung des Antikörpers removab® zur Behandlung von nicht-kleinzelligem Lungenkarzinom konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Um eine höhere Dosis (MTD) zu erreichen, wird die Umstellung auf den Antikörper rexomun® geprüft.

Weiterhin liegen vorläufige Ergebnisse zur Dosierung und Verträglichkeit einer Phase I Studie zur Anwendung von removab® bei Peritoneal-Karzinose (Bauchfellkrebs) sowie einer Phase I Studie bei metastasiertem Brustkrebs mit dem Antikörper rexomun® vor. Die Abschlussberichte der beiden Studien sollen im ersten Halbjahr 2005 anlässlich des ASCO-Jahrestreffens (American Society of Clinical Oncology) veröffentlicht werden. Aufgrund der ermutigenden Ergebnisse plant Fresenius Biotech weitere Studien in diesen beiden Indikationen: So soll rexomun® bei Brustkrebs im laufenden Jahr in zwei Phase II Studien getestet werden. Als Nachfolgestudie bei Bauchfellkrebs ist geplant, in der Indikation Magenkrebs fortzuführen.

Auf dem Gebiet der polyklonalen Antikörper haben wir im Berichtsjahr weitere Voraussetzungen geschaffen, unser Immunsuppressivum ATG-Fresenius S auf den nordamerikanischen Markt zu bringen. Unser amerikanischer Kooperationspartner ENZON Pharmaceuticals hat eine randomisierte Doppelblindstudie mit ATG-Fresenius S in den USA gestartet. Ziel ist es, die Rate der Organabstoßungsreaktionen nach Lungentransplantationen zu verringern. Die US Food and Drug Administration (FDA) hat dem Antrag auf Fast-Track-Status für die Anwendung nach Lungentransplantationen entsprochen. Das Fast-Track-Verfahren ermöglicht eine besonders enge Zusammenarbeit mit der FDA, um die Entwicklung und Zulassung von Arzneimitteln zu beschleunigen, die zur Behandlung von lebensbedrohlichen Erkrankungen geeignet sind und für die bislang noch keine ausreichenden

Therapiemöglichkeiten existieren. Zusätzlich ist eine Studie zur Prophylaxe der Organabstoßung nach Nierentransplantationen in Vorbereitung. Mit der Einführung des Produkts auf dem nordamerikanischen Markt wird 2007 gerechnet.

In einem zweiten Projekt mit ATG-Fresenius S, einer randomisierten, multizentrischen Phase III Studie zur Prophylaxe der acute-Graft-versus-Host-Disease (aGvHD) nach Stammzelltransplantationen, wird die Standardtherapie, d. h. Cyclosporin A und Methotrexat, gegen die Standardtherapie mit zusätzlicher Gabe von ATG-Fresenius S verglichen. Im Berichtsjahr konnten planmäßig weitere Studienzentren in Europa gewonnen und Patienten rekrutiert werden.

In der zellbasierten Immuntherapie konnten für eine Phase I Studie mit genetisch veränderten Zellen zur Behandlung von HIV-Infektionen zehn Patienten rekrutiert werden, bei denen Standardtherapien nicht mehr wirken. Alle Patienten wurden behandelt. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass die Therapie sicher und verträglich ist. Die primären Studienziele – Sicherheit und Verträglichkeit des Prüfpräparates – können somit voraussichtlich erreicht werden. Das klinische Entwicklungsprogramm soll im laufenden Jahr fortgeführt werden.

Auf dem Gebiet der Transplantationsimmunologie konnte die Rekrutierung und Behandlung der ersten zehn Patienten für die Pilotstudie zur Immuntoleranz nach Organtransplantationen abgeschlossen werden. Dieser Entwicklungsansatz soll dazu führen, dass durch die Modifizierung von Zellen des Organspenders eine Immuntoleranz gegen das implantierte Organ erreicht werden kann. Auch hier sind die Resultate im Hinblick auf Sicherheit und Verträglichkeit vielversprechend.

Finanzdaten zum Thema Forschung und Entwicklung finden Sie im Lagebericht auf Seite 73.

UMWELT- UND QUALITÄTSMANAGEMENT

Es entspricht unserem Selbstverständnis und unserem Leitbild „Im Dienste der Gesundheit“, die Natur als Lebensgrundlage zu schützen und mit ihren Ressourcen schonend umzugehen. Es ist unsere Verpflichtung, unsere Leistungen in den Aufgabenfeldern Umweltschutz, Arbeits-, Gesundheits- und Anlagensicherheit, Produktverantwortung und Logistik fortlaufend zu verbessern und gesetzliche Vorgaben einzuhalten.

Umweltmanagement nach ISO-Norm 14001:1996 findet sowohl in verschiedenen Produktionen als auch in unseren Dialysekliniken Anwendung. Damit tragen wir zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur bei.

Wiederum galt dem umweltbewussten Einsatz von Betriebsmitteln in unseren Werken und Kliniken unsere besondere Aufmerksamkeit:

In den Produktionsstätten der Fresenius Medical Care haben wir uns im Jahr 2004 darauf konzentriert, den Wasserverbrauch zu reduzieren. Durch die eingeleiteten Optimierungsprozesse in unserer größten europäischen Produktionsstätte St. Wendel haben wir über 12.000 Kubikmeter Wasser eingespart. In unserem größten nordamerikanischen Werk in Ogden (Utah) haben wir zu Beginn des Jahres 2004 eine neue Anlage für die Umkehrosmose zur Reinstwassererzeugung eingesetzt. Dadurch konnten wir dort die Effektivität bei der Wasseraufbereitung um 25 % erhöhen und gleichzeitig den Energiebedarf dafür um ein Viertel senken. Die Verwendung von Reinstwasser ist ein wesentliches Qualitätskriterium sowohl im Produktionsprozess für Dialysatoren als auch während der Dialysebehandlung. Aufgrund des hohen Bedarfs dieser Ressource können schon geringe Veränderungen zu erheblichen Einsparungen führen. In unserem Werk für Dialysegeräte in Schweinfurt haben wir in Teil-

bereichen ein elektronisches Dokumentenmanagement eingeführt und somit den Papierbedarf erheblich verringert.

Eine weitere Maßnahme zum Umweltschutz, die wir im Jahr 2004 in unseren nordamerikanischen Dialysekliniken gestartet haben, war die sortenreine Abfalltrennung und die damit verbundene Verringerung des Restmülls. Durch die Einführung dieses Programms in rund 640 Kliniken konnten wir mehr als 1.700 Tonnen Verpackungen aus Pappe und Papier der Wiederverwendung zuführen.

Auch in der Logistik von Warenströmen zwischen Produktionsstätten, Lagern und Dialysekliniken liegen beträchtliche ressourcenschonende Potenziale. So haben wir den Einsatz von Doppelstock-Sattelzügen auch im Jahr 2004 weiter ausgebaut. Dadurch konnten wir insgesamt etwa 87.000 Liter an Dieselmotorkraftstoff einsparen, dies entspricht rund 250.000 Transportkilometern.

In unserem Werk in Friedberg haben wir die Abfallrecyclingquote in Höhe von 94 % etwa auf Vorjahresniveau halten können. Durch den Einsatz einer Schredderanlage mit geschlossenem Abfallcontainer war es an diesem Standort im Jahr 2004 möglich, Entsorgungs- und Transportkosten von rund 20.000 € einzusparen. Durch die Bündelung zu großen Transporteinheiten können wir Direkttransporte zum Verwerter vornehmen und dadurch auch Umschlagskosten sparen. Ein Testversuch bei Kartonagen soll zeigen, ob wir durch den Einsatz von Pressen ca. 50 % der Transportkosten hierfür einsparen können. In unserem Werk in Uppsala, wo wir parenterale Ernährungsprodukte herstellen, haben wir verschiedene Initiativen aufgesetzt: So soll die Abfallmenge aus dem Produktionsprozess verringert und die Effizienz des

Energieverbrauchs gesteigert werden. Durch Prozessoptimierungen können wir ferner den Wasserverbrauch in der Produktion verringern.

Wir haben bereits vor Jahren den Einsatz PVC-freier Primärverpackungen für unsere Produkte forciert und konnten das Volumen auch im Berichtsjahr weiter erhöhen. Diese Behältnisse lassen sich schadstoff- und emissionsarm entsorgen. Darüber hinaus ist es eine stetige Aufgabe, auch das Verpackungsvolumen zu minimieren, damit die spätere Entsorgungsmenge geringer wird.

Unser Qualitätsmanagement ist gemäß ISO 9001:2000 prozessorientiert organisiert und darauf ausgelegt, die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen. Hierunter verstehen wir nicht nur die Qualität unserer Produkte, sondern den gesamten Geschäftsprozess einschließlich aller weiteren Dienstleistungen, die wir erbringen. Das Qualitätsmanagementsystem integriert sämtliche Produktgruppen, wie Arzneimittel, Medizinprodukte und Nahrungen, und schließt auch Kliniken mit ein. Durch die stete Kontrolle und weitere Verbesserung von Herstellungsprozessen und Behandlungsabläufen haben wir im Berichtsjahr unsere Produkt- und Therapiequalität weiter optimiert.

Bereits während des Entwicklungsprozesses unserer Produkte erfolgt eine intensive Überprüfung. Unsere Arzneimittel unterliegen hierbei der Zulassungspflicht und es findet eine entsprechende Begutachtung der eingereichten Dokumentationen durch die jeweilige Zulassungsbehörde statt. Medizinprodukte müssen ein Konformitätsbewertungsverfahren durchlaufen, das die Übereinstimmung mit geltenden Normen belegt. Bei unseren enteralen Nahrungen wird bereits im Rahmen der Entwicklung das HACCP-Konzept (Hazard Analysis Critical Control Point) berücksichtigt.

In allen unseren Produktionsstätten ist ein Qualitätssicherungssystem etabliert. Neben der kontrollierten Verwendung von Einsatzmaterialien, validierten Herstellungsverfahren, Umgebungskontrollen sowie Inprozesskontrollen findet eine chargenweise Kontrolle und Freigabe unserer Produkte statt. Unsere Produktionsstandorte werden regelmäßig von Überwachungsbehörden oder anderen unabhängigen Institutionen darauf inspiziert, ob sie den geltenden Qualitätsnormen und einschlägigen Richtlinien entsprechen. In allen Audits bzw. Inspektionen wurde die entsprechende Herstellungserlaubnis bzw. die Zertifizierung verlängert.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden an verschiedenen Standorten Audits gemäß EN ISO 9001:2000 und EN 13485 durchgeführt. In diesen unabhängigen Prüfungen wurde die Effektivität unserer Systeme belegt. Insbesondere ist hierbei die Zertifizierung der Fresenius Kabi AG im Jahr 2004 gemäß ISO 9001 hervorzuheben.

Auch die Vertriebsbereiche sind in das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Im Vertriebsprozess lässt sich z. B. jederzeit nachvollziehen, welche Produktcharge an welchen Kunden geliefert wurde. Der Bereich Ambulatory Care der Fresenius Kabi in Deutschland wurde nach ISO 9001 zertifiziert. Im Zentrum standen dabei die Wünsche von Patienten, Ärzten und Kostenträgern nach bestmöglicher und wirtschaftlicher Versorgung zu Hause. Eine sorgfältige und frühzeitige Entlassung der Patienten aus dem Krankenhaus ist entscheidend für eine gesicherte und qualitativ hochwertige ambulante Versorgung. Dies gilt insbesondere für schwer und chronisch Kranke mit anspruchsvollem Therapiebedarf. Fresenius Kabi hat bisher als einziges Unternehmen in Deutschland das Überleitungsmanagement in das zertifizierte Qualitätsmanagementsystem aufgenommen. Damit hat Fresenius Kabi einheitliche Standards festgelegt, mit denen die Qualität der Versorgung weiter erhöht werden kann.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Als wirtschaftlich erfolgreiches Unternehmen leistet Fresenius seinen Beitrag auch über die Geschäftsaktivitäten hinaus in gemeinnützigen und sozialen Projekten. Wir sehen darin nicht nur eine Verpflichtung, sondern es ist uns auch ein Bedürfnis, unsere Kenntnisse und finanziellen Mittel gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung zu stellen. Im Fokus steht dabei immer der medizinische Fortschritt und das Wohl des Menschen.

Die Flutkatastrophe in Südostasien hat die Menschen in aller Welt tief erschüttert. Um den Betroffenen schnell und unbürokratisch zu helfen, hat Fresenius ein Soforthilfe-Paket im Wert von insgesamt über 1,1 Mio US\$ zusammengestellt, das sowohl Geldspenden als auch lebenswichtige medizinische Produkte und Aufbauhilfe für medizinische Einrichtungen umfasst. Die Mittel wurden teilweise direkt von unseren Tochterfirmen in den betroffenen Ländern zur Verfügung gestellt. Zusätzlich initiierten Fresenius-Mitarbeiter spontane Hilfsaktionen und Spendensammlungen unter der Belegschaft; so spendeten die Mitarbeiter in Indien beispielsweise einen Tageslohn für die notleidenden Menschen in der Region.

Im Jahr 2004 hat Fresenius seine nunmehr achte Erfindermesse durchgeführt, eine Veranstaltung, die in zweijährigem Turnus stattfindet. Mit dieser Messe unterstützen wir unabhängige Forscher und Forschungsteams an Hochschulen dabei, bei Industrievertretern oder Ärzten Interesse an ihren Neuentwicklungen zu wecken, denn viel zu oft verschwinden Hunderte Forschungsarbeiten, Erfindungen und Ideen auf dem Gebiet der Medizin in den Archiven. Rund 40 Aussteller konnten ihre Entwicklungen im Rahmen der weltweit größten Medizinmesse Medica in Düsseldorf den Fachleuten und Medienvertretern aus aller Welt präsentieren. Eine unabhängige Jury aus Medizinern, Fachjournalisten und Patent-Fachleuten zeichnete die drei besten Ideen mit dem Fresenius-Erfinderpreis aus.

Fresenius unterstützte im Berichtsjahr weitere Forschungsprojekte; wir stifteten zum Beispiel den Förderpreis Chirurgische Intensivmedizin 2004, den die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie jährlich verleiht, und zeichneten über die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin einen Schmerzforscher mit dem Fresenius-Forschungsstipendium aus.

Die Förderung und Gesundheitsaufklärung junger Menschen ist uns wichtig: Neben unserem gemeinsamen Projekt mit der Bad Homburger Humboldtschule (HuS), wo es darum geht, Gesundheitsaufklärung bei den Kindern und Jugendlichen der Klassen 5 bis 13 zu betreiben, engagiert sich Fresenius auch in anderen Aktionen für die Entwicklung von Jugendlichen auf dem Wege zur Berufsfindung. So lud Fresenius Schülerinnen und Schüler der 12. Klasse der HuS zu einem eintägigen Grundkurs „Politik und Wirtschaft“ ein.

Weiterhin bietet Fresenius den Schülerinnen und Schülern Betriebserkundungen an; nach der Schule können sie für

rund zwei Stunden pro Woche zu Fresenius kommen, um sich vor Ort über verschiedene Berufe zu informieren. Im März 2004 führte Fresenius mit anderen Institutionen ein zweitägiges Bewerbertraining für Schülerinnen der 9. Klasse der Maria-Ward-Schule in Bad Homburg durch.

Eines unserer sozialen Projekte ist der gemeinnützige Verein „Schnelle Hilfe in Not“, der von Fresenius und der Stadt Bad Homburg im Jahr 1989 gegründet wurde. Hierüber unterstützen wir Menschen, die durch Krankheit oder andere Schicksalsschläge in Not geraten sind. Im Jahr 2004 waren es 105 Fälle, bei denen wir schnell und unbürokratisch helfen konnten. Unser Engagement liegt hier sowohl in der finanziellen wie auch personellen Unterstützung des Vereins.

Das soziale Engagement vieler Fresenius-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im In- und Ausland ist breit gefächert und beispielhaft. Fresenius fördert und unterstützt diese privaten ehrenamtlichen und wohltätigen Initiativen mit einem eigens dafür eingerichteten Fonds.

PERSPEKTIVE LEBENSFREUDE

Befreit. Als Daniela Schulz wieder nach Hause kam, „flog zuallererst das Korsett raus“. Die 16-jährige Schülerin wollte „einfach nicht mehr daran erinnert werden“. Denn die starre Hülle, in die sich das Mädchen über viele Jahre hineinzwängen musste, schränkte ihr Leben sprichwörtlich ein. Doch das ist nun Vergangenheit. Im Seehospital Sahlenburg wurde Danielas Skoliose erfolgreich operiert. Die orthopädische Fachklinik gehört zur Wittgensteiner Kliniken AG und zu den wenigen Zentren in Deutschland, die Skoliose-Operationen in nennenswerter Zahl vornehmen. Skoliose ist eine seitliche Verbiegung oder Verkrümmung der Wirbelsäule und ist nicht heilbar. Sie schreitet in Schüben voran und formt bei Betroffenen u. a. einen auffälligen Buckel und Beckenschiefstand. In extremen Fällen krümmt sich der Körper derart, dass Patienten nicht mehr richtig sitzen und laufen können und in ihrer Motorik und damit in ihren Alltagsverrichtungen massiv behindert sind.

SPEZIALISIERTE DIENSTLEISTUNG ...



... GIBT STABILITÄT UND STEIGERT DIE MOBILITÄT



KOMPETENZ UND ERFAHRUNG ...

Der Eingriff selbst ist komplex und erfordert handwerkliche Präzisionsarbeit. Um die Wirbelsäule zu begradigen, muss der Chirurg diese zunächst in einem zuvor definierten Bereich freilegen. Zwei lange stabile Metallstäbe werden parallel zum Verlauf der Wirbelsäule mit Schrauben oder Haken an den einzelnen Wirbelkörpern verankert. Die beiden Stäbe erwirken – wenn die Schrauben angezogen werden – die Aufrichtung und Begradigung der Wirbelsäule. Setzt der Operateur die Schrauben nur Millimeter neben die Zielstelle und verletzt damit das Rückenmark, können die Folgen schwerwiegend sein. Eine Operation dauert in der Regel drei Stunden. Die Patienten können die Klinik normalerweise 10 bis 14 Tage nach dem Eingriff verlassen. Dies zeigt den großen medizinischen Fortschritt. Früher mussten Patienten nach einer Operation etwa ein halbes Jahr im Krankenhaus bleiben, zudem dauerten solche Operationen einen ganzen Tag. Auch die Komplikationsrate konnte dank verbesserter Technik deutlich gesenkt werden. Sie liegt heute bei 0,5 % der Fälle. Damit ist die Skoliose-Operation ein ausgesprochen sicheres Verfahren. Im Seehospital Sahlenburg werden Operationen bei Wirbelsäulenverkrümmungen von bis zu 160, 170 Grad vorgenommen.

Zurzeit werden jährlich etwa 120 Skoliose-Operationen im Seehospital Sahlenburg durchgeführt. Der Vorteil des Seehospitals liegt einerseits in der großen Fallzahl und der damit einhergehenden Erfahrung der Operateure. Andererseits arbeitet dort ein Team aus mehreren Ärzten, die allesamt für diese anspruchsvollen Operationen qualifiziert sind. Damit sind ausgezeichnete Perspektiven gegeben, dieses Behandlungssegment weiter zu stärken.

Bestens gerüstet. Mit dem Neubau eines Operationstraktes sowie einer Intensiv- und einer Intermediate-Care-Station im Jahr 2004 ist das Seehospital Sahlenburg auch technisch ausgezeichnet für die Zukunft gerüstet. Der Kaufmännische Direktor des Krankenhauses, Michael Feldmann, ist deshalb optimistisch: „Der Wettbewerb unter den Kliniken ist zwar groß, aber wir haben dank unserer guten Behandlungserfolge beste Voraussetzungen und Chancen, die Zahl der Skoliose-Operationen noch zu erhöhen.“

... BRINGT SICHERHEIT FÜR DEN PATIENTEN



LAGEBERICHT

- ▶ Erfolgreiche Geschäftsentwicklung 2004: Umsatz wächst um 8 % (währungsbereinigt), Jahresüberschuss steigt um 46 %.
- ▶ Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi mit hervorragendem Ergebniswachstum. Fresenius ProServe liegt im Rahmen der Erwartungen.
- ▶ Free Cashflow (nach Akquisitionen und Dividenden) um 31 % auf 353 Mio € erhöht.
- ▶ Ausblick 2005: Währungsbereinigter Umsatzanstieg von 6 bis 9 % erwartet, der Jahresüberschuss soll um 15 bis 20 % steigen.

Die Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns verlief im Jahr 2004 sehr positiv. Die weltweit gute Marktakzeptanz unserer Produkte und Dienstleistungen führte zu neuen Höchstwerten bei Umsatz und Ergebnis. Unsere Profitabilität konnten wir weiter verbessern. Der Konzernabschluss war allerdings auch in diesem Jahr von veränderten Währungsrelationen negativ beeinflusst.

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und für die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering und Dienstleistungen für Krankenhäuser und für die pharmazeutische Industrie.

Der Fresenius-Konzern ist in die Unternehmensbereiche (Segmente) Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe gegliedert. Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius AG, die Informatikgesellschaft Fresenius Netcare sowie den Bereich Fresenius Biotech.

Bei den Unternehmensbereichen handelt es sich um rechtlich selbstständige Einheiten, die von der Fresenius AG als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Wegen der starken internationalen Ausrichtung ist der Fresenius-Konzern über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus stärkt ein ergebnisorientiertes und zielabhängiges Vergütungssystem die Verantwortung der Führungskräfte.

GESAMTWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Das Jahr 2004 war durch eine breit gestreute Dynamik der Weltwirtschaft gekennzeichnet. Produktion und Handelsvolumen nahmen in der deutlichen Mehrzahl der Länder zu und ließen alle wichtigen Wirtschaftsräume am Aufschwung teilhaben. Die Leit- und Kapitalmarktzinsen lagen in den füh-

renden Industrieländern nach wie vor auf sehr niedrigem Niveau, zum Teil auf historischen Tiefständen. Trotz der allgemein guten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung kam es zu keiner merklichen Verbesserung der Situation der öffentlichen Haushalte. Die wachsende Staatsverschuldung führender Industrienationen und die Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro waren im Jahr 2004 wesentliche konjunkturelle Risiken, die als solche auch für 2005 bestehen bleiben. Weitere Risikofaktoren für die Weltwirtschaft stellten und stellen die starke Zunahme des Rohölpreises und Verknappungen an den internationalen Rohstoffmärkten dar. Der Ölpreisanstieg hatte bislang nur begrenzte Auswirkungen auf die Inflation, belastete jedoch die Unternehmen und dämpfte teilweise den privaten Konsum.

► Europa

Die Konjunktur in Europa konnte im Jahr 2004 erstmals seit 2000 auf breiter Front an Fahrt gewinnen. Das durchschnittliche wirtschaftliche Wachstum im Euroraum betrug 1,8 % und lag damit deutlich über dem Vorjahreswert von 0,5 %. Alle Länder des Euroraums wiesen positive Wachstumsraten auf, die Mehrheit zeigte sogar eine deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Bei einer globalen Betrachtung blieb die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Euroraum jedoch auch im Jahr 2004 hinter der anderer Regionen und der übrigen europäischen Länder zurück. Deutschland, Europas größter Einzelmarkt, lag mit einer Wachstumsrate von 1,8 % im Durchschnitt der Euroraum-Länder. Die Entwicklung in Deutschland war weiterhin von einer anhaltenden Zurückhaltung der

Binnennachfrage gekennzeichnet, der eine starke Exportwirtschaft gegenüberstand. Weitere große europäische Volkswirtschaften, beispielsweise Frankreich (2,4 %) und Spanien (2,7 %), konnten hingegen ihr Bruttoinlandsprodukt stärker steigern. In den zehn neuen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union stieg das Bruttoinlandsprodukt durchschnittlich um 5,1 %. Begünstigt wurde die konjunkturelle Erholung im Jahr 2004 durch die robuste weltwirtschaftliche Nachfrage, aber auch die Binnennachfrage leistete in einigen Ländern einen maßgeblichen Beitrag. Da sich diese Erholung erst langsam zu festigen beginnt, konnte sie auf den Arbeitsmärkten bislang noch zu keiner deutlich spürbaren Verbesserung führen.

► USA

Als robust erwies sich die konjunkturelle Entwicklung in den USA. Insgesamt stieg das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2004 um 4,4 %. Die privaten Ausgaben für Konsum und Wohnungsbau nahmen weiter zu und lieferten den größten Beitrag zum konjunkturellen Aufschwung. Das positive binnenwirtschaftliche Umfeld drückte sich in weiter zunehmenden Importen aus. Die Exporte konnten damit nicht Schritt halten, so dass das Leistungsbilanzdefizit weiter zunahm. Die hohen Defizite der privaten Haushalte und der öffentlichen Hand blieben weiterhin als ungelöste Probleme in Diskussion. Mit der Leitzinserhöhung auf 2,25 % wurde die expansive Geldpolitik der USA leicht zurückgefahren.

► Asien

Erneut war Asien (ohne Japan) mit 7,2 % die wachstumsstärkste Region der Welt. Während China mit mehr als 9 % das höchste Wachstum beim Bruttoinlandsprodukt verzeichnete, bildete Südkorea das Schlusslicht der Region. Der private Verbrauch in Südkorea leidet immer noch unter den Nachwehen der exzessiven Konsum-

finanzierung über Kreditkarten vor zwei Jahren. Dagegen nahm die private Konsumnachfrage in China weiter zu. Der daraus drohenden wirtschaftlichen Überhitzung wurde mit restriktiven Maßnahmen begegnet, die bereits erste Ergebnisse zeigen. Die konjunkturellen Auftriebskräfte in China dürften dadurch jedoch nicht an Dynamik verlieren. Japan konnte sich im Jahr 2004 aus der konjunkturellen Talfahrt des vergangenen Jahrzehnts befreien. Die japanische Volkswirtschaft erlebte ihren ersten Aufschwung aus eigener Kraft seit Ende der achtziger Jahre. Das Wachstum des japanischen Bruttoinlandsprodukts lag im Jahr 2004 bei 4,2 %.

► Lateinamerika

Nachdem sich die lateinamerikanische Wirtschaft im Jahr 2003 nur zögerlich erholt hatte, entwickelte sie sich im Verlauf des Jahres 2004 zunehmend besser: Die Region erzielte mit über 5 % das höchste Wachstum des Bruttoinlandsprodukts seit 1997 und übertraf damit auch deutlich den Vorjahreswert von 1,5 %. Dazu beigetragen haben das gute Weltwirtschaftswachstum, historisch niedrige Zinsen sowie steigende Rohstoffpreise, die sich in dieser rohstoffexportierenden Region per saldo vorteilhaft auswirkten. Dies führte zu steigenden Exporterlösen, umfangreichen Direktinvestitionen, einem Abbau der Auslandsverschuldung und einer höheren makroökonomischen Stabilität in der Region. Auch die Binnennachfrage konnte erstmals wieder zulegen. Mexiko steigerte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2004 um 3,9 %, Brasilien um 4,9 % und Argentinien um 7,5 %, wobei insbesondere für Argentinien die Staatsverschuldung auch weiterhin ein großes Problem darstellt.*

BRANCHENKONJUNKTUR

Der Gesundheitssektor gehört zu den stabilsten Branchen der Welt. Seit vielen Jahren zeichnet er sich aus durch stetiges Wachstum und durch eine im Vergleich zu anderen Wirtschaftssektoren geringe Abhängigkeit von konjunkturellen Schwankungen. Die Alterung der Bevölkerung und die Nachfrage nach innovativer Medizin, insbesondere in den entwickelten Ländern, sowie die Nachfrage nach Basisversorgung in den Schwellenländern sind dafür die Hauptgründe.

In Deutschland trat am 1. Januar 2004 das Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) in Kraft. Dieses führte auf der einen Seite für die Patienten zu erhöhten Eigenbeteiligungen und Zuzahlungen. Auf der anderen Seite wurde die Pharmaindustrie dazu verpflichtet, Zwangsrabatte auf Medikamente zu gewähren. Ebenso ermöglichte es den Krankenhäusern, ihre Leistungen auf den ambulanten Bereich zu erweitern und die stationäre, ambulante und rehabilitative Versorgung besser miteinander zu verzahnen. Medizinische Versorgungszentren sollen sowohl das wirtschaftliche Risiko einer Niederlassung für junge Ärzte minimieren als auch Krankenhäusern die Möglichkeit bieten, eine über den stationären Bereich hinausgehende integrierte Versorgung auf dem eigenen Campus einzurichten. Disease-Management-Programme, die Therapieleitlinien für die großen Volkskrankheiten enthalten, sollen sicherstellen, dass gerade in diesen häufigen und kostenintensiven Indikationen die Patienten nach den Grundsätzen einer evidenzbasierten und wirtschaftlichen Medizin behandelt werden.

Die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten werden nachfolgend näher erläutert:

► Der Dialysemarkt

Weltweit erhalten heute rund 1,4 Millionen Menschen, die an chronischem Nierenversagen leiden, regelmäßig eine Dialysebehandlung. Mehr als 89 % der Dialysepatienten unterziehen sich dabei der Hämodialyse, etwa 11 % ent-

scheiden sich für eine Peritonealdialyse. Die Ursachen des Nierenversagens sind vielfältig: Meist liegen sie in Erkrankungen wie Diabetes, Bluthochdruck oder Entzündungen des Nierengewebes. Die Prävalenzrate, d. h. der Anteil behandelter Patienten an der Bevölkerung, ist regional sehr unterschiedlich. In den 20 wirtschaftlich leistungsfähigsten Staaten, zu denen die zwei größten Dialysemärkte – USA und Japan – zählen, beläuft sich die durchschnittliche Prävalenzrate auf 1.200 Patienten pro Million Einwohner. Bei Ländern mit einer mittleren wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit liegt die Prävalenzrate bei rund 600 Patienten pro Million Einwohner und bei Ländern mit einer schwachen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit bei rund 80 Patienten pro Million Einwohner. Diese Zahlen zeigen, wie eingeschränkt der Zugang zur Dialysebehandlung in weiten Teilen der Welt immer noch ist.

Der überwiegende Teil der Hämodialysepatienten wird in Dialysezentren behandelt. In weltweit über 22.500 Zentren unterziehen sich im Schnitt 55 Hämodialysepatienten pro Klinik einer Behandlung. In den USA sind die meisten Zentren privat geführt, weniger als 5 % der Kliniken sind staatlich. In Westeuropa werden hingegen rund 60 % der Dialysekliniken von der öffentlichen Hand geführt. Insgesamt wuchs die Zahl der Patienten im Jahr 2004 weltweit um 6 %. Aufgrund von Unterversorgung sind die Wachstumsraten in wirtschaftlich schwächeren Regionen zweistellig und liegen somit deutlich höher als in den USA, Japan und Europa, wo moderatere Steigerungsraten vorherrschen. Im Jahr 2004 erreichte das globale Marktvolumen für Dialyseprodukte einen Wert von 8 Mrd US\$.

Dies verdeutlicht den großen Bedarf an Dialyseprodukten und -dienstleistungen.

► **Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung**

Wesentlicher Wachstumsfaktor für diese Märkte ist die zunehmende Nachfrage nach medizinischer Behandlung der im Durchschnitt immer älter werdenden Bevölkerung bei gleichzeitiger Nachfrage nach innovativen Therapie-konzepten.

Angesichts des allgemeinen Kostendrucks werden Therapien, die zu besseren klinischen Ergebnissen führen und z. B. die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus reduzieren, in Zukunft an Bedeutung gewinnen. In seinem Report* zur Ernährungssituation in Europa weist der Europäische Rat darauf hin, dass rund 30 % aller Patienten in europäischen Krankenhäusern aus medizinischer Sicht mangelernährt sind. Die gesundheitsökonomischen Folgen sind erheblich: Studien belegen, dass mangelernährte Patienten im Vergleich zu Patienten mit normalem Ernährungsstatus Behandlungsmehrkosten von 3.000 bis 6.000 US\$ pro Patient und eine etwa 40 % längere Krankenhausverweildauer verursachen.

Ein zunehmend wichtiger Bereich ist der der ambulanten klinischen Ernährungstherapien. Die angespannte Haushaltslage führt auch hier dazu, dass der Trend einer Verschiebung von stationärer hin zur kostengünstigeren ambulanten Behandlung anhält.

Der Gesamtmarkt für Infusionstherapien und klinische Ernährung wächst in Mittel- und Westeuropa im unteren einstelligen Prozentbereich. Dämpfend wirkt dabei die angespannte Haushaltslage der öffentlichen Kassen, die kontinuierlich zu Kosteneinsparungen im Gesundheitswesen zwingt. Dies führt zu einem anhaltenden Preisdruck zu Lasten der Anbieter. Ein anderes Bild zeigt sich in den Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik. Hier steht die Sicherung der medizinischen Grundversorgung der Bevölkerung an erster Stelle. In diesen Ländern liegt das Ausgabeniveau für Gesundheitsleistungen deutlich über den Wachstumsraten des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts. Hier bewegen sich die Wachstumsraten in unseren Produktmärkten im hohen einstelligen oder gar im zweistelligen Prozentbereich.

► **Der deutsche Krankenhausmarkt**

Die Ausgaben für Behandlungen im Krankenhaus betragen laut Statistischem Bundesamt derzeit gut ein Viertel der gesamten Gesundheitsausgaben. Die Bestrebungen der Bundesregierung, Krankenhauskosten zu reduzieren, führten u. a. zur Verabschiedung des seit Januar 2004 verbindlich geltenden neuen Vergütungssystems der Fallpauschalen (DRGs). Dieses soll zu einer stärkeren Leistungsorientierung und zu intensiverem Wettbewerb im Krankenhausmarkt führen. Ursprünglich war vorgesehen, die Einführung (Konvergenzphase) des neuen Abrechnungssystems 2007 abzuschließen. Doch es hat sich gezeigt, dass ein Großteil der deutschen Krankenhäuser mehr Zeit brauchen wird, um ihre jeweiligen individuellen Kosten- und Leistungsstrukturen an das Fallpauschalensystem anzupassen. Deshalb wurde im November 2004 die Übergangsphase bis 2009 verlängert.

Erste Reaktionen der deutschen Krankenhäuser auf das Fallpauschalensystem hat das Deutsche Krankenhaus Institut in einer Umfrage analysiert. Diese ergab u. a., dass bei einer Vielzahl der Krankenhäuser Veränderungen im Personalbereich erforderlich waren. Nur ein geringer Teil der Krankenhäuser hat bislang an der integrierten Versorgung teilgenommen, wobei hier die Tendenz stark steigend ist. In neue Versorgungsformen, beispielsweise die Disease-Management-Programme, ist nur eine Minderheit der Krankenhäuser vertraglich eingebunden. Auch haben nur wenige Häuser ein Medizinisches Versorgungszentrum eingerichtet oder sich an einem solchen beteiligt. Die Anzahl ambulanter Operationen hat deutlich zugenommen. Gut ein Drittel der Häuser will das ambulante Leistungsangebot ausweiten und knapp ein Viertel will darüber hinaus neue ambulante Leistungsarten einführen. Viele Häuser erwarten, dass die Fallzahlen zurückgehen, die Anzahl erbrachter Pflgetage sinken und die Auslastung abnehmen wird. Der Bericht zeigt, dass derzeit die Reformen erst am Anfang eines langfristigen Umstrukturierungsprogramms des deutschen Krankenhausbereichs stehen.

* Report of the Committee of Experts on Nutrition, Food Safety and Consumer Protection/ Council of Europe, November 2002

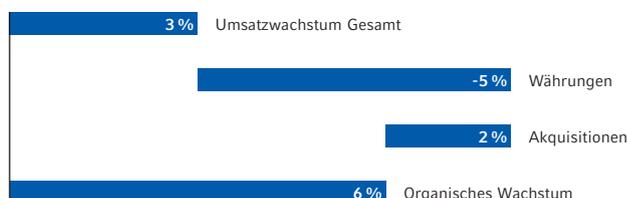
UMSATZ

Im Geschäftsjahr 2004 konnten wir den Konzernumsatz währungsbereinigt um 8 % steigern. Das organische Wachstum belief sich auf 6 %-Punkte, Akquisitionen trugen mit 2 %-Punkten zum Umsatzwachstum bei, während Währungsumrechnungseffekte einen Einfluss von -5 % hatten. Zu Ist-Kursen betrug der Umsatz 7.271 Mio € und überstieg den Vorjahreswert von 7.064 Mio € um 3 %. In der Währungsumrechnung zeigte besonders die im Jahresdurchschnitt 10 %ige Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro negative Effekte, da ein großer Teil unseres Geschäfts in Nordamerika generiert wird. Die Grafik zeigt die Einflüsse auf das Umsatzwachstum des Fresenius-Konzerns.

Nordamerika mit 48 % und Europa mit 39 % vom Gesamtumsatz sind die umsatzstärksten Regionen des Konzerns, gefolgt von der Region Asien-Pazifik mit 7 % sowie Lateinamerika und Afrika mit 4 % bzw. 2 %. In Deutschland erzielten wir 14 % unseres Konzernumsatzes.

In allen Regionen der Welt konnten wir den Umsatz währungsbereinigt steigern: Die höchsten Zuwachsraten erreichten wir in Asien-Pazifik mit 12 %, in Lateinamerika mit 19 % und in Afrika mit 38 %. Auch das Geschäft in Nordamerika konnten wir mit einem währungsbereinigten Wachstum von 9 % deutlich ausbauen. Dieses wurde im Wesentlichen durch die gute Entwicklung im Bereich der Dialyседienstleistungen der Fresenius Medical Care erreicht. Der Umsatz in Europa

UMSATZEINFLÜSSE



ist um 4 % gestiegen. Diese Entwicklung war beeinträchtigt durch den rückläufigen Umsatz bei Fresenius Kabi in Höhe von -6 % in Deutschland. Ohne Deutschland erreichten wir in Europa ein gutes Wachstum von 7 %.

Unsere drei Unternehmensbereiche zeigten folgende Entwicklung:

- Fresenius Medical Care erreichte im Geschäftsjahr eine Umsatzsteigerung von 2 % auf 5.007 Mio € (2003: 4.886 Mio €). Dazu trugen ein organisches Wachstum in Höhe von 6 %-Punkten sowie Akquisitionen und Erstkonsolidierungen von 4 %-Punkten bei. Währungsumrechnungseffekte beliefen sich auf -8 %-Punkte. Währungsbereinigt betrug die Umsatzzunahme 10 %. Eine sehr gute Entwicklung wurde vor allem bei Dialyседienstleistungen in Nordamerika und bei Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen in Europa erreicht.

in Mio €	2004	2003	Veränderung	Organisches Wachstum	Währungsumrechnungseffekte	Akquisitionen	Anteil am Konzernumsatz
Europa	2.802	2.692	4 %	4 %	0 %	0 %	39 %
Nordamerika	3.478	3.496	-1 %	6 %	-10 %	3 %	48 %
Asien-Pazifik	547	509	7 %	11 %	-5 %	1 %	7 %
Lateinamerika	272	246	11 %	11 %	-8 %	8 %	4 %
Afrika	172	121	42 %	32 %	4 %	6 %	2 %
Gesamt	7.271	7.064	3 %	6 %	-5 %	2 %	100 %

- ▶ Der Umsatz von Fresenius Kabi belief sich auf 1.491 Mio €; er lag damit um 2 % über dem Umsatz des Vorjahres von 1.463 Mio €. Das Unternehmen erreichte ein sehr gutes organisches Wachstum von 5 %. Währungsumrechnungseffekte minderten die Umsatzentwicklung der Fresenius Kabi im Geschäftsjahr 2004 um 1 %-Punkt, Desinvestitionen wirkten sich mit -2 %-Punkten aus. Das organische Wachstum in Europa von insgesamt 1 % wurde durch einen 6 %igen Rückgang in Deutschland geschmälert. Hier wirkten sich Sparmaßnahmen im Gesundheitswesen und der damit verbundene Preisdruck aus. Hervorzuheben ist die Entwicklung in Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In diesen Regionen erreichte Fresenius Kabi ein starkes organisches Wachstum von 22 % bzw. 11 %.
- ▶ Fresenius ProServe steigerte den Umsatz im Jahr 2004 auf 813 Mio €. Dies entspricht einem Zuwachs von 10 % gegenüber dem Vorjahreswert von 742 Mio €, der allein durch organisches Wachstum erzielt wurde. Der Umsatzanstieg wurde im Krankenhaus-Engineering- und Dienstleistungsgeschäft der VAMED erreicht. Der Umsatz im Krankenhausmanagement-Geschäft bei der Wittgensteiner Kliniken AG lag aufgrund der Schließung einer Klinik im Jahr 2003 leicht unter Vorjahresniveau. Im Jahr 2004 hat Fresenius ProServe die Gesellschaft hospitalia care, die in Deutschland Pflegeheime betreibt, veräußert und das internationale Krankenhausmanagement-Geschäft der hospitalia activHealth eingestellt. hospitalia care und hospitalia activHealth haben im Berichtsjahr 39 Mio € zum Umsatz beigetragen (2003: 34 Mio €).

Auftragseingang und Auftragsbestand lagen unter den Vorjahreswerten: Der auf das Projektgeschäft der Fresenius ProServe bezogene Auftragseingang betrug

244 Mio € (2003: 278 Mio €), der Auftragsbestand 335 Mio € (31.12.2003: 435 Mio €). Gründe dafür waren die Auftragslage im Pharma-Engineering und Dienstleistungsgeschäft: Die allgemeine Investitionszurückhaltung der Pharmaindustrie führte in diesem Bereich zu einem Rückgang des Auftragseingangs. Ferner wirkten sich Verzögerungen beim Vertragsabschluss von Projekten im Krankenhaus-Engineering aus.

ERGEBNIS

Sehr erfreuliche Wachstumsraten konnten beim Konzernergebnis im Geschäftsjahr 2004 erzielt werden. Sie wurden erreicht durch die gute Entwicklung der beiden größten Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi. Ferner hatten geringere Einmalaufwendungen bei der Fresenius ProServe sowie deutlich niedrigere Zinsaufwendungen eine positive Wirkung. Beeinträchtigend wirkten Währungsumrechnungseffekte, besonders aus der veränderten Relation des US-Dollars zum Euro.

Das Bruttoergebnis vom Umsatz betrug 2.376 Mio € und übertraf damit um 4 % den Vorjahreswert von 2.276 Mio €; währungsbereinigt hätte der Anstieg 9 % betragen. Die Bruttoergebnis-Marge stieg auf 32,7 % (2003: 32,2 %). Die betrieblichen Aufwendungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr um 2 % auf 1.531 Mio € zu. Die Abschreibungen beliefen sich auf 315 Mio € (2003: 325 Mio €). Diese sind gegenüber dem Geschäftsjahr 2003 hauptsächlich aufgrund von Währungsumrechnungseffekten um 3 % zurückgegangen. Die Abschreibungsquote hat sich von 4,6 % im Jahr 2003 auf 4,3 % im Berichtsjahr reduziert.

in Mio €	2004	2003	Veränderung	Anteil am Konzernumsatz 2004
Fresenius Medical Care	5.007	4.886	2 %	69 %
Fresenius Kabi	1.491	1.463	2 %	20 %
Fresenius ProServe	813	742	10 %	11 %

Das Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg währungsbereinigt um 11 % gegenüber dem Vorjahreswert. Zu Ist-Kursen betrug der EBITDA 1.160 Mio € und lag um 5 % über dem Vorjahreswert von 1.106 Mio €. Der Konzern-EBIT stieg währungsbereinigt um 15 % und zu Ist-Kursen um 8 % auf 845 Mio € (2003: 781 Mio €).

in Mio €	2004	2003	Veränd.
Fresenius Medical Care	685	670	2 %
Fresenius Kabi	176	147	20 %
Fresenius ProServe	9	-19	-

Der EBIT der einzelnen Unternehmensbereiche entwickelte sich wie folgt:

- ▶ Fresenius Medical Care steigerte den EBIT um 2 % auf 685 Mio € nach 670 Mio € im Jahr 2003. Dieser Anstieg wurde vor allem durch die sehr gute Entwicklung in den USA im Bereich der Dialyседienstleistungen sowie durch deutliche Verbesserungen im internationalen Geschäft erreicht.

- ▶ Auch Fresenius Kabi konnte ihr Ergebnis im Geschäftsjahr 2004 weiter deutlich verbessern: Der EBIT stieg auf 176 Mio € im Vergleich zu 147 Mio € im Jahr 2003. Dies entspricht einem Plus von 20 %. Neben der guten Geschäftsentwicklung in den Märkten wirkten sich Maßnahmen zur Kostenoptimierung und Effizienzsteigerung, insbesondere in den Produktionsbereichen, positiv aus.

KENNZAHLEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Mio €	2004	2003	Veränderung	Veränderung währungsbereinigt
Umsatz	7.271	7.064	3 %	8 %
Umsatzkosten	-4.895	-4.788	-2 %	-8 %
Bruttoergebnis vom Umsatz	2.376	2.276	4 %	9 %
Betriebliche Aufwendungen	-1.531	-1.495	-2 %	-6 %
EBIT (Operatives Ergebnis)	845	781	8 %	15 %
Zinsergebnis	-209	-249	16 %	12 %
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-253	-223	-13 %	-20 %
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	-215	-194	-11 %	-20 %
Jahresüberschuss	168	115	46 %	55 %
Ergebnis je Stammaktie (in €)	4,08	2,79	46 %	55 %
Ergebnis je Vorzugsaktie (in €)	4,11	2,82	46 %	55 %
EBITDA	1.160	1.106	5 %	11 %
Abschreibungen	315	325	-3 %	1 %
EBITDA-Marge	16,0 %	15,7 %		
EBIT-Marge	11,6 %	11,1 %		

- ▶ Fresenius ProServe schloss das Geschäftsjahr 2004 mit einem EBIT von 9 Mio € (2003: -19 Mio €). Darin enthalten sind Aufwendungen in Höhe von 8 Mio € (2003: 34 Mio €) für Maßnahmen zur Kostenreduzierung und künftigen Ertragssteigerung des Unternehmensbereichs. Fresenius ProServe hat durch Prozess- und Kostenoptimierung sowie durch Personalabbau ihre Fixkostenstruktur den veränderten Marktbedingungen angepasst.

Das Zinsergebnis des Konzerns hat sich weiter verbessert: Es betrug -209 Mio € und lag damit um 40 Mio € unter dem Vorjahreswert von -249 Mio €. Dies resultiert aus dem Rückgang der Finanzverbindlichkeiten und günstigeren Refinanzierungen bei der Fresenius Medical Care. Außerdem wirkten sich Wechselkursveränderungen positiv auf das Zinsergebnis aus, da ein hoher Anteil der Bankverbindlichkeiten in US-Dollar besteht. Der Währungseffekt betrug 11 Mio €.

Die Steuerquote reduzierte sich im Berichtsjahr auf 39,8 % (2003: 41,9 %). Die erhöhte Steuerquote des Jahres 2003 war maßgeblich darauf zurückzuführen, dass Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe im Zusammenhang mit der Restrukturierung des Unternehmensbereichs steuerlich nicht abzugsfähig oder aufgrund der derzeitigen Struktur der bestehenden Verlustvorräte in Deutschland steuerlich nur eingeschränkt nutzbar waren.

Der auf andere Gesellschafter entfallende Gewinn stieg vor allem aufgrund der guten Ergebnissituation bei der Fresenius Medical Care auf 215 Mio € nach 194 Mio € im Geschäftsjahr 2003. Davon entfielen 95 % auf Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care.

Der Konzern-Jahresüberschuss stieg um 46 % auf 168 Mio € (währungsbereinigt: 55 %). Neben der erfolgreichen operativen Ergebnisentwicklung der Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi und deutlich geringeren Einmalaufwendungen bei der Fresenius ProServe

hatten auch die niedrigeren Zinsaufwendungen im Konzern eine positive Wirkung.

Das Ergebnis pro Stammaktie stieg auf 4,08 € nach 2,79 € im Jahr 2003; das Ergebnis pro Vorzugsaktie auf 4,11 € nach 2,82 €. Dies entspricht einem Plus von jeweils 46 %.

Auch die Renditekennzahlen im Verhältnis zum Umsatz konnten im Geschäftsjahr 2004 verbessert werden: Die EBITDA-Marge stieg auf 16,0 % nach 15,7 % im Vorjahr, die EBIT-Marge auf 11,6 % im Vergleich zum Vorjahr mit 11,1 %. Die Umsatzrendite vor Steuern und vor Gewinnanteilen Dritter belief sich auf 8,7 % (2003: 7,5 %).

WERTSCHÖPFUNG

Die Wertschöpfungsrechnung zeigt die von Fresenius im Geschäftsjahr erbrachten wirtschaftlichen Leistungen abzüglich sämtlicher Vorleistungen, d. h. abzüglich des wertmäßigen Verbrauchs bezogener Güter und Leistungen sowie Abschreibungen. Die Wertschöpfung des Fresenius-Konzerns betrug im Geschäftsjahr 2004 3.228 Mio € (2003: 3.157 Mio €). Sie liegt damit um 2 % über dem Wert des Jahres 2003.

Die Verwendungsrechnung zeigt, dass den wesentlichen Anteil der Wertschöpfung die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten; dies waren 2.318 Mio € bzw. 72 %. Danach folgen mit 10 % bzw. 6 % die öffentliche Hand und die Darlehensgeber mit 318 Mio € bzw. 209 Mio €. Den Aktionären fließen 56 Mio € zu, auf andere Gesellschafter entfielen 215 Mio €. Zur inneren Stärkung des Geschäfts verblieben 112 Mio € der Wertschöpfung im Unternehmen.

DIVIDENDE

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen: Für das Geschäftsjahr 2004 soll je Stammaktie eine Dividende von 1,35 € (2003: 1,23 €) und je Vorzugsaktie von 1,38 € (2003: 1,26 €) an die Aktio-

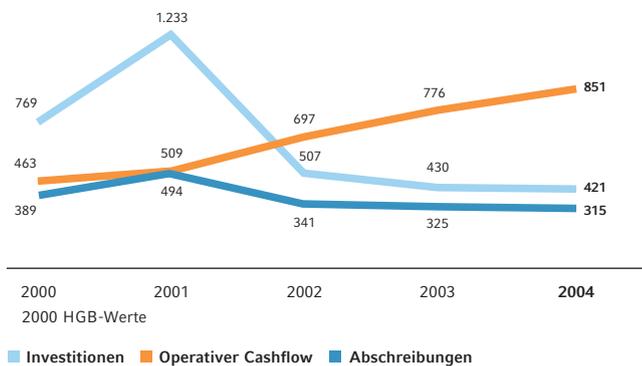
näre ausgezahlt werden. Dies entspricht einer Steigerung von 10 %. Die Ausschüttungssumme beträgt 55,9 Mio € (2003: 51,0 Mio €).

INVESTITIONEN

Im Jahr 2004 hat der Fresenius-Konzern 421 Mio € investiert (2003: 430 Mio €). Dies sind 5,8 % vom Umsatz (2003: 6,1 %). Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 308 Mio € (2003: 339 Mio €), die für Akquisitionen eingesetzten Mittel in Höhe von 113 Mio € lagen über dem Vorjahresniveau von 91 Mio €. Dementsprechend wurden von der Gesamtinvestitionssumme des Berichtsjahres 73 % in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert, 27 % entfielen auf Akquisitionen.

Die Mittel für Akquisitionen wurden zum überwiegenden Teil zum Ausbau unseres weltweiten Dialysedienstleistungsgeschäfts eingesetzt, d. h. zum Erwerb von Dialysekliniken durch die Fresenius Medical Care. Im Unternehmensbereich

ENTWICKLUNG INVESTITIONEN, OPERATIVER CASHFLOW UND ABSCHREIBUNGEN IN MIO €

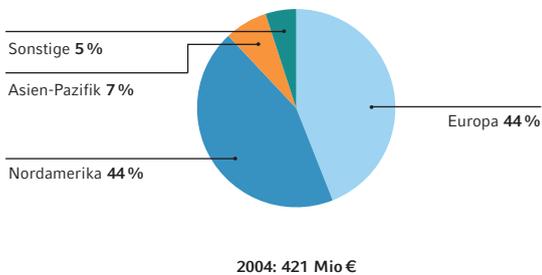


Fresenius Kabi dienten sie dem Ausbau der regionalen Marktpräsenz – in Australien und Südafrika. In Korea wurde die Beteiligung an der Tochtergesellschaft von 80 % auf 100 % erhöht.

WERTSCHÖPFUNGSRECHNUNG

in Mio €	2004	%	2003	%
Entstehung				
Unternehmensleistung	7.278	100	7.108	100
- Vorleistungen	3.735	52	3.626	51
Brutto-Wertschöpfung	3.543	48	3.482	49
- Abschreibungen	315	4	325	5
Netto-Wertschöpfung	3.228	44	3.157	44
Verwendung				
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	2.318	72	2.313	73
Öffentliche Hand	318	10	286	9
Darlehensgeber	209	6	249	8
Aktionäre	56	2	51	2
Unternehmen und andere Gesellschafter	327	10	258	8
Netto-Wertschöpfung	3.228	100	3.157	100

INVESTITIONEN NACH REGIONEN



Wesentliche Sachanlageinvestitionen entfielen auf folgende Projekte:

- ▶ Einrichtung von Dialysekliniken, vorwiegend in den USA, sowie Erweiterung und Modernisierung bestehender Kliniken.
- ▶ Rückkauf von bisher geleasteten Dialysegeräten.
- ▶ Ausbau und Optimierung von Produktionsanlagen bei Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi.
- ▶ Modernisierung von Krankenhäusern sowie IT-Investitionen bei Fresenius ProServe.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Investitionen nach Unternehmensbereichen.

INVESTITIONEN NACH UNTERNEHMENSBEREICHEN

in Mio €	2004	2003	Veränderung	Anteil am Gesamtvolumen
Fresenius Medical Care	320	347	-8 %	76 %
Fresenius Kabi	68	59	15 %	16 %
Fresenius ProServe	29	35	-17 %	7 %
Konzern/Sonstiges	4	-11	-	1 %
Gesamt	421	430	-2 %	100 %

Die Grafik zeigt die regionale Aufteilung der Investitionsmittel: Fresenius investierte jeweils 44 % der Mittel in Europa und in Nordamerika sowie 7 % in der Region Asien-Pazifik und 5 % in sonstigen Regionen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns zeigt eine positive Entwicklung. Operativer Cashflow und Free Cashflow übertrafen die hervorragenden Werte des Vorjahres.

Der Cashflow des Konzerns betrug 718 Mio € im Jahr 2004 (2003: 627 Mio €) und lag aufgrund der sehr guten Entwicklung des Jahresüberschusses um 15 % über dem Vorjahresniveau. Die Veränderung des Working Capitals belief sich auf +133 Mio €.

Der Mittelzufluss aus operativer Geschäftstätigkeit stieg im Jahr 2004 um 10 % auf 851 Mio € (2003: 776 Mio €). Dieser operative Cashflow überstieg den gesamten Finanzierungsbedarf aus Investitionstätigkeit vor Akquisitionen, wobei die Auszahlungen für Investitionen 308 Mio € und die Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Anlagevermögens 22 Mio € betragen. Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden stieg um 24 % auf 565 Mio € (2003: 454 Mio €).

Hieraus konnten wir sämtliche Akquisitionen und die Dividenden des Jahres 2004 finanzieren. Nach Akquisitionen

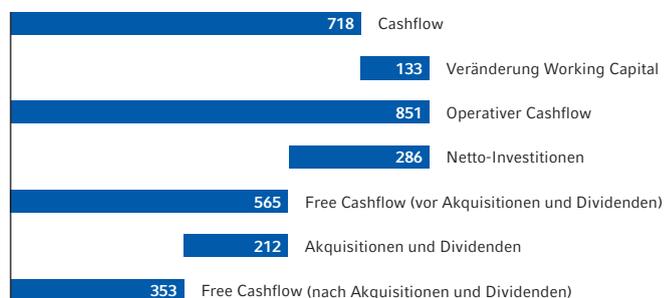
und Dividenden umfasste der Free Cashflow 353 Mio € (2003: 269 Mio €).

Der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug im Geschäftsjahr 2004 336 Mio € (2003: 297 Mio €) und wurde primär zur Rückführung von Bankverbindlichkeiten eingesetzt. Die Dividendenzahlungen führten im Jahr 2004 zu einem Mittelabfluss in Höhe von 122 Mio € (2003: 114 Mio €). Die flüssigen Mittel beliefen sich am 31.12.2004 auf 140 Mio € (31.12.2003: 125 Mio €).

Die Bilanzsumme des Konzerns ist um 159 Mio € (2 %) auf 8.188 Mio € gesunken (31.12.2003: 8.347 Mio €). Währungsbereinigt hätte sich ein Anstieg von 2 % ergeben.

Auf der Aktivseite betrug die langfristigen Vermögensgegenstände 5.433 Mio € (2003: 5.603 Mio €). Zu den Wechselkursrelationen vom 31.12.2003 gerechnet, hätte sich eine Zunahme von 1 % ergeben.

CASHFLOW-DARSTELLUNG IN MIO €



Das Umlaufvermögen belief sich auf 2.755 Mio € (2003: 2.744 Mio €). Währungsbereinigt hätte das Umlaufvermögen um 3 % über dem Vorjahr gelegen. Innerhalb des Umlaufvermögens ergab sich eine Zunahme der Forderungen aus

KAPITALFLUSSRECHNUNG (KURZFASSUNG)

in Mio €	2004	2003
Jahresüberschuss vor Anteilen anderer Gesellschafter	383	309
Abschreibungen	315	325
Veränderung Pensionsrückstellungen	20	-7
Cashflow	718	627
Veränderung Working Capital	133	149
Operativer Cashflow	851	776
Investitionen	-308	-339
Anlagenverkäufe	22	17
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	565	454
Mittelabfluss für Akquisitionen/Erlöse aus Verkauf	-90	-71
Dividenden	-122	-114
Free Cashflow nach Akquisitionen und Dividenden	353	269
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit (ohne Dividendenzahlungen)	-336	-297
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel	-2	-10
Veränderung der flüssigen Mittel	15	-38

Die ausführliche Kapitalflussrechnung ist im Konzernabschluss dargestellt.

Lieferungen und Leistungen auf 1.528 Mio € (2003: 1.415 Mio €). Adjustiert um Wechselkurseffekte wären die Forderungen um 11 % gestiegen. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass Forderungen aus dem Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care aufgrund vertraglicher Änderungen mit Wirkung zum 1. Januar 2004 in der Konzernbilanz ausgewiesen wurden (31.12.2004: 336 Mio US\$; 31.12.2003: 158 Mio US\$). Wir verweisen hierzu auch auf Seite 124 des Anhangs. Gegenläufig wirkte ein effizienteres Forderungsmanagement: Die durchschnittliche Forderungslaufzeit konnte weiter verbessert werden und betrug 80 Tage (2003: 84 Tage). Auch die Vorratsreichweite hat sich im Berichtsjahr reduziert, auf 46 Tage (2003: 49 Tage). Beides zusammen führte zu einer geringeren Bindung von Finanzmitteln im Konzern.

Auf der Passivseite der Bilanz ist das Eigenkapital einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital um 4 % auf 3.347 Mio € gestiegen (2003: 3.214 Mio €). Hier wirkte primär das Konzernergebnis erhöhend, während veränderte Wechselkursrelationen einen Effekt von -5 %-Punkten hatten. Die Eigenkapitalquote einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter ist von 38,5 % am 31.12.2003 auf 40,9 % zum Ende des Berichtsjahres gestiegen.

Die Passivseite der Bilanz zeigt eine solide Finanzierungsstruktur: Das Eigenkapital des Konzerns einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter deckt die langfristigen Vermögensgegenstände zu 62 % (2003: 57 %). Eigenkapital, Anteile anderer Gesellschafter und langfristige Verbindlichkeiten decken die gesamten langfristigen Vermögensgegenstände einschließlich der Vorräte (2003: 96 % der Vorräte).

Die langfristigen Verbindlichkeiten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 2.785 Mio € und lagen um 221 Mio € oder 7 % unter dem Vorjahreswert von 3.006 Mio €. Währungsbereinigt hätte sich ein Rückgang von 4 % ergeben. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten betragen 2.056 Mio € und lagen

um 3 % unter dem Wert des Jahres 2003 (2.127 Mio €). Zu konstanten Wechselkursen gerechnet, hätten die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 1 % unter Vorjahr gelegen.

Die Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten, aus Anleihen, Teilschuldverschreibungen und genussscheinähnlichen Wertpapieren konnten auf 2.735 Mio € reduziert werden (31.12.2003: 3.023 Mio €; inkl. Forderungsverkaufsprogramm: 3.148 Mio €). Dieser Rückgang wurde zum einen durch den Abbau von Verbindlichkeiten erzielt, zum anderen aus der veränderten Wechselkursrelation in der Umrechnung der in US-Dollar ausgewiesenen Finanzverbindlichkeiten in Euro (währungsbereinigt: 2.824 Mio €). Von den Finanzverbindlichkeiten sind 40 % in US-Dollar aufgenommen. Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 324 Mio € konnten im Berichtsjahr zurückgeführt werden. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr betragen 583 Mio € (31.12.2003: 630 Mio €); bei den Fälligkeiten eins bis fünf und über fünf Jahre handelte es sich um 2.152 Mio € (31.12.2003: 2.393 Mio €).

Unsere Kredit-Ratings haben sich im Berichtsjahr nicht verändert: Die Rating-Agentur Standard & Poors bewertet die Fresenius AG mit BB+, stable outlook, und Moody's mit Ba1, stable outlook.

Die Eigenkapitalrentabilität nach Steuern erreichte einen Wert von 10,5 % (2003: 7,5 %). Die Gesamtkapitalrentabilität nach Steuern und vor Anteilen anderer Gesellschafter betrug im Berichtsjahr 4,7 % (2003: 3,6 %).

Weitere Kennzahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur zeigen sich wie folgt:

	31.12.2004	31.12.2003
Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (debt/EBITDA ratio)	2,4	2,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA (net debt/EBITDA ratio)	2,2	2,7
EBITDA/Zinsergebnis (EBITDA/interest ratio)	5,6	4,4

Diese für Fresenius wichtigen Kennzahlen, an denen wir den Verschuldungsgrad des Konzerns in Relation zur Finanzkraft messen und steuern, haben sich gegenüber dem Vorjahr weiter deutlich verbessert. Die Kennziffer Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA lag zum 31.12.2004 bei 2,2. Damit hat Fresenius die Zielmarke von 2,5 unterschritten, die wir erst für das Jahr 2005 anvisiert hatten. Dies ist insbesondere auf die sehr gute Entwicklung des Cashflows zurückzuführen.

Das Jahr 2004 war geprägt von einem äußerst positiven Marktumfeld für Fremdkapitalaufnahmen. Durch die weitere Verbesserung der Kreditqualität konnte Fresenius die bereits sehr gute Position bei Banken und Investoren stärken. Es bestand hohe Nachfrage nach Fresenius-Schuldverschreibungen und ein starkes Kreditangebot von Banken.

Die Finanzierungsaktivitäten waren überwiegend ausgerichtet auf die Refinanzierung der im Jahr 1999 begebenen Anleihe über 400 Mio €, die im Mai 2004 zur Rückzahlung fällig wurde. Die Refinanzierung erfolgte durch einen kostengünstigen Finanzierungs-Mix mit hoher Flexibilität und mit Laufzeiten überwiegend im Bereich von zwei bis vier Jahren. Im Rahmen von Private Placements wurden Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € begeben. Mit einer kleinen Gruppe ausgewählter internationaler Banken wurde ein syndizierter Kredit über insgesamt 100 Mio € und einer Laufzeit von zweieinhalb Jahren vereinbart. Davon waren 50 Mio € am 31.12.2004 in Anspruch genommen. Darüber hinaus haben wir im Verlauf des Jahres 2004 das Commercial-Paper-Programm stärker genutzt. Es umfasst ein Gesamtvolumen von 250 Mio €, wovon 10 Mio € am 31.12.2004 begeben waren.

Das sehr gute Marktumfeld für Bankkredite und die positive Entwicklung der Fresenius Medical Care ermöglichten im Jahr 2004 eine vollständige Refinanzierung des im Februar 2003 syndizierten Kredits über 1,5 Mrd US\$, und zwar zu erheblich besseren Konditionen. Im Dezember

2004 wurde die Refinanzierung über insgesamt 1,2 Mrd US\$ nach einer wiederum sehr erfolgreichen Syndizierung abgeschlossen. Die beiden Tranchen über 750 Mio US\$ als revolvingende Kreditlinie und über 450 Mio US\$ als Darlehen stehen zu verbesserten Konditionen bis zum 28. Februar 2010 zur Verfügung. Aufgrund des starken Free Cashflows der Fresenius Medical Care und anderer vorteilhafter Finanzierungsmöglichkeiten konnte das Refinanzierungsvolumen im Jahr 2004 nochmals reduziert werden. Am 31.12.2004 war die Kreditlinie lediglich mit 485 Mio US\$ genutzt.

DEVISEN- UND ZINSMANAGEMENT

Aus der internationalen Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns ergeben sich vielfältige Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken. Um nachteilige Auswirkungen zu vermeiden, setzen wir auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Darin sind insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement klar definiert. Diese Verantwortungen sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Unternehmens abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen in der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strengen

internen Kontrollen. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist.

Zum 31.12.2004 betrug das Nominalvolumen aller Währungssicherungskontrakte 1.283 Mio €. Diese Kontrakte hatten einen Marktwert von 17 Mio €. Das Nominalvolumen der Zinssicherungskontrakte belief sich auf 1.145 Mio € und deren Marktwert auf -38 Mio €. Weitere Informationen finden Sie im Anhang auf Seite 152.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

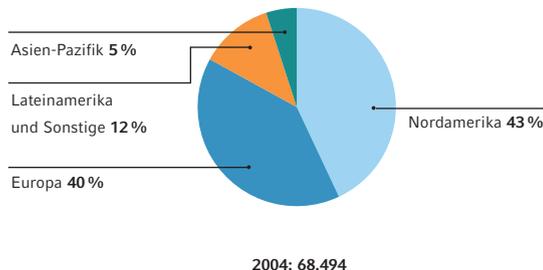
Ende 2004 waren im Fresenius-Konzern weltweit 68.494 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Damit hat sich die Zahl unserer Beschäftigten wiederum erhöht, und zwar um 2.230 Personen bzw. 3 % (31.12.2003: 66.264).

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmensbereichen entwickelte sich wie folgt:

Anzahl Mitarbeiter	31.12.2004	31.12.2003	Veränd.
Fresenius Medical Care	46.949	43.445	8 %
Fresenius Kabi	11.577	11.470	1 %
Fresenius ProServe	9.398	10.815	-13 %
Konzern/Sonstige	570	534	7 %
Gesamt	68.494	66.264	3 %

Der Rückgang bei der Fresenius ProServe resultiert hauptsächlich aus dem Verkauf des Pflegeheimgeschäfts. Im Segment Konzern/Sonstige erfolgte der Mitarbeiteranstieg primär bei der Fresenius Biotech.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER NACH REGIONEN



In welchen Regionen der Welt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig sind, zeigt das Diagramm: Zum 31.12.2004 waren 43 % der Belegschaft in Nordamerika tätig, 40 % in Europa, 12 % in Lateinamerika und in weiteren Regionen und 5 % in der Region Asien-Pazifik. Diese Prozentsätze korrespondieren weitgehend mit den Umsatzanteilen der jeweiligen Kontinente.

Der Personalaufwand im Fresenius-Konzern belief sich im Geschäftsjahr 2004 auf 2.318 Mio € und lag damit etwa auf dem Vorjahresniveau von 2.313 Mio €. Wechselkurseffekte, vor allem aus der Umrechnung des US-Dollars in Euro, wirkten sich hier mindernd aus; zu konstanten Wechselkursen gerechnet, hätte sich ein Anstieg von 5 % ergeben.

Der Umsatz pro Mitarbeiter ist im Geschäftsjahr 2004 währungsbereinigt auf 113 Tsd € gestiegen (2003: 108 Tsd €). Der Personalaufwand pro Mitarbeiter betrug 34 Tsd € (2003: 36 Tsd €), währungsbereinigt 36 Tsd €.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

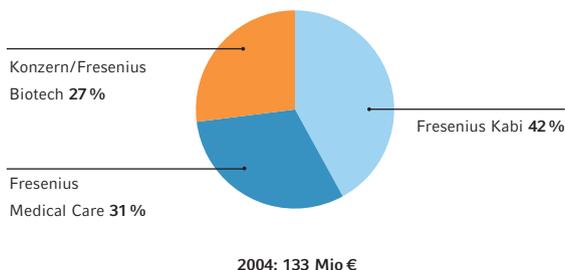
Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Bereiche. Diese sind:

- ▶ Dialyse und weitere extrakorporal durchführbare Therapien
- ▶ Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- ▶ Antikörper- und Zelltherapien

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrierten wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2004 haben wir zahlreiche Projekte erfolgreich fortgeführt. Eine Reihe von Produkten konnten wir zur Marktreife bringen.

Fresenius Medical Care hat weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Behandlungstherapien unternommen. Der Schwerpunkt der Projekte lag auf der Weiterentwicklung von Dialysatoren und vor allem auf einer neuen Generation von Dialysegeräten für die Hämodialyse. Ferner waren die Peritonealdialyse und weitere extrakorporale Therapien im Fokus der Entwicklungsarbeiten. Bei Fresenius Kabi konzentrierten sich die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in unseren Kernarbeitsgebieten klinische Ernährung, Infusionstherapien sowie Medizintechnik. So haben wir z. B. im Bereich der parenteralen Ernährung die innovative Lipidemulsion SMOFlipid® zur Markteinführung gebracht. Ferner entwickeln wir derzeit ein enterales Produkt aufbauend auf den positiven Wirkungen, die Omega-3-Fettsäuren in der Ernährungstherapie zeigen. Im Bereich des Blutvolumenersatzes haben wir primär an Weiterentwicklungen unseres Sortiments gearbeitet. Wesentliche Entwicklungsprojekte der Fresenius Biotech betrafen die Antikörper- und Zelltherapien. Weitere klinische

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGS-AUFWAND NACH BEREICHEN



Studien zur Behandlung von Krebs mit Antikörpertherapien konnten im Berichtsjahr gestartet werden.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung betragen 133 Mio € im Geschäftsjahr 2004. Der Vorjahreswert von 121 Mio € wurde um 10 % übertroffen. Damit investierten wir 5 % unseres Produktumsatzes in Forschung und Entwicklung. Über die Aufwendungen nach Bereichen informiert das Diagramm. Deutliche Erhöhungen erfolgten bei Fresenius Kabi und zwar von 49 Mio € im Jahr 2003 auf 56 Mio € im Berichtsjahr und im Segment Konzern von 27 Mio € auf 36 Mio €. Dieser Anstieg entfällt hauptsächlich auf die Fresenius Biotech.

Am 31.12.2004 arbeiteten im Konzern 819 Beschäftigte in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen. Dies sind 29 mehr als noch im Jahr zuvor. 382 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren für Fresenius Medical Care tätig, 365 im Unternehmensbereich Fresenius Kabi und 72 bei Fresenius Biotech und Fresenius ProServe.

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden auch in den USA und in China statt.

BESCHAFFUNG

Im Gesundheitswesen, das von Einsparungsbemühungen auf Seiten der Kostenträger und von Preisdruck bestimmt ist, hat die effiziente Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen eine hohe Bedeutung für die Profitabilität des Konzerns. Wir arbeiten daher fortwährend daran, unsere Einkaufsprozesse zu optimieren und beste Preisgestaltung bei gleichzeitig hoher Flexibilität und strengen Qualitäts- und Sicherheitsstandards zu erreichen.

Dabei haben das Purchasing Consulting Center (PCC) der Fresenius Medical Care und der Strategische Einkauf der Fresenius Kabi als zentrale Koordinationsstellen im Beschaffungsprozess Schlüsselfunktionen inne. Sie bündeln gleichartige Bedarfe und schließen weltweit Rahmenverträge ab. Sie organisieren den Einkauf für die Produktionsstandorte und führen umfangreiche Qualitäts- und Sicherheitskontrollen der Beschaffungsgüter durch. Aktuelle Markt- und Preisentwicklungen werden fortlaufend analysiert.

Einsparungen konnten im Jahr 2004 im Bereich der Dialyse u. a. bei Kunststoffgranulaten durch die Bündelung der notwendigen Mengen der europäischen Produktionsstandorte erzielt werden. Kunststoffgranulate sind wichtige Bestandteile für die Herstellung z. B. von Dialysatoren, Schlauchsystemen und Produkten für die Peritonealdialyse.

Auch bei der Beschaffung von Bikarbonat für die Peritonealdialyse, von Trockenkonzentraten und CAPD-Lösungen sowie von Halbfertigprodukten, wie z. B. Kanister und Leerebeutel, haben wir vom derzeit herrschenden Anbieterwettbewerb profitiert und diese Produkte zum Teil günstiger beschaffen können als noch zwölf Monate zuvor.

Über die Bündelung von Bedarfen und durch eine neu ausgerichtete Verhandlungsstrategie konnte der Strategische Einkauf der Fresenius Kabi Ende 2003 Verträge abschließen, die im Berichtsjahr zu signifikanten Einsparungen bei Aminosäuren sowie bei Kartonagen und anderen Einsatzmaterialien

führten. Bei den Naturrohstoffen, insbesondere bei Stärke, stiegen infolge der schlechten Ernte im Jahr 2003 die Preise auf den europäischen Rohstoffmärkten seither stark an. Auch die EU-Agrarpolitik für landwirtschaftliche Erzeugnisse führte dazu, dass die Preise im Jahresdurchschnitt 2004 weit über dem Niveau des Weltmarktes lagen. Gleiches gilt für Milch-Folgeprodukte, d. h. hauptsächlich für Proteine und Caseinate, die für enterale Ernährungsprodukte eingesetzt werden. Hier haben sich durch Kapazitätsabbau des weltweit größten Anbieters sowie durch den weiteren Abbau von EU-Subventionen die Preise stark erhöht. Da wir teilweise Jahreskontrakte abgeschlossen hatten, konnte der Preisanstieg im Durchschnitt abgefedert werden und lag für Fresenius Kabi deutlich unter dem durchschnittlichen Marktpreisniveau.

Die Preisanstiege für Kunststoffe, die sich durch den starken Anstieg der Rohölpreise ergaben, konnten im Konzern durch Mehrjahresverträge gemildert werden, für einzelne Kunststoffe konnten wir die Preise stabil halten.

Mittel- und langfristige Lieferabkommen für Rohstoffe und Halbfertigwaren zu Festpreisen sind wichtige und erfolgreiche Elemente der Beschaffungspolitik des Konzerns. So konnten wir dem allgemeinen Preisanstieg für Rohöl dadurch effektiv entgegenwirken, dass wir bereits in den Vorjahren Abkommen mit unseren Lieferanten abgeschlossen hatten.

RISIKOBERICHT

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die zunehmende Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit

aktivem unternehmerischen Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können. Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen besteht nur eine vergleichsweise geringe Abhängigkeit von Konjunkturzyklen. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können.

Risikomanagement

Das Management von Risiken ist eine fortwährende Aufgabe. Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern sind wichtige Instrumente der Unternehmensführung.

Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist Bestandteil der Unternehmensstrategie und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir so Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- ▶ Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.
- ▶ Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- ▶ Durch ständige Marktbeobachtung sowie enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen können wir zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen.

Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; das bestehende System hat sich bislang bewährt.

Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Risikomanagementsystems berücksichtigt.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

▶ **Gesamtwirtschaftliches Risiko**

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2005 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Vergleich zum Jahr 2004 insgesamt leicht abschwächen wird. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir dennoch eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

- ▶ **Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen**
Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung der Absatzmärkte des Fresenius-Konzerns, dass wir uns verstärkt mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.
- ▶ **Branchenrisiko**
Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Umsatzanteils auf den Absatzmarkt USA zu, wo z. B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern arbeiten auch initiativ mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und ggf. anpassen können.

Die Konsolidierung der Dialysebranche hat sich im Jahr 2004 fortgesetzt: DaVita hat im Dezember 2004 angekündigt, das US-Dialyседienstleistungsgeschäft von Gambro übernehmen zu wollen. Diese Akquisition bedarf u. a. noch der Zustimmung der entsprechenden Behörden in den USA. Damit würde DaVita zum weltweit zweitgrößten Anbieter im Dialyседienstleistungssektor werden. Gleichzeitig wollen DaVita und Gambro einen Zehn-Jahres-Vertrag zur Belieferung von Produkten in Nordamerika eingehen. Dies könnte dazu führen, dass bisherige Abkommen für Produktlieferungen von Fresenius Medical Care an DaVita nicht verlängert werden. Das sich daraus ergebende Risiko stufen wir aus heutiger Sicht als gering ein, da der Umsatzanteil, den Fresenius Medical Care mit DaVita erzielte, bislang etwa 1 % des Gesamtumsatzes von Fresenius Medical Care betrug.

- ▶ **Risiken des operativen Geschäfts**
- ▶ **Produktion, Produkte und Dienstleistungen**
Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z. B. in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Produktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt, die die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und klinische Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit beinhalten. Unsere Produktionen ent-

sprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften einhalten. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte. In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken, z. B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität entstehen. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichtete Arbeitsweise. Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte, z. B. durch Einkaufsgesellschaften im Krankenhauswesen, als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben.

- ▶ **Forschung und Entwicklung**
Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung

eines Produkts sind kostenaufwändige und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, ist im Fresenius-Konzern eine breite Risikostreuung gegeben. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.

- ▶ **Sonstige Risiken**
Risiken sonstiger Art, z. B. im Bereich unserer IT-Systeme oder beim Personalmarketing aufgrund eines intensiven Wettbewerbs um Fach- und Führungskräfte, wurden als nicht wesentlich eingestuft. Gleichwohl wird es auch in Zukunft schwierig sein, geeignete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden und für eine dauerhafte Mitarbeit im Konzern zu gewinnen. Risiken im IT-Bereich begegnen wir durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how.
- ▶ **Finanzrisiken**
Mögliche Gefahren bestehen im Finanzbereich in Form von Zins- und Währungsrisiken, denen wir mit einem speziellen Risikomanagement entgegenwirken. Dieses basiert auf der Absicherung der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken durch derivative Finanzinstrumente. Diese Instrumente werden ausschließlich im Zusammenhang mit einem bestehenden Grundgeschäft eingesetzt; Geschäfte zu Handels- oder Spekulationszwecken schlie-

ßen wir nicht ab. Wir verweisen hierzu auf Seite 152 im Anhang. Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung. Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translations-effekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle.

► **Rechtsrisiken**

Anfang des Jahres 2003 wurde zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 ein abschließender Vergleich geschlossen. Dieser wird mit der noch ausstehenden Entlassung von W.R. Grace aus dem Chapter-11-Verfahren wirksam. Außerdem wurden die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen von einigen privaten US-Krankenversicherern durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Seite 149 im Anhang.

Im Oktober 2004 haben die Fresenius Medical Care Holdings, Inc., und ihre Tochtergesellschaft Spectra Renal Management Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Dabei werden umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert, insbesondere zu einem bestimmten Hormontest und zu Vitamin-D-Therapien für Dialysepatienten. Zu Einzelheiten verweisen wir auf Seite 151 im Anhang.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn wir den Ausgang nicht prognostizieren können, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

► **Gesamtrisiko**

Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine Risiken der zukünftigen Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

NACHTRAGSBERICHT

Im Januar 2005 hat Fresenius Kabi einen Vertrag zum Erwerb des portugiesischen Unternehmens Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S. A. abgeschlossen. Labesfal produziert und vertreibt intravenös verabreichte, generische Arzneimittel auf dem nationalen Markt und erzielte im Geschäftsjahr 2004 einen Umsatz von 56 Mio €.

Darüber hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2005 keine wesentlichen Änderungen hinsichtlich der Unternehmenssituation sowie in unserem Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Weltwirtschaft

Die Erwartungen für das Jahr 2005 gehen davon aus, dass sich die positive Entwicklung der Weltwirtschaft fortsetzt, wenn auch auf einem leicht niedrigeren Niveau als 2004. Zu den Faktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Weltwirtschaft nehmen könnten, zählen vor allem ein anhaltend hoher Rohölpreis, eine weitere Abwertung des US-Dollars und eine sich abschwächende gesamtwirtschaftliche Aktivität in China. Dank einer weitgehend stabilen Binnennachfrage sollte in den meisten Volkswirtschaften die weltwirtschaftliche Dynamik gegenüber dem Jahr 2004 insgesamt jedoch nur einen leichten Rückgang erfahren.

Europa

Für Europa wird erwartet, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 2005 nur unwesentlich beschleunigt. Die Exportnachfrage aus Nordamerika und den asiatischen Schwellenländern sollte sich abschwächen und die Ausfuhrdynamik im Jahr 2005 somit nachlassen. Bei gleichzeitig zunehmenden Importen wird der Außenbeitrag des Bruttoinlandsprodukts nicht spürbar steigen können. Experten erwarten hingegen eine zunehmende private Konsumnachfrage. Diese ist zurückzuführen auf einen etwas verbesserten Beschäftigungsstand, der mit einem leichten Anstieg des verfügbaren Einkommens gekoppelt ist, sowie auf eine etwas verminderte Verunsicherung hinsichtlich anstehender ordnungs- und sozialpolitischer Reformen. Auch die Ertragslage der Unternehmen sollte sich weiter verbessern. Mit einem deutlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit wird jedoch auch für 2005 nicht gerechnet.

Insgesamt wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 2 % für 2005 im Euroraum prognostiziert, etwas mehr als im Jahr 2004. Für die neuen EU-Mitgliedsländer wird

ein verlangsamtes Wirtschaftswachstum von 4,3 % erwartet. Dies ist insbesondere auf eine abflachende Konjunktur in Polen zurückzuführen. In den anderen Ländern sollten die Steigerungsraten in etwa unverändert bleiben, wobei insbesondere in den baltischen Staaten die hohen Wachstumsraten weiter Bestand haben dürften.

USA

Im Jahr 2005 sollte sich die US-Konjunktur weiter beleben. Daher ist mit einem moderaten Anstieg der Kapazitätsauslastung zu rechnen. Das Wachstum wird wohl durch die – trotz weiterer Zinserhöhungen der Zentralbank – positiven monetären Rahmenbedingungen gestützt werden. Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte, steigende Zinsen und das Ausbleiben von weiteren Steuererleichterungen werden das Expansionstempo des privaten Konsums voraussichtlich bremsen. Budget- und Leistungsbilanzdefizit belasten weiterhin, so dass trotz recht stabiler privater Investitionstätigkeit das Wirtschaftswachstum etwas schwächer als im Vorjahr ausfallen könnte.

Asien

Insgesamt dürfte das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2005 in den asiatischen Schwellenländern (ohne Japan) auf etwa 6 % zurückgehen. Angesichts der erwarteten Abschwächung der Konjunktur in den Industrieländern wird auch die asiatische Exportindustrie etwas an Dynamik verlieren, die zusätzlich durch den hohen Ölpreis in der Binnennachfrage belastet wird. Für China wird von einem gesamtwirtschaftlichen Wachstum von rund 8 % ausgegangen. Mit dieser weiterhin hohen erwarteten Wachstumsrate sollte China somit auch im Jahr 2005 der Weltwirtschaft noch spürbare Impulse geben. Für Japan wird ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 % für 2005 prognostiziert.

Die Folgen der Flutkatastrophe in Asien im Dezember 2004 sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht vollständig absehbar.

Lateinamerika

Die Wachstumsdynamik Lateinamerikas dürfte weiterhin solide bleiben, da die konjunkturellen Auftriebskräfte gefestigt zu sein scheinen. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum der Region könnte allerdings im Jahr 2005 mit 3,6 % deutlich niedriger als 2004 ausfallen. Dieser Ausblick kann darüber hinaus von weltwirtschaftlichen Effekten weiter beeinträchtigt werden. Wachstumshemmend könnten vor allem zwei Faktoren sein: eine abgeschwächte wirtschaftliche Aktivität in China, die sich durch sinkende Rohstoffpreise negativ auf die rohstoffexportierenden Länder Lateinamerikas auswirken kann, und ein unvorhergesehener starker Anstieg des internationalen Zinsniveaus. Politische Unruhepotenziale, die Gefahr einer wieder aufkeimenden Inflation, Kapitalabfluss und hohe öffentliche Schulden stellen in vielen Ländern Lateinamerikas weitere Herausforderungen für die Stabilität des Aufschwungs dar. Nach den Anpassungen der letzten Jahre sollte die Region gegen wirtschaftliche Einbrüche jedoch besser vorbereitet sein als in der Vergangenheit.*

Gesundheitssektor und Märkte

Für den Gesundheitsmarkt lassen verschiedene Entwicklungen weiteres Wachstum erwarten: Dank neuer, innovativer Therapieformen und medizintechnischem Fortschritt wird die Bevölkerung immer älter. Die zunehmende Zahl an kranken Menschen, häufig auch chronisch Kranker, wird auch in Zukunft eine deutliche Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen unterstützen. Starkes Wachstum erwarten wir in Asien-Pazifik und in Lateinamerika. In diesen Regionen ist anzunehmen, dass auch weiterhin die Ausgaben für Gesundheit prozentual stärker steigen werden als das Brutto-

inlandsprodukt. Hier besteht eine hohe Nachfrage speziell nach Basisversorgung. Wir erwarten daher, dass sich Märkte, in denen wir aktiv sind, auch weiterhin mit Raten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich entwickeln. Den grundsätzlich positiven Wachstumsaussichten für Unternehmen im Gesundheitsmarkt werden jedoch auch zukünftig staatliche Reformmaßnahmen gegenüberstehen.

Nachfolgend geben wir unsere Einschätzung zur zukünftigen Entwicklung einzelner Märkte, die für Fresenius von vorrangiger Bedeutung sind:

Der Dialysemarkt

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten auch in den nächsten Jahren ein durchschnittliches Wachstum von 5 bis 7 % aufweisen wird, wobei sich zum Teil erhebliche prozentuale Unterschiede nach Regionen ergeben werden. So erwarten wir in den Industrienationen wie USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas ein unterdurchschnittliches Patientenwachstum. Während der Zugang zu Dialysebehandlungen in den Industrienationen für die Bevölkerung gewährleistet ist, kann der Bedarf für chronisch Nierenkranke in vielen Entwicklungsländern noch nicht gedeckt werden. Die Tatsache, dass 80 % der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern lebt, verdeutlicht das enorme Potenzial des Dialysemarkts in den Entwicklungsländern. Diese Märkte weisen heute eine durchschnittliche Wachstumsrate von rund 10 % auf.

Die Vergütungsstrukturen für die Dialysebehandlung variieren innerhalb einzelner Länder. Dabei werden z. B. regionale Gegebenheiten, die Behandlungsmethode, regulative Aspekte oder der Status des Dialyседienstleisters zugrunde gelegt. Weiterhin im Blickpunkt steht die Diskussion um die Dialysevergütung nach qualitativen Kriterien, die patientenindividuell festzulegen sind. Bei diesem Vergütungsmodell soll die Qualität der Behandlung gesteigert werden, bei gleichbleibenden Gesamtkosten für die Behandlung eines Dialysepatienten.

Fresenius Medical Care ist in einer Vielzahl von Ländern mit unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Vergütungsstrukturen aktiv. Auch im Jahr 2004 ergaben sich Änderungen: In unserem größten Markt USA wurde der Medicare Modernization Act (MMA) verabschiedet. Diese Reform betrifft das Gesundheitsfürsorgeprogramm für Senioren und Dialysepatienten ohne privaten Krankenversicherungsschutz. Nachfolgend die wichtigsten Änderungen, die die Vergütung der Dialysebehandlung betreffen und ab 2005 verbindlich werden:

- ▶ Der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (composite rate) wird ab Januar 2005 um 1,6 % im Vergleich zum Vorjahr erhöht.
- ▶ Zusätzlich wurde die Erstattungssystematik für separat abzurechnende Dialysemedikamente geändert. Dazu wurde die Differenz zwischen den festgelegten durchschnittlichen Anschaffungskosten und dem Erstattungssatz für diese Dialysemedikamente zugrunde gelegt. Diese Differenz wurde von dem bislang separat abzurechnenden Erstattungssatz für Dialysemedikamente reduziert. Um die Umstellung der Erstattungssystematik für die Dialyseanbieter möglichst kostenneutral zu gestalten, wurde dieser Differenzbetrag anschließend der Erstattung für die Dialysebehandlung zugeschlagen.
- ▶ Zudem schreibt das Gesetz eine Anpassung der Erstattungssätze nach Fallzusammensetzung vor (case-mix adjustments). Dabei werden ausgewählte Patientenmerkmale (z. B. Alter, Body-Mass-Index, Diabetes) mit dem Erstattungssatz verknüpft. Es soll erreicht werden, dass Dialyseanbieter für Patienten mit einem höheren Pflegeaufwand auch höhere Erstattungssätze erhalten können. Die Erstattungssätze für Dialyседienstleistungen nach Fallzusammensetzung sollen insgesamt kostenneutral erhöht werden und frühestens zum 1. April 2005 in Kraft treten.

Fresenius Medical Care erzielt rund zwei Drittel ihres Umsatzes in den USA mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Trotz weiterer Einsparungen im Gesundheitswesen ist davon auszugehen, dass medizintechnischer Fortschritt und die demografische Entwicklung dauerhaft zu einem Ausgabenanstieg führen werden. In Europa werden wir uns in den kommenden Jahren weiterhin mit dem Kostendruck im Gesundheitswesen auseinandersetzen müssen. Wir gehen davon aus, dass dieser in Deutschland noch stärker als im übrigen Europa zu spüren sein wird.

Für die kommenden Jahre erwarten wir im Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung ein Wachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich in Mittel- und Westeuropa. Durch immer kürzere Klinikaufenthalte der Patienten wird die Bedeutung der Folgebetreuung im ambulanten Bereich weiter zunehmen. Wir erwarten daher insbesondere für den Markt der ambulanten Ernährungstherapien künftig starke Wachstumsimpulse.

Mit zunehmendem Wohlstand in den EU-Beitrittsländern und vor allem in den Ländern Osteuropas werden sich auch die Ausgaben für Gesundheit erhöhen. Hier besteht noch Nachholbedarf in den Krankenhäusern, bis sie den westeuropäischen Standards entsprechen. In diesen Märkten erwarten wir insgesamt Wachstumsraten im hohen einstelligen bis zweistelligen Bereich.

Hohe Wachstumspotenziale bieten weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik, und hier insbesondere China. China ist bereits heute für Fresenius Kabi der drittgrößte Einzelmarkt. Wachstumstreiber in Lateinamerika und Asien-Pazifik sind die hohe Nachfrage nach medizinischer Basisversorgung sowie die demographische Entwicklung.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Deutschland weist laut einer Statistik der OECD von 2004 die längste durchschnittliche Krankenhaus-Verweildauer aller OECD-Länder auf. Während ein Patient in Deutschland im Jahr 2001 durchschnittlich 11,6 Tage im Akutkrankenhaus verbrachte, betrug der Aufenthalt eines Patienten in den USA im Durchschnitt nur 5,8 Tage.

Mit dem neuen Vergütungssystem der Fallpauschalen (DRGs), das seit dem 1. Januar 2004 wirksam ist, sowie den Regelungen aus dem Gesetz zur Modernisierung der gesetzlichen Krankenversicherung (GMG) ist ein wirtschaftlich orientiertes Handeln im Krankenhausbetrieb dringlicher als je zuvor. Der neue ordnungspolitische Rahmen stellt die Krankenhäuser vor große strukturelle Herausforderungen. Integrierte Versorgung, die Öffnung für ambulante Behandlungen und die Einführung des Fallpauschalensystems erfordern von den Krankenhäusern erhebliche Umstrukturierungen mit dem Ziel, Ablauf- und Organisationsstrukturen kontinuierlich zu optimieren. Diese Maßnahmen erfordern Investitionen, die insbesondere bei staatlich geführten Häusern zu erheblichen Finanzierungsproblemen führen können.

Insgesamt wird ein zunehmender Verdrängungswettbewerb entstehen, bei dem nur wirtschaftlich effiziente Krankenhäuser am Markt existieren können und an dessen Ende der Abbau von Betten und die Schließung von Kliniken stehen wird. Aus einer im Mai 2004 durchgeführten Umfrage von Mummert Consulting und dem F.A.Z.-Institut geht hervor, dass besonders kleine ineffiziente Kliniken mit weniger als 200 Betten sowie Häuser, deren Kapitaldecke sehr dünn ist, von dem Risiko einer Schließung betroffen sind. Dies betrifft vorrangig Krankenhäuser mit öffentlicher Trägerschaft bzw. Krankenhäuser, die aufgrund ihrer Leistungsstrukturen mit Budgetkürzungen rechnen müssen, da sie die von den Kostenträgern geforderten Mindestfallmengen für einzelne Indika-

tionen nicht erbringen können. Private Krankenhausbetreiber sind aufgrund ihrer bereits länger bestehenden Erfahrung mit wirtschaftlich orientiertem Handeln grundsätzlich besser auf die künftigen Herausforderungen vorbereitet. Private Krankenhausbetreiber rechnen darüber hinaus mit Wachstumschancen aus der Übernahme öffentlicher Einrichtungen. Insgesamt wird erwartet, dass in den nächsten zehn Jahren rund ein Drittel der Krankenhäuser in den Händen privater Betreiber sein wird, wobei die Zahl der Kliniken aufgrund der rückläufigen Verweildauern und dem steigenden Wettbewerb insgesamt weiter zurückgehen wird.

Konzernumsatz

Mit seiner internationalen Produktions- und Vertriebsplattform ist der Fresenius-Konzern exzellent aufgestellt, um mit seinen marktgerechten Produkten und Therapien auch weiterhin zu wachsen. Für das Geschäftsjahr 2005 planen wir daher, den Konzernumsatz auf Basis der Währungsrelationen des Jahres 2004 um 6 bis 9 % zu steigern. Alle Unternehmensbereiche sollen zu dieser Steigerung beitragen.

Während die Märkte in unseren angestammten Regionen Europa und Nordamerika prozentual im Durchschnitt mit niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentraten wachsen, sehen wir auch zukünftig ein weitaus stärkeres Marktwachstum in der Region Asien-Pazifik wie auch in Lateinamerika. Dies wird sich so auch in unserer Umsatzentwicklung widerspiegeln: Während wir in unseren großen Hauptregionen USA und Europa mit moderateren Raten wachsen sollten, gehen wir davon aus, dass wir in den Wachstumsregionen mit zweistelligen Prozentraten beim Umsatz zulegen können.

Konzernergebnis

Für das Geschäftsjahr 2005 planen wir erneut einen deutlichen Anstieg des Konzern-Jahresüberschusses. Dies wollen wir erreichen durch eine gute Umsatzentwicklung sowie durch kontinuierliche Maßnahmen, die unsere Kosten, vor

allem im Bereich der Produktion, senken. Trotz eines permanent herausfordernden, von Kosteneinsparungen und Preisdruck gezeichneten Marktumfeldes erwarten wir, den Jahresüberschuss währungsbereinigt um 15 bis 20 % steigern zu können und damit deutlich über der Wachstumsrate des Konzernumsatzes. Auch zur Ergebnissteigerung sollen alle Unternehmensbereiche beitragen.

Umsatz und Ergebnis der Unternehmensbereiche

Insgesamt erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2005 in allen Unternehmensbereichen gute Umsatz- und Ergebnisverbesserungen: Die Zahl der Dialysepatienten sollte auch im Jahr 2005 um ca. 5 bis 7 % zunehmen. Fresenius Medical Care rechnet daher ebenfalls mit weiter steigendem Bedarf an Dialyseprodukten und einer höheren Anzahl von Behandlungen. Auf dieser Basis erwartet die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2005, in ihrer Berichtswährung US-Dollar, einen währungsbereinigten Umsatzzunahme um 6 bis 9 %. Der Jahresüberschuss soll um mehr als 10 % zunehmen.

Im Unternehmensbereich Fresenius Kabi rechnen wir auch im laufenden Jahr mit einer guten Marktakzeptanz unserer Produkte. Gleichzeitig werden wir unsere kontinuierlichen Maßnahmen, die zu höherer Produktivität und Kosteneinsparungen führen sollen, fortsetzen. Wir gehen davon aus, dass wir im Jahr 2005 bei Fresenius Kabi einschließlich der Akquisition von Labesfal ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von rund 10 % erreichen können. Der EBIT soll stärker steigen: Ziel ist es hier, eine Erhöhung der EBIT-Marge auf $\geq 13\%$ zu erzielen.

Bei der Fresenius ProServe werden wir uns darauf konzentrieren, die Erträge in unserem Krankenhausmanagement-Geschäft zu verbessern. Daneben werden wir unser Engineering- und Dienstleistungsgeschäft intensivieren. Wir erwarten,

dass Fresenius ProServe im Geschäftsjahr 2005 ein organisches Wachstum von 5 bis 8 % erreichen kann. Beim EBIT erwarten wir eine Steigerung auf 20 bis 25 Mio €.

Fresenius Biotech wird ihr klinisches Studienprogramm fortführen. Wir erwarten, dass die Aufwendungen für unsere Biotechnologie-Entwicklungen zu einem EBIT von -35 bis -40 Mio € im Jahr 2005 führen werden.

Finanzierung

Im Geschäftsjahr 2004 haben wir vornehmlich durch die gute Ergebnisentwicklung und die weitere Verbesserung des Forderungsmanagements einen hervorragenden operativen Cashflow erreicht. Die Cashflow-Rate beträgt 11,7 %. Einen Wert in dieser Höhe werden wir im Geschäftsjahr 2005 voraussichtlich nicht realisieren können. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass der operative Cashflow ggf. durch Steuernachzahlungen beeinflusst werden könnte.

Als eine zentrale finanzwirtschaftliche Zielgröße für den Fresenius Konzern verwenden wir die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten/EBITDA. Am 31.12.2004 betrug diese 2,2. Damit hat Fresenius das für 2005 anvisierte Ziel von 2,5 bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr erreicht. In den kommenden Jahren werden wir diese Kennzahl weiter stark beachten. Dabei konzentrieren wir uns auf Ergebnissteigerungen und einen weiterhin starken Cashflow sowie auf gezielte Akquisitionen, die unsere Wirtschaftlichkeitskriterien erfüllen müssen.

Die Sicherung der finanziellen Flexibilität hat höchste Priorität für die Finanzierungsstrategie des Fresenius-Konzerns. Diese erreichen wir durch eine breite Auswahl von Finanzierungsinstrumenten und eine hohe Diversifikation der Investoren. Das Fälligkeitsprofil weist eine breite Streuung mit einem hohen Anteil von mittel- und langfristigen Finanzierungen auf.

Insgesamt verfügen wir über einen angemessenen Finanzierungsspielraum mit Kreditlinien der syndizierten Kredite, dem nur zu einem Teil genutzten Forderungsverkaufspro-

gramm der Fresenius Medical Care, dem nicht genutzten Teil des Commercial-Paper-Programms sowie umfangreichen freien bilateralen Kreditlinien von Banken. Die Refinanzierungen im Jahr 2004 haben unsere finanzielle Flexibilität erhöht. Zum 31.12.2004 standen dem Fresenius-Konzern ein Commercial-Paper-Programm in Höhe von 250 Mio€, das nur in Höhe von 10 Mio€ genutzt war, sowie umfangreiche freie bilaterale Kreditlinien zur Verfügung.

Investitionen und Akquisitionen

Fresenius plant, in weiteres Wachstum zu investieren und die Mittel für Sachanlagen und Akquisitionen zu erhöhen. Für das Geschäftsjahr 2005 planen wir Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von etwa 400 bis 450 Mio€ (2004: 308 Mio€). Rund zwei Drittel der Investitionssumme entfällt auf Fresenius Medical Care, ein Drittel auf die Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe. Investitionsschwerpunkte bei Fresenius Medical Care sind die Errichtung und Erweiterung von Dialysekliniken sowie der Ausbau und Erhalt von Produktionsanlagen. Fresenius Kabi wird zum einen in den Ausbau und Erhalt der Produktionsanlagen, zum anderen in die Einführung neuer Produktionstechnologien investieren. Bei Fresenius ProServe investieren wir primär in die Modernisierung sowie medizintechnische Ausstattung von Krankenhäusern der Wittgensteiner Kliniken.

Regionale Investitionsschwerpunkte sind, wie auch im Jahr 2004, Europa und Nordamerika mit jeweils rund 45 %, die restlichen Mittel werden in Asien, Lateinamerika und Afrika investiert. Rund 20 % der Mittel sollen in Deutschland eingesetzt werden.

Unsere Planungen sehen darüber hinaus Investitionsmittel für Akquisitionen in einer Größenordnung von rund 400 Mio€ vor. Darin enthalten ist die Akquisition von Labesfal.

Beschaffung

Die Optimierung der Beschaffung – sowohl hinsichtlich des Preises und der Konditionen als auch hinsichtlich der Qualität – ist ein wichtiger Aspekt der Ertragssteigerung.

Fresenius Kabi und Fresenius Medical Care haben im Jahr 2004 mehrere gemeinsame Beschaffungsprojekte durchgeführt und hier von den Größenvorteilen durch Mengenbündelung profitiert. Durch diese erfolgreiche Zusammenarbeit konnten Verträge abgeschlossen werden, die im Jahr 2005 zu wesentlichen Einsparungen führen werden. Von der Bündelung unserer Einkaufsmengen erwarten wir mittel- bis langfristig weitere Einsparungen bei der Beschaffung hochwertiger Güter, z. B. bei Spritzgussartikeln, Granulaten und Verpackungsmaterialien für die Dialyse.

Für die vom Strategischen Einkauf der Fresenius Kabi betreuten wichtigsten Einsatzmaterialien, z. B. Aminosäuren, Kohlenhydrate, Glasflaschen und Glasampullen etc., erwarten wir, dass wir die Preise im Jahr 2005 weiter reduzieren können. Durch Ausschreibungen der europa- und weltweiten Gesamtbedarfe von Fresenius Kabi konnten Preiserhöhungen abgewehrt und neue Verträge zu deutlich günstigeren Konditionen abgeschlossen werden.

Ferner streben wir im Jahr 2005 an, Langfristverträge für Energie und Medien abzuschließen, erwarten jedoch vor dem Hintergrund der aktuellen Marktsituation steigende Energiepreise.

Es ist im Jahr 2005 unser Ziel, die Lieferantenbasis weiter zu optimieren und Qualitätsstandards zu harmonisieren; außerdem planen wir, IT-gestützte Analyse- und Auswertungstools zu realisieren.

Forschung und Entwicklung

Unseren Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten werden wir auch in Zukunft einen hohen Stellenwert beimessen, um das Wachstum des Unternehmens langfristig durch Innovationen und neuartige Therapien sichern zu können. Dabei konzentrieren wir uns in unseren großen Arbeitsfeldern auf Produkte zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen sowie auf Infusions- und Ernährungstherapien. Gezielt forcieren wir auch Entwicklungen in der Biotechnologie auf den Gebieten Antikörper- und Zelltherapien.

Für das Geschäftsjahr 2005 haben wir geplant, unsere Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Konzern zu erhöhen. Der Anstieg soll prozentual über dem der geplanten Umsatzsteigerung liegen. Auch die Zahl der in der Forschung und Entwicklung tätigen Mitarbeiter soll steigen.

Für den Erfolg neuer Produkte ist es von zentraler Bedeutung, dass Forschungs- und Entwicklungsprojekte marktorientiert und unter strengem zeitlichen Management vorangetrieben werden. Dabei überprüfen wir kontinuierlich unsere Forschungsergebnisse aufgrund klar definierter Zwischenziele.

Rechtliche Unternehmensstruktur und Organisation

Der Fresenius-Konzern präsentiert sich in drei Unternehmensbereichen, die jeweils rechtlich selbstständig sind. Diese Unternehmensbereiche sind regional und dezentral aufgestellt, damit sie mit größtmöglicher Flexibilität die Anforderungen ihrer Märkte erfüllen können. Das Prinzip des „Unternehmers im Unternehmen“ mit klar definierten Verantwortlichkeiten hat sich seit vielen Jahren erfolgreich bewährt. Dieses Prinzip werden wir beibehalten. Eine Veränderung der rechtlichen Struktur ist nicht vorgesehen.

Geplante Änderungen im Personal- und Sozialbereich

Wir werden auch im Geschäftsjahr 2005 weitere Arbeitsplätze schaffen, um unseren Geschäftsausbau bewerkstelligen zu können. Die Zahl der Beschäftigten im Konzern soll mit einer niedrigen einstelligen Prozenzrate steigen. Dieser Anstieg wird unter dem erwarteten prozentualen Anstieg des Umsatzes liegen. Es ist ein wesentliches Ziel des Konzerns die Produktivität zu erhöhen.

Dividende

Es ist uns auch in Zukunft wichtig, bei unserer Dividendenpolitik Kontinuität zu bewahren. Diese Kontinuität haben wir mit stetigen Dividendenerhöhungen in den letzten elf Jahren eindrucksvoll bewiesen. Auch für das Geschäftsjahr 2005 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

AUFSTELLUNG VERBUNDENER UNTERNEHMEN

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2004 in Mio US\$	Ergebnis ¹⁾ 2004 in Mio US\$	Eigenkapital 31.12.2004 in Mio US\$	Mitarbeiter 31.12.2004
Verbundene Unternehmen Inland					
1 Fresenius Medical Care AG Hof an der Saale (Teilkonzern/US-GAAP)	Kapitalanteil: 36,90 Stimmrechtsanteil: 50,76	6.228,0	402,0	3.634,8	46.949

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2004 in Mio €	Ergebnis ¹⁾ 2004 in Mio €	Eigenkapital 31.12.2004 in Mio €	Mitarbeiter 31.12.2004
Verbundene Unternehmen Inland					
2 Fresenius Kabi Deutschland GmbH Bad Homburg v.d.H. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	462,8	-	321,5	1.447
3 Fresenius HemoCare Deutschland GmbH Bad Homburg v.d.H. (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	21,8	-	10,0	150
4 MC Medizintechnik GmbH Alzenau (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	24,7	-	2,3	93
5 V. Krütten Medizinische Einmalgeräte GmbH Idstein (mit Ergebnisabführungsvertrag)	100	16,5	-	2,4	121
6 Pharmaplan Gruppe Bad Homburg v.d.H.	100	79,1	12,1 ²⁾	12,7	447
7 Wittgensteiner Kliniken Gruppe Bad Berleburg	100	343,0	-15,2	84,8	7.041

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2004 in Mio €	Ergebnis ¹⁾ 2004 in Mio €	Eigenkapital 31.12.2004 in Mio €	Mitarbeiter 31.12.2004
Verbundene Unternehmen Ausland					
8 Fresenius Kabi France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	114,6	2,5	28,6	557
9 Calea France S.A.S. Sèvres, Frankreich	100	17,8	-0,4	1,0	151
10 Fresenius Vial S.A.S. Brézins, Frankreich	100	49,2	3,3	19,7	221
11 Fresenius Kabi Italia S.p.A. Verona, Italien	100	59,2	1,6	46,3	271
12 Fresenius HemoCare Italia S.r.l. Medolla/Modena, Italien	100	35,3	0,9	7,6	152
13 Fresenius Kabi España S.A. Vilassar de Dalt, Spanien	100	45,1	3,8	19,9	182
14 Fresenius Kabi Ltd. Basingstoke/Hampshire, Großbritannien	100	97,6	4,5	6,5	274

Gesellschaft	Fresenius Kapitalanteil in %	Umsatz 2004 in Mio €	Ergebnis ¹⁾ 2004 in Mio €	Eigenkapital 31.12.2004 in Mio €	Mitarbeiter 31.12.2004
Verbundene Unternehmen Ausland					
15 Fresenius Kabi Austria GmbH Graz, Österreich	100	157,9	20,7	57,8	562
16 VAMED Gruppe Wien, Österreich	77	317,5	13,8	69,5	1.866
17 Fresenius Kabi (Schweiz) AG Stans, Schweiz	100	19,2	2,1	5,9	38
18 NPBI International B.V. Emmen, Niederlande	100	111,4	10,3	31,8	1.148
19 Fresenius Kabi Nederland B.V. 's-Hertogenbosch, Niederlande	100	19,5	3,5	3,6	14
20 Fresenius Kabi N.V. Schelle, Belgien	100	26,8	0,4	3,3	32
21 Fresenius Kabi Norge A.S. Halden, Norwegen	100	47,4	3,9	18,5	341
22 Fresenius Kabi AB Stockholm, Schweden	100	160,1	5,0	167,5	746
23 Fresenius Kabi Polzka Sp.Z.o.o. Warschau, Polen	100	19,4	-0,4	11,9	237
24 Calea Ltd. Toronto, Kanada	100	46,8	3,3	7,9	269
25 Grupo Fresenius México S.A. de C.V. Guadalajara, Mexiko	100	25,0	0,7	21,1	463
26 Fresenius Kabi Brasil Ltda. Campinas/São Paulo, Brasilien	100	29,3	-0,8	4,2	931
27 Sino-Swed Pharmaceutical Corporation Ltd. Wuxi, China	51	56,0	12,1	40,1	843
28 Beijing Fresenius Kabi Pharmaceutical Co., Ltd. Peking, China	65	37,4	5,1	21,7	331
29 Fresenius Kabi Korea Ltd. Yongin, Korea	100	16,2	0,1	4,9	99
30 Fresenius Kabi India Private Ltd. Puna, Indien	100	14,8	-0,3	8,9	647
31 Fresenius Kabi South Africa Ltd. Midrand, Südafrika	100	58,1	10,6	40,4	519

¹⁾ Jahresüberschuss bzw. Jahresfehlbetrag

²⁾ -2,4 Mio € vor Verlustübernahme aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes wird beim Handelsregister des Amtsgerichtes Bad Homburg v.d.H. hinterlegt.

INHALT JAHRESABSCHLUSS

88	89	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
	90	Konzern-Bilanz
	92	Konzern-Kapitalflussrechnung
	94	Darstellung des Konzern-Eigenkapitals
	96	Konzern-Anhang

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2004	2003
Umsatzerlöse	26	7.271	7.064
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse		-4.895	-4.788
Bruttoergebnis vom Umsatz		2.376	2.276
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten		-1.398	-1.374
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	26	-133	-121
Operatives Ergebnis		845	781
Zinserträge	26	15	24
Zinsaufwendungen	26	-224	-273
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter		636	532
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	23	-253	-223
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn	15	-215	-194
Jahresüberschuss		168	115
Gewinn je Stammaktie in €	17	4,08	2,79
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung in €	17	4,07	2,79
Gewinn je Vorzugsaktie in €	17	4,11	2,82
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung in €	17	4,10	2,82

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-BILANZ

AKTIVA

zum 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2004	2003
Flüssige Mittel	4	140	125
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen	5	1.528	1.415
Forderungen gegen und Darlehen an verbundene Unternehmen		17	23
Vorräte	6	619	642
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	7	283	357
Latente Steuern	23	168	182
I. Summe Umlaufvermögen		2.755	2.744
Sachanlagen	8	1.696	1.721
Firmenwerte	9	2.905	2.977
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	9	480	504
Sonstige langfristige Vermögensgegenstände	7	234	303
Latente Steuern	23	118	98
II. Summe langfristige Vermögensgegenstände		5.433	5.603
Summe Aktiva		8.188	8.347

PASSIVA

in Mio €	Anhang (Tz)	2004	2003
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		273	265
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		1	1
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	10	986	987
Kurzfristige Darlehen	11	391	132
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen		2	3
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	11	190	495
Rückstellungen für Steuern vom Einkommen und Ertrag		195	197
Latente Steuern	23	18	47
A. Summe kurzfristige Verbindlichkeiten		2.056	2.127
Langfristige Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Teils	11	1.219	1.416
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber und Darlehen von verbundenen Unternehmen		-	-
Sonstige Verbindlichkeiten	12	160	166
Pensionsrückstellungen	13	228	216
Latente Steuern	23	245	231
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	14	933	977
B. Summe langfristige Verbindlichkeiten		2.785	3.006
I. Summe Verbindlichkeiten		4.841	5.133
II. Anteile anderer Gesellschafter	15	1.744	1.678
Gezeichnetes Kapital	16	105	105
Kapitalrücklage	16	645	644
Gewinnrücklagen	16	895	778
Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	18	-42	9
III. Summe Eigenkapital		1.603	1.536
Summe Passiva		8.188	8.347

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

1. Januar bis 31. Dezember, in Mio €	Anhang (Tz)	2004	2003
Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Jahresüberschuss		168	115
Auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn		215	194
Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit			
Mittelzufluss aus Kurssicherung		12	116
Abschreibungen	26	315	325
Gewinn/Verlust aus Verkauf von Beteiligungen		-14	10
Veränderung der latenten Steuern		25	80
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		-1	3
Veränderung bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkung aus der Veränderung des Konsolidierungskreises			
Veränderung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	5	-20	23
Veränderung der Vorräte	6	9	-19
Veränderung der Rechnungsabgrenzungsposten und der sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und des Anlagevermögens	7	100	40
Veränderung der Forderungen/Verbindlichkeiten an/gegenüber verbundenen Unternehmen		4	-9
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Rückstellungen und der sonstigen kurz- und langfristigen Verbindlichkeiten		36	-77
Veränderung der Steuerrückstellungen		2	-25
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		851	776
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Sachanlagen		-308	-339
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen		22	17
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (netto)	3, 27	-100	-71
Erlöse aus dem Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, netto		10	0
Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit		-376	-393

in Mio €	Anhang (Tz)	2004	2003
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	11	87	90
Tilgung kurzfristiger Darlehen	11	-77	-513
Einzahlungen aus Darlehen von verbundenen Unternehmen		1	1
Tilgung von Darlehen von verbundenen Unternehmen		-1	0
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	11	607	1.273
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen	11	-1.096	-880
Rückkauf von Class D Vorzugsaktien in der Fresenius Medical Care		0	-8
Veränderung des Forderungsverkaufsprogramms	11	143	-254
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	3	1
Dividendenzahlungen		-122	-114
Veränderung sonstiger Anteile anderer Gesellschafter	15	-	-7
Zahlungen aus der Kurssicherung von Konzerndarlehen in Fremdwährung		-3	0
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit		-458	-411
Wechselkursbedingte Veränderung der flüssigen Mittel		-2	-10
Nettoerhöhung/-abnahme der flüssigen Mittel		15	-38
Flüssige Mittel am Anfang des Jahres	4	125	163
Flüssige Mittel am Ende des Jahres	4	140	125

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

DARSTELLUNG DES KONZERN-EIGENKAPITALS

in Mio €	Anhang Tz	Stammaktien		Vorzugsaktien		Gezeichnetes Kapital	
		Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag Tsd €	Anzahl der Aktien (Tsd)	Betrag Tsd €	Betrag Tsd €	Betrag Mio €
Stand am 31.12.2002		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	–	–	–	–		–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19						
Dividendenzahlungen	16						
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss							
Cashflow Hedges	18, 25						
Währungsumrechnungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18						
Comprehensive Loss							
Stand am 31.12.2003		20.485	52.441	20.485	52.441	104.882	105
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	1	2	1	2	4	–
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19						
Dividendenzahlungen	16						
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss							
Cashflow Hedges	18, 25						
Währungsumrechnungsdifferenzen	18						
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18						
Comprehensive Income							
Stand am 31.12.2004		20.486	52.443	20.486	52.443	104.886	105

in Mio €	Anhang Tz	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklage	Übriges Comprehensive Income (Loss)			Summe
				Währungsum- rechnungs- differenzen	Cashflow Hedges	Pensionen	
Stand am 31.12.2002		643	710	194	-17	-28	1.607
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						-
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19						-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19	1					1
Dividendenzahlungen	16		-47				-47
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss			115				115
Cashflow Hedges	18, 25				21		21
Währungsumrechnungsdifferenzen	18			-154			-154
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18					-7	-7
Comprehensive Loss		0	115	-154	21	-7	-25
Stand am 31.12.2003		644	778	40	4	-35	1.536
Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien	16, 19						0
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen	19	-					-
Personalaufwand aus Aktienoptionen	19	1					1
Dividendenzahlungen	16		-51				-51
Comprehensive Income (Loss)							
Jahresüberschuss			168				168
Cashflow Hedges	18, 25				-22		-22
Währungsumrechnungsdifferenzen	18			-20			-20
Anpassung aus Pensionsverpflichtungen	13, 18					-9	-9
Comprehensive Income		0	168	-20	-22	-9	117
Stand am 31.12.2004		645	895	20	-18	-44	1.603

Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Konzernabschlusses.

INHALT ANHANG

97	97	1. Grundlagen			
	97	I. Die Konzernstruktur		129	12. Langfristige sonstige Verbindlichkeiten
	98	II. Grundlage der Darstellung		129	13. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
	98	III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden		133	14. Genussscheinähnliche Wertpapiere
	101	IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung		134	15. Anteile anderer Gesellschafter
	111	V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze		134	16. Eigenkapital
	115	2. Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Personen		136	17. Gewinn je Aktie
	115	3. Akquisitionen und Desinvestitionen		137	18. Übriges Comprehensive Income (Loss)
				137	19. Aktienoptionen
			142	142	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
				142	20. Materialaufwand
				143	21. Personalaufwendungen
				143	22. Zusätzliche Informationen zu Vorstand und Aufsichtsrat
				144	23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag
117	117	ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ			
	117	4. Flüssige Mittel			
	117	5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			
	117	6. Vorräte			
	118	7. Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und des Anlagevermögens		148	SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN
	119	8. Sachanlagen		148	24. Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten
	120	9. Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		152	25. Finanzinstrumente
	122	10. Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		157	26. Segmentberichterstattung
	124	11. Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen		164	27. Zusätzliche Informationen zur Kapitalflussrechnung
				165	28. Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres
				165	29. Corporate Governance
				166	30. Gewinnverwendungsvorschlag

1. GRUNDLAGEN

I. Die Konzernstruktur

Fresenius ist ein weltweit tätiger Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausmanagement sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und die pharmazeutische Industrie. Neben den Tätigkeiten der Fresenius AG verteilen sich die operativen Aktivitäten zum 31. Dezember 2004 auf folgende rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche (Teilkonzerne):

▶ Fresenius Medical Care ▶ Fresenius Kabi ▶ Fresenius ProServe

Fresenius Medical Care entstand zum 30. September 1996 durch die Zusammenlegung des weltweiten Dialysegeschäfts von Fresenius mit dem von W.R. Grace & Co. (USA). Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialysedienstleistungen zur Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen.

Fresenius Kabi entstand durch die Zusammenführung des ehemaligen Unternehmensbereichs Pharma der Fresenius AG mit dem internationalen Infusionsgeschäft von Pharmacia & Upjohn, das zum 1. Dezember 1998 akquiriert wurde. Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Infusions- und Ernährungstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungsprodukte sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe bietet international Dienstleistungen für das Gesundheitswesen an. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung, technische und Gesamtbetriebsführung von Gesundheitseinrichtungen sowie deren Trägerschaft. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung medizintechnischer und pharmazeutischer Produktionsanlagen.

Der Anteil der Fresenius AG am stimmberechtigten Kapital der Fresenius Medical Care AG beträgt zum Ende des Geschäftsjahres 2004 unverändert 50,76 %. Der Anteil der Fresenius AG am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2004 unverändert 36,9 %.

Die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2004 unverändert 100 %.

Daneben hält die Fresenius AG Beteiligungen an Gesellschaften, die die Holdingfunktionen hinsichtlich Immobilien, Finanzierung und Versicherung wahrnehmen, sowie an der Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnik anbietet. An der im Vorjahr gegründeten Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH hält die Fresenius AG 100 %.

Die Berichtswährung im Fresenius-Konzern ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge überwiegend in Millionen Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eine Million Euro fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

II. Grundlage der Darstellung

Der beigefügte Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den US-amerikanischen Rechnungslegungsgrundsätzen, den „Generally Accepted Accounting Principles“ (US-GAAP), erstellt.

Die Fresenius AG muss als deutsches Mutterunternehmen grundsätzlich einen Konzernabschluss nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufstellen. § 292a HGB befreit jedoch von dieser Pflicht, wenn ein Konzernabschluss nach international anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt und dieser in Einklang mit der vierten und siebten EG-Richtlinie in deutscher Sprache und in Euro offen gelegt wird. Die Fresenius AG stellt den beigefügten Konzernabschluss nach den amerikanischen allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen (US-GAAP) auf. Im Folgenden werden die wesentlichen von deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden erläutert.

III. Erläuterungen der von den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen abweichenden Konsolidierungs-, Bewertungs- und Bilanzierungsmethoden

a) Grundsätzliche Unterschiede

Die Rechnungslegungsvorschriften nach US-GAAP unterscheiden sich von denen der deutschen Rechnungslegung hinsichtlich der Zielsetzung: Während US-GAAP den Schwerpunkt auf die Bereitstellung von entscheidungsrelevanten Informationen für die Leser legt, ist die deutsche Rechnungslegung stärker vom Gläubigerschutz und dem Vorsichtsprinzip geprägt.

b) Gliederungsvorschriften

Die Bilanzgliederung nach US-GAAP orientiert sich bei den Vermögensgegenständen nach dem Grad der Liquidierbarkeit, bei den Verbindlichkeiten nach der Restlaufzeit. Die Bilanzgliederung nach § 266 HGB richtet sich nach der voraussichtlichen Verweildauer von Vermögensgegenständen im Unternehmen bzw. nach der Mittelherkunft, wie Fremd- oder Eigenkapital.

c) Konsolidierungsgrundsätze

Bei Unternehmenszusammenschlüssen besteht nach deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen unter bestimmten Voraussetzungen die Möglichkeit, Anschaffungskosten im Rahmen von Unternehmenserwerben auf Basis des Nennwerts hingegebener Aktien zu bestimmen. Nach US-GAAP werden die Anschaffungskosten durch den Zeitwert bestimmt.

Des Weiteren bestehen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und US-GAAP in der Währungsumrechnung.

d) Aktivierung von Zinsen während der Bauphase

Die Einbeziehung von Fremdkapitalzinsen in die Herstellung von Sachanlagen ist nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften zulässig, aber nicht geboten. Nach US-GAAP ist die Aktivierung von Fremdkapitalzinsen unter bestimmten Voraussetzungen vorgeschrieben. Diese werden dann über die erwartete Nutzungsdauer des entsprechenden Vermögensgegenstands abgeschrieben.

e) Vorräte

Gemäß US-GAAP werden die Vorräte auf Vollkostenbasis bewertet. Bei der Anwendung des Niederstwertprinzips orientiert sich die Vorratsbewertung stärker am Absatzmarkt, so dass sich unter Umständen ein höherer Wertansatz als nach HGB ergibt.

f) Abschreibungen auf Firmenwerte

Im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung werden nach US-GAAP Firmenwerte und einzeln abgrenzbare immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Lebensdauer nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf ihren gegebenenfalls erforderlichen Abschreibungsbedarf hin überprüft.

g) Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen

Im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen werden nach US-GAAP die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach der „Projected Unit Credit Method“ berechnet, die durch Berücksichtigung von Marktzinssätzen und zukünftigen Gehalts- und Rententrends eine bessere Annäherung an den Marktwert der Verpflichtungen als das steuerliche Teilwertverfahren bietet.

Nach den Vorschriften des HGB ist für Verpflichtungen aus Altersteilzeit für geregelte, laufende sowie für unregelmäßige Fälle von Anspruchsberechtigten – entsprechend der voraussichtlichen Inanspruchnahme – eine Rückstellung zu bilden. Nach US-GAAP darf eine Rückstellung für Altersteilzeit erst aufgrund einer bindenden vertraglichen Zusage des Mitarbeiters gebildet werden.

h) Übrige Rückstellungen

Nach US-GAAP sind Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften nur zu bilden, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich ist und die Höhe der Rückstellung zuverlässig geschätzt werden kann. Bei der Bewertung ist der wahrscheinlichste Wert, bei mehreren gleichwahrscheinlichen Werten der niedrigste anzusetzen. Unter HGB sind Rückstellungen unter Beachtung des Vorsichtsprinzips zu bewerten.

i) Anteile anderer Gesellschafter

Nach US-GAAP sind im Vergleich zu den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen die Anteile anderer Gesellschafter nicht Bestandteil des Jahresüberschusses und des Eigenkapitals.

j) Umsatzrealisierung

Bei langfristiger Auftragsfertigung wird im Fresenius-Konzern nach US-GAAP die „Percentage of Completion Method“ angewendet, wonach Umsatz und Ergebnis nach dem effektiven Projektfortschritt realisiert werden. Nach HGB hingegen werden Umsatz und Ergebnis erst realisiert, wenn der Vertrag vollständig erfüllt ist.

k) Aktienorientierte Vergütung

Der Fresenius-Konzern bilanziert die gewährten Bezugsrechte aus den Fresenius-Aktienoptionsplänen gemäß US-GAAP nach der so genannten „Intrinsic Value Method“ (APB 25), die bei variablen Plänen zu einer Verteilung des Aufwands über die Haltefrist führt, sofern der Marktwert der Aktie zum Stichtag deren Ausübungspreis übersteigt. Zusätzlich wird nach US-GAAP der sich bei Anwendung von SFAS Nr. 123 ergebende Jahresüberschuss im Anhang angegeben (siehe Anmerkung 1. IV. t)). Nach HGB entsteht entsprechend der Ausgestaltung der Fresenius-Aktienoptionspläne kein Aufwand.

l) Fremdwährungsbewertung

Nach US-GAAP werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Fremdwährungskurs des Bilanzstichtages bewertet und die sich daraus ergebenden Gewinne und Verluste ergebniswirksam erfasst. Nach HGB erfolgt die Bewertung monetärer Posten zum Stichtagskurs unter Beachtung des Imparitätsprinzips, d. h. nur unrealisierte Verluste werden ergebniswirksam erfasst.

m) Derivative Finanzinstrumente

Nach US-GAAP (SFAS Nr. 133) sind alle derivativen Finanzinstrumente mit dem Marktwert anzusetzen. Die Marktwertänderungen werden entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder, sofern dafür die Voraussetzungen für Cash Flow Hedge Accounting vorliegen, erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst.

Nach den deutschen Rechnungslegungsvorschriften werden derivative Finanzinstrumente grundsätzlich nur bilanziert, wenn drohende Verluste vorliegen.

IV. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

a) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst alle wesentlichen Unternehmen, die unter der rechtlichen oder tatsächlichen Kontrolle der Fresenius AG stehen. Darüber hinaus bezieht der Fresenius-Konzern Zweckgesellschaften (Variable Interest Entities (VIEs)) in den Konzernabschluss ein, wenn der Fresenius-Konzern als Meistbegünstigter betrachtet wird. Anteile an assoziierten Unternehmen (Besitzanteil üblicherweise zwischen 20 % und 50 %) werden nach der Equity-Methode bilanziert, alle anderen Beteiligungen zu Anschaffungskosten.

Fresenius Medical Care geht verschiedene Vereinbarungen mit bestimmten Dialysekliniken ein, die Managementdienstleistungen, Finanzierungen und die Lieferung von Produkten umfassen. Einige dieser Kliniken sind VIEs. Unter FIN 46R (Consolidation of Variable Interest Entities (revised)) werden diese Kliniken in den Konzernabschluss einbezogen, wenn Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter betrachtet wird. Fresenius Medical Care ist zudem an einem Joint Venture beteiligt, das im Perfusionsmarkt aktiv ist. Die Vereinbarungen mit dem Joint Venture-Partner sind derart gestaltet, dass das Joint Venture als VIE und Fresenius Medical Care als Meistbegünstigter zu qualifizieren ist. Diese VIEs erwirtschaften jährlich ca. 118 Mio € (147 Mio US\$) Umsatz.

Gemäß FIN 46R werden diese VIEs konsolidiert. Der Anteil der Minderheitsanteilseigner an diesen konsolidierten VIEs wird zum 31. Dezember 2004 unter Anteile anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Daneben geht Fresenius Medical Care Vereinbarungen mit VIEs ein, bei denen Fresenius Medical Care nicht der Meistbegünstigte ist. Dabei handelt es sich um einige Dialysekliniken, deren Geschäftsumfang für Fresenius Medical Care nicht wesentlich ist, sowie um eine Betriebsgesellschaft, mit der Fresenius Medical Care seit 1998 Geschäftsbeziehungen unterhält. Diese Betriebsgesellschaft erzielt ca. 8 Mio € (10 Mio US\$) Umsatz. Aus dieser Gesellschaft entsteht für Fresenius Medical Care kein Verlustrisiko.

Fresenius ProServe engagiert sich für einen begrenzten längerfristigen Zeitraum in eigens für diesen Zweck gegründeten Projektgesellschaften zur Errichtung und Betreibung von Thermen, von denen einige als VIEs zu qualifizieren sind. Dabei ist Fresenius ProServe jedoch nicht der Meistbegünstigte. Die Projektgesellschaften erwirtschaften jährlich ca. 27 Mio € Umsatz. Aufgrund bestehender vertraglicher Regelungen ist aus heutiger Sicht aus diesen VIEs kein nennenswertes Verlustrisiko erkennbar.

Der Konzernabschluss umfasst im Jahr 2004 neben der Fresenius AG 77 (2003: 80) deutsche und 629 (2003: 638) ausländische Unternehmen.

Der Konsolidierungskreis hat sich wie folgt verändert:

	Deutschland	Ausland	Gesamt
31.12.2003	80	638	718
Zugänge	4	43	47
davon gegründet	2	5	7
davon erworben	1	14	15
Abgänge	7	52	59
davon ausgeschieden	5	32	37
davon verschmolzen	2	20	22
31.12.2004	77	629	706

Elf Gesellschaften wurden nach der Equity-Methode bilanziert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius AG wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Bad Homburg v.d.H. unter der Nummer HRB 2617 hinterlegt.

Alle wesentlichen konzerninternen Aufwendungen und Erträge sowie konzerninternen Forderungen und Verbindlichkeiten werden eliminiert.

b) Ausweis

Der Ausweis einzelner Posten des Konzernabschlusses des Vorjahres wurde dem Ausweis im laufenden Jahr angepasst. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss waren unwesentlich.

c) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Barmittel und kurzfristige, liquide Anlagen mit einer Fälligkeit von ursprünglich bis zu drei Monaten.

d) Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Altersstruktur und der Vertragspartner. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

e) Vorräte

Die Vorräte werden entweder zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten (nach der Durchschnittskosten- bzw. Fifo-Methode ermittelt) oder zum niedrigeren Marktpreis angesetzt.

f) Sachanlagevermögen

Die Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Wesentliche Verbesserungen der Vermögensgegenstände über ihren ursprünglichen Zustand hinaus werden aktiviert. Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen, die nicht zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aufwandswirksam behandelt. Vermögensgegenstände, die aufgrund von Finanzierungsleasingverträgen zu bilanzieren sind, werden zum Barwert der zukünftigen Mindestleasingzahlungen zu Beginn des Leasingvertrags abzüglich kumulierter Abschreibungen angesetzt. Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände berechnet, die für Gebäude und Einbauten zwischen 5 und 50 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 16 Jahre) und für technische Anlagen, Maschinen und Ausstattungen zwischen 3 und 15 Jahren (im gewogenen Durchschnitt 9 Jahre) liegt. Geleaste Geschäftsausstattung (Finanzierungsleasing) und Einbauten in gemieteten Räumen werden grundsätzlich linear über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands oder, falls diese kürzer ist, über die Laufzeit des Leasingvertrags abgeschrieben.

Der Fresenius-Konzern aktiviert Zinsen für Mittel, die während der Bauphase aufgenommen wurden. Die in den Jahren 2004 und 2003 aktivierten Zinsen beliefen sich auf jeweils 1 Mio €.

g) Firmenwerte sowie sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bilanzierung von bei Unternehmenszusammenschlüssen erworbenen immateriellen Vermögensgegenständen, wie zum Beispiel Markennamen, Managementverträgen, Patenten, Vertriebsrechten, Software und Lizenzen, erfolgt getrennt vom Firmenwert und richtet sich nach den in SFAS Nr. 141 (Business Combinations) festgelegten Kriterien.

Im Fresenius-Konzern werden in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) immaterielle Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer über die jeweilige Restnutzungsdauer abgeschrieben und in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft (siehe Anmerkung 1. IV. n) „Außerplanmäßige Abschreibungen“).

Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern jährlich auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf hin überprüft. Als immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmbarer Nutzungsdauer weist der Fresenius-Konzern erworbene Markennamen und Managementverträge aus.

Um eventuelle Wertminderungen von Firmenwerten zu ermitteln, hat der Fresenius-Konzern seine Berichtseinheiten (Reporting Units) nach SFAS Nr. 142 festgelegt und den Buchwert jeder Berichtseinheit durch Zuordnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, einschließlich vorhandener Firmenwerte und immaterieller Vermögenswerte, bestimmt. Mindestens einmal jährlich wird der Zeitwert jeder Berichtseinheit mit dem Buchwert der Berichtseinheit verglichen. Der Zeitwert einer Berichtseinheit wird unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens ermittelt. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger ist als der Buchwert, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes der Berichtseinheit mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung berücksichtigt.

Um die Werthaltigkeit von einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer zu beurteilen, vergleicht der Fresenius-Konzern die Zeitwerte der immateriellen Vermögensgegenstände mit ihren Buchwerten. Der Zeitwert eines immateriellen Vermögenswertes wird unter Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens und anderer angemessener Methoden ermittelt.

Die Werthaltigkeit der in der Konzernbilanz enthaltenen Firmenwerte und sonstigen einzeln abgrenzbaren immateriellen Vermögensgegenständen mit unbestimmbarer Nutzungsdauer war gegeben. Außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte waren daher nicht erforderlich. Ausnahme war eine außerplanmäßige Abschreibung von 4 Mio € im Bereich Fresenius Biotech.

h) Derivative Finanzinstrumente

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 133 (Accounting for Derivative Instruments and Hedging Activities) werden derivative Finanzinstrumente, im Wesentlichen Devisenterminkontrakte und Zinsswaps, als Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten zum Marktwert in der Bilanz ausgewiesen. Die Marktwertänderungen der derivativen Finanzinstrumente werden periodengerecht entweder im Ergebnis erfasst oder, sofern es sich um Cash Flow Hedges handelt, erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) ausgewiesen.

Forderungen gegen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kontrahenten aus Zinsswaps werden zum jeweiligen Berichtszeitpunkt abgegrenzt, wobei die Ermittlung der abzugrenzenden Beträge bezogen auf die einzelnen Zinsswap-Verträge erfolgt. Realisierte Gewinne und Verluste aus der vorzeitigen Auflösung oder dem zeitlichen Ablauf solcher Kontrakte werden abgegrenzt und über die Restlaufzeit der ursprünglichen Swap-Vereinbarung verteilt, sofern das entsprechende Darlehen noch besteht. Gewinne und Verluste aus Zinsunterschieden von Zinsswaps, die zur Sicherung von bestimmten Darlehen abgeschlossen wurden, werden über die Laufzeit des jeweiligen Kontrakts als Zinsaufwand gebucht. In dem Zeitpunkt, in dem das Grundgeschäft ausläuft, verkauft bzw. verbraucht wird oder in dem eine gesicherte Verbindlichkeit zurückgezahlt wird, wird der Gewinn oder Verlust aus dem Zinsswap in derselben Periode berücksichtigt, in der das gegenläufige Ergebnis aus dem Grundgeschäft erfasst wird (siehe Anmerkung 25 „Finanzinstrumente“).

i) Fremdwährungsumrechnung

Die Berichtswährung ist der Euro. Die Fremdwährungsumrechnung des Fresenius-Konzerns erfolgt in Übereinstimmung mit den Vorschriften des SFAS Nr. 52 (Foreign Currency Translation). Grundsätzlich werden die Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten der ausländischen Tochtergesellschaften zum Bilanzstichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral als Währungsdifferenz im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) erfasst. Außerdem werden Umrechnungsdifferenzen von bestimmten konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, die als dauerhafte Anlage mit Eigenkapitalcharakter betrachtet werden, ebenfalls als Währungsdifferenz im Eigenkapital erfasst.

Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Gewinn- und Verlustrechnung und anderen konzerninternen Fremdwährungsdarlehen, sofern sie nicht Eigenkapitalcharakter haben, werden als Vertriebs- und allgemeine Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

	Stichtagskurs* in € 31.12.2004	Stichtagskurs* in € 31.12.2003	Durchschnittskurs in € 2004	Durchschnittskurs in € 2003
1 US-Dollar	0,7342	0,7918	0,8039	0,8840
1 Pfund Sterling	1,4183	1,4188	1,4735	1,4452
100 Schwedische Kronen	11,0857	11,0132	10,9597	10,9599
100 Chinesische Renminbi Yuan	8,8581	9,5821	9,8219	10,7941
100 Japanische Yen	0,7161	0,7405	0,7438	0,7635

* Mittelkurs am Bilanzstichtag

j) Grundsätze der Umsatzrealisierung

Umsätze aus Dienstleistungen werden in Höhe derjenigen Beträge realisiert, mit deren Erzielung aufgrund bestehender Erstattungsvereinbarungen gerechnet werden kann. Die Realisierung erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem Dienstleistungen erbracht und der Kunde zur Zahlung verpflichtet ist, damit zusammenhängende Produkte geliefert werden.

Umsätze aus Produktlieferungen werden zu dem Zeitpunkt realisiert, in dem das Eigentum auf den Käufer übergeht, entweder zum Zeitpunkt der Lieferung, bei Annahme durch den Kunden oder zu einem anderen Zeitpunkt, der den Eigentumsübergang eindeutig definiert. Da die Rücksendung von Produkten untypisch ist, werden erst im Fall der tatsächlichen Rücksendung von Waren die Umsätze, Forderungen und der Materialaufwand entsprechend vermindert.

Im Unternehmensbereich Fresenius ProServe erfolgt die Umsatzrealisierung für die langfristigen Fertigungsaufträge je nach Sachverhalt und bei Erfüllung der Anwendungsvoraussetzungen entsprechend dem Projektfortschritt (Percentage of Completion Method). Als Berechnungsgrundlage dienen dabei entweder das Verhältnis der bereits angefallenen Kosten zum geschätzten gesamten Kostenvolumen des Vertrags oder vertraglich vereinbarte Meilensteine.

k) Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen

Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen werden bei ihrer Entstehung als Aufwand erfasst.

l) Rechtskosten

Der Fresenius-Konzern bildet Rückstellungen für Verluste aus Rechtsstreitigkeiten, soweit deren Eintritt wahrscheinlich und deren Höhe bestimmbar ist. Diese Rückstellungen schließen Aufwendungen für Rechts- und Beratungsleistungen im Zusammenhang mit diesen Rechtsstreitigkeiten ein.

m) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aktive und passive latente Steuern werden gemäß SFAS Nr. 109 (Accounting for Income Taxes) für zukünftige Auswirkungen ermittelt, die sich aus den temporären Differenzen zwischen den im Konzernabschluss zugrunde gelegten Werten für die Aktiva und Passiva und den steuerlich angesetzten Werten ergeben. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden mit den gesetzlichen Steuersätzen ermittelt, die in den Jahren gelten werden, in denen der Ausgleich dieser vorübergehenden Differenzen erwartet wird. Es wird eine Wertberichtigung auf aktive latente Steuern gebildet, sofern die aktiven latenten Steuern wahrscheinlich eher nicht genutzt werden können (siehe Anmerkung 23 „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“).

n) Außerplanmäßige Abschreibungen

Der Fresenius-Konzern prüft die Buchwerte seines Sachanlagevermögens und seiner immateriellen Vermögensgegenstände mit bestimmbarer Nutzungsdauer auf außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf, wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass in Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 (Accounting for the Impairment or Disposal of Long-Lived Assets) der Buchwert dieser Vermögensgegenstände nicht werthaltig ist. Die Werthaltigkeit dieser Vermögensgegenstände wird in einem ersten Schritt durch einen Vergleich zwischen dem Buchwert und den diesen Vermögensgegenständen direkt zurechenbaren undiskontierten zukünftigen Zahlungsströmen der Vermögensgegenstände überprüft. Falls für die Vermögensgegenstände Abwertungsbedarf besteht, wird eine Abwertung auf den niedrigeren Marktwert vorgenommen. Der Fresenius-Konzern nutzt verschiedene Bewertungsverfahren, wie abgezinste Zahlungsströme und Marktwerte, um eventuelle Wertminderungen zu ermitteln.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 144 werden Vermögensgegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, mit dem Buchwert oder dem niedrigeren Zeitwert abzüglich der Kosten der Veräußerung bilanziert. Für diese Vermögensgegenstände werden keine weiteren planmäßigen Abschreibungen vorgenommen, sofern die Veräußerung beabsichtigt ist. Vermögensgegenstände, deren Abgang anders als durch Verkauf erfolgen soll, gelten bis zu ihrem tatsächlichen Abgang als genutzt.

o) Kosten der Fremdkapitalaufnahme

Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital anfallen (Debt Issuance Costs), werden abgegrenzt und über die Laufzeit der zugrunde liegenden Schulden ergebniswirksam verteilt.

p) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

q) Verwendung von Schätzungen

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag und die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

r) Forderungsmanagement

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns führen laufend Überprüfungen der finanziellen Lage ihrer Kunden durch und verlangen von den Kunden bei der Lieferung von Produkten und der Erbringung von Serviceleistungen üblicherweise keine Sicherheiten. Etwa 26 % bzw. 28 % der Umsätze des Fresenius-Konzerns in 2004 bzw. 2003 unterliegen den Regularien der staatlichen Gesundheitsprogramme in den USA, insbesondere Medicare und Medicaid.

s) Gewinn je Stammaktie und je Vorzugsaktie

Der Gewinn je Stammaktie und der Gewinn je Vorzugsaktie wurden entsprechend den allgemein anerkannten amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften auf der Grundlage der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der ausstehenden Stammaktien und Vorzugsaktien für die dargestellten Jahre nach der so genannten „Two Class Method“ ermittelt. Der Gewinn je Stammaktie (Earnings per ordinary share) ergibt sich aus dem Jahresüberschuss abzüglich des Vorzugsbetrages der Vorzugsaktien, geteilt durch den gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Anzahl von Stammaktien und Vorzugsaktien. Zur Ermittlung des Gewinns je Vorzugsaktie (Earnings per preference share) wird der Vorzugsbetrag zum Gewinn je Stammaktie hinzugerechnet. Der verwässerte Gewinn je Aktie (Diluted earnings per share) enthält die Auswirkung aller potenziell verwässernden Wandel- und Optionsrechte, indem sie behandelt werden, als hätten sich die entsprechenden Aktien während des Jahres im Umlauf befunden. Die Ansprüche im Rahmen der Fresenius- bzw. Fresenius Medical Care-Mitarbeiterbeteiligung (siehe Anmerkung 19 „Aktienoptionen“) können zu einem Verwässerungseffekt führen.

t) Aktienoptionspläne

Der Fresenius-Konzern bilanziert seine Aktienoptionspläne gemäß dem Rechnungslegungsgrundsatz Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) (Accounting for Stock Issued to Employees) und den zugehörigen Interpretationen. Danach entsteht bei der Gewährung von Bezugsrechten nur dann Personalaufwand, wenn der Kurs der Aktie zum Bewertungszeitpunkt (Measurement Date) über dem Ausübungskurs der Option liegt. Für die leistungsorientierten Pläne berücksichtigt der Fresenius-Konzern Personalaufwand in den Perioden bis zur Unverfallbarkeit der Optionen. Dabei wird von den aktuellen Marktwerten der zugrunde liegenden Aktien ausgegangen.

Marktwert der Aktienoptionen

Da sich der Fresenius-Konzern dafür entschieden hat, die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss weiterhin in Übereinstimmung mit der Opinion No. 25 des Accounting Principles Board (APB) zu behandeln, ist der Fresenius-Konzern verpflichtet, erweiterte Anhangsangaben für gewährte aktienbasierte Vergütungen gemäß SFAS Nr. 148 (Accounting for Stock-Based Compensation – Transition and Disclosure) auszuweisen. Danach ist der Jahresüberschuss und der Gewinn je Aktie unter der Annahme darzustellen, dass der Fresenius-Konzern die auf dem Zeitwert basierende Bewertungsmethode des SFAS Nr. 123 (Accounting for Stock-Based Compensation) angewendet und den entsprechenden Personalaufwand bezogen auf die gewährten Aktienoptionen erfasst hätte.

Der durchschnittliche, gewichtete Marktwert der 2004 und 2003 gewährten Wandelschuldverschreibungen betrug – bei Anwendung des Black-Scholes-Optionsbewertungsmodells und der unten angegebenen Annahmen – zum Ausgabedatum 25,31 € bzw. 20,27 €.

Gewichtete durchschnittliche Annahmen	2004	2003
Erwartete Dividendenrendite	2,05 %	1,70 %
Risikoloser Zinssatz	3,50 %	3,80 %
Erwartete Volatilität	40,00 %	45,00 %
Erwartete Laufzeit der Option	5,3 Jahre	5,3 Jahre

Die folgende Tabelle verdeutlicht die Auswirkungen auf den Jahresüberschuss und auf den Gewinn je Aktie, wenn der Fresenius-Konzern die Vorschriften des SFAS Nr. 123 angewendet hätte, wonach die aktienbezogene Mitarbeitervergütung mit dem Zeitwert bewertet wird:

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2004	2003
Jahresüberschuss		
wie berichtet	168	115
wie berichtet abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	167	114
zuzüglich Personalaufwand gemäß APB Nr. 25	-	1
abzüglich Personalaufwand gemäß SFAS Nr. 123	-8	-8
Proforma abzüglich Mehrdividenden der Vorzugsaktien	159	107
Proforma	160	108
Gewinn je Stammaktie		
wie berichtet	4,08	2,79
Proforma	3,88	2,62
Gewinn je Vorzugsaktie		
wie berichtet	4,11	2,82
Proforma	3,91	2,65
Gewinn je Stammaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	4,07	2,79
Proforma	3,87	2,62
Gewinn je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung		
wie berichtet	4,10	2,82
Proforma	3,90	2,65

u) Bilanzierungs- und Bewertungsänderungen und neue Verlautbarungen

Im November 2004 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board SFAS Nr. 151 (Inventory Costs – an amendment of ARB No. 43, Chapter 4 (FAS 151)) als Ergebnis der Bemühungen, die US-Rechnungslegungsvorschriften für das Vorratsvermögen an die International Financial Reporting Standards anzunähern. Dieser Standard erfordert, dass ungewöhnlich hohe Aufwendungen für Leerstand, Fracht, Verarbeitung und Ausschuss als Aufwand in der betreffenden Periode erfasst werden müssen. Zudem soll die Allokation von Fixkosten der Fertigung auf Grundlage der normalen Produktionskapazität erfolgen. SFAS Nr. 151 ist auf die Vorratsbewertung für Geschäftsjahre anzuwenden, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Der Fresenius-Konzern untersucht zur Zeit die potenziellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Im Dezember 2004 verabschiedete der Financial Accounting Standards Board seinen endgültigen Standard zu aktienbasierten Vergütungen, SFAS Nr. 123R (Share-Based Payment (revised) (FAS 123R)). Der neue Standard erfordert die aufwandswirksame Erfassung der Kosten aus Mitarbeiteraktienoptionen und ähnlichen Vergütungssystemen. SFAS Nr. 123R fordert, dass die Bewertung zum Zeitwert im Zeitpunkt der Zusage erfolgt. Hierzu ist eine Annahme zu treffen, wie viele Optionen gewährt werden. Der verbuchte Aufwand darf nicht nachträglich korrigiert werden, wenn die Optionen unausgeübt verfallen. Der Zeitwert der aktienbasierten Vergütungen wird über ein Optionspreismodell ermittelt, das entsprechend die spezifischen Gegebenheiten und die wirtschaftliche Substanz der aktienbasierten Vergütungen entsprechend widerspiegelt. Der Personalaufwand aus den aktienbasierten Vergütungen wird im Zeitpunkt der Gewährung erfasst. Der Fresenius-Konzern wird drei alternative Überleitungsmethoden haben, die jeweils zu unterschiedlichen Auswirkungen in der Berichterstattung führen. Die Vorschrift gilt ab den ersten Interimsperioden und Geschäftsjahren, die nach dem 15. Juni 2005 beginnen. Der Fresenius-Konzern diskutiert zur Zeit die verschiedenen Überleitungsmethoden und untersucht die möglichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

V. Kritische Rechnungslegungsgrundsätze

Die folgenden Rechnungslegungsgrundsätze und -themen sind nach unserer Meinung kritisch für den Konzernabschluss im gegenwärtigen ökonomischen Umfeld. Die Einflüsse und Beurteilungen sowie die Ungewissheiten, die auf sie einwirken, sind ebenfalls wesentlich für das Verständnis unserer jetzigen und künftigen operativen Ergebnisse.

a) Werthaltigkeit von Firmenwerten und immateriellen Vermögensgegenständen

Das Wachstum des Fresenius-Konzerns durch Akquisitionen hat in erheblichem Umfang zu immateriellen Vermögensgegenständen einschließlich Firmenwerten geführt. Zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 belief sich der Buchwert der Firmenwerte und immateriellen Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer auf 3.244 Mio € bzw. 3.335 Mio €, was 40 % bzw. 36 % der Bilanzsumme entspricht.

In Übereinstimmung mit SFAS Nr. 142 (Goodwill and Other Intangible Assets) werden Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbestimmter Nutzungsdauer jährlich oder wenn Ereignisse oder Veränderungen darauf hindeuten, dass die Buchwerte dieser Vermögensgegenstände nicht mehr realisiert werden können, auf einen erforderlichen Abschreibungsbedarf hin untersucht (siehe Anmerkung 1. IV. g)).

Um die Vorschriften des SFAS Nr. 142 zu erfüllen und eventuelle Wertminderungen dieser Vermögensgegenstände zu ermitteln, wurden zunächst die Zeitwerte der nach SFAS Nr. 142 ermittelten Berichtseinheiten (Reporting Units) mit deren Buchwerten verglichen. Der Zeitwert der Berichtseinheiten wird durch Anwendung eines Discounted-Cash-Flow-Verfahrens unter Einbeziehung der gewichteten Gesamtkapitalkosten (WACC) der spezifischen Berichtseinheit ermittelt. Die in dem Verfahren verwendeten Cashflows basieren auf den Budgets der nächsten drei Jahre und auf Projektionen für die darauf folgenden Jahre unter Zugrundelegung von erwarteten Wachstumsraten. Die Wachstumsraten werden auf Basis von internen und externen Marktanalysen ermittelt. Im Abzinsungsfaktor spiegeln sich die lokalen Inflationserwartungen und die Marktrisikoprämie der Berichtseinheiten wider. Falls der Zeitwert der Berichtseinheit niedriger als der Buchwert ist, wird in einem zweiten Schritt der Zeitwert des Firmenwertes mit dem Buchwert des Firmenwertes verglichen. Falls der Zeitwert des Firmenwertes niedriger ist als der Buchwert, wird die Differenz als außerplanmäßige Abschreibung gebucht.

Ein länger anhaltender Abschwung im Gesundheitswesen mit einem geringer als erwarteten Anstieg der Erstattungsätze und/oder höher als erwarteten Kosten für die Erbringung der Gesundheitsdienstleistungen könnten unsere Schätzungen der zukünftigen Cashflows bestimmter Länder oder Segmente negativ beeinflussen. Weiterhin könnten Veränderungen im makroökonomischen Umfeld den Abzinsungssatz beeinflussen. Die mögliche Folge wäre, dass unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ durch zusätzliche außerplanmäßige Abschreibungen auf Firmenwerte und immaterielle Vermögensgegenstände mit unbegrenzter Nutzungsdauer beeinflusst werden.

b) Rechtliche Eventualverbindlichkeiten

Der Fresenius-Konzern ist in verschiedene Rechtsstreitigkeiten verwickelt, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Darüber hinaus ist Fresenius Medical Care im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion im Jahr 1996 von Rechtsstreitigkeiten betroffen. Zu Einzelheiten wird auf Anmerkung 24 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ verwiesen.

Wir prüfen regelmäßig die entsprechenden Informationen sowie unsere Rechts- und Versicherungsdeckung und nehmen die erforderlichen Rückstellungen für wahrscheinliche, aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten vor, einschließlich der geschätzten Rechtskosten für eine Regelung der Angelegenheiten. Unsere Rechtsabteilung wie auch externe Anwälte führen eine Beurteilung der Rechtsangelegenheiten durch. Wir bilden Rückstellungen, soweit ein für uns negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist und soweit wir eine zuverlässige Schätzung der Aufwendungen vornehmen können.

Soweit ein negativer Ausgang eines Rechtsstreits wahrscheinlich ist, die Höhe des Verlusts aber nicht vom Management abgeschätzt werden kann, wird der Sachverhalt in den Anmerkungen zum Konzernabschluss offen gelegt, jedoch keine Rückstellung gebildet. Die bloße Einleitung eines Gerichtsverfahrens oder die formelle Behauptung eines Anspruchs führt nicht automatisch zur Bildung einer Rückstellung.

c) Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind ein wesentlicher Bilanzposten, und die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen bedürfen einer umfangreichen Schätzung und Beurteilung des Managements. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen nach Wertberichtigungen und in 2003 nach dem Verkauf von Forderungen im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms der Fresenius Medical Care (siehe hierzu Anmerkung 11 „Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen“) betragen 1.528 Mio € bzw. 1.415 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003. Der größte Teil der Forderungen stammt aus dem Unternehmensbereich Fresenius Medical Care und hier im Wesentlichen aus dem Bereich der Dialyседienstleistungen in Nordamerika.

Die Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen betragen 166 Mio € bzw. 170 Mio € zum 31. Dezember 2004 bzw. zum 31. Dezember 2003.

Die Umsätze werden in Höhe der erwarteten Erstattungsbeträge, in Übereinstimmung mit den vertraglichen Vereinbarungen mit Dritten, fakturiert. Die Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen basiert hauptsächlich auf dem Zahlungsverhalten in der Vergangenheit sowie der Berücksichtigung der Altersstruktur und der Vertragspartner. Wir glauben, dass diese Analysen zu einer sachlich begründeten Schätzung der Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen führen. In gewissen zeitlichen Abständen überprüfen wir die Forderungen auf Veränderungen im Zahlungsverhalten, um die Angemessenheit der Wertberichtigungen sicherzustellen.

Das Entstehen eines Rückstandes bei unbezahlten Forderungen und Schwierigkeiten beim Einzug von Forderungen könnten eine Anhebung unserer Schätzung des Wertberichtigungsbedarfs auf zweifelhafte Forderungen erfordern. Solche zusätzlichen Aufwendungen für uneinbringliche Forderungen könnten unsere künftigen operativen Ergebnisse in wesentlichem Umfang negativ beeinflussen.

d) Selbstversicherungsprogramme

Die größte Tochtergesellschaft des Fresenius-Konzerns in Nordamerika unterhält bis zu einer festgelegten Schadenshöhe einen eigenen Versicherungsschutz gegen Berufs-, Produkt- und allgemeine Haftpflichtrisiken sowie gegen PKW-Schäden und Arbeitnehmer-Entschädigungsansprüche. Übersteigt der Schaden die festgesetzte Höhe des eigenen Versicherungsschutzes, treten externe Versicherungen ein. Die im Geschäftsjahr bilanzierten Beträge enthalten Kostenschätzungen für die gemeldeten sowie für die bereits entstandenen, aber noch nicht gemeldeten Schadensfälle. Die Schätzungen basieren auf historischen Erfahrungen und gegenwärtigem Anspruchsverhalten. Diese Erfahrungen beziehen sowohl die Anspruchshäufigkeit (Anzahl) als auch die Anspruchshöhe (Kosten) ein und werden zur Schätzung der bilanzierten Beträge mit Erwartungen hinsichtlich einzelner Ansprüche kombiniert.

2. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN PERSONEN

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG, das während des Geschäftsjahres ausgeschieden ist, war Vorstandsmitglied einer Bank, die Platzeur des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms mit einem Gesamtvolumen von 250 Mio € ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius Medical Care AG ist ehemaliger Vorstandsvorsitzender einer weiteren Bank, die Arrangeur und Emissionsstelle des Euro-Multi-Currency Commercial Paper Programms ist.

Ein Mitglied des Aufsichtsrats der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG ist Partner einer Anwaltskanzlei, die für den Konzern tätig war. Der Fresenius-Konzern hat dieser Anwaltskanzlei für erbrachte Dienstleistungen in 2004 bzw. 2003 1,3 Mio € bzw. 0,7 Mio € gezahlt.

3. AKQUISITIONEN UND DESINVESTITIONEN

Akquisitionen

Der Fresenius-Konzern hat insgesamt Akquisitionen in Höhe von 113 Mio € in 2004 bzw. 91 Mio € in 2003 getätigt. Von dem Gesamtbetrag entfallen auf Fresenius Medical Care 96 Mio € bzw. 89 Mio €, auf Fresenius Kabi 13 Mio € bzw. 2 Mio €, auf Fresenius ProServe 4 Mio € bzw. 14 Mio € und auf das Segment Konzern/Sonstiges keine bzw. 7 Mio €. Im Geschäftsjahr 2003 wirkte der Erlös aus dem konzerninternen Verkauf des Adsorbergeschäfts an die Fresenius Medical Care in Höhe von 21 Mio € (netto unter Abzug der flüssigen Mittel) im Fresenius-Konzern gegenläufig.

Die im Geschäftsjahr 2004 durchgeführten bzw. erstmalig für ein volles Geschäftsjahr einbezogenen Akquisitionen leisteten im Vergleich zum Vorjahr zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung den folgenden Beitrag:

Umsatz	87 Mio €
EBITDA	7 Mio €
EBIT	3 Mio €
Zinsergebnis	-3 Mio €
Jahresüberschuss	-1 Mio €

Die Akquisitionen haben die Bilanzsumme des Fresenius-Konzerns um 119 Mio € erhöht.

Alle Akquisitionen wurden gemäß der Erwerbsmethode bilanziert und infolgedessen ab dem Erwerbszeitpunkt konsolidiert. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Akquisitionskosten und dem Marktwert des Nettovermögens betrug 88 Mio € bzw. 70 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003.

Fresenius Medical Care hat im Jahr 2004 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 96 Mio € getätigt, wovon 84 Mio € in bar geleistet wurden. In Höhe von 7 Mio € wurde auf Forderungen verzichtet. Kaufpreiszahlungen in Höhe von 5 Mio € werden erst in Folgejahren geleistet. Der wesentliche Anteil (83 Mio €) entfiel auf den Erwerb von Dialysekliniken. Größte Einzelakquisition war mit einem Betrag von 24 Mio € der Erwerb von Dialysekliniken in Memphis, USA.

Im Geschäftsjahr 2003 hat Fresenius Medical Care Akquisitionen in Höhe von 89 Mio € getätigt und im Wesentlichen weitere Dialysekliniken, vor allem in den USA, erworben.

Die Akquisitionsausgaben bei Fresenius Kabi im Jahr 2004 in Höhe von 13 Mio € entfielen auf den Erwerb des 20 %igen Minderheitsanteils bei Fresenius Kabi Korea Ltd., Korea, einer Forschungsgesellschaft mit Schwerpunkt Hesylierung, der Biotechnologie-Gesellschaft Mittelhessen mbH, Gießen, und den Erwerb der Compoundingaktivitäten von der Firma Isotec Ltd. in Südafrika sowie auf die erste Kaufpreiszahlung für das Compounding Joint Venture Pharmatel Pty Ltd., Australien.

Bei Fresenius Kabi wurde im Jahr 2003 keine Akquisition getätigt. Der Betrag in Höhe von 2 Mio € resultierte aus vertraglich vereinbarten Kaufpreiszahlungen für Akquisitionen der Vorjahre.

Die Akquisitionen bei Fresenius ProServe in 2004 in Höhe von 4 Mio € entfielen im Wesentlichen auf eine Beteiligung an der Projektentwicklungsgesellschaft THK Therme Laa in Österreich.

Fresenius ProServe hat im Jahr 2003 Akquisitionen in Höhe von insgesamt 14 Mio € getätigt. Hier-von entfielen 6 Mio € auf Gesellschaften, die in den Bereichen Krankenhaus-Projektgeschäft und medizinische Forschung tätig sind. 8 Mio € wurden investiert für den Erwerb weiterer Anteile an der Wittgensteiner Kliniken AG sowie für nachträgliche Anschaffungskosten auf im Vorjahr getätigte Akquisitionen.

Bei Fresenius Biotech wurden in 2004 keine Akquisitionen getätigt.

Die Akquisitionen der Fresenius Biotech im Jahr 2003 in Höhe von 6 Mio € setzen sich aus weiteren Kaufpreiszahlungen zur Übernahme der Anteile an der Trion Pharma GmbH, München, und der Übernahme weiterer Anteile an der EUFETS AG, Idar-Oberstein, zusammen.

Desinvestitionen

Im Oktober 2004 hat Fresenius ProServe mit der Kursana Residenzen GmbH, Berlin, einen Vertrag über den Verkauf der Tochtergesellschaft hospitalia care abgeschlossen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2004 bis zum Verkauf einen Umsatz von 38 Mio €.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

4. FLÜSSIGE MITTEL

in Mio €	2004	2003
Zahlungsmittel	127	108
Wertpapiere (mit einer Fälligkeit von bis zu 90 Tagen)	13	17
Flüssige Mittel	140	125

5. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in Mio €	2004	2003
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.694	1.585
Abzüglich Wertberichtigungen	166	170
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (netto)	1.528	1.415

6. VORRÄTE

Zum 31. Dezember setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

in Mio €	2004	2003
Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren	134	131
Unfertige Erzeugnisse	93	98
Fertige Erzeugnisse	426	446
Abzüglich Wertberichtigungen	34	33
Vorräte (netto)	619	642

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns haben sich verpflichtet, zu festgelegten Bedingungen Rohstoffe im Wert von etwa 159 Mio € zu kaufen, von denen zum 31. Dezember 2004 104 Mio € für Käufe im Geschäftsjahr 2005 vorgesehen sind. Die Laufzeit dieser Vereinbarungen beträgt ein bis sieben Jahre.

Die Vorräte beinhalten zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 einen Wert von etwa 16 Mio € bzw. von etwa 24 Mio € für das Produkt Erythropoietin (EPO), das in den USA von einem einzigen Anbieter bezogen wird. Verzögerungen, Lieferunterbrechungen oder Beendigungen der Belieferung können die Ertragslage von Fresenius Medical Care negativ beeinflussen. Die Umsätze mit EPO machten jeweils 11 % der Gesamtumsätze des Fresenius-Konzerns in den Jahren 2004 und 2003 aus.

7. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES UMLAUFVERMÖGENS UND DES ANLAGEVERMÖGENS

Zum 31. Dezember setzten sich die Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Vermögensgegenstände des Umlauf- und Anlagevermögens wie folgt zusammen:

in Mio €	2004	2003
Steuererstattungsansprüche	73	101
Derivative Finanzinstrumente	53	90
Beteiligungen und langfristige Darlehen	53	51
Rechnungsabgrenzungsposten	39	48
Geleistete Anzahlungen	25	20
Rückdeckungsforderungen	19	50
Forderungen aus Managementverträgen in Kliniken	14	24
Wechselforderungen	4	5
Übrige sonstige Vermögensgegenstände	245	276
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (brutto)	525	665
davon kurzfristig	288	362
Abzüglich Wertberichtigungen	8	5
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände (netto)	517	660
davon kurzfristig	283	357

Aufgrund der Verkaufsabsichten für bebaute Grundstücke und technische Anlagen des Produktionsstandortes Clayton, USA, des Unternehmensbereichs Fresenius Kabi wurden diese im Jahr 2003 gemäß SFAS Nr. 144 als „held-for-sale“ klassifiziert und in den übrigen sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Eine Abwertung in Höhe von 9 Mio € auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufserlös abzüglich der erwarteten Veräußerungskosten wurde im Vorjahr unter den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten erfasst. Der Verkauf erfolgte im 2. Quartal 2004 und ergab keinen weiteren nennenswerten Ergebniseffekt im Geschäftsjahr.

Auf sonstige langfristige Vermögensgegenstände wurden Abschreibungen in Höhe von 7 Mio € bzw. 6 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003 vorgenommen. Die Umbuchungen in die sonstigen langfristigen Vermögensgegenstände beliefen sich im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003 auf 3 Mio € bzw. 2 Mio €.

8. SACHANLAGEN

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungs- und Herstellungskosten und die kumulierten Abschreibungen des Sachanlagevermögens wie folgt zusammen:

Anschaffungs- und Herstellungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2004	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2004
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	97	0	0	2	0	2	97
Gebäude und Einbauten	1.097	-31	3	62	22	9	1.144
Technische Anlagen und Maschinen	1.681	-32	12	146	44	108	1.743
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	173	1	-8	9	-2	6	167
Anlagen im Bau	92	-5	0	81	-69	0	99
Sachanlagen	3.140	-67	7	300	-5	125	3.250

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2004	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2004
Grundstücke und Grundstücks- einrichtungen	0	0	0	0	0	0	0
Gebäude und Einbauten	375	-14	3	71	0	12	423
Technische Anlagen und Maschinen	982	-13	1	181	2	92	1.061
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	62	0	-2	10	-1	0	69
Anlagen im Bau	0	0	0	3	0	2	1
Sachanlagen	1.419	-27	2	265	1	106	1.554

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2004	31. Dezember 2003
Grundstücke und Grundstückseinrichtungen	97	97
Gebäude und Einbauten	721	722
Technische Anlagen und Maschinen	682	699
Andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen	98	111
Anlagen im Bau	98	92
Sachanlagen	1.696	1.721

Die Abschreibungen auf Sachanlagen betragen 265 Mio € bzw. 271 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003.

Im Sachanlagevermögen sind zum 31. Dezember 2004 bzw. 2003 Beträge in Höhe von 93 Mio € bzw. 78 Mio € für Cyclor für die Peritonealdialyse enthalten, die die Fresenius Medical Care auf monatlicher Basis an Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz vermietet, sowie für Hämodialysegeräte, die die Fresenius Medical Care im Rahmen von Operate-Leasingverträgen an Ärzte vermietet.

In geringem Umfang wird Sachanlagevermögen auch in den anderen Unternehmensbereichen zur Behandlung von Patienten vermietet.

Die Abschreibungen auf andere Anlagen und Mietanlagen aus Finanzierungsverträgen betragen 10 Mio € bzw. 13 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003.

9. FIRMENWERTE UND SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Zum 31. Dezember setzten sich die Anschaffungskosten und die kumulierten Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wie folgt zusammen:

Anschaffungskosten

in Mio €	Stand 1. Januar 2004	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2004
Firmenwerte	2.977	-175	98	11	0	2	2.909
Patientenbeziehungen	204	-15	13	0	0	0	202
Markennamen und Patente	228	-13	1	5	4	2	223
Vertriebsrechte	30	0	-1	0	0	9	20
Sonstige	350	-21	10	15	-2	6	346
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.789	-224	121	31	2	19	3.700

Abschreibungen

in Mio €	Stand 1. Januar 2004	Währungs- umrechnungs- differenzen	Veränderungen im Konsoli- dierungskreis	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Stand 31. Dezember 2004
Firmenwerte	0	0	0	4	0	0	4
Patientenbeziehungen	166	-13	0	13	0	0	166
Markennamen und Patente	27	0	0	4	1	1	31
Vertriebsrechte	17	0	-1	2	0	11	7
Sonstige	98	-6	-1	20	-2	2	107
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	308	-19	-2	43	-1	14	315

Buchwerte

in Mio €	31. Dezember 2004	31. Dezember 2003
Firmenwerte	2.905	2.977
Patientenbeziehungen	36	38
Markennamen und Patente	192	201
Vertriebsrechte	13	13
Sonstige	239	252
Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	3.385	3.481

Unterscheidet man in planmäßig abzuschreibende und nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände, ergibt sich folgende Darstellung:

Planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004			31.12.2003		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Patientenbeziehungen	202	166	36	204	166	38
Patente	44	31	13	36	27	9
Vertriebsrechte	20	7	13	30	17	13
Sonstige	186	107	79	191	105	86
Gesamt	452	311	141	461	315	146

Nicht planmäßig abzuschreibende immaterielle Vermögensgegenstände

in Mio €	31.12.2004			31.12.2003		
	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert	Anschaffungs-kosten	kumulierte Abschrei-bungen	Buchwert
Markennamen	179	0	179	192	0	192
Managementverträge	160	0	160	166	0	166
Zwischensumme	339	0	339	358	0	358
Firmenwerte	2.909	4	2.905	2.977	0	2.977
Gesamt	3.248	4	3.244	3.335	0	3.335

Die kumulierten Abschreibungen der nicht planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände betreffen die außerplanmäßigen Abschreibungen seit Anwendung von SFAS Nr. 142.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände beliefen sich auf 43 Mio € bzw. 48 Mio € im Geschäftsjahr 2004 bzw. 2003.

Die planmäßig abzuschreibenden immateriellen Vermögensgegenstände haben eine durchschnittliche Nutzungsdauer von 16 Jahren (Patientenbeziehungen durchschnittlich 16 Jahre, Patente durchschnittlich 10 Jahre, Vertriebsrechte durchschnittlich 13 Jahre, sonstige immaterielle Vermögensgegenstände durchschnittlich 17 Jahre).

Im Bereich Fresenius Biotech, der im Segment Konzern/Sonstiges enthalten ist, wurde eine Firmenwertabschreibung in Höhe von 4 Mio € vorgenommen, da sich aufgrund der Ergebnisse aus klinischen Studien die Aussichten für ein Projekt verändert haben; dies führt zu einer Verminderung des Barwertes der erwarteten Cash Flows.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände für die nächsten fünf Jahre zeigt die folgende Tabelle:

in Mio €	2005	2006	2007	2008	2009
Erwarteter Abschreibungsaufwand für die nächsten fünf Geschäftsjahre	30	25	17	9	7

Der Buchwert der Firmenwerte hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio €	
Buchwert 1.1.2004	2.977
Zu-/Abgänge, netto	107
Außerplanmäßige Abschreibungen	-4
Umbuchungen	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	-175
Buchwert 31.12.2004	2.905

10. RÜCKSTELLUNGEN UND SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Rückstellungen und sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich zum 31. Dezember wie folgt zusammen:

in Mio €	2004	2003
Lohn- und Gehaltsverbindlichkeiten	240	212
Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten	90	109
Erhaltene Anzahlungen	66	58
Steuerrückstellungen (ohne Steuern vom Einkommen und Ertrag)	51	44
Kreditorische Debitoren	49	52
Zinsen	44	48
Selbstversicherungsprogramm	42	36
Verbindlichkeiten aus der Bereitstellung öffentlicher Mittel	31	26
Boni und Rabatte	27	27
Provisionen	21	19
Abrechnungen von Ärzten	16	16
Finanzinstrumente	14	45
Rechtsberatungskosten	13	12
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	9	11
Sonstige Rückstellungen	273	272
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	986	987

Im Jahr 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ gebucht. Dies geschah im Hinblick auf die mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten, geschätzten Verpflichtungen und Rechtskosten, die sich in Zusammenhang mit dem Insolvenzverfahren der W.R. Grace & Co. nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“) ergeben, sowie Kosten für die Regulierung schwebender Rechtsstreitigkeiten mit bestimmten privaten Versicherungen (siehe Anmerkung 24 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“).

Zur Abdeckung dieser Verpflichtungen hat Fresenius Medical Care Rückstellungen in Höhe von 172 Mio US\$ gebildet, die insbesondere zu zahlende Einkommen- und Ertragsteuern für die Jahre vor dem Zusammenschluss 1996 beinhalten. W.R. Grace & Co. hat sich zwar verpflichtet, Fresenius Medical Care freizustellen, aber Fresenius Medical Care könnte wegen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens letztendlich zur Zahlung verpflichtet sein. Außerdem umfasste der Betrag die für die Verteidigung der Fresenius Medical Care aus dem Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren entstehenden Verbindlichkeiten (siehe Anmerkung 24).

Fresenius Medical Care hat in die Sonderaufwendungen in Höhe von 258 Mio US\$ einen Betrag in Höhe von 55 Mio US\$ einbezogen, der mögliche Vergleichsverpflichtungen, Rechtskosten und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften umfasst.

Der verbleibende Betrag von 31 Mio US\$ berücksichtigt hauptsächlich (1) einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf auf Vermögensgegenstände und Forderungen im Zusammenhang mit anderen Rechtsangelegenheiten und (2) erwartete Kosten für die Verteidigung und den Abschluss der Rechtsstreitigkeiten.

Im 2. Quartal 2003 bestätigte das für das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren zuständige Gericht den endgültigen Vergleichsvertrag zwischen Fresenius Medical Care, den Asbest-Gläubigerausschüssen und W.R. Grace & Co. (siehe Anmerkung 24). Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird Fresenius Medical Care nach Bestätigung des Reorganisations- und Sanierungsplans 115 Mio US\$ zahlen.

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen hat Fresenius Medical Care im Geschäftsjahr 2003 die Schätzung der Kosten des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens um 39 Mio US\$ reduziert. Die Minderung der Rückstellung für die W.R. Grace & Co.-Rechtsangelegenheiten wurde auf andere Teile der Rückstellung für Sonderaufwendungen übertragen (d. h. auf Vergleichsverpflichtungen und die Abwicklung strittiger Forderungen gegen verschiedene Versicherungsgesellschaften sowie weitere Rechtskosten im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss, wie in diesem Abschnitt beschrieben).

Zum 31. Dezember 2004 betrug die Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten, einschließlich der oben beschriebenen Zahlung gemäß der Vergleichsvereinbarung in Höhe von 115 Mio US\$, 122 Mio US\$ (90 Mio €). Fresenius Medical Care geht davon aus, dass die Rückstellung eine ausreichende Vorsorge für alle oben beschriebenen Risiken aus den Rechtsstreitigkeiten darstellt. Die während des Geschäftsjahres 2004 geleisteten Zahlungen in Höhe von 16 Mio US\$ (12 Mio €) wurden zu Lasten der Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten gebucht.

11. VERBINDLICHKEITEN AUS DARLEHEN UND AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Kurzfristige Darlehen

Der Fresenius-Konzern weist kurzfristige Darlehen in Höhe von 391 Mio € bzw. 132 Mio € zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 aus. Diese Darlehen betreffen Kredite, die einzelne Konzerngesellschaften im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken aufgenommen haben. Die Darlehen wurden 2004 bzw. 2003 mit durchschnittlich 3,8 % bzw. 4,2 % p. a. verzinst.

Kreditlinien

Ohne die Mittel aus der Fresenius Medical Care-Kreditvereinbarung (Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003) stand dem Fresenius-Konzern am 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 ein Betrag in Höhe von 490 Mio € bzw. 447 Mio € im Rahmen von Kreditvereinbarungen bei Geschäftsbanken zur Verfügung. Einige dieser Kreditlinien enthalten verschiedene Klauseln, einschließlich, aber nicht beschränkt auf Anforderungen für die Aufrechterhaltung einer bestimmten Höhe des Working Capitals, des Nettovermögens, der Investitionsausgaben und verschiedener finanzwirtschaftlicher Kennzahlen.

Forderungsverkaufsprogramm

Fresenius Medical Care hat eine Rahmenvereinbarung über Forderungsverkäufe abgeschlossen (das „Forderungsverkaufsprogramm“), das einen Kredit in Höhe von bis zu 460 Mio US\$ (338 Mio €) zur Verfügung stellt. Im Rahmen dieses Programms werden bestimmte Forderungen an die NMC Funding Corp., eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care, verkauft und anschließend von dieser in Teilbeträgen an bestimmte Bankinvestoren abgetreten. Im Geschäftsjahr 2004 wurde das Forderungsverkaufsprogramm dahingehend geändert, dass die NMC Funding Corp. sich das Recht vorbehält, alle im Rahmen des Forderungsverkaufsprogramms an die Banken abgetretenen Teilbeträge zurückzukaufen. Da Fresenius Medical Care jetzt das Recht hat, die ausstehenden Teilbeträge jederzeit zurückzukaufen, verbleiben die Forderungen in der Konzernbilanz und die Einnahmen aus dem Verkauf der Teilbeträge werden als kurzfristige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Vor der Ergänzung wurden die abgetretenen Teilbeträge von den ausstehenden Forderungen abgezogen. Zum 31. Dezember 2003 waren aus solchen Verkäufen 158 Mio US\$ (125 Mio €) zugeflossen, die sich in einer entsprechenden Verringerung der Forderungen der Fresenius Medical Care widerspiegelten.

Zum 31. Dezember 2004 betragen die ausstehenden kurzfristigen Verbindlichkeiten aus dem Forderungsverkaufsprogramm 336 Mio US\$ (247 Mio €). Die NMC Funding Corp. zahlt den Bankinvestoren Zinsen, die auf der Grundlage des Zinses für Geldmarktpapiere (commercial paper rate) für die jeweils gewählten Tranchen ermittelt werden. Der effektive Zinssatz lag im Geschäftsjahr 2004 zwischen 1,00 % und 2,23 %. Im Rahmen des Vertrags werden neue Anteile an Forderungen in der Höhe verkauft, in der Zahlungseingänge die bereits verkauften Forderungen reduzieren. Die mit diesen Verkäufen verbundenen Aufwendungen werden periodengerecht erfasst und als Zinsaufwendungen und ähnliche Finanzierungskosten ausgewiesen. Am 21. Oktober 2004 hat Fresenius Medical Care die Rahmenvereinbarung dahingehend abgeändert, dass deren Fälligkeit bis zum 20. Oktober 2005 verlängert wurde.

Langfristige Darlehen und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen

Zum 31. Dezember setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten aus Darlehen und aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

in Mio €	2004	2003
Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003	356	722
Finanzierungsleasing-Verbindlichkeiten	41	55
Euro-Schuldscheindarlehen	389	129
Anleihen	400	800
Sonstige	223	205
	1.409	1.911
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	190	495
Darlehensverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	1.219	1.416

Die Gesamtsummen der jährlichen Zahlungen im Rahmen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003, aktivierten Leasingverträgen, Euro-Schuldscheindarlehen, Anleihen und anderer Kreditaufnahmen (ohne die Verbindlichkeiten aus den genussscheinähnlichen Wertpapieren, siehe Anmerkung 14) betragen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2004:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2005	190
2006	204
2007	236
2008	138
2009	542
Nachfolgende	99
Gesamt	1.409

Anleihen

Am 27. April 1999 hat die Fresenius Finance B.V., 's-Hertogenbosch (Niederlande), eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Fresenius AG, zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten, die u. a. für den Erwerb des internationalen Infusionsgeschäfts von Pharmacia & Upjohn AB, Stockholm (Schweden), aufgenommen wurden, eine Anleihe über insgesamt 600 Mio € in zwei Tranchen begeben.

Die variabel verzinsliche Tranche im Gesamtnennbetrag von 200 Mio € wurde am 18. Mai 2002 zum Nennbetrag getilgt.

Die Festsatztranche im Gesamtnennbetrag von 400 Mio € war eingeteilt in 400.000 Inhaber-Teilschuldverschreibungen zu je 1.000 €, die jährlich zu 4,5 % verzinst wurden. Die Gesamtlaufzeit der Festsatztranche betrug fünf Jahre; die Tilgung erfolgte zum Nennbetrag am 18. Mai 2004.

Die Refinanzierung dieser Festsatztranche erfolgte Mitte Mai 2004 durch Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 260 Mio € mit Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren, durch die teilweise Inanspruchnahme einer Darlehensvereinbarung mit einer Gruppe von ausgewählten Banken über 50 Mio € (Rahmenvereinbarung 100 Mio €) sowie durch die Ausnutzung des Commercial Paper Programms.

Im April 2003 hat die Fresenius Finance B.V. zur Ablösung kurzfristiger Bankverbindlichkeiten eine Anleihe über insgesamt 400 Mio € in zwei Tranchen begeben. Beide Tranchen haben eine Gesamtlaufzeit von sechs Jahren. Die Tranche von 300 Mio € wird mit jährlich 7,75 % verzinst und ist ab dem dritten Jahr von der Emittentin kündbar. Sollte die Gesellschaft das vorzeitige Kündigungsrecht in Anspruch nehmen, erfolgt die Rückzahlung zu Kursen, die je nach Kündigungstermin über dem Ausgabekurs liegen können. Diese Rückzahlungskurse wurden bereits bei der Emission festgelegt. Die zweite Tranche von 100 Mio € wird mit jährlich 7,5 % verzinst und ist nicht vorzeitig kündbar.

Die Anleihe wird von der Fresenius AG, der Fresenius Kabi AG und der Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius AG ist zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius AG und ihrer Tochtergesellschaften (außer Fresenius Medical Care AG und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrages besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und sofortige Rückzahlung des Anleihebetrages plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befindet sich zum 31. Dezember 2004 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003

Am 21. Februar 2003 hat Fresenius Medical Care eine ergänzte und erneuerte Vereinbarung über vorrangige Bankkredite (im Folgenden „Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003“) mit der Bank of America N.A., Credit Suisse First Boston, Dresdner Bank AG New York, JP Morgan Chase Bank, The Bank of Nova Scotia und weiteren Darlehensgebern (kollektiv die „Gläubiger“) abgeschlossen und ersetzte damit den NMC-Darlehensvertrag 1996, der planmäßig zum 30. September 2003 ausgelaufen wäre. Gemäß den Bedingungen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 stellten die Gläubiger der Fresenius Medical Care und bestimmten Tochtergesellschaften Kreditfazilitäten in einer Gesamthöhe von bis zu 1.500 Mio US\$ bereit. Der verfügbare Gesamtbetrag wird gemäß dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 durch sämtliche Tilgungen der mittelfristigen Darlehen dauerhaft vermindert.

Durch eine Reihe von Nachträgen in den Jahren 2003 und 2004 hat die Fresenius Medical Care freiwillig den verfügbaren Gesamtbetrag auf 1.200 Mio US\$ verringert und eine Senkung der entsprechenden Zinssätze erreicht. Durch den Nachtrag im Jahr 2003 wurde der Gesamtbetrag zunächst auf 1.400 Mio US\$ reduziert, wobei die Zinssätze für bestimmte mittelfristige Darlehen um 25 Basispunkte gesenkt wurden. Durch die Nachträge im Jahr 2004 wurde der verfügbare Gesamtbetrag weiter auf 1.200 Mio US\$ verringert, wobei der revolvingende Kredit erhöht und die mittelfristigen Darlehen gesenkt wurden. Zusätzlich wurden durch die Nachträge im Jahr 2004 die Zinssätze des revolvingenden Kredits um 62,5 Basispunkte sowie bestimmter mittelfristiger Darlehen um 62,5 und 75 Basispunkte gesenkt und der Fälligkeitstermin bis zum 28. Februar 2010 verlängert. Darüber hinaus kann die Fresenius Medical Care den revolvingenden Kredit während der verlängerten Laufzeit des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 um bis zu 200 Mio US\$ erhöhen.

Die folgende Tabelle zeigt den durch den Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 zum 31. Dezember verfügbaren und in Anspruch genommenen Betrag:

in Mio US\$	verfügbarer Betrag		in Anspruch genommener Betrag	
	2004	2003	2004	2003
Revolvierender Kredit	750	500	35	14
Mittelfristiges Darlehen (Loan A)	0	500	0	500
Mittelfristiges Darlehen (Loan A-1)	450	0	450	0
Mittelfristiges Darlehen (Loan C)	0	398	0	398
Gesamtbetrag	1.200	1.398	485	912

Zum 31. Dezember 2004 stehen folgende Kreditfazilitäten unter den dargestellten Bedingungen bereit:

- ▶ Ein revolvingender Kredit in Höhe von bis zu 750 Mio US\$, der am 28. Februar 2010 fällig ist. Von der Gesamtsumme des revolvingenden Kredits stehen bis zu 250 Mio US\$ für Letters of Credit bereit, bis zu 300 Mio US\$ sind für Kreditaufnahmen in bestimmten anderen Währungen als

US-Dollar verfügbar, bis zu 75 Mio US\$ stehen als Kurzfristlinie (Swingline) in US-Dollar, bis zu 250 Mio US\$, als „competitive loan facility“ und bis zu 50 Mio US\$ als Kurzfristlinie (Swingline) in bestimmten Nicht-US-Dollar-Währungen zur Verfügung. Die Gesamtnutzung des revolving-Kredits darf 750 Mio US\$ nicht überschreiten.

- ▶ Ein mittelfristiges Darlehen (Loan A-1) in Höhe von 450 Mio US\$, das ebenfalls am 28. Februar 2010 zurückzuzahlen ist. Nach den Bedingungen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 sind regelmäßige Tilgungszahlungen erforderlich, die das Kreditvolumen kontinuierlich verringern. Die Tilgung beginnt im vierten Quartal 2005 und erfolgt in vierteljährlichen Zahlungen von 25 Mio US\$. Der Restbetrag ist am 28. Februar 2010 fällig.

Der revolving-Kredit und der Loan A-1 werden entweder mit LIBOR zuzüglich einer Marge oder mit einem Basiszinssatz verzinst, der dem höheren Wert der Prime Rate der Bank of America oder der Federal Funds Rate zuzüglich 0,5 % entspricht, jeweils zuzüglich der entsprechenden Marge. Die jeweilige Marge ist variabel und hängt ab von dem Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care zum EBITDA entsprechend der Festlegung im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003.

Zusätzlich zu den verbindlich festgesetzten Tilgungsraten muss die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 durch Teile der Nettoerlöse aus der Veräußerung von bestimmten Vermögensgegenständen, aus Mittelzuflüssen aus Finanzierungen, die durch Vermögenswerte besichert sind (außer aus dem bestehenden Forderungsverkaufsprogramm der Fresenius Medical Care), sowie aus der Emission von nachrangigen Schuldverschreibungen getilgt werden.

Der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 enthält Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten die Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Zusätzlich enthält der Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 Beschränkungen in Bezug auf die Dividendenausschüttung, die für das Jahr 2005 bei 180 Mio US\$ liegt und sich in den folgenden Jahren erhöht. Im Jahr 2004 erfolgte eine Dividendenausschüttung in Höhe von 122 Mio US\$ (100 Mio €). Bei Nichterfüllung der Kreditbedingungen ist die ausstehende Verbindlichkeit aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 sofort fällig und auf Verlangen der Gläubiger zu zahlen. Zum 31. Dezember 2004 hat Fresenius Medical Care alle im Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Euro-Schuldscheindarlehen

Schuldscheindarlehen der Fresenius Finance B.V. in Höhe von 260 Mio € haben Fristigkeiten von zwei bis fünf Jahren. Die Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden. Die Darlehen – zum größten Teil durch Zinsswaps gesichert – wurden im Jahr 2004 zwischen 3,94 % und 5,61 % verzinst.

Im Jahr 2001 gab Fresenius Medical Care in vier Tranchen Schuldscheindarlehen zu einem Gesamtbetrag von 129 Mio € aus. Die erste Tranche über 80 Mio € wird zu einem festen Zinssatz von 6,16 % verzinst. Die zweite Tranche bzw. dritte Tranche über 29 Mio € bzw. 15 Mio € wurde im Jahr 2004 bzw. 2003 mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,51 % bzw. 3,84 % verzinst. Die letzte Tranche über 5 Mio € wird mit einem festen Zinssatz von 5,33 % verzinst. Alle vier Tranchen sind am 13. Juli 2005 fällig. Beide variablen Zinssätze sind an den EURIBOR gebunden.

12. LANGFRISTIGE SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Von den langfristigen sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 160 Mio € bzw. 166 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003 waren 98 Mio € bzw. 123 Mio € in ein bis fünf Jahren und 62 Mio € bzw. 43 Mio € nach fünf Jahren fällig.

13. PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Leistungsorientierte Pensionspläne

Über die Hälfte der Pensionsrückstellungen in Höhe von 228 Mio € beruht auf der „Versorgungsordnung der Fresenius-Unternehmen“ von 1988, die für die meisten deutschen Gesellschaften gilt, ungefähr ein Achtel auf dem „Fresenius Medical Care Retention Plan“ in den USA und ein weiteres Viertel auf individuellen Versorgungsplänen der im Wesentlichen ausländischen Gesellschaften.

Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaften des Fresenius-Konzerns in Deutschland unmittelbare Versorgungszusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds.

Fresenius Medical Care verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und einen anderen für Mitarbeiter in den USA. Im 1. Quartal 2002 kürzte die Fresenius Medical Care Holdings, Inc., (FMCH) die leistungsorientierten Pensionspläne sowie die ergänzenden Pensionspläne für leitende Mitarbeiter. Durch diese Plankürzung werden an nahezu alle gemäß der Pläne anspruchsberechtigten Mitarbeiter keine zusätzlichen Versorgungszusagen für zukünftige Leistungen mehr gewährt. Die FMCH hat alle Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft aus den unverfallbaren und eingefrorenen Pensionsansprüchen der Mitarbeiter zum Zeitpunkt der Plankürzung beibehalten. Jedes Jahr führt FMCH dem Pensionsplan den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974) ergibt. Für 2004 sahen die gesetzlichen Bestimmungen keine Mindestzuführung für den leistungsorientierten Pensionsplan vor. Im Jahr 2004 wurden freiwillige Zuführungen in Höhe von 26 Mio US\$ (19 Mio €) getätigt.

Im Folgenden wird die Entwicklung der Pensionsverpflichtungen, der Pensionsfonds und deren Finanzierungsstatus dargestellt. Die tatsächlichen Rentenzahlungen in der Überleitung der Pensionsfonds beinhalten lediglich diejenigen Rentenzahlungen, die über Pensionsfonds geleistet werden:

in Mio €	2004	2003
Entwicklung der Pensionsverpflichtungen		
Pensionsverpflichtungen zu Beginn des Jahres	388	364
Änderung des Konsolidierungskreises	0	1
Währungskurseffekte	-13	-27
Laufender Dienstzeitaufwand	11	12
Zinsaufwand	22	22
Änderungen	-2	0
Übertragungen	1	0
Versicherungsmathematische Verluste	30	26
Tatsächliche Rentenzahlungen	-10	-10
Pensionsverpflichtungen am Ende des Jahres	427	388
Entwicklung des Pensionsfonds		
Marktwerte des Pensionsfonds zu Beginn des Jahres	156	125
Währungskurseffekte	-10	-15
Tatsächliche Erträge des Pensionsfonds	13	16
Beiträge	24	36
Auszahlung von Leistungsverpflichtungen	-5	-6
Verkehrswert des Pensionsfondsvermögens am Ende des Jahres	178	156
Finanzierungsstatus	249	232
Ungetilgter Verlust	-87	-65
Ungetilgter Dienstzeitaufwand früherer Jahre	3	0
Ungetilgter Übergangsfehlbetrag	-2	-2
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)	163	165
Berechnung der zusätzlichen Mindestpensionsrückstellung*		
Marktwerte des Pensionsfonds	178	156
Anwartschaftsbarwert (ABO)	347	319
Mindestpensionsrückstellung*	169	163
Rückstellung vor Berücksichtigung der Unterdeckung des Anwartschaftsbarwertes (ABO)	104	112
Zusätzliche Mindestpensionsrückstellung*	65	51
davon immaterielle Vermögensgegenstände	1	0
davon Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)	64	51
Pensionsrückstellung zum 31. Dezember	228	216
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für die Pensionsverpflichtungen zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,4 %	5,8 %
Gehaltsdynamik	3,7 %	3,8 %

* Diese Kalkulation bezieht sich nur auf Gesellschaften, in denen die ABO das Planvermögen übersteigt.

in Mio €	2004	2003
Bestandteile des Aufwands		
Laufender Dienstaufwand	11	12
Zinsaufwand	22	22
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	-11	-10
Tilgung des Übergangsfehlbetrages	1	1
Tilgung von Verlusten	4	4
Gewinne aus Schließungen von Pensionsplänen	0	0
Pensionsaufwand	27	29
Gewichtete, durchschnittliche Annahmen für den Pensionsaufwand zum Ende des Jahres		
Zinssatz	5,5 %	6,0 %
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	7,1 %	7,7 %
Gehaltsdynamik	3,6 %	3,7 %

Investmentpolitik und Strategie für Pensionen

Die Investmentstrategie für den Pensionsplan von Fresenius Medical Care North America ist, eine langfristige Rendite von zumindest 7,5 % insgesamt pro Jahr zu erzielen. Dafür wird als Investitionszielsetzung eine Verteilung auf 50 % in Aktien und 50 % auf Schuldtitel angewendet.

Die Investmentpolitik berücksichtigt, dass es einen zeitlichen Horizont für investierte Fonds von mehr als 5 Jahren geben wird. Das gesamte Portfolio wird gemessen an einem Index, der die Benchmark der Anlagenkategorien sowie die angestrebte Verteilung der Vermögenswerte widerspiegelt. Entsprechend der Richtlinie darf nicht in Aktien der Fresenius Medical Care AG oder anderer verbundener Unternehmen investiert werden. Die Maßstäbe für die Entwicklung der separaten Anlagekategorien beinhalten: S&P 500 Index, Russell 2000 Growth Index, MSCI EAFE Index, Lehman U.S. Long Government/Credit Bond Index sowie der HFRI Fund of Funds Index.

Die folgende Tabelle beschreibt die Aufteilung für die Pläne des Fresenius-Konzerns:

	Anteil 2004	Anteil 2003	Angestrebter Anteil
Zusammensetzung des Pensionsfondsvermögens			
Aktien	48 %	49 %	47 %
Festverzinsliche Wertpapiere/Schuldtitel	50 %	48 %	51 %
Immobilien	1 %	1 %	1 %
Sonstiges	1 %	2 %	1 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %

Die langfristig erwartete Gesamtverzinsung beträgt 7,0 %. Die erwarteten Zuführungen im Geschäftsjahr 2005 werden 18 Mio € betragen.

Im Folgenden werden die tatsächlichen Rentenzahlungen im Geschäftsjahr sowie im Vorjahr und die erwarteten Rentenzahlungen in den kommenden ersten fünf Geschäftsjahren sowie die Summe der Rentenzahlungen in den darauf folgenden fünf Jahren dargestellt:

in Mio €	2004
Mittelabfluss im Zusammenhang mit Pensionsverpflichtungen	
Tatsächliche Rentenzahlung im Vorjahr	10
Tatsächliche Rentenzahlungen im laufenden Jahr	10
Erwartete zukünftige Rentenzahlungen	
Erwartete Rentenzahlungen in 2005	12
Erwartete Rentenzahlungen in 2006	11
Erwartete Rentenzahlungen in 2007	12
Erwartete Rentenzahlungen in 2008	14
Erwartete Rentenzahlungen in 2009	16
Erwartete Rentenzahlungen zwischen 2010 und 2014	97
Summe der erwarteten Rentenzahlungen in den nächsten 10 Jahren	162

Der Bewertungsstichtag, der angewendet wurde für die Bestimmung der Pensionsertragsmessung, war der 31. Dezember 2004 für die Pläne der FMCH sowie der 30. September 2004 für alle Nicht-US-Pläne.

Die Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Deutschland	139	132
Übriges Europa (ohne Deutschland)	51	44
Nordamerika	36	39
Asien-Pazifik	2	1
Lateinamerika	–	0
Afrika	0	0
Gesamte Pensionsrückstellungen	228	216

Die Pensionsrückstellungen beschränken sich im Wesentlichen auf Europa und Nordamerika, wobei mehr als 60 % auf Deutschland und etwa je ein Fünftel auf das übrige Europa sowie auf Nordamerika entfallen.

Von den Bezugsberechtigten sind knapp drei Viertel in Nordamerika, etwa ein Fünftel in Deutschland und der Rest im übrigen Europa bzw. auf anderen Kontinenten beschäftigt.

Beitragsorientierte Pensionspläne

Die Mitarbeiter von FMCH haben das Recht, an dem beitragsorientierten 401(k)-Plan teilzunehmen. Der Gesamtaufwand von Fresenius Medical Care aus diesem Plan betrug 12 Mio € bzw. 13 Mio € im Jahr 2004 bzw. 2003.

14. GENUSSSCHEINÄHNLICHE WERTPAPIERE

Fresenius Medical Care hat ursprünglich genusscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities) über fünf Fresenius Medical Care Capital Trusts ausgegeben. Dabei handelt es sich um entsprechend den Gesetzen des Staates Delaware/USA geregelte Trusts. Die Trusts sind 100%ige Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care. Das Vermögen der Trusts besteht ausschließlich aus einer nachrangigen Darlehensforderung (Senior Subordinated Note) der Fresenius Medical Care AG oder einer 100%igen Tochtergesellschaft der Fresenius Medical Care und wird durch Garantien von Fresenius Medical Care AG, Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., gesichert, wobei Fresenius Medical Care Deutschland GmbH und Fresenius Medical Care Holdings, Inc., die nachrangigen Garantiegeber sind. Die Trust Preferred Securities werden von Fresenius Medical Care und von den nachrangigen Garantiegebern durch eine Reihe von Verpflichtungen garantiert.

Die Trust Preferred Securities berechtigen den Inhaber zu einer Ausschüttung in Höhe eines festen jährlichen Prozentsatzes auf den Nominalbetrag der Wertpapiere und sind nach zehn Jahren abzulösen. Vorzeitige Ablösungen können erforderlich werden im Falle eines Wechsels des Mehrheitseigners, in Verbindung mit einer Herabsetzung im Rating oder aufgrund weiterer festgelegter Tatbestände einschließlich nicht erfolgter Zinszahlungen. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bei Liquidation des Trusts Anspruch auf Rückzahlung des Nominalbetrags der Trust Preferred Securities. Die Inhaber der Trust Preferred Securities haben bis auf wenige, genau bestimmte Ausnahmen kein Stimmrecht im Trust.

Die Verträge der Trust Preferred Securities enthalten Unterlassungs- und Leistungsverpflichtungen der Fresenius Medical Care und ihrer Tochterunternehmen und sonstige Zahlungsbeschränkungen. Die Beschränkungen durch diese Vertragsklauseln betreffen u. a. die Verschuldung sowie die Investitionen der Fresenius Medical Care und verpflichten Fresenius Medical Care, bestimmte in der Vereinbarung festgelegte Kennzahlen einzuhalten. Einige dieser Beschränkungen sind denen des Fresenius Medical Care-Darlehensvertrags 2003 untergeordnet. Zum 31. Dezember 2004 hat Fresenius Medical Care alle in der Vereinbarung über die Trust Preferred Securities festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Die zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 im Fresenius-Konzern ausstehenden genusscheinähnlichen Wertpapiere zeigt die folgende Tabelle:

	Jahr der Ausgabe	Nominal-betrag	Zinssatz	Verbindliche Tilgungs-terme	2004	2003
Fresenius Medical Care Capital Trust II	1998	450 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	1. Feb. 2008	324 Mio €	356 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust III	1998	300 Mio DM	7 ³ / ₈ %	1. Feb. 2008	154 Mio €	154 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust IV	2001	225 Mio US\$	7 ⁷ / ₈ %	15. Jun. 2011	158 Mio €	170 Mio €
Fresenius Medical Care Capital Trust V	2001	300 Mio €	7 ³ / ₈ %	15. Jun. 2011	297 Mio €	297 Mio €
Genusscheinähnliche Wertpapiere					933 Mio €	977 Mio €

15. ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

Die Anteile anderer Gesellschafter im Konzern zum 31. Dezember des Geschäftsjahres stellen sich wie folgt dar:

in Mio €	2004	2003
Anteile anderer Gesellschafter an der Fresenius Medical Care AG	1.684	1.620
Anteile anderer Gesellschafter in den Unternehmensbereichen		
Fresenius Medical Care	13	11
Fresenius Kabi	27	28
Fresenius ProServe	19	18
Konzern/Sonstiges	1	1
Anteile anderer Gesellschafter insgesamt	1.744	1.678

Die Anteile anderer Gesellschafter erhöhten sich im Geschäftsjahr 2004 um 66 Mio € auf 1.744 Mio €. Die Veränderung resultiert im Wesentlichen aus der Zurechnung des Anteils am Gewinn in Höhe von 215 Mio €, verringert um die anteilige Dividendenausschüttung in Höhe von 71 Mio €, sonstigen Erstkonsolidierungen sowie negativen Währungseffekten in Höhe von zusammen -78 Mio €.

16. EIGENKAPITAL

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der Fresenius AG ist eingeteilt in 20.485.519 Inhaber-Stammaktien und 20.485.519 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ausgegeben und haben einen rechnerischen Nennwert von 2,56 €. Im Geschäftsjahr 2004 wurden 1.354 Aktienoptionen ausgeübt.

Mit Schreiben vom 19. November 2002 hat die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie unmittelbar 67,35 % der Stimmrechte an der Fresenius AG hält. Nach § 22 Abs. 2 WpHG sind ihr weitere Stimmrechte zuzurechnen. Insgesamt hält die Vermögensverwaltungsgesellschaft Nachlass Else Kröner mbH mehr als 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG.

Die Allianz AG, München, hat im Dezember 2002 der Gesellschaft mitgeteilt, dass sie über ihre Enkelgesellschaft Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart, einen Anteil von 9,74 % an der Fresenius AG hält.

Die AW-Beteiligungs GmbH, Ochsenfurt, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und nunmehr direkt 4,74 % der Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft hält.

Die AIH Agrar-Industrie-Holding GmbH, Mannheim, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und sie nunmehr keine – auch gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnenden – Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft mehr hält.

Die Südzucker AG, Mannheim/Ochsenfurt hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 30. Dezember 2003 die Schwelle von 75 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H., unterschritten hat und sie nunmehr keine – auch gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnenden – Stimmrechtsanteile an der Gesellschaft mehr hält.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 31. Mai 2001 wurde der Vorstand der Fresenius AG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 30. Mai 2006

- ▶ das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 20.480.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I),
- ▶ das Grundkapital der Fresenius AG um bis zu nominal 10.240.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlage oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG).

Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 wurde das bisher vorhandene bedingte Kapital (Bedingtes Kapital I) in Höhe von 4.448.010,24 € auf den Betrag herabgesetzt, der zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 18. Juni 1998 erforderlich ist, nämlich auf 3.296.010,24 €, eingeteilt in jeweils Stück 643.752 Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Zur Ermöglichung des Aktienoptionsplans 2003 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 4.608.000,00 € durch Ausgabe von bis zu jeweils 900.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die Ausgabe der Inhaber-Stammaktien sowie der stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien erfolgt zu dem jeweils festgelegten Wandlungspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur insoweit durchzuführen, wie die Wandelschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Das bedingte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

in €	Stammaktien	Vorzugsaktien	Gesamt
Bedingtes Kapital I Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	1.648.005,12	1.648.005,12	3.296.010,24
Bedingtes Kapital II Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003	2.304.000,00	2.304.000,00	4.608.000,00
Bedingtes Kapital gesamt per 1.1.2004	3.952.005,12	3.952.005,12	7.904.010,24
Ausübung aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998	-1.733,12	-1.733,12	-3.466,24
Bedingtes Kapital gesamt per 31.12.2004	3.950.272,00	3.950.272,00	7.900.544,00

Dividenden

Nach deutschem Aktienrecht ist der Bilanzgewinn, wie er sich aus dem nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften (HGB) aufgestellten Jahresabschluss der Fresenius AG ergibt, Grundlage für die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre.

Auf der Hauptversammlung vom 28. Mai 2004 wurde eine Dividende von 1,23 € je Inhaber-Stammaktie und 1,26 € je Inhaber-Vorzugsaktie, d. h. eine Gesamtausschüttung von 51,0 Mio €, beschlossen.

17. GEWINN JE AKTIE

Der Gewinn je Aktie unter Berücksichtigung der Verwässerung durch ausübhbare Aktienoptionen stellt sich zum 31. Dezember der Berichtsjahre wie folgt dar:

in Mio €, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (€)	2004	2003
Zähler		
Jahresüberschuss	168	115
abzüglich Mehrdividenden auf Vorzugsaktien	1	1
Gewinn, der für alle Aktiegattungen zur Verfügung steht	167	114
Nenner (Stück)		
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien	20.484.955	20.484.842
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien	20.484.955	20.484.842
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen	40.969.910	40.969.684
Potentiell verwässernde Stammaktien	61.747	32.330
Potentiell verwässernde Vorzugsaktien	61.747	32.330
Summe durchschnittlich ausstehender Aktien aller Gattungen bei voller Verwässerung	41.093.404	41.034.344
Durchschnittlich ausstehende Stammaktien bei voller Verwässerung	20.546.702	20.517.172
Durchschnittlich ausstehende Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	20.546.702	20.517.172
Gewinn pro Stammaktie	4,08	2,79
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	0,03	0,03
Gewinn pro Vorzugsaktie	4,11	2,82
Gewinn pro Stammaktie bei voller Verwässerung	4,07	2,79
Mehrdividende pro Vorzugsaktie	0,03	0,03
Gewinn pro Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	4,10	2,82

Den Inhabern von Vorzugsaktien steht eine Mehrdividende von 0,03 € je Inhaber-Vorzugsaktie pro Geschäftsjahr zu.

18. ÜBRIGES COMPREHENSIVE INCOME (LOSS)

Folgende Änderungen ergaben sich im Übrigen Comprehensive Income (Loss) für 2004 bzw. 2003:

in Mio €	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2004 Betrag nach Steuern	Betrag vor Steuern	Steuer- effekt	2003 Betrag nach Steuern
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste	-29	11	-18	28	-11	17
Realisierte Gewinne/Verluste aufgrund von Reklassifizierung	-7	3	-4	7	-3	4
Veränderung der unrealisierten Gewinne/ Verluste aus derivativen Finanzinstrumenten	-36	14	-22	35	-14	21
Unterschied aus der Pensionsbewertung	-13	4	-9	-14	7	-7
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-20	0	-20	-154	0	-154
	-69	18	-51	-133	-7	-140

19. AKTIENOPTIONEN

Fresenius AG Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2004 bestehen in der Fresenius AG zwei auf Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius AG Aktienoptionsplans 2003. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zurzeit Aktienoptionen gewährt werden. Unter dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag bis zu 4,6 Mio € an die Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Gesellschaft ausgegeben werden, die insgesamt zum Bezug von bis zu 900.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 900.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Ausgeschlossen sind jedoch Mitglieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der Fresenius Medical Care AG und der verbundenen Unternehmen, welche nur über die Fresenius Medical Care AG mit der Gesellschaft verbunden sind. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfallen bis zu 400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 200.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfallen bis zu 1.400.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 700.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch diese gesichert wird. Die Fresenius AG hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius AG nicht nieder. Die Optionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum der Optionen umgewandelt werden. Die an Mitglieder des Vorstands, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Gesellschaft, an Mitarbeiter der Gesellschaft und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Jährlich können bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Bezugsrechte auf 1.258.204 stimmberechtigte Stammaktien bzw. stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar.

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG ein Aktienoptionsprogramm (Fresenius AG Aktienoptionsprogramm 1998) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit 2003 wurden aus diesem Programm keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Dieses Vergütungsprogramm gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius AG zu erwerben. Die aus diesem Programm gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Aktienoptionen in einem Umfang von 1.140.482 Stück ausgegeben. Davon sind 866.502 Stück unverfallbar.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst (durchschnittliche Ausübungspreise in €):

Stammaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2002	621.641	80,18	
gewährt	139.672	44,82	
verfallen	22.629	80,52	
Saldo 2003	738.684	73,31	316.300
gewährt	131.226	69,66	
ausgeübt	677	61,26	
verfallen	32.968	73,06	
Saldo 2004	836.265	72,75	433.251

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar
Saldo 2002	621.641	94,14	
gewährt	139.672	38,69	
verfallen	22.629	97,18	
Saldo 2003	738.684	82,60	316.300
gewährt	131.226	60,70	
ausgeübt	677	65,45	
verfallen	32.968	82,09	
Saldo 2004	836.265	79,72	433.251

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2004:

Stammaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
40,01–45,00	115.518	8,50	42,86	–	–
55,01–60,00	19.492	8,50	56,44	–	–
60,01–65,00	135.723	7,50	61,26	45.241	61,26
65,01–70,00	220.253	7,14	68,46	103.888	69,23
80,01–85,00	94.725	4,51	82,64	80.076	82,26
90,01–95,00	250.554	6,16	94,07	204.046	94,07
	836.265	6,83	72,75	433.251	82,50

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
35,01–40,00	115.518	8,50	37,52	–	–
45,01–50,00	19.492	8,50	45,63	–	–
55,01–60,00	116.365	9,50	59,05	–	–
65,01–70,00	135.723	7,50	65,45	45.241	65,45
70,01–75,00	14.649	9,50	73,81	–	–
75,01–80,00	103.888	4,50	79,42	103.888	79,42
90,01–95,00	80.076	3,60	90,86	80.076	90,86
105,01–110,00	139.524	6,60	106,23	93.016	106,23
125,01–130,00	110.030	5,60	128,42	111.030	128,42
	836.265	6,83	79,72	433.251	98,39

Fresenius Medical Care Aktienoptionspläne

Zum 31. Dezember 2004 bestehen in der Fresenius Medical Care verschiedene auf Aktienoptionen basierende Vergütungspläne, einschließlich des Fresenius Medical Care 2001 Plan. Dieser ist der einzige Plan, nach dem zur Zeit Aktienoptionen gewährt werden könnten. Unter dem Fresenius Medical Care 2001 Plan können Wandelschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 10,24 Mio € an die Mitglieder des Vorstands und an andere Mitarbeiter der Fresenius Medical Care ausgegeben werden, die zu einer Zeichnung von bis zu 4 Millionen stimmrechtslosen Vorzugsaktien berechtigen. Die Wandelschuldverschreibungen haben einen Nennwert von 2,56 € und werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist und durch dieses gesichert wird. Fresenius Medical Care hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibung gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius Medical Care nicht nieder. Die Optionen

haben eine Laufzeit von zehn Jahren und können teilweise frühestens nach Ablauf von zwei, drei oder vier Jahren nach Ausgabedatum ausgeübt werden. Die an Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz der Fresenius Medical Care als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Aktienoptionen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder Aktienoptionen ohne Kursziel auszuwählen. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis erstmalig mindestens 25 % beträgt. Der Basispreis wird durch den Durchschnittskurs der Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Aktienoptionen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Aktienoptionen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Aktienoptionen als bei der Wahl von Aktienoptionen mit Kursziel. Jede Aktienoption berechtigt den Inhaber nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises, eine Vorzugsaktie zu erwerben. Bis zum 22. Mai 2006 können jährlich bis zu 20 % der Gesamtanzahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Fresenius Medical Care Plan 2001 ausgegeben werden. Zum 31. Dezember 2004 sind Bezugsrechte auf 1.094.612 stimmrechtslose Vorzugsaktien zur Gewährung in zukünftigen Perioden verfügbar.

Im Jahr 1998 führte Fresenius Medical Care zwei neue Programme (Fresenius Medical Care 98 Plan 1 und Fresenius Medical Care 98 Plan 2) zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Diese auf Aktienoptionen basierenden Vergütungspläne wurden durch den Fresenius Medical Care Plan 2001 ersetzt und seit 2001 wurden aus diesen Plänen keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Diese Vergütungspläne gewährten den Bezugsberechtigten das Recht, Vorzugsaktien der Fresenius Medical Care AG zu erwerben. Die aus diesen Plänen gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei oder vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht kann eine Vorzugsaktie erworben werden.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst (durchschnittliche Ausübungspreise in €):

Vorzugsaktien 31. Dezember	Anzahl Optionen (in Tsd)	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar (in Tsd)
Saldo 2002	3.615	45,51	
gewährt	622	33,16	
ausgeübt	25	32,58	
verfallen	223	48,91	
Saldo 2003	3.989	43,34	2.147
gewährt	1.021	44,81	
ausgeübt	83	33,92	
verfallen	266	46,74	
Saldo 2004	4.661	43,60	2.393

Die folgende Tabelle zeigt Angaben bezüglich der ausstehenden und ausübaren Aktienoptionen zum 31. Dezember 2004:

Vorzugsaktien Preisspanne in €	Anzahl Optionen ausstehend	Durchschnittliche erwartete Laufzeit	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €	Anzahl Optionen ausübbar	Durchschnittlicher Ausübungspreis in €
25,01 - 35,00	1.703.099	7,10	31,37	703.460	31,91
35,01 - 40,00	111.446	8,65	39,20	–	–
40,01 - 45,00	1.145.660	7,77	43,65	363.083	43,00
45,01 - 50,00	432.314	5,62	48,96	432.314	48,96
50,01 - 55,00	31.421	6,91	52,81	24.045	52,60
55,01 - 60,00	1.126.708	4,25	57,19	795.774	57,33
70,01 - 75,00	110.789	6,60	73,72	73.868	73,72
	4.661.437	6,82	43,60	2.392.544	46,63

Der Fresenius-Konzern behandelt die Aktienbezugsrechte im Jahresabschluss gemäß der Opinion Nr. 25 des Accounting Principles Board (APB) und weist für die seit 1998 gewährten Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen jeweils 1 Mio € an Personalaufwand im Jahr 2004 bzw. 2003 aus.

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

20. MATERIALAUFWAND

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt in Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren sowie in Aufwendungen für bezogene Leistungen:

in Mio €	2004	2003
Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren	1.673	1.667
Aufwendungen für bezogene Leistungen	448	420
Materialaufwand	2.121	2.087

21. PERSONALAUFWENDUNGEN

In den Aufwendungen zur Erzielung der Umsätze, den Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten sowie den Forschungs- und Entwicklungskosten sind im Jahr 2004 bzw. 2003 Personalaufwendungen in Höhe von 2.318 Mio € bzw. 2.313 Mio € enthalten. Die Personalaufwendungen gliedern sich wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Löhne und Gehälter	1.851	1.871
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	467	442
davon für Altersversorgung	52	55
Personalaufwendungen	2.318	2.313

Im Jahresdurchschnitt waren im Fresenius-Konzern beschäftigt:

Aufgliederung nach Gruppen	2004	2003
Gewerbliche Arbeitnehmer	34.731	34.271
Angestellte	32.649	30.632
Auszubildende	458	340
Mitarbeiter gesamt	67.838	65.243

22. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZU VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Vorstand

Die Gesamtvergütung an die Mitglieder des Vorstands belief sich im Geschäftsjahr 2004 für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben in der Fresenius AG und ihren Tochtergesellschaften auf 4.015 Tsd €. Davon entfielen 2.320 Tsd € auf Festbezüge und 1.695 Tsd € auf variables Einkommen. Die Höhe des variablen Anteils ist abhängig von Ergebnisgrößen des Fresenius-Konzerns bzw. der Unternehmensbereiche.

Zusätzlich erhielten die Mitglieder des Vorstands im Geschäftsjahr 36.550 Wandelschuldverschreibungen aus dem Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003. Am Ende des Geschäftsjahres 2004 hielten die Mitglieder des Vorstands 249.400 Aktienoptionen und 87.720 Wandelschuldverschreibungen. Im Geschäftsjahr 2004 wurden keine Optionen ausgeübt.

Für Pensionszusagen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern wurden im Fresenius-Konzern Pensionsrückstellungen in Höhe von 3.985 Tsd € gebildet.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind 603 Tsd € gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsrückstellung von 7.093 Tsd €.

Aufsichtsrat

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 13 der Satzung der Fresenius AG geregelt. Die Gesamtvergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG im Jahr 2004 betrug 971 Tsd €. Davon entfielen 260 Tsd € auf feste und 711 Tsd € auf variable Vergütung. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied entspricht 13 Tsd €, wobei der Vorsitzende das Doppelte und sein Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erhält. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten mit Beschluss der Hauptversammlung vom 28. Mai 2003 zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 13 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Somit entsprach die variable Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied 59 Tsd € für 2004. Allen Aufsichtsratsmitgliedern wird eine Auslagenerstattung für die ihnen in Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsratsstätigkeit entstandenen Reise- und Unterbringungskosten in angemessener Höhe gezahlt.

Von einem Tochterunternehmen sind an die Hinterbliebenen eines ehemaligen Mitglieds des Aufsichtsrats 22 Tsd € gezahlt worden. Die hierfür bei dem Tochterunternehmen gebildete Pensionsrückstellung beträgt 64 Tsd €.

D&O-Versicherung

Die Fresenius AG hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius AG sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Dezember 2005. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

23. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter ist den folgenden geographischen Regionen zuzuordnen:

in Mio €	2004	2003
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter in Deutschland	73	–
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter im Ausland	563	532
Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie Anteilen anderer Gesellschafter	636	532

Die Steueraufwendungen bzw. -erträge für die Jahre 2004 und 2003 setzten sich wie folgt zusammen:

in Mio €	2004			2003		
	Deutschland	Ausland	Gesamt	Deutschland	Ausland	Gesamt
laufende Steuern	44	180	224	48	95	143
latente Steuern	-5	34	29	2	78	80
Steuern vom Einkommen und Ertrag	39	214	253	50	173	223

Die Fresenius AG unterliegt im Geschäftsjahr 2004 einem Körperschaftsteuersatz von 25 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die Körperschaftsteuerschuld.

Durch das im September 2002 vom deutschen Bundestag verabschiedete Flutopfersolidaritätsgesetz erhöhte sich der Körperschaftsteuersatz ausschließlich für das Geschäftsjahr 2003 von 25 % auf 26,5%. Der Regelsteuersatz wurde zum 1. Januar 2004 wieder auf 25 % gesenkt.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung vom erwarteten auf den ausgewiesenen Steueraufwand gezeigt. Der erwartete Steueraufwand ergibt sich bei Anwendung eines Körperschaftsteuersatzes (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 26,375 % bzw. 27,96 % für 2004 bzw. 2003 auf das Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und vor Anteilen anderer Gesellschafter:

in Mio €	2004	2003
Berechneter „erwarteter“ Körperschaftsteueraufwand/-ertrag	168	141
Erhöhung (Minderung) der Steuern vom Einkommen und Ertrag aufgrund von:		
Nicht abzugsfähige Betriebsausgaben	6	12
Gewinnausschüttung des Jahres	0	-1
Gewerbesteuer	16	15
Steuersatzunterschiede Ausland	49	42
Steuerfreie Erträge	-17	-11
Veränderung der Wertberichtigungen auf latente Steuern	28	23
Sonstiges	3	2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	253	223
Effektiver Steuersatz	39,8 %	41,9 %

Der erhöhte effektive Steuersatz im Fresenius-Konzern im Vorjahr resultierte u. a. aus Einmalaufwendungen bei Fresenius ProServe, die entweder steuerlich nicht angesetzt werden konnten oder voraussichtlich nur teilweise steuerlich nutzbar waren und sind.

Der steuerliche Effekt aus zeitlichen Unterschieden, die zu aktiven und passiven latenten Steuern führen, ergibt sich zum 31. Dezember wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Aktive latente Steuern		
Forderungen	27	29
Vorräte	33	30
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	2	4
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	55	33
Rückstellungen	137	129
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	12	28
Sonstige Verbindlichkeiten	6	8
Pensionsverpflichtungen	16	12
Verlustvorräte	151	134
Aktive latente Steuern (brutto)	439	407
Wertberichtigung	95	67
Aktive latente Steuern	344	340
Passive latente Steuern		
Forderungen	10	28
Vorräte	12	14
Sonstige Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens	3	4
Sonstige Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	225	210
Rückstellungen	36	22
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	15	52
Sonstige Verbindlichkeiten	20	8
Passive latente Steuern (brutto)	321	338
Gesamte latente Steuern (netto)	23	2

in Mio €	2004		2003	
		davon langfristig		davon langfristig
Aktive latente Steuern	286	118	280	98
Passive latente Steuern	263	245	278	231
Gesamte latente Steuern (netto)	23	-127	2	-133

Zum Jahresende 2004 lagen die Wertberichtigungen durch die Erhöhung steuerlich voraussichtlich nicht nutzbarer Verlustvorräte über Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf die Verluste in der Region Asien-Pazifik zurückzuführen ist.

Die folgende Tabelle zeigt, in welcher Höhe steuerliche Verlustvorräte in welchem Jahr hinsichtlich der Vortragsfähigkeit auslaufen.

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2005	19
2006	8
2007	11
2008	9
2009	19
2010	7
2011	13
2012	1
2013	0
2014	5
Nachfolgende	5
Gesamt	97

Die gesamten verbleibenden Verluste von 362 Mio € sind im Wesentlichen unbegrenzt vortragsfähig.

Grundlage für die Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern ist die Einschätzung der Wahrscheinlichkeit, dass diese Posten in Zukunft tatsächlich realisierbar sind. Die Realisierung aktiver latenter Steuern hängt von der Erzielung steuerpflichtigen Einkommens in den Perioden ab, in denen sich die zeitlichen Unterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz umkehren. Hierbei werden die Umkehrung bestehender passiver latenter Steuern und das erwartete zukünftige steuerpflichtige Einkommen berücksichtigt. Ausgehend von dem steuerpflichtigen Einkommen früherer Jahre und dem zukünftig erwarteten steuerpflichtigen Einkommen für die Perioden, in denen die aktiven latenten Steuern zu Steuerentlastungen führen, hält es der Fresenius-Konzern für wahrscheinlich, dass die zum 31. Dezember 2004 ausgewiesenen aktiven latenten Steuern abzüglich der Wertberichtigungen genutzt werden können.

Latente Steuern auf thesaurierte Gewinne bei ausländischen Tochtergesellschaften der Fresenius Medical Care in Höhe von etwa 147 Mio € wurden nicht in die Berechnung einbezogen, weil der überwiegende Teil dieser Gewinne auch in Zukunft nicht für Ausschüttungen verwendet werden soll, sondern ein dauerhaftes Investment darstellt. Auf diese Gewinne könnten weitere Steuern anfallen, wenn sie entweder ausgeschüttet oder als ausgeschüttet betrachtet werden; die Berechnung solcher zusätzlicher Steuern wäre mit einem unverhältnismäßigen Aufwand verbunden.

Aufgrund von Änderungen im deutschen Steuerrecht sind ab dem Jahr 2004 Dividenden deutscher Tochterunternehmen nur noch zu 95 % steuerbefreit, d. h. 5 % der Dividendenerträge sind körperschaftsteuerpflichtig. Die Effekte dieser neuen Regelung werden durch das Management als unwesentlich eingeschätzt, da für die meisten deutschen Beteiligungen der Fresenius AG mit Ausnahme der Fresenius Medical Care AG eine steuerliche Organschaft besteht.

Ab dem 1. Januar 2004 gelten für deutsche Kapitalgesellschaften 5 % der Veräußerungsgewinne aus der Veräußerung eines Anteils an einer inländischen und ausländischen Kapitalgesellschaft als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben. Veräußerungsverluste oder Teilwertabschreibungen sind steuerlich nicht wirksam, wohingegen Wertaufholungen ebenfalls zu 5 % steuerpflichtig sind. Das Management erwartet nach heutigem Kenntnisstand daraus für zukünftige Geschäftsjahre keine wesentliche zusätzliche Einkommensteuerbelastung.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

24. HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Operate Leasing und Mietzahlungen

Die Gesellschaften des Fresenius-Konzerns mieten Verwaltungsgebäude, Betriebsstätten sowie Maschinen, Anlagen und Einrichtungen im Rahmen verschiedener Leasingverträge, die zu unterschiedlichen Terminen bis zum Jahr 2013 auslaufen. Im Jahr 2004 bzw. 2003 betragen die Aufwendungen hierfür 289 Mio € bzw. 295 Mio €.

Zum 31. Dezember 2004 erwarb Fresenius Medical Care Dialysegeräte, die diese zuvor im Rahmen einer Sale & Lease back-Transaktion verkauft hatte. Die Dialysegeräte wurden für 23 Mio € erworben und sind als Investitionen in Sachanlagen in der Kapitalflussrechnung 2004 des Fresenius-Konzerns enthalten.

Im Dezember 2003 nahm Fresenius Medical Care die Option in Anspruch, eine operative Leasingvereinbarung für bestimmte Produktionsgüter in ihrer Produktionsstätte in Ogden, Utah, Nordamerika, zu beenden. Die Geräte wurden für rund 59 Mio € gekauft. Dieses ist abgebildet in den Investitionen für Sachanlagen in der Konzern-Kapitalflussrechnung 2003.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen aus den nicht kündbaren Mietverträgen für die fünf Jahre nach dem 31. Dezember 2004 betragen:

für die Geschäftsjahre	in Mio €
2005	198
2006	169
2007	134
2008	104
2009	85
Nachfolgende	373
Gesamt	1.063

Über die oben genannten Eventualverbindlichkeiten hinaus ist der Umfang der sonstigen Haftungsverhältnisse unbedeutend.

Rechtliche Verfahren

Zivilrechtsstreitigkeiten

Fresenius Medical Care wurde als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan (der „Zusammenschluss“) vom 4. Februar 1996 zwischen W.R. Grace & Co. und Fresenius AG gebildet. Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der W.R. Grace & Co., die W.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche potenzielle Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung, Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von W.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich W.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, Fresenius Medical Care, Fresenius Medical Care Holdings, Inc., (FMCH) und NMC von allen Verpflichtungen der W.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des US-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren“).

Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder Steuerforderungen, die sich ergeben würden, falls es Tatbestände gibt, welche die Steuerfreiheit des Zusammenschlusses verletzen, könnten letztlich zu einer Verpflichtung für Fresenius Medical Care werden. Insbesondere hat W.R. Grace & Co. gegenüber der Security and Exchange Commission folgende Tatbestände offengelegt: die Steuererklärungen der W.R. Grace & Co. für die Steuerjahre 1993 bis 1996 werden zur Zeit durch den Internal Revenue Service (US-Finanzbehörde) geprüft; W.R. Grace & Co. hat den Prüfungsbericht für die Steuerjahre 1993 bis 1996 erhalten; während des genannten Zeitraums hat W.R. Grace & Co. etwa 122 Mio US\$ Zinsen abgezogen, die den unternehmenseigenen Lebensversicherungsdarlehen (COLI) zuzuordnen sind; W.R. Grace & Co. hat 21 Mio US\$ an Steuern und Zinsen im Zusammenhang mit COLI-Abzügen gezahlt, die in den Steuerjahren vor 1993 vorgenommen worden waren; ein US-Bezirksgericht hat entschieden, dass Zinsabzüge eines Steuerzahlers in einer vergleichbaren Situation nicht zulässig sind. Im Oktober 2004 hat W.R. Grace & Co. die Genehmigung des Konkursgerichtes zur Beilegung ihrer Auseinandersetzungen mit dem Internal Revenue Service im Zusammenhang mit den COLI-Abzügen erhalten. Im Januar 2005 haben W.R. Grace & Co., FMCH und Sealed Air Corporation eine Vergleichsvereinbarung hinsichtlich der COLI-Ansprüche und anderer steuerlicher Ansprüche abgeschlossen. W.R. Grace & Co. hat einen Antrag auf Genehmigung der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Internal Revenue Service aus der Vergleichsvereinbarung bei dem US-Bezirksgericht gestellt. Vorbehaltlich bestimmter Erklärungen von W.R. Grace & Co., von Fresenius Medical Care und der Fresenius AG stimmten W.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften zu, Fresenius Medical Care von dieser Steuerverpflichtung und von anderen Steuerverpflichtungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss oder mit dem Zusammenschluss zusammenhängenden Steuerverpflichtungen freizustellen.

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen W.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von W.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das US-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim US-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat Fresenius Medical Care eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen Fresenius Medical Care im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen Fresenius Medical Care. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung (die „Vergleichsvereinbarung“) werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und Fresenius Medical Care wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit W.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur National Medical Care gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft W.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es sind keine Schuldanerkenntnisse gemacht worden und es werden keine gemacht werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt.

Nach dem Zusammenschluss war W.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion in Zusammenhang mit Sealed Air Corporation (früher bekannt als W.R. Grace Holdings, Inc.) involviert. Fresenius Medical Care befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air Corporation (Sealed Air), um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen zu den Zahlungsverpflichtungen von Fresenius Medical Care in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen („Baxter“) verletzt hat, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente Touchscreens, Leitfähigkeitsmonitore, Datensicherung bei Stromausfällen sowie Bilanzkammern für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzt. FMCH ist der Meinung, dass ihre Ansprüche berechtigt sind, obwohl der endgültige Ausgang eines solchen Verfahrens zurzeit nicht vorhersehbar ist. Ein ungünstiger Ausgang der Rechtsstreitigkeiten könnte eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten und potentielle Risiken

Im Oktober 2004 haben Fresenius Medical Care Holdings, Inc., und ihre Spectra Renal Management Tochtergesellschaft Vorlagebeschlüsse der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Im Rahmen dieser Vorlagebeschlüsse werden von diesen Gesellschaften umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert. Von besonderem Interesse sind hierbei Unterlagen zu einem bestimmten Hormontest (Parathyroid Hormone – PTH) und zu Vitamin D-Therapien für Dialysepatienten. Nach Aussagen von Vertretern der Justizbehörden wurden die Vorlagebeschlüsse im Rahmen von zivil- und strafrechtlichen Untersuchungen erlassen. Fresenius Medical Care arbeitet mit den Justizbehörden zusammen, um deren Verlangen nach Informationen nachzukommen. Obwohl Fresenius Medical Care davon ausgeht, dass beim Einsatz von PTH-Tests und Vitamin D-Behandlungen im Einklang mit den einschlägigen Gesetzen gehandelt wurde, könnte ein nachteiliger Ausgang der Untersuchungen eine erhebliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Fresenius Medical Care sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen der Fresenius Medical Care für Rechtsangelegenheiten

Zum 31. Dezember 2001 hat Fresenius Medical Care eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258 Mio US\$ vor Steuern gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen werden zu Lasten dieser Rückstellung gebucht. Fresenius Medical Care ist der Auffassung, dass ihre verbleibenden Rückstellungen die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung der verbleibenden Angelegenheiten angemessen widerspiegeln. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die Fresenius Medical Care entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn der Ausgang daraus nicht sicher prognostiziert werden kann, erwarten wir keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

25. FINANZINSTRUMENTE

Allgemeines

Die Gewinne bzw. Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse bzw. der Zinssätze werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung unter Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten bzw. unter Zinserträge oder -aufwendungen ausgewiesen.

Marktrisiken

Der Fresenius-Konzern ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung dieser Risiken tritt der Fresenius-Konzern im Rahmen der vom Vorstand festgelegten Limite in Sicherungsgeschäfte mit Banken einwandfreier Bonität ein. Wir verwenden Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Der Fresenius-Konzern führt seine Aktivitäten auf dem Gebiet der derivativen Finanzinstrumente bis auf vereinzelte Ausnahmen grundsätzlich in einer zentralen Abteilung durch. Der Fresenius-Konzern hat Richtlinien für die Risikobeurteilung und die Kontrolle über den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten festgelegt. Diese Richtlinien beinhalten eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten in Bezug auf die Ausführung auf der einen Seite und die Abwicklung, Buchhaltung und Kontrolle auf der anderen Seite.

Management des Währungsrisikos

Für die Finanzberichterstattung ist der Euro Berichtswährung. Daher beeinflussen hauptsächlich Wechselkursänderungen zwischen dem Euro sowie dem US-Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage. Der Fresenius-Konzern setzt Devisenterminkontrakte inklusive Optionen ein, um bestehende oder absehbare Währungsrisiken zu sichern. Devisenterminkontrakte inklusive Optionen werden ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken eingesetzt.

Fremdwährungsrisiken der Konzerngesellschaften ergeben sich aus Transaktionen wie Einkäufen und Verkäufen in fremder Währung sowie Kreditgewährungen und Kreditaufnahmen einschließlich konzerninterner Darlehen in fremder Währung. Der Fresenius-Konzern verkauft Produkte, die von seinen Produktionsstätten in Europa produziert werden, auch weltweit an die Tochtergesellschaften des Fresenius-Konzerns. Im Allgemeinen werden diese Verkäufe in Euro fakturiert. Dadurch sind die Tochtergesellschaften von Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen betroffen, in denen diese ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges für geplante Wareneinkäufe bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der abgesicherten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatzkosten erfasst. Zum 31. Dezember 2004 wurden Gewinne nach Steuern in Höhe von 1,4 Mio € (vor Steuern 1,8 Mio €) (im Vorjahr in Höhe von 3,9 Mio € (vor Steuern 5,8 Mio €)) erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt und werden überwiegend im Geschäftsjahr 2005 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Jahr 2004 erfasste der Fresenius-Konzern einen Verlust nach Steuern von 0,6 Mio € (vor Steuern 0,8 Mio €) (im Vorjahr einen Verlust in Höhe von 0,1 Mio € (vor Steuern von 0,8 Mio €)), der zuvor erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt wurde.

Marktwertänderungen von Devisenterminkontrakten, die als Cashflow Hedges für in Fremdwährung zu leistende konzerninterne Zinszahlungen bestimmt und geeignet sind, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Diese Beträge werden in der Folgezeit zeitgleich mit den Ergebniswirkungen der geplanten Transaktion in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Vertriebs- und Verwaltungskosten sowie der Zinserträge oder -aufwendungen erfasst. Im Geschäftsjahr 2004 gliederte der Fresenius-Konzern realisierte Gewinne nach Steuern in Höhe von 1,7 Mio € (2,8 Mio € vor Steuern) in die Gewinn- und Verlustrechnung um, da der Eintritt der geplanten, abgesicherten Transaktion nicht mehr wahrscheinlich war. Zum 31. Dezember 2004 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 0,5 Mio € (0,9 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Gewinne nach Steuern in Höhe von 34,1 Mio € (vor Steuern 56,1 Mio €)) erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzt und werden in den Jahren 2005 und 2006 erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum 31. Dezember 2004 betrug der Nominalwert der Devisenterminkontrakte zur Absicherung konzerninterner Darlehen 0,93 Mrd € und zur Absicherung von Risiken aus dem operativen Geschäft 0,35 Mrd €.

Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Zum 31. Dezember 2004 hatte der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte mit einer maximalen Laufzeit von 24 Monaten im Bestand, um das Risiko aus Wechselkursschwankungen bei Warenkäufen und Finanzierungen abzusichern.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus konzerninternen Darlehen setzt der Fresenius-Konzern Devisenterminkontrakte ein, deren Marktwert sich zum 31. Dezember 2004 auf 11,0 Mio € belief. Für diese Termingeschäfte wird das Hedge Accounting nicht angewendet. Dementsprechend werden die Devisenterminkontrakte als Vermögensgegenstände oder Verbindlichkeiten bilanziert und deren Marktwertänderungen erfolgswirksam gebucht.

Kontrahentenrisiken ergeben sich daraus, dass Kreditinstitute als Vertragspartner der Gesellschaft möglicherweise ihre Verpflichtungen aus Finanzderivaten nicht erfüllen können. Die Risiken von möglichen Verlusten aus solchen Kontrahentenrisiken werden für jeden einzelnen Vertragspartner überwacht. Das Management des Fresenius-Konzerns erwartet jedoch, dass alle Kontraktpartner ihre Leistungsverpflichtungen erfüllen werden. Das entsprechende Kreditrisiko des Fresenius-Konzerns aus Devisenterminkontrakten ergibt sich bei denjenigen Finanzinstrumenten, die zum Berichtszeitpunkt einen positiven Marktwert haben.

Management des Zinsrisikos

Der Fresenius-Konzern setzt Finanzderivate ein, um sich entweder durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten kurz- und langfristigen Krediten sowie aus der Verbriefung von Forderungen abzusichern, oder um durch den Tausch von Festzinssätzen in variable Zinsverpflichtungen den Marktwert des festverzinslichen Fremdkapitals gegen Schwankungen der Marktzinssätze zu sichern. Im Rahmen von Zinsswaps vereinbart der Fresenius-Konzern für feste Zeiträume mit dem Vertragspartner Ausgleichszahlungen in Höhe der Differenz zwischen fester Verzinsung und variabler Verzinsung, wobei die Berechnung auf dem jeweils festgelegten Nominalbetrag basiert.

Der Fresenius-Konzern schließt Zinsswaps ab, die als Cashflow Hedges klassifiziert werden und bestimmte, überwiegend in US-Dollar und Euro zu leistende variable Zinszahlungen in fixe Zinszahlungen umwandeln. Zum 31. Dezember 2004 wurden Verluste nach Steuern in Höhe von 18,8 Mio € (31,1 Mio € vor Steuern) (im Vorjahr Verluste nach Steuern in Höhe von 33,9 Mio € (56,5 Mio € vor Steuern)) erfolgsneutral im Eigenkapital (Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)) abgegrenzt. Die aus den Swap-Vereinbarungen resultierenden Zinsverbindlichkeiten und Zinsforderungen werden abgegrenzt und als Anpassung des Zinsaufwands zum jeweiligen Berichtsstichtag erfasst.

Zum 31. Dezember 2004 betrug der Nominalwert der US\$-Zinssicherungskontrakte 1,25 Mrd US\$ (0,92 Mrd €) (zum 31. Dezember 2003: 0,95 Mrd US\$ (0,75 Mrd €)) und der Nominalwert der entsprechenden €-Zinssicherungskontrakte 0,22 Mrd € (zum 31. Dezember 2003: 0,00 Mrd €). Die US\$-Zinsswap-Vereinbarungen, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2006 und 2009 auslaufen, wandeln die variable Zinsbindung der betreffenden Gesellschaft aus revolvingierenden US\$-Krediten und aus ausstehenden Verpflichtungen im Rahmen eines Forderungsverkaufsprogramms in feste Zinssätze von durchschnittlich 5,26 % (im Vorjahr 5,45 %) um bzw. sichern den Marktwert von Teilen des festverzinslichen US\$-Fremdkapitals. Die €-Zinsswaps, die zu verschiedenen Terminen zwischen 2007 und 2009 auslaufen, wandeln die variablen Zinsen der betreffenden Gesellschaft aus Schuldschein-darlehen in feste Zinssätze von durchschnittlich 3,17 %.

Die Zinsswaps, welche Fresenius Medical Care zur Sicherung des Marktwertes von Teilen des festverzinslichen US\$-Fremdkapitals einsetzt, werden als Fair Value Hedges klassifiziert und wandeln bestimmte in US\$ zu leistende Festzinszahlungen für die genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II in variabel verzinsten Zahlungen um. Da die Kontraktspezifikationen der Zinsswaps identisch sind mit den Konditionen der genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II, erwartet Fresenius Medical Care, dass die Sicherungsbeziehung über die gesamte Laufzeit wirksam ist und dass das Jahresergebnis nicht durch eine Ineffektivität des Sicherungsgeschäfts beeinflusst wird. Diese Zinsswaps werden zum Marktwert in der Bilanz erfasst. Der entsprechende Anteil der gesicherten, festverzinslichen Trust Preferred Securities wird zum Buchwert einschließlich einer Wertkorrektur für die zinsinduzierte Marktveränderung ausgewiesen. Marktveränderungen von Zinsswaps und die gegenläufigen Korrekturen des Buchwerts der gesicherten, festverzinslichen Trust Preferred Securities gleichen sich in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Zum 31. Dezember 2004 waren derartige Zinsswaps mit einem Nominalwert von 450 Mio US\$ (331 Mio €) im Bestand der Fresenius Medical Care.

Das Jahresergebnis wurde nur unwesentlich durch die Ineffektivität von Sicherungsgeschäften beeinflusst.

Aus dem Bestand der zum 31. Dezember 2003 erfolgsneutral im Eigenkapital abgegrenzten Gewinne nach Steuern in Höhe von 4 Mio € ergab sich lediglich ein unwesentlicher Währungseffekt.

Der Fresenius-Konzern ist dem Risiko ausgesetzt, dass Vertragspartner von Finanzinstrumenten ihre Leistungsverpflichtungen nicht erfüllen. Es wird jedoch nicht erwartet, dass Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Die gegenwärtigen Kreditrisiken der derivativen Finanzinstrumente werden durch den Marktwert der Kontrakte mit einem positiven Marktwert zum Berichtszeitpunkt repräsentiert.

Marktwerte der Finanzinstrumente

In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der Finanzinstrumente des Konzerns zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 dargestellt. SFAS Nr. 107 (Disclosures about Fair Value of Financial Instruments) definiert den Marktwert eines Finanzinstruments als den Preis, zu dem das Instrument in einer freiwilligen Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

Die Buchwerte in der Tabelle sind – mit Ausnahme der derivativen Vermögenswerte, die mit Verbindlichkeiten in Beziehung stehen und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen werden, – in der Konzernbilanz unter den jeweils angegebenen Posten erfasst.

in Mio €	2004		2003	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Nichtderivative				
Aktiva				
Flüssige Mittel	140	140	125	125
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.528	1.528	1.415	1.415
Passiva				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (inklusive verbundene Unternehmen)	274	274	266	266
Steuerverbindlichkeiten	195	195	197	197
langfristige Finanzverbindlichkeiten (ohne genusscheinähnliche Wertpapiere, Euro-Schuldscheindarlehen und Anleihen)	620	620	982	982
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten (inklusive verbundene Unternehmen)	393	393	135	135
Genusscheinähnliche Wertpapiere	933	1.048	977	1.038
Euro-Schuldscheindarlehen	389	389	129	131
Anleihen	400	441	800	832
Derivative				
Währungskontrakte	17	17	89	89
Dollar Zinsswaps	(34)	(34)	(56)	(56)
Euro Zinsswaps	(3)	(3)		
Yen Zinsswaps	(1)	(1)	(1)	(1)
Sonstige Zinssicherungen	–	–	–	–

Ermittlung der Marktwerte

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Finanzinstrumenten angewendet werden:

Kurzfristige Bilanzpositionen werden mit dem in der Konzernbilanz angesetzten Buchwert bewertet, der aufgrund der kurzfristigen Fälligkeiten dieser Instrumente dem Marktwert entspricht. Dies gilt für flüssige Mittel, Forderungen und Verbindlichkeiten, einschließlich Steuerverbindlichkeiten und kurzfristige Darlehen.

Die langfristigen Bankverbindlichkeiten der Fresenius Medical Care werden zum Buchwert bewertet, weil die jeweilige Inanspruchnahme im Rahmen der Kreditvereinbarung auf einer variablen Basis, überwiegend mit 3-monatiger Zinsbindung, verzinst wird. Die Zinssätze spiegeln die jeweils aktuellen Geldmarktbedingungen zuzüglich spezifischer Aufschläge wider, die sich aus unternehmensbezogenen Finanzkennzahlen sowie aus der Gesamtheit der Kreditkonditionen einschließlich der Verpflichtungen aus dem Fresenius Medical Care-Darlehensvertrag 2003 ergeben.

Der Marktwert der Anleihen und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktquotierungen am Bilanzstichtag.

Für sämtliche wesentlichen Finanzinstrumente des Fresenius-Konzerns sind Marktnotierungen verfügbar.

26. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentierung im Fresenius-Konzern mit den Unternehmensbereichen Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe folgt den internen Organisations- und Berichtsstrukturen (Management Approach) zum 31. Dezember 2004.

Die Kennzahlen, die im Rahmen der Segmentberichterstattung dargestellt werden, entsprechen den Kennzahlen der internen Berichterstattung des Fresenius-Konzerns. Interne und externe Berichterstattung und Unternehmensrechnung korrespondieren; es werden die gleichen Kennzahlen und Definitionen verwendet.

Verkäufe und Erlöse zwischen den Segmenten werden grundsätzlich zu Preisen erbracht, die auch mit Konzernfremden vereinbart würden. Verwaltungsleistungen werden über Dienstleistungsvereinbarungen abgerechnet.

Grundlage für die Segmentierung ist die Rechnungslegungsvorschrift SFAS Nr. 131 (Disclosures about Segments of an Enterprise and Related Information), in der die Segmentberichterstattung in den Jahresabschlüssen und Zwischenberichten an die Aktionäre zu den operativen Geschäfts-, Produkt- und Dienstleistungsbereichen und Regionen geregelt ist. Die Segmentierung nach Unternehmensbereichen (Reportable Segments) stellt sich somit wie folgt dar:

Fresenius Medical Care ist der weltweit führende Anbieter von Dialyseprodukten und Dialyседienstleistungen zur lebensnotwendigen medizinischen Versorgung von Patienten mit chronischem Nierenversagen. In eigenen Dialysekliniken betreut Fresenius Medical Care rund 124.400 Patienten. In den USA umfasst das Dienstleistungsangebot u. a. auch Apherese- und Hämo-perfusionsdienste für Krankenhäuser.

Fresenius Kabi ist das in Europa führende Unternehmen im Bereich der Ernährungs- und Infusionstherapien mit Tochtergesellschaften und Vertriebspartnern weltweit. Das Leistungsspektrum von Fresenius Kabi umfasst die Therapie und Versorgung schwer und chronisch kranker Patienten im Krankenhaus sowie im ambulanten Bereich. Innerhalb dieser Versorgungskette bietet das Unternehmen Produkte für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz, Anästhetika, parenterale und enterale Ernährungstherapien sowie medizintechnische Produkte an.

Fresenius ProServe bietet international Dienstleistungen für das Gesundheitswesen an. Das Produkt- und Dienstleistungsspektrum umfasst Beratung, Planung, Errichtung und Ausstattung, technische und Gesamtbetriebsführung von Gesundheitseinrichtungen sowie deren Trägerschaft. Zum Angebot gehören auch Planung, Errichtung, Service und technische Betriebsführung medizintechnischer und pharmazeutischer Produktionsanlagen.

Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst im Wesentlichen die Holdingfunktionen der Fresenius AG sowie die Fresenius Netcare GmbH, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie das Segment Fresenius Biotech, das nicht die Größenmerkmale zur separaten Darstellung als zu berichtendes Segment aufweist. Des Weiteren enthält das Segment Konzern/Sonstiges die zwischen den Segmenten durchzuführenden Konsolidierungsmaßnahmen.

Die regionale Segmentierung berücksichtigt neben der kontinentalen Aufteilung auch die Homogenität der Märkte bezüglich Chancen und Risiken. Die Zuordnung zu den einzelnen Segmenten richtet sich nach der Ansässigkeit der Kunden.

Erläuterung zu den Segmentdaten

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis (EBIT) ist. Der Vorstand geht davon aus, dass neben dem operativen Ergebnis auch die Kenngröße Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Abschreibungen (EBITDA) für Investoren hilfreich sein kann, um die Fähigkeit des Fresenius-Konzerns in Bezug auf die Erzielung von finanziellen Überschüssen und die Bedienung ihrer finanziellen Verpflichtungen zu beurteilen. Die Kennzahl EBITDA ist außerdem die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der der Fresenius Medical Care im Rahmen des vorrangigen Darlehensvertrags 2003 vorgegebenen Kennzahlen sowie anderer Verpflichtungen im Zusammenhang mit den genusscheinähnlichen Wertpapieren und der Fresenius AG im Rahmen des Eurobonds 2003.

Die Abschreibungen beziehen sich auf die in dem jeweiligen Unternehmensbereich gebundenen immateriellen Vermögensgegenstände mit einer endlichen Nutzungsdauer und Sachanlagen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen auf Firmenwerte.

Das Zinsergebnis umfasst Zinsen und sonstige ähnliche Aufwendungen und Erträge.

Der Jahresüberschuss ist definiert als das Ergebnis nach Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Anteilen anderer Gesellschafter.

Der operative Cashflow (Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit) errechnet sich aus Jahresüberschuss, auf andere Gesellschafter entfallender Gewinn, Abschreibungen und der Veränderung des Working Capitals.

Der Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden errechnet sich aus dem operativen Cashflow abzüglich der Netto-Investitionen.

Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen, genussscheinähnliche Wertpapiere (Trust Preferred Securities), Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing, Verbindlichkeiten aus ausstehenden Akquisitionen sowie Konzernverbindlichkeiten.

Die Investitionen beinhalten die Zugänge von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen.

Bei den Akquisitionen handelt es sich sowohl um den Erwerb von Anteilen an rechtlich selbstständigen Unternehmen als auch um den Kauf von Unternehmensteilen. Die hier dargestellten Kennzahlen geben die vertraglichen Kaufpreise wieder, die sich aus bar bezahlten Beträgen, übernommenen Schulden sowie der Ausgabe von Aktienanteilen zusammensetzen, währenddessen in die Kapitalflussrechnung nur die in bar gezahlten Kaufpreisbestandteile abzüglich der erworbenen flüssigen Mittel einfließen.

Die EBITDA-Marge errechnet sich aus dem EBITDA im Verhältnis zum Umsatz.

Die EBIT-Marge ermittelt sich aus dem EBIT im Verhältnis zum Umsatz.

Die Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens (ROOA) ist definiert als Quotient aus dem EBIT und dem durchschnittlichen betriebsnotwendigen Vermögen.

Das betriebsnotwendige Vermögen ermittelt sich aus der Bilanzsumme abzüglich der aktiven latenten Steuern, der Lieferantenverbindlichkeiten sowie der erhaltenen Anzahlungen.

Des Weiteren wird die Kenngröße „Abschreibungen als Prozentsatz vom Umsatz“ ausgewiesen.

Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen

in Mio €	Fresenius Medical Care			Fresenius Kabi		
	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.
Umsatz	5.007	4.886	2 %	1.491	1.463	2 %
davon Beitrag zum Konzernumsatz	4.979	4.862	2 %	1.465	1.442	2 %
davon Innenumsatz	28	24	17 %	26	21	24 %
Beitrag zum Konzernumsatz	69 %	69 %		20 %	20 %	
EBITDA	872	861	1 %	258	232	11 %
Abschreibungen	187	191	-2 %	82	85	-4 %
EBIT	685	670	2 %	176	147	20 %
Zinsergebnis	-147	-187	21 %	-46	-45	-2 %
Jahresüberschuss	323	293	10 %	79	65	22 %
Operativer Cashflow	665	667	0 %	170	133	28 %
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	456	422	8 %	121	80	51 %
Finanzverbindlichkeiten	1.820	2.030	-10 %	709	739	-4 %
Bilanzsumme	5.845	5.941	-2 %	1.518	1.510	1 %
Investitionen	224	258	-13 %	55	57	-4 %
Akquisitionen	96	89	8 %	13	2	550 %
Forschungs- und Entwicklungsaufwand	41	44	-7 %	56	49	14 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	46.949	43.445	8 %	11.577	11.470	1 %
Kennzahlen						
EBITDA-Marge	17,4 %	17,6 %		17,3 %	15,9 %	
EBIT-Marge	13,7 %	13,7 %		11,8 %	10,0 %	
ROOA	11,8 %	11,4 %		13,4 %	11,1 %	
Abschreibungen in % vom Umsatz	3,7 %	3,9 %		5,5 %	5,8 %	

	Fresenius ProServe			Konzern/Sonstiges			Konzern		
	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.
	813	742	10 %	-40	-27	-48 %	7.271	7.064	3 %
	811	738	10 %	16	22	-27 %	7.271	7.064	3 %
	2	4	-50 %	-56	-49	-14 %	0	0	
	11 %	11 %		0 %	0 %		100 %	100 %	
	39	14	179 %	-9	-1	-800 %	1.160	1.106	5 %
	30	33	-9 %	16	16	0 %	315	325	-3 %
	9	-19	147 %	-25	-17	-47 %	845	781	8 %
	-11	-10	-10 %	-5	-7	29 %	-209	-249	16 %
	-10	-34	71 %	-224	-209	-7 %	168	115	46 %
	23	-3	867 %	-7	-21	67 %	851	776	10 %
	-1	-23	96 %	-11	-25	56 %	565	454	24 %
	222	275	-19 %	-16	-21	24 %	2.735	3.023	-10 %
	742	794	-7 %	83	102	-19 %	8.188	8.347	-2 %
	25	21	19 %	4	3	33 %	308	339	-9 %
	4	14	-71 %	0	-14	100 %	113	91	24 %
	-	1	-100 %	36	27	33 %	133	121	10 %
	9.398	10.815	-13 %	570	534	7 %	68.494	66.264	3 %
	4,8 %	1,9 %					16,0 %	15,7 %	
	1,1 %	-2,6 %					11,6 %	11,1 %	
	1,5 %	-3,2 %					11,1 %	9,8 %	
	3,7 %	4,4 %					4,3 %	4,6 %	

Segmentberichterstattung nach Regionen

in Mio €	Europa			Nordamerika		
	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.
Umsatz	2.802	2.692	4 %	3.478	3.496	-1 %
in % vom Gesamtumsatz	39 %	38 %		48 %	50 %	
EBIT	295	234	26 %	478	464	3 %
Abschreibungen	182	184	-1 %	102	108	-6 %
Bilanzsumme	3.269	3.305	-1 %	4.046	4.196	-4 %
Investitionen	145	144	1 %	132	158	-16 %
Akquisitionen	41	55	-25 %	52	33	58 %
Mitarbeiter (Köpfe zum Stichtag)	27.373	27.845	-2 %	29.690	28.585	4 %

	Asien-Pazifik			Lateinamerika			Afrika			Konzern		
	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.	2004	2003	Veränd.
	547	509	7 %	272	246	11 %	172	121	42 %	7.271	7.064	3 %
	7 %	7 %		4 %	3 %		2 %	2 %		100 %	100 %	
	36	56	-36 %	19	12	58 %	17	15	13 %	845	781	8 %
	19	21	-10 %	10	11	-9 %	2	1	100 %	315	325	-3 %
	472	481	-2 %	330	321	3 %	71	44	61 %	8.188	8.347	-2 %
	14	18	-22 %	13	18	-28 %	4	1	300 %	308	339	-9 %
	15	2	650 %	0	1	-100 %	5	0	-	113	91	24 %
	3.633	3.382	7 %	7.126	5.814	23 %	672	638	5 %	68.494	66.264	3 %

Abstimmung der Kennzahlen zum konsolidierten Ergebnis

in Mio €	2004	2003
Gesamt-EBITDA der berichterstattenden Segmente	1.169	1.107
Abschreibungen	-315	-325
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-9	-1
Zinsaufwendungen	-224	-273
Zinserträge	15	24
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und		
Anteilen anderer Gesellschafter	636	532
Gesamt-EBIT der berichterstattenden Segmente	870	798
Allgemeine Unternehmensaufwendungen Konzern/Sonstiges	-25	-17
Zinsaufwendungen	-224	-273
Zinserträge	15	24
Gesamtergebnis vor Steuern vom Einkommen und Ertrag und		
Anteilen anderer Gesellschafter	636	532
Abschreibungen der berichterstattenden Segmente	299	309
Abschreibungen Konzern/Sonstiges	16	16
Abschreibungen gesamt	315	325

Die Summe der langfristigen Aktiva ergibt sich aus den langfristigen Vermögensgegenständen abzüglich der latenten Steuern sowie der derivativen Finanzinstrumente.

Die langfristigen Aktiva zum 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Deutschland	813	809
Übriges Europa (ohne Deutschland)	969	946
Nordamerika	3.125	3.300
Asien-Pazifik	209	231
Lateinamerika	130	132
Afrika	29	21
Gesamte langfristige Aktiva	5.275	5.439

27. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Folgende Übersichten liefern zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnung:

in Mio €	2004	2003
Gezahlte Zinsen	228	244
Gezahlte Steuern vom Einkommen und Ertrag	180	171

in Mio €	2004	2003
Erworbene Vermögensgegenstände	137	130
Übernommene Verbindlichkeiten	-11	-36
Als Teil des Kaufpreises über- bzw. aufgenommene Schulden	-13	-12
Barzahlungen	113	82
Erworbene Barmittel	-13	-11
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	100	71

Der Free Cashflow ist eine wesentliche Steuerungsgröße im Konzern. Er ermittelt sich wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Operativer Cashflow	851	776
Erwerb von Sachanlagen	-308	-339
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	22	17
Free Cashflow vor Akquisitionen und Dividenden	565	454
Erwerb/Verkauf von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (netto)	-90	-71
Free Cashflow vor Dividenden	475	383
Dividendenzahlungen	-122	-114
Free Cashflow nach Dividenden	353	269

28. WESENTLICHE EREIGNISSE SEIT DEM ENDE DES GESCHÄFTSJAHRES

Mitte Januar 2005 hat Fresenius Kabi einen Vertrag zum Erwerb der portugiesischen Gesellschaft Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A. (Labesfal) unterzeichnet. Labesfal produziert intravenös verabreichte Arzneimittel und erzielte im Jahr 2004 mit rund 320 Mitarbeitern einen Umsatz von 56 Mio €.

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2005 haben sich keine weiteren wesentlichen Änderungen in unserem Branchenumfeld sowie hinsichtlich der Unternehmenssituation ergeben. Auch sind derzeit keine größeren Veränderungen in der Struktur, Verwaltung oder Rechtsform des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen.

29. CORPORATE GOVERNANCE

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius AG und der Fresenius Medical Care AG haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 21. Mai 2003 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

30. GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Vorstand der Fresenius AG schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2004 der Fresenius AG wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 1,35 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 20.485.519 dividendenberechtigte Stammaktien	27.655.450,65 €
Zahlung einer Dividende von 1,38 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 20.485.519 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	28.270.016,22 €
Vortrag auf neue Rechnung	203.171,90 €
	56.128.638,77 €

Bad Homburg, den 25. Februar 2005

Der Vorstand



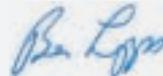
Dr. U. M. Schneider



R. Baule



R. Hohmann



Dr. B. Lipps



S. Sturm

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Fresenius Aktiengesellschaft, Bad Homburg v.d.Höhe, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America (US-GAAP) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Accounting Principles Generally Accepted in the United States of America ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Böttcher
Wirtschaftsprüfer



Walter
Wirtschaftsprüfer



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Er war unmittelbar eingebunden in alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung waren.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig unterrichtet über die Geschäftsentwicklung und die Geschäftsplanung sowohl des Konzerns als auch der einzelnen Bereiche sowie über bedeutende Geschäftsvorfälle. In vier gemeinsamen Sitzungen mit dem Vorstand befasste sich der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichte eingehend mit der Geschäftsentwicklung und der Geschäftspolitik. Schwerpunkte waren das operative Geschäft sowie die Beratung und Erörterung zustimmungspflichtiger Geschäfte. Ferner hat der Aufsichtsrat alle für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich erörtert und mit dem Vorstand besprochen. Er hat darüber hinaus auch die strategische Ausrichtung des Unternehmens intensiv mit dem Vorstand diskutiert, beraten und gutgeheißen. Der Aufsichtsratsvorsitzende ließ sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig über die aktuelle Situation sowie die wesentlichen Geschäftsvorfälle informieren.

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete die Geschäftsentwicklung bei Fresenius ProServe: Der Aufsichtsrat hat sich insbesondere über die Maßnahmen unterrichten lassen, die eingeleitet wurden, um die Profitabilität bei den Wittgensteiner Kliniken AG zu verbessern. Die Veräußerung sämtlicher Geschäftsanteile der hospitalia care GmbH wurde ebenfalls diskutiert und gebilligt. Ausführlich diskutiert und beraten hat der Aufsichtsrat auch die weitere Entwicklung des Geschäfts bei Fresenius Kabi und die Akquisitionen des Unternehmensbereichs. So hat er u. a. der Gründung eines Gemeinschaftsunternehmens zusammen mit dem australischen

Unternehmen Pharmatel Pty. Ltd. zugestimmt. Entsprechendes gilt für den Erwerb der Infusia a. s., Tschechien, sowie der Labesfal – Laboratório de Especialidades Farmacêuticas Almiro S.A., Portugal. Der Aufsichtsrat ließ sich darüber hinaus über die laufende Geschäftsentwicklung der Fresenius Medical Care AG unterrichten. Schließlich hat der Aufsichtsrat der Erweiterung der Konzernzentrale in Bad Homburg zugestimmt.

Der Aufsichtsrat informierte sich regelmäßig über das Risikomanagement des Konzerns. Die Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns wurde eingehend geprüft und nach intensiver Diskussion mit dem Vorstand genehmigt. Gemeinsam mit dem Vorstand hat der Aufsichtsrat die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex abgegeben.

Der gemäß § 27 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes vorgesehene Vermittlungsausschuss hat im Berichtsjahr nicht getagt. Der beschließende Personalausschuss traf sich zu drei Sitzungen und der Prüfungsausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Schwerpunkte dabei waren die Vorprüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses für das Jahr 2003 sowie die Erörterung des Prüfberichts mit dem Wirtschaftsprüfer. Daneben hat der Prüfungsausschuss jeweils die Quartalsberichte des Jahres 2004 und das Risikoüberwachungssystem erörtert.

Im Aufsichtsrat und Vorstand haben sich im Geschäftsjahr 2004 folgende Änderungen ergeben: Herr Arnold Danneck ist mit Wirkung zum 28. Mai 2004 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seiner Stelle wurde mit gerichtlichem Beschluss mit Wirkung zum 30. Juni 2004 Herr Wilhelm Sachs zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Ablauf des 30. Septembers 2004 ist Herr Gerhard Roggemann aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. An seiner Stelle wurde mit gerichtlichem Beschluss mit Wirkung vom 1. Oktober 2004 Herr Dr. Gerhard Rupprecht zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Mit Ablauf zum 31. Dezember 2004 ist der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Gerd Holtgreffe, aus dem Gremium ausgeschieden. An seiner Stelle wurde durch gerichtlichen Beschluss mit Wirkung zum 1. Januar 2005 Herr Volker Weber zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Wir danken Herrn Danneck, Herrn Holtgreffe und Herrn Roggemann für ihre konstruktive Mitarbeit im Aufsichtsrat und für ihren Einsatz zum Wohl des Unternehmens und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Aufsichtsrat bestellte als Nachfolger von Herrn Udo Werlé, der mit Ablauf des 31. Dezembers 2004 aus dem Vorstand ausgeschieden und in den Ruhestand getreten ist, mit Wirkung vom 1. Januar 2005 Herrn Stephan Sturm zum Mitglied des Vorstands und zum Arbeitsdirektor der Fresenius AG. Wir danken Herrn Werlé für seine langjährige verdienstvolle und erfolgreiche Tätigkeit für Fresenius.

Die Buchführung, der nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius AG für das Geschäftsjahr 2004 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, gemäß Beschluss der Hauptversammlung der Fresenius AG vom 28. Mai 2004 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat; sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius AG, der nach US-GAAP aufgestellt ist. Dieser wurde um einen Konzernlagebericht und um weitere Erläuterungen ergänzt. Der vorliegende US-GAAP-Konzernabschluss befreit gemäß § 292a HGB von der Pflicht, einen Konzernabschluss nach deutschem Recht aufzustellen.

Jahresabschluss, Konzernjahresabschluss, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius AG und gegen den Konzernabschluss. Der Abschlussprüfer nahm an allen Aufsichtsratsitzungen teil.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 18. März 2005 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius AG und den Konzernabschluss der Fresenius AG für das Jahr 2004, die damit festgestellt sind. Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2004 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2004.

Bad Homburg v. d. H., 18. März 2005

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick
Vorsitzender

AUFSICHTSRAT

Dr. h. c. Hans Kröner

Bad Homburg v.d.H.
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Gerd Krick

Königstein
Ehemaliger Vorstandsvorsitzender
Fresenius AG
Vorsitzender

Vorsitzender des Personalausschusses
Mitglied des Prüfungsausschusses

Mandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (bis 02.11.2004)
Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)
VAMED AG, Österreich (Vorsitzender)
Vereinte Krankenversicherung AG

Beirat

HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.

Board of Directors

Adelphi Capital Europe Fund, Kaiman-Inseln

Universitätsrat

Donau-Universität Krems, Österreich

Gerd Holtgrefe

(bis 31.12.2004)

Hannover
Gewerkschaftssekretär IG Bergbau,
Chemie, Energie
Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Personalausschusses (bis 31.12.2004)

Mitglied des Prüfungsausschusses (bis 31.12.2004)

Mandate

Aufsichtsrat

Astra Zeneca Holding GmbH

Arnold Danneck

(bis 28.05.2004)

Tholey
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
(bis 21.04.2004)
Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk St. Wendel
(bis 29.04.2004)

Gerhard Herres

Beckingen-Haustadt
Gewerkschafter Deutscher Handels-
und Industrieangestellten Verband
im CGB
Vorsitzender des Betriebsrats Werk
St. Wendel
Sprecher des Wirtschaftsausschusses
Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Dr. Gabriele Kröner

München
Ärztin

Mandate

Vorstand

Eise Kröner-Fresenius-Stiftung

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

Bad Homburg v.d.H.
Diplomchemiker

Konzernmandate

Board of Directors

Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan
Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan

Christel Neumann

Schonungen
Vorsitzende des Fresenius-Europa-
Mitarbeiterforums
Vorsitzende des Betriebsrats Werk
Schweinfurt
Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Ilona Oesterle

Waldsolms
Stellvertretende Betriebsratsvorsitzende
Bad Homburg v.d.H.
Stellvertretende Vorsitzende des
Gesamtbetriebsrats (bis 25.05.2004)

Gerhard Roggemann

(bis 30.09.2004)

Hannover

Mitglied des Vorstands der WestLB AG
Düsseldorf/Münster (bis 20.03.2004)Vice Chairman Hawkpoint Partners Ltd.,
London (seit 01.09.2004)**Mitglied des Prüfungsausschusses (bis 30.09.2004)****Mandate****Aufsichtsrat**

AXA Lebensversicherung AG

Hapag-Lloyd AG

Solvay Deutschland GmbH

Board of Governors

International University of Bremen GmbH

Dr. Gerhard Rupprecht

(seit 01.10.2004)

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz AG
Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Lebensversicherungs-AG**Mandate****Aufsichtsrat**

Heidelberger Druckmaschinen AG

Quelle AG

ThyssenKrupp Automotive AG

Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG, Österreich
(Vorsitzender)

Allianz Elementar Versicherungs-AG, Österreich

Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea

Allianz Life Insurance Company of North America, USA

Wilhelm Sachs

(seit 30.06.2004)

Friedrichsdorf

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
(seit 21.04.2004)Stellvertretender Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Friedberg
Stellvertretender Vorsitzender des
Wirtschaftsausschusses**Dr. Dieter Schenk**

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Mandate**Aufsichtsrat**

Fresenius Medical Care AG (stellvertretender Vorsitzender)

Gabor Shoes AG (Vorsitzender)

Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)

TOPTICA Photonics AG (stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher
Südzucker AG**Mitglied des Personalausschusses****Volker Weber**

(seit 19.01.2005)

Löhnberg

Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär
IG Bergbau, Chemie, Energie**Mandate****Aufsichtsrat**

SV Deutschland GmbH (seit Dezember 2004)

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v.d.H.

Ehemaliger Geschäftsführer Harald
Quandt Holding GmbH**Vorsitzender des Prüfungsausschusses****Mandate****Aufsichtsrat**

Harald Quandt Holding GmbH

Sauerborn Trust AG, (Vorsitzender) (bis 31.12.2004)

Augsburger Aktienbank AG

Beirat

Von Rautenkranz Nachfolger GbR

Marsh & McLennan Holdings GmbH

Verwaltungsrat

Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Vorstand

Gemeinnützige Hertie-Stiftung

Kuratorium

Hertie School of Governance

Stiftungsrat

PcW-Stiftung

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)

Fresenius Medical Care AG (seit 23.02.2004)

Eufets AG (Vorsitzender)

Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (seit 17.11.2004)

Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich

(Vorsitzender seit 07.11.2004)

NPBI International B.V., Niederlande (seit 28.09.2004)

Fresenius Kabi España S.A., Spanien (seit 01.11.2004)

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)

NPBI International B.V., Niederlande

(Vorsitzender)

Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich

Rainer Hohmann

Bochum

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate

Aufsichtsrat

VAMED AG, Österreich

Wittgensteiner Kliniken AG (Vorsitzender)

Dr. Ben Lipps

(seit 16.03.2004)

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich Fresenius

Medical Care

Konzernmandate

Vorstand

Fresenius Medical Care AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

(seit 01.01.2005)

Hofheim am Taunus

Finanzen und Arbeitsdirektor

Konzernmandate

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG (seit 19.01.2005)

Wittgensteiner Kliniken AG (seit 22.02.2005)

Udo Werlé

(bis 31.12.2004)

Lampertheim

Finanzen und Arbeitsdirektor

Externe Mandate

Aufsichtsrat

K & C Kreamsner & Consultants

Konzernmandate (bis 31.12.2004)

Aufsichtsrat

Fresenius Kabi AG

Fresenius Vial S.A., Frankreich

(stellvertretender Vorsitzender)

Wittgensteiner Kliniken AG

GLOSSAR

Begriffe aus dem Gesundheitswesen

Acute-Graft-versus-Host-Disease (aGvHD)

Akute Abstoßungsreaktion nach Transplantation verursacht durch T-Zellen in dem Spendertransplantat, die den Empfängerorganismus angreifen.

Antikörper

Zu den Gammaglobulinen gehörende Gruppe von Immunglobulinen (Eiweißkörper), die von B-Lymphozyten und Plasmazellen als Antwort des Immunsystems nach Kontakt des Organismus mit Antigenen gebildet und in die Körperflüssigkeiten abgegeben werden. Antikörper reagieren gezielt mit speziellen Antigenen.

Azites

Bauchwassersucht.

Blutvolumenersatz

Infusionslösung zum Ausgleich von Blutverlusten.

Clearance

Eine quantitative Größe zur Darstellung der Reinigungsleistung des Dialysators im Hinblick auf die Entfernung urämischer Toxine.

Compounding

Mischen von unterschiedlichen Lösungen oder Komponenten zur i.V.- oder parenteralen Ernährungstherapie.

Dialysator

Spezieller Filter, der in der Hämodialyse zur Entfernung toxischer Substanzen und zur Abscheidung überschüssigen Wassers aus dem Blut verwendet wird.

Dialyse

Form der Nierenersatztherapie, bei der eine semipermeable Membran zur Kontrolle des Stoffaustausches im Blut gelöster Teilchen verwendet wird, d. h. in der Peritonealdialyse das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten und in der Hämodialyse die Membran des Dialysators.

Dialysegerät

Der Hämodialyseprozess wird durch ein Dialysegerät gesteuert, das Blut pumpt, gerinnungshemmende Mittel zusetzt, den Reinigungsprozess reguliert und die Mischung der Dialyselösung und ihre Fließgeschwindigkeit durch das System steuert.

Disease State Management (DSM)

Holistisches Konzept der Patientenbehandlung unter Berücksichtigung aller mit der Krankheit verbundenen, medizinischen Aspekte.

Einmal-Dialysator

Dialysator, der im Gegensatz zu re-use (Wiederverwendung) nur einmal verwendet wird.

Enterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen als Trink- und Sondennahrung unter Einbeziehung des Magen-Darm-Traktes.

Extrakorporal

Außerhalb des Körpers erfolgend.

Hämodiafiltration (HDF)

Spezielle Form der Behandlung von Patienten mit chronischem Nierenversagen (ESRD), in der die Vorteile der Hämodialyse und der Hämofiltration kombiniert genutzt werden, d. h. es werden hohe Eliminationsraten für Substanzen mit niedrigem und hohem Molekulargewicht mittels Diffusion bzw. Konvektion erzielt.

Hämodialyse (HD)

Behandlungsmethode für Dialysepatienten, bei der das Blut des Patienten durch einen Dialysator gereinigt wird. Der Austausch löslicher Substanzen zwischen Blut und Dialysierflüssigkeit wird durch Diffusionsprozesse geregelt.

HES (Hydroxyethylstärke)

Stärke, die aus Wachsmais gewonnen wird. HES-Lösungen können fehlendes Blutvolumen ersetzen und die Fließeigenschaft des Blutes verbessern.

Immunsuppressivum

Arzneimittel zur Immunsuppression; d. h. zur künstlichen Unterdrückung oder Abschwächung der Immunreaktion des Organismus zur Behandlung von Autoimmunkrankheiten oder Verhinderung von Transplantatabstoßungen.

Lipidemulsionen/Fettemulsionen

Bestandteile der parenteralen Ernährung. Sie dienen primär der Zufuhr von Energie und essentiellen Fettsäuren.

MTD

Maximal tolerierte Dosis.

Optimal Renal Care

Joint Venture der Fresenius Medical Care mit dem südkalifornischen Krankenversicherer Kaiser Permanente.

Omega-3-Fettsäuren

Langkettige, hoch ungesättigte Fettsäuren spezieller Struktur, die vor allem in Fischöl enthalten sind.

Parenterale Ernährung

Zufuhr von Nährstoffen direkt in die Blutbahn (intravenös).

Peritonealdialyse (PD)

Behandlungsmethode in der Dialyse, bei der das Peritoneum (Bauchfell) des Patienten als „Filter“ für die Blutreinigung genutzt wird.

Peritonealdialyse-Lösung

Lösung, die in die Bauchhöhle des Patienten eingebracht wird, um Toxine aufzunehmen und zusammen mit überschüssigem Wasser zu entfernen.

Perkutan

Durch die Haut hindurch.

Polyklonale Antikörper

Antikörper, die eine bestimmte Struktur erkennen, jedoch von verschiedenen Zellklonen produziert werden.

Renaissance Health Care

Joint Venture der Fresenius Medical Care mit führenden Nephrologen.

Trifunktionale Antikörper

Antikörper, die an drei verschiedene Zelltypen binden (z. B. Tumorzelle, T-Zelle und akzessorische Zelle) und damit eine Tumor-spezifische Immunreaktion auslösen.

Überleitungsmanagement

Organisation eines fachgerechten Übergangs vom stationären in den ambulanten Bereich bezüglich der weiteren Pflege des Patienten. Bestandteile sind z. B. die Schulung und Fortbildung von Patienten, Angehörigen und Pflegepersonal sowie eine individuelle Abstimmung des Therapiekonzeptes mit allen an der Versorgung beteiligten Personen und Institutionen, z. B. Patient, Klinik, Hausarzt, Pflegedienst.

Vaskulärer Gefäßzugang

Methode, den Blutkreislauf des Patienten am Dialysegerät anzuschließen. Der vaskuläre Zugang muss einen ausreichenden Blutdurchfluss ermöglichen sowie den Anschluss an das Gerät gewährleisten.

Volumetrische Pumpen

Elektronische Pumpen zur Infusion von Flüssigkeiten, Medikamenten oder Ernährungslösungen über einen venösen Zugang mit hoher Genauigkeit (volumenbasiert).

Begriffe aus dem Finanzwesen

EBIT (Earnings before interest and taxes)

Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag.

EBITDA (Earnings before interest, taxes, depreciation and amortization)

Ergebnis vor Zinsen, Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und Abschreibungen.

I/B/E/S

Finanzdatenbank, die Analystenschätzungen enthält.

ROIC (Return on Invested Capital)

Rentabilität des investierten Kapitals. Errechnet aus: $(EBIT - \text{Steuern}) : \text{Investiertes Kapital}$
 Investiertes Kapital = Bilanzsumme + Goodwill-
 Abschreibung (kumuliert) - aktive latente Steuern -
 flüssige Mittel - Lieferantenverbindlichkeiten -
 Rückstellungen (ohne Pensionsrückstellungen) -
 sonstige nicht verzinsliche Verbindlichkeiten.

ROOA (Return on Operating Assets)

Rentabilität des betriebsnotwendigen Vermögens.
 Errechnet aus:
 $EBIT \times 100 : \text{Betriebsnotwendiges Vermögen}$
 (Durchschnitt)
 Betriebsnotwendiges Vermögen = Bilanzsumme -
 aktive latente Steuern - Lieferantenverbindlichkeiten
 - erhaltene Anzahlungen.

US-GAAP (United States Generally Accepted Accounting Principles)

US-amerikanische Grundsätze ordnungsgemäßer Rechnungslegung.

Working Capital

Umlaufvermögen (inklusive Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten) - Rückstellungen - Lieferantenverbindlichkeiten - Übrige Verbindlichkeiten - Passiver Rechnungsabgrenzungsposten.

Produkte und Dienstleistungen

ATG-Fresenius (Anti-T-Lymphozytenglobulin)

Eiweißstoff, der T-Lymphozyten unterdrückt.

balance

Lactat-gepufferte Peritonealdialyse-Lösung in einem 2-Kammer-Beutel. Nach dem Mischen des Inhalts der zwei Kammern hat die gebrauchsfertige Lösung einen physiologischen pH-Wert und einen geringeren Anteil an Glukose-Degradationsprodukten.

bicaVera™

Mit reinem Bicarbonat gepufferte Peritonealdialyse-Lösung in einem 2-Kammerbeutel. Nach dem Mischen des Inhalts der zwei Kammern hat die gebrauchsfertige Lösung einen physiologischen pH-Wert und einen erheblich reduzierten Anteil an Glukose-Abbauprodukten.

DiaSafe™

Filter zur Erzeugung ultrareiner Dialysierflüssigkeit während der Hämodialyse.

EasyLab

Blutgasanalysator zur Ermittlung und Überwachung von Blutwerten, wie Elektrolyten und pH-Wert.

FX-class-Dialysator

Eine neue Generation von Dialysatoren mit erhöhter Leistung und hervorragender Biokompatibilität. Helixone® Kapillaren, mit ihrer speziellen dreidimensionalen Mikrowellenstruktur, sind in hoher Kapillardichte in einem neu entwickelten Gehäuse eingebaut, was z. B. zu einer optimalen Verteilung der Dialysierflüssigkeit innerhalb des Dialysators führt.

GENIUS

Innovatives Hämodialysetherapie-System, basierend auf einem geschlossenen Tank-System. Die gesamte Dialysierflüssigkeit wird vor der Behandlung hergestellt und dem Bedarf des einzelnen Patienten angepasst.

In-Line-Filter-Blutbeutelssystem

Blutbeutelssystem mit integriertem Filter zur Leukozytenfiltration.

Intestamin®

Glutaminreiches enterales Supplement zur Versorgung kritischer Kranker.

On-line Clearance Monitor

Optionale Komponente für Hämodialysegeräte zur Online-Messung der effektiven in vivo Dialysator-Clearance zum Zweck der Qualitätssicherung.

Optiflux™ Dialysator

Eine neue Serie von Fresenius Polysulfon®-Dialysatoren, die in noch höherem Maße giftige Substanzen und überschüssiges Wasser aus dem Blut entfernen.

Prometheus®

Neuartiges extrakorporales Blutreinigungsverfahren bei Patienten mit Leberversagen, damit die Leber in ihrer Funktion entlastet werden kann.

stay•safe®

Biokompatibles, sicheres und umweltfreundliches System für die Peritonealdialyse aus Biofine® und mit PIN- und DISC-Technologie, d. h. ohne Brechkonen und Klammern.

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Akquisitionen	34, 67, 84, 115 f.
Aktie	10 ff.
Aktionsoptionsprogramm	44, 137 ff.
Aktionärsstruktur	13
Anteile anderer Gesellschafter	66, 134
Antikörpertherapien	49 f.
Ausbildung	43
Ausblick	82 ff.

B

Bedingtes Kapital	135
Beschäftigte	72
Beschaffung	74, 84
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	98 ff.
Bilanzstruktur	21, 69 ff.
Branchenkonjunktur	61 f., 80 ff.

C

Cashflow	21, 68 f., 164 f.
Corporate Governance	16 f., 165

D

Devisen- und Zinsmanagement	71 f., 152 ff.
Dialyседienstleistungen	27 ff.
Dialyseprodukte	27 ff.
Dividende	12, 66 f., 85

E

Eigenkapitalquote	21, 70
Einmal-Dialysator	27, 28, 174
Enterale Ernährung	33 ff., 48
Ergebnis	20, 64 ff.
Ergebnis je Aktie	14, 66, 136

F

Finanzierung	83 f.
Flüssige Mittel	117
Free Cashflow	68 f., 165
Fresenius Biotech	49 f.

G

Genehmigtes Kapital	135
Gewinnverwendungsvorschlag	166

H

Hämodialyse	27 ff., 45 f.
HIV-Infektionen	50

I

Immuntherapie	49 f.
Infusionstechnologie	48
Infusionstherapie	35 f., 47 f.
Investitionen	67 f., 84
Investor Relations	15

J

Jahresüberschuss	20, 66
------------------	--------

K

Kapitalflussrechnung	68 f., 164 f.
Klinische Ernährung	36 f.
Konsolidierungskreis	101 f.
Konzernstruktur	97 f.
Kursentwicklung	10
Krankenhausmanagement	40
Krebs	49

L

Langfristige Vermögensgegenstände	69
-----------------------------------	----

M

Marktkapitalisierung	18
Materialaufwand	142
Mitarbeiterbeteiligung/Erfolgsbeteiligung	44

O

Operativer Cashflow	68
---------------------	----

P

Parenterale Ernährung	33 ff., 47
Pensionen	129
Peritonealdialyse	27 f., 46
Personalaufwand	72, 143

Q

Qualitätsmanagement	51 f.
---------------------	-------

R

Rating	13, 70
Risiken der künftigen Entwicklung	74 ff.
ROE – Return on Equity	70
ROIC – Return on Invested Capital	Umschlag innen
ROOA – Return on Operating Assets	160

S

Segmentberichterstattung	160 ff.
--------------------------	---------

T

Transfusionstechnologie	33, 37
Transplantationsimmunologie	50

U

Umlaufvermögen	69
Umsatz	20, 63 f.
Umwelt	50 f.

V

Vermögensstruktur	68 ff.
-------------------	--------

W

Währungsumrechnung	63 ff., 105
Weiterbildung	43
Wertschöpfung	66
Wittgensteiner Kliniken AG	39, 40
Working Capital	68, 69

Z

Zelltherapien	49 f.
Zinsergebnis	66

Fresenius Medical Care

HÄMODIALYSE

- ▶ Geräte für die
 - Hämodialyse
 - Hämodiafiltration
 - Hämofiltration
- ▶ Low-flux-Dialysatoren (Fresenius-Polysulfon®)
- ▶ High-flux-Dialysatoren (Fresenius Polysulfon®)
- ▶ FX-class-Dialysatoren (Helixone®)
- ▶ Dialysierflüssigkeitsfilter
- ▶ Schlauchsysteme
- ▶ Dialysekanülen
- ▶ Dialysekonzentrate (flüssig, trocken)
- ▶ Spüllösungen
- ▶ Desinfektionsmittel
- ▶ Wasseraufbereitungsanlagen
- ▶ Analysegeräte
- ▶ Datenmanagementsysteme

AKUTDIALYSE

- ▶ Geräte zur Nierenersatztherapie
- ▶ Hämofilter
- ▶ Hämofiltrationslösungen
- ▶ Dialysierflüssigkeitskonzentrate
- ▶ Dialysekatheter
- ▶ Schlauchsysteme

PERITONEALDIALYSE

- ▶ Geräte und Schlauchsysteme für die automatisierte Peritonealdialyse (APD)
- ▶ Peritonealdialyselösungen
- ▶ CAPD-Systeme
- ▶ CAPD-Doppelbeutelssysteme
- ▶ Peritonealdialysekatheter
- ▶ Zubehörartikel

DIALYSEDIENSTLEISTUNGEN

- ▶ Dialysekliniken für chronische Hämodialysebehandlungen
- ▶ Akute Dialysebehandlung für stationäre Patienten
- ▶ Schulungen (Hämo- und Peritonealdialyse)
- ▶ Planung und Installation von Wasseraufbereitungsanlagen für die Hämodialyse
- ▶ Planung von Hämodialysezentren

SPECTRA RENAL

MANAGEMENT

- ▶ Dialysebezogene Labor- und Diagnostikdienstleistungen
- ▶ Datenmanagement
- ▶ Managed-Care-Dienste für Dialysepatienten

LEBERUNTERSTÜTZUNGSTHERAPIE

- ▶ Geräte für die Leberunterstützungstherapie
- ▶ Albuminfilter
- ▶ Anionenaustauscher
- ▶ Neutralharzadsorber
- ▶ Citrat-Calcium-Antikoagulation

THERAPEUTISCHE APHERESE

LDL-Apherese:

- ▶ DALI®

Immunadsorption:

- ▶ PROSORBA®
- ▶ Immunosorba

Fresenius Kabi

INFUSIONSTHERAPIE

- ▶ Basislösungen
- ▶ Infusionslösungen zur Osmotherapie
- ▶ Spüllösungen/Urologie
- ▶ Infusionslösungen zur Volumen-ersatz- und Hämodilutionstherapie
- ▶ I.V. Anästhetika
- ▶ I.V. Antiinfektiva
- ▶ I.V. Katecholamine
- ▶ Innovative Verpackungssysteme für I.V. Produkte
- ▶ Patientenindividuelle zytostatische Infusionstherapien
- ▶ Medizintechnische Produkte
 - PDMS – Patientendaten- Managementsysteme
 - Volumetrische Infusions- und Spritzenpumpen
 - Infusions- und Flüssigkeitsmanagement
 - Systeme zur Anästhesie und Schmerztherapie
 - Wunddrainage
 - Gerätetechnik für Spüllösungen
 - Suprapubische Ableitungen
 - Venenverweilkanülen
 - Implantierbare Portsysteme
 - Tragbare Medikamentenpumpen
 - Autotransfusionssysteme
- ▶ Desinfektionsmittel

KLINISCHE ERNÄHRUNG

- ▶ **Parenterale Ernährung**
- ▶ Industrielle All-In-One-Mischungen (2- und 3-Kammer-Beutel, All-In-One-Beutel)
- ▶ Standard- und Spezial-Aminosäurelösungen

- ▶ Fetteemulsionen
- ▶ Produkte zur Immunonutrition
- ▶ Additive
- ▶ Compounding-Systeme inkl. Leerbeutel und Kalkulationsprogramme zur Ernährungstherapie
- ▶ Patientenindividuelle heimparenterale Ernährung
- ▶ Informations- und Weiterbildungsprogramme
- ▶ Medizintechnische Produkte
 - Technisches Zubehör zur parenteralen Ernährung sowie deren Applikation
 - Volumetrische Infusionspumpen
 - Verbrauchsmaterial und Zubehör

Enterale Ernährung

- ▶ Trink- und Sondennahrungen
 - Standarddiäten
 - Spezialdiäten
 - Zusatznahrungen
- ▶ Informations- und Weiterbildungsprogramme
- ▶ Organisation und Durchführung ambulanter Therapien
- ▶ Medizintechnische Produkte
 - Ernährungs sonden
 - Transnasale Sonden
 - Perkutane Sonden
 - Applikationstechnologie
 - Ernährungspumpen
 - Überleitsysteme
 - Verbrauchsmaterialien und Zubehör

TRANSFUSIONSTECHNOLOGIE

- ▶ Blutbeutel
- ▶ Blutbeutelssysteme mit In-Line-Filter
- ▶ Leukozytenfilter
- ▶ Mischwaagensysteme
- ▶ Transport-, Kühlelemente
- ▶ Vollautomatische Komponenten-separation
- ▶ Schlauchschweißgeräte
- ▶ Schweißgerät zur Herstellung steriler Schlauchverbindungen
- ▶ Blutzellseparatoren für
 - Haemapherese
 - Therapeutische Apheresen
- ▶ Stammzell-Lagerbeutel
- ▶ Lösungen

Fresenius ProServe

WITTGENSTEINER KLINIKEN

Trägerschaft und Management von Krankenhäusern

VAMED

- Weltweite Projekt- und Dienstleistungen für Gesundheitseinrichtungen:
- ▶ Machbarkeitsstudien
 - ▶ Funktions- und Betriebsorganisationsplanung
 - ▶ EDV-Planung
 - ▶ Architekturplanung
 - ▶ Medizintechnikplanung und Medizintechnikpakete
 - ▶ Medizintechnische Instandhaltung
 - ▶ Haustechnikplanung
 - ▶ Facility Management
 - ▶ Projektentwicklung und -management
 - ▶ Schlüsselfertige Projekte
 - ▶ Financial-Engineering
 - ▶ Gesamtbetriebsführung

HOSPITALIA INTERNATIONAL

- Beratungs-, Projekt- und Serviceleistungen rund um das internationale Krankenhaus, schlüsselfertige Realisierung und Sanierung von Gesundheitseinrichtungen:
- ▶ Machbarkeitsstudien
 - ▶ Consulting
 - ▶ Projektentwicklung und Steuerung
 - ▶ Planung
 - ▶ Turnkey-Projekte
 - ▶ Medizinische/technische Gesamtausstattung
 - ▶ Installation

- ▶ Personaltraining
- ▶ Instandhaltungsservice

PHARMAPLAN

- Beratung, Planung, Aufbau und Wartung von Anlagen für die Pharmazie und Medizintechnik:
- ▶ Machbarkeitsstudien
 - ▶ Beratung und Planung
 - ▶ Schlüsselfertiger Anlagenbau
 - ▶ Validierung und Qualitätsmanagement
 - ▶ Logistik und Lagerhaltung
 - ▶ Serviceleistungen für die Pharmaproduktion
 - ▶ Schulung und Personalberatung
 - ▶ Facility Management für Pharmaunternehmen
 - ▶ Lieferung, Installation und Wartung von Wassersystemen / Ansatzsystemen für die Pharmaindustrie (Pharmatec)

Sonstige

BIOTECHNOLOGIE

- ▶ Immunsuppressivum ATG-Fresenius S
- ▶ Lösungen und Einmalartikel zur Organperfusion und -konservierung
- ▶ Zellprodukte für Forschung und Klinik
- ▶ Vektorproduktion Gentherapie

Finanzkalender

Veröffentlichung 1. Quartal 2005	
Conference Call	4. Mai 2005
Hauptversammlung, Frankfurt am Main	25. Mai 2005
Auszahlung der Dividende*	26. Mai 2005
Veröffentlichung 1. Halbjahr 2005	
Analystenkonferenz, Bad Homburg v. d. H. Live-Übertragung im Internet	4. August 2005
Veröffentlichung 1.-3. Quartal 2005	
Analystenkonferenz, Bad Homburg v. d. H. Live-Übertragung im Internet Pressekonferenz, Bad Homburg v. d. H. Live-Übertragung im Internet	3. November 2005

* vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung

Konzernzentrale	Postanschrift	Kontakt für Aktionäre	Kontakt für Presse
Else-Kröner-Straße 1 Bad Homburg v.d.H.	Fresenius AG 61346 Bad Homburg v.d.H.	Investor Relations Telefon: (061 72) 608-2485/-2486/-2487 Telefax: (061 72) 608-2488 e-mail: ir-fre@fresenius.de	Konzern-Kommunikation Telefon: (061 72) 608-2302 Telefax: (061 72) 608-2294 e-mail: pr-fre@fresenius.de

Dieser Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.
This annual report is also available in English.

Gerne senden wir Ihnen zusätzlich den Jahresabschluss der Fresenius AG zu.

Weitere Information und aktuelle Unternehmensnachrichten können Sie abrufen auf unserer Website unter:
<http://www.fresenius.de>

Zukunftsbezogene Aussagen:

Dieser Geschäftsbericht enthält Angaben, die sich auf die zukünftige Entwicklung beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die den Aussagen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder Risiken – wie im Risikobericht angesprochen – eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Designkonzept/Realisation: Hilger & Boie GmbH, Wiesbaden

Litho: mainteam, Aschaffenburg

Druck: Kempkes, Gladenbach

Fotografie: Peter Granser, Stuttgart,
lumen, Frankfurt

